



Arbeitsgemeinschaft  
Natürliche Ressourcen

# Naturschutzfachliches Managementkonzept Seevorgelände Neusiedler See





# Naturschutzfachliches Managementkonzept Seevorgelände Neusiedler See

## **Editiert von**

Dipl. Ing. Stefan Weiss und Mag. Dr. Thomas Zechmeister

## **Mit Beiträgen von**

Horst Bobits

Mag. Eva Csarmann

Mag. Barbara Dillinger

Dr. Michael Dvorak

Mag. Regina Fleischanderl

Dr. Barbara Herzig

Dipl. Ing. Dr. Helmut Höttinger

Dipl. Ing. Karin Schroll

Dipl. Ing. Stefan Weiss

Mag. Dr. Thomas Zechmeister

Bakk. Veronika Zukrigl

Dipl.-Ing. Thomas Zuna-Kratky

**Herausgeber:** AGN - Arbeitsgemeinschaft natürliche Ressourcen, Amt der bgl.  
Landesregierung, Abt. 4 – III, Eisenstadt

**Projektverantwortlichkeit:** Mag. Dr. Thomas Zechmeister, Dipl. Ing. Stefan Weiss

**Zitierung:** Weiss, S. & Zechmeister, T., ed. (2017): Naturschutzfachliches  
Managementkonzept Seevorgelände Neusiedler See.  
Arbeitsgemeinschaft natürliche Ressourcen (AGN), Eisenstadt.

**Lektorat:** Victoria Werner, BSc; Carina Suchentrunk, BSc

Juni, 2017

Die Grundlagen dieser Publikation basieren auf Erhebungen und Berichten im Rahmen  
des EU-Projekts EuLakes



Mag. Dr. Thomas Zechmeister,  
Obmann Arbeitsgemeinschaft  
Natürliche Ressourcen (AGN)

Der Neusiedler See und sein Umland stellt ein naturschutzfachlich überregional bedeutsames Gebiet dar. Als Teil einer Jahrhunderte alten Kulturlandschaft treffen hier Lebensraumvielfalt und unterschiedliche Interessensgruppen verschiedenartige Nutzungsansprüche aufeinander. Anthropogene Aktivitäten wie intensive landwirtschaftliche und touristische Nutzung stellen die wesentlichen Einflussgrößen auf den ökologischen Zustand des Neusiedler Sees dar.

Das Seevorgelände ist ein traditionell extensiv bewirtschafteter teilweise mehrere Kilometer breiter Wiesengürtel um den Neusiedler See, der heute jedoch durch intensive Ackerwirtschaft und andere Nutzungsformen in seiner Ausdehnung verringert ist.

Der Neusiedler See und sein Umfeld stellt des Weiteren ein Refugium für bedrohte pannonische Pflanzen- und Tierarten der Burgenländischen „Roten Listen“ und der europäischen FFH-Richtlinie dar. Von großer naturschutzfachlicher Bedeutung in den Seerandzonen ist der Lebensraum der Salzsteppen und Salzsümpfe.

Aufgrund der vielfältigen Ansprüche ist ein Managementplan mit Handlungsempfehlungen für zukünftige Managementmaßnahmen für das Gebiet umso wichtiger.

Es ist erfreulich, dass in der vorliegenden Publikation der Arbeitsgemeinschaft natürliche Ressourcen (AGN) die wissenschaftlichen Erkenntnisse speziell für die lokalen Entscheidungsträger, aber auch für das naturschutzfachliche Management anwenderorientiert aufbereitet wurden. Kurzum: eine Einladung zur Bewahrung eines verbliebenen Naturschatzes – bitte tragen auch Sie Ihren Teil dazu bei!

*Thomas Zechmeister*



Landesrätin Mag. Astrid Eisenkopf

**D**er Neusiedler See umfasst auf burgenländischer Seite eine Fläche von etwa 240 km<sup>2</sup>, wobei hier 17 Gemeinden Flächenanteile haben.

Das Umfeld des Sees zeichnet sich durch eine vielfältige Natur- und Kulturlandschaft aus. Weingärten, Streuobstbestände, Wiesen, Weiden, Ackerflächen, und Wälder bilden die Lebensgrundlage für eine artenreiche Tier- und Pflanzenwelt. Allein mehr als 300 Vogelarten finden hier ihren Lebensraum. Vielen Arten dient dieser Übergangsbereich zwischen Land und See als Lebensraum. Aufgrund dieser einzigartigen Gegebenheiten wurde das Gebiet durch unterschiedliche Schutzgebietskategorien ausgezeichnet. Ein Teil des Neusiedler Sees befindet sich seit dem Jahr 1993 im grenzüberschreitenden Nationalparks „Neusiedler See - Seewinkel“, das Gebiet ist zudem Ramsar-Gebiet, Europaschutzgebiet, Landschaftsschutzgebiet, Naturpark und UNESCO Welterbe.

Der Neusiedler See und sein Umland bieten viele Nutzungsmöglichkeiten und ist ökologisch, ökonomisch und sozio-kulturell für die Bevölkerung und Besucher bedeutsam. Alle Bürgerinnen und Bürger profitieren direkt oder indirekt von dem, was der See zu bieten hat. Umso wichtiger ist es, einen fundierten Managementplan umzusetzen, der möglichst viele Interessen vereint.

Die vorliegende Publikation zum naturschutzfachlichen Management des Seevorgeländes Neusiedler See ist die notwendige Veröffentlichung, um einerseits einen Überblick über die ökologische Bedeutung des Gebiets zu geben, andererseits, um die Grundlage für eine zukünftige nachhaltige Entwicklung zu liefern.

Ich wünsche Ihnen viel Freude mit der vorliegenden Broschüre.

Astrid Eisenkopf

# Inhalt

<b>Einleitung</b> .....	7
<b>Ausgangssituation</b> .....	8
<b>Daten und Methodik</b> .....	9
<b>Untersuchungsgebiet</b> .....	10
<b>Landnutzung, Landbedeckung und Entwicklung</b>	
Nutzungsgeschichte des Neusiedler See-Gebiets .....	12
Landnutzungs- und Landbedeckungsveränderungen .....	13
<b>Vorkommende Arten und Lebensraumstypen/Biotope</b>	
<b>Vegetationsökologie</b> .....	26
Lebensraumtypen nach Anhang I der Richtlinie 92/43/EWG .....	27
Sonstige Lebensraumtypen des Seevorgeländes (Karin Schroll und Stefan Weiss) .....	32
<b>Zoologie</b> .....	39
Indikatorgruppe Heuschrecken (Orthoptera), Thomas Zuna-Kratky .....	39
Indikatorgruppe Säugetiere (Mammalia) (Barbara Herzig) .....	44
Indikatorgruppe Amphibien (Amphibia) und Reptilien (Reptilia) (Eva Csarmann) .....	46
Indikatorgruppe Schmetterlinge (Lepidoptera) und Libellen (Odonata) (Helmut Höttinger) .....	48
Indikatorgruppe Schmetterlinge (Lepidoptera) – Nachtfalter (Thomas Zechmeister und Horst Bobits) . . . .	51
Indikatorgruppe Vögel (Michael Dvorak) .....	55
<b>Erhaltungsziele und Managementmaßnahmen</b> .....	68
Abschnitt 1: Seevorgelände Mörbisch - Rust .....	69
Abschnitt 2: Seevorgelände Rust - Oggau .....	72
Abschnitt 3: Oggauer Heide und Steinriegel .....	75
Abschnitt 4: Wulkamündung Donnerskirchen .....	78
Abschnitt 5: Seevorgelände Donnerskirchen - Purbach .....	80
Abschnitt 6: Seevorgelände Purbach - Breitenbrunn .....	83
Abschnitt 7: Seevorgelände Breitenbrunn - Winden - Jois .....	86
Abschnitt 8: Seevorgelände Neusiedl am See .....	89
Abschnitt 9: Seevorgelände Neusiedl am See - Weiden am See .....	92
Abschnitt 10: Zitzmannsdorfer Wiesen .....	94
Abschnitt 11: Seevorgelände Golser Kanal - Podersdorf .....	97
Abschnitt 12: Seevorgelände Podersdorf Karmazik - Illmitzer Seewäldchen .....	99
Abschnitt 13: Illmitz - Sandeck .....	102
Abschnitt 14: Apetlon - Ried Darscho - Neudegg .....	104
<b>Literatur</b> .....	107
<b>Abbildungsverzeichnis</b> .....	109

# Einleitung



Blick vom Leithagebirge auf Jois und den Neusiedler See, 2006, Foto: Stefan Weiss

**Die Entwicklung einer geschlossenen Zone der Seewiesen** und die Erarbeitung eines Managementplanes für das Seevorgelände wurde bereits in den Jahren 1991 bis 1993 im Auftrag des Landes vom Institut für Landschaftsplanung und Gartenkunst (Univ. Prof. Dr. Gälzer) der TU Wien erstellten „Regionalen Landschaftskonzept Neusiedler See West“ vorgeschlagen. Entsprechende Festlegungen wurden in das derzeit rechtswirksame Landesentwicklungsprogramm Burgenland, LEP 2011, aufgenommen und finden sich auch im Managementplan für das UNESCO Welterbe „Kulturlandschaft Fertő-Neusiedler See“. Das vorliegende Managementkonzept ist daher ein wesentlicher Schritt zur Verwirklichung der überörtlichen Ziele des Landes für das Seevorgelände Neusiedler See.

Der vorliegende Bericht behandelt das Seevorgelände des Neusiedler Sees mit seinen Äckern, Weiden, Weingärten und Wiesen sowie die Ränder des Schilfröhrichts. Die einleitenden Kapitel befassen sich mit der Ausgangssituation und der Abgrenzung des Untersuchungsgebiets. Danach wird auf die Entwicklungen der Landnutzung und Landbedeckung im historischen Kontext eingegangen. Die Analysen sollen Anhaltspunkte für die Festlegung zukünftiger Bewirtschaftungsformen geben. Ein wichtiger Teil im Bericht ist die Vorstellung der im Gebiet vorkommenden Arten und Lebensraumelemente. Im Modul Vegetationsökologie werden die FFH-Lebensräume nach Natura 2000 und alle sonstigen Lebensräume im Untersuchungsgebiet beschrieben sowie erste Ziele und Managementvorschläge definiert. Im Modul Zoologie werden Arten der Indikatorgruppen Heuschrecken, Säugetiere, Amphibien und Reptilien, Schmet-

terlinge und Vögel beschrieben und deren Ansprüche an den Lebensraum erörtert. Die naturschutzfachlichen Grundlagen führen in Folge zu Empfehlungen für ein Management des Seevorgeländes. Im Kapitel 7 werden auf Ebene von einzelnen Abschnitten im Seevorgelände Erhaltungsziele und Pflegemaßnahmen formuliert. Ziel ist es, Handlungsempfehlungen für zukünftige Managementmaßnahmen in diesem Gebiet zu geben. Dieser Teil ist an alle Personen adressiert, die sich mit dem naturschutzfachlichen Management auseinandersetzen. Angesprochen werden unter anderem die Vertreter der Landesregierungsabteilungen und regierungsnaher Institutionen sowie NGO's.

Es handelt sich hierbei aber nur um einen Grundlagenbericht, der keinen Anspruch auf Vollständigkeit hat. Die Ausführungen sollen auch als Grundlage für zukünftige weiterführende Untersuchungen, insbesondere im Bereich der Zoologie, dienen.

# Ausgangssituation



Lokalausgangsschein mit Naturwissenschaftlern im Seevorgelände bei Illmitz, 2013, Foto: Stefan Weiss

Das Seevorgelände stellt zum einen ein naturschutzfachlich überregional bedeutsames Gebiet dar, zum anderen entstehen durch unterschiedliche Interessensgruppen verschiedenartige Nutzungsansprüche. Anthropogene Aktivitäten, wie intensive landwirtschaftliche und touristische Nutzung im Umland, stellen die wesentlichsten Einflussgrößen auf den ökologischen Zustand des Neusiedler Sees dar.

Der See wird zu knapp  $\frac{2}{3}$  durch Niederschläge gespeist, zu knapp  $\frac{1}{3}$  von Oberflächenwässern und oberirdischen Zuflüssen (Wulka-Bach, einige Leithabäche, Kroisbach). Die Niederschlagswässer haben eine große Bedeutung für den Nährstoffeintrag in den See. Insbesondere bei Starkregenereignissen und in niederschlags-

reichen Perioden steigt die Belastung des Sees mit Nitraten und Phosphaten sowie Sediment- und Bodeneintrag an. Als ein im Mittel nur 1,5 m tiefer Steppensee ohne natürlichen Abfluss ist das Gewässer als Nährstoff- und Sedimentfalle prädestiniert. In Folge des Eintrages ist mit einer beschleunigten Verlandung, mit Schilfausbreitung sowie mit einer schlechteren Wasserqualität im Freiwasser zu rechnen. Aktuell sind bereits rund 50 % der Wasserfläche mit Schilf bedeckt.

Eine wesentliche Funktion in der Klärung der Oberflächenwässer und der Wulkawässer im Mündungsbeereich kommt dem sogenannten Seevorgelände zu. Das Seevorgelände ist der ehemals extensiv bewirtschaftete, teilweise mehrere Kilometer breite Wiesengürtel um den Neusiedler

See, der heute durch intensive Landwirtschaft und andere Nutzungsformen räumlich stark fragmentiert worden ist. Dadurch ist das heutige Seevorgelände in seiner Funktion als Nährstoffpuffer eingeschränkt.

Das Seevorgelände stellt des Weiteren ein Refugium für bedrohte pannonische Pflanzen- und Tierarten der Burgenländischen „Roten Listen“, Anhang II, IV, V der FFH-Richtlinie und Anhang I der Vogelschutzrichtlinie sowie prioritäre Lebensräume laut Anhang I der FFH-Richtlinie dar. Durch diese naturschutzfachliche Bedeutung wurden die Seerandwiesen gemeinsam mit Schilfgürtel und Neusiedler See, zumindest zum Teil, auch in die unterschiedlichsten Schutzgebiete nach nationalen und internationalen Schutzkonven-

tionen integriert (Natura 2000, Ramsar-Konvention, UNESCO-Weltkulturerbe, Nationalpark, Landschaftsschutzgebiet, Naturpark, Naturschutzgebiet).

Von großer naturschutzfachlicher Bedeutung in den Seerandzonen ist der Lebensraum der Salzsteppen und Salzsümpfe. Die kleinflächigen Primärgesellschaften wurden durch extensive Bewirtschaftung gefördert. In Folge der in den letzten Jahrzehnten erfolgten großflächigen Aufgabe der Wiesenbewirtschaftung, dehnten sich wesentlich artenärmere Gesellschaften auf Kosten von Salzsümpfwiesen aus.

Nach der Aufgabe der Bewirtschaftung setzte vielerorts die Verbuschung und Verschilfung ein. In den letzten Jahren wurde die Bewirtschaftung im Rahmen des ÖPUL- Programmes auf vielen Flächen wieder aufgenommen. Mit Pflegemaßnahmen in Form von Beweidung und Mahd wurde ein wichtiger Schritt zur Erhaltung und Verbesserung des ökologischen Zustandes der Wiesen gesetzt.

Im Untersuchungsgebiet kommen mehrere Schutzkategorien zur Geltung. Die gesamte Fläche liegt im Natur- und Landschaftsschutzgebiet, Natura 2000 Gebiet nach der FFH-Richtlinie, Natura 2000 Gebiet nach Vogelschutz-Richtlinie, Ramsar-Gebiet und UNESCO-Welterbe. Teile haben den Schutzstatus Nationalpark, Naturpark und/oder Naturschutzgebiet.

# Daten und Methodik

Ein Hauptaugenmerk im vorliegenden Bericht wird auf die Erfahrungswerte von Experten unterschiedlicher Bereiche gelegt. Um eine erste Übersicht über das Untersuchungsgebiet zu erhalten und grundlegende Daten zu sammeln wurden drei Lokalausgänge organisiert. Im Rahmen dieser Exkursionen erfolgte die Gebietsabgrenzung, die Sammlung von Daten über bedeutsame Tier- und Pflanzenarten, eine Übersicht über die Bewirtschaftung, Eruiierung von Gefährdungsursachen und die Festlegung erster Erhaltungsziele, sowie die Auswahl von Flächen für etwaige Pflegemaßnahmen. Darauf folgte die Auswahl von Indikatorarten, die für das Gebiet bedeutsam sind und eine gute Aussagekraft bezüglich des Erhaltungszustandes ihres Lebensraums haben sowie empfindlich gegenüber Pflegemaßnahmen reagieren. Bei den Tierarten umfassen die Indikatorgruppen Heuschrecken, Säugetiere, Amphibien, Reptilien, Schmetterlinge und Vögel, die europaweit geschützt sind oder eine große Bedeutung für die Seeregion haben. In der Abhandlung zur Vegetation sind sämtliche Lebensraumtypen im Seevorgelände angeführt, wobei aber wiederum das Augenmerk auf europaweit geschützte Biotope liegt. Für die Bearbeitung der Gruppen wurde jeweils ein Fachexperte beauftragt. Die Daten stammen aus den Ergebnissen von Projekten, der Literatur oder, bei fehlenden Informationen, aus Nacherhebungen im Gelände. Die Geländeerhebungen der Zoologie fanden jeweils in den Sommermonaten statt. Beim Teil „Vegetation“

konnte vollständig auf die Ergebnisse der Natura 2000 Erhebung (durchgeführt von: AVL – Arge Vegetationsökologie & Landschaftsplanung, 2011) und der Feuchtgebietsinventarisierung (durchgeführt von: Naturschutzbund Burgenland, 2006) zurückgegriffen werden. Daraufhin wurden für die Pflanzengesellschaften und Arten Erhaltungsmaßnahmen definiert. Für die Erstellung der Ziele und Erhaltungsmaßnahmen wurde auf vorhandene Literatur, die Ergebnisse der Experten und die Erfahrungen während der Feldbegehungen zurückgegriffen. Nach der ersten Zusammenstellung von Zielen und Maßnahmen wurden diese zur Diskussion an die Experten ausgesendet. In Folge kam es zu persönlichen Gesprächen und E-Mail-Kontakten, in denen die Ziele definitiv festgelegt wurden.

Für die Analyse der Landnutzungsänderungen wurden Karten aus 1872 (Dritte Franziszeische Landesaufnahme), 1960 (Luftbilder + Katasterpläne) und 2005 (Orthofotos) verglichen. Die Bearbeitung erfolgte mittels der Software ArcGIS von ESRI. In einem ersten Schritt wurden das Bildmaterial georeferenziert und danach die einzelnen Landnutzungsformen digitalisiert. Nach der Digitalisierung erfolgte die Auswertung nach Hektar pro Landnutzungskategorie und dem prozentuellen Anteil an der Gesamtfläche in Microsoft Excel.

In allen Kapiteln wurde auf Daten Grundlagen aus der vorhandenen Literatur und persönlichen Recherchen zurückgegriffen.

# Untersuchungsgebiet



Neusiedler See und Seevorgelände, Foto: [www.aufsichten.com](http://www.aufsichten.com)

Das Untersuchungsgebiet umfasst die Seefläche samt Schilfgürtel und das Seevorgelände des heutigen Neusiedler Sees. Diese Bereiche liegen im direkten Einflussbereich des Sees und sind durch periodische Überschwemmungen und die Abhängigkeit der Vegetation vom Grundwasserspiegel des Sees gekennzeichnet. Besonderes Augenmerk wurde auf das Gebiet der heutigen Seewiesen und des heutigen Schilfgürtels gelegt.

Die Abgrenzung erfolgte von der Gemeinde Mörbisch bis Rust entlang der Ruster Straße (B52) bzw. Mörbischerstraße (B52); von Rust bis Oggau entlang der Oggauer Straße (L209); von Oggau bis Donnerskirchen entlang eines Güterwegs östlich der L209; von Donnerskirchen bis Neusiedl entlang der Bahnstrecke; in Neusiedl am Radweg entlang (Siedlungsgrenze: Obere Wiesen, Gartenstraße, Hauptstraße); von Neu-

siedl am See bis Podersdorf entlang der Bahnstrecke und der See-Landstraße (L205) bis zum Golserkanal, weiter auf einem Güterweg Richtung See zur Podersdorfer-Gabel bis ins Ortsgebiet ; von Podersdorf bis Illmitz parallel zum Seedamm, weiter entlang der Seegasse und der Alte Mühle-Gasse und vorbei am Unteren Schrändlsee in Richtung Südwesten bis zur Österreichisch-Ungarischen Grenze (Abb.1).

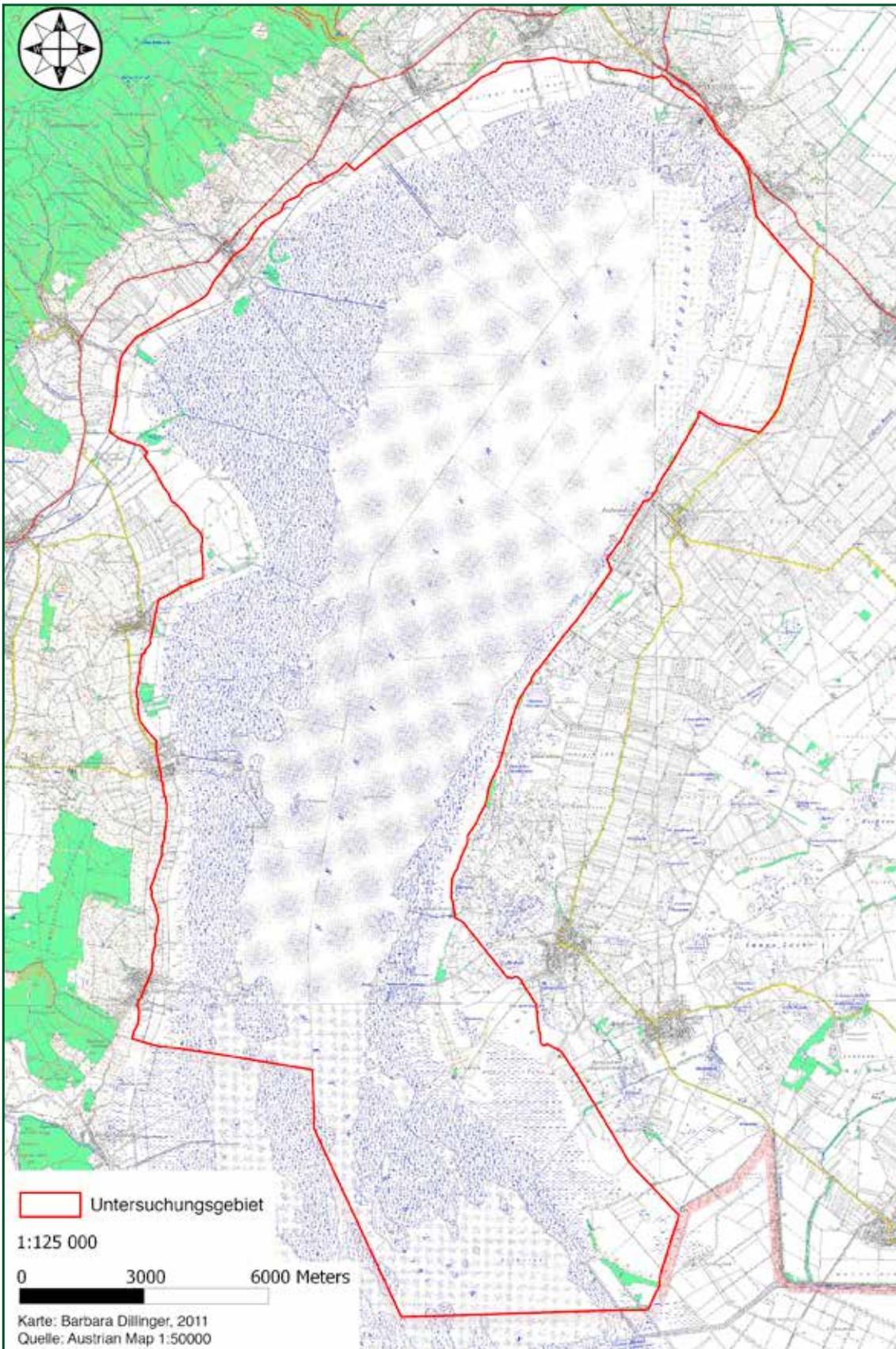


Abb. 1.  
Übersichtskarte  
Untersuchungsgebiet

# Landnutzung, Landbedeckung und Entwicklung



Schilfschneidergruppe um die  
Jahrhundertwende. Foto: Archiv NP  
Neusiedler See - Seewinkel

Im Folgenden Kapitel wird auf die aktuelle Landnutzung und deren geschichtliche Entwicklung eingegangen. Im ersten Teil wird auf die Geschichte der Landnutzung im Gebiet des Neusiedler Sees eingegangen. Danach wird die Landnutzungs- und Landbedeckungsveränderung durch Analyse der Jahre 1872, 1960 und 2005 dargestellt. Die Kenntniss über die Entwicklungen der Nutzungen erleichtert die Auswahl der naturschutzfachlichen Maßnahmen, da für den Erhalt vieler Lebensräume die Fortführung der historischen Bewirtschaftung von großer Bedeutung ist.

## Nutzungsgeschichte des Neusiedler-See-Gebiets

**Zu den bedeutsamsten Phänomenen am Neusiedler See** gehören die periodischen und episodischen Wasserstandsschwankungen, die von weitläufigen Überschwemmungen bis hin zu völliger Austrocknung reichen können. Der Seewasserspiegel hat einen entscheidenden Einfluss auf die Nutzung des Sees und seines Umlandes. In den der Phase von 1865 – 1871 kam es zur letzten vollständigen Austrocknung

des Sees. Zu dieser Zeit war der Seeboden mit Vegetation bedeckt und Teile der heutigen Seefläche wurden für die Landwirtschaft genutzt. In Folge kam es in den Jahren 1891 – 1892 und 1929 – 1936 zu niedrigen Wasserständen, die zu einer Austrocknung weiterer Uferabschnitte führten. In den Jahren 1908 – 1910 wurde, mit dem Ziel den See zu entwässern, ein Kanal gebaut („Eiserkanal“). Seit 1965 ist der Was-

serabfluss durch eine Schleuse geregelt, wodurch große natürliche Wasserstandsschwankungen bis heute unterbunden werden. Bis zur Regelung durch die Schleuse nahm die Schilffläche stark zu. Heute ist mehr als die Hälfte der Seefläche verschilft, wobei der südliche Seeabschnitt besonders betroffen ist. Der stärkste Zuwachs an Schilf wurde um 1900 (südlicher Seeabschnitt) und von 1935 – 1958 (nordwestlicher Abschnitt) verzeichnet.

Die größten Veränderungen in der Landschaft des Neusiedler See-Gebiets erfolgten seit Mitte des 18. Jahrhunderts durch hydrologische Maßnahmen, Veränderung der Agrarstruktur (Umstellung von Weidewirtschaft auf Acker- und Weinbau) sowie in der Siedlungs- und Infrastruktur (Aufgabe der traditionellen Bauweise, touristische Erschließungen). In den letzten Jahrzehnten haben touristische Einrichtungen und deren Infrastruktur einen großen Anteil am Wandel des Landschaftsbildes. Auswirkungen ergeben sich hauptsächlich durch die Errichtung von Badeanlagen, Campingplätzen und Feriensiedlungen. Betroffen sind davon auch ökologisch wertvolle Gebiete wie der Schilfgürtel und der Seewinkel (BEKESI, 2007).

Durch die Errichtung des „Einserkanaals“ und dem darauf folgenden Ausbleiben der Wasserstandsschwankungen, wurde die Nutzung von landwirtschaftlichen Flächen im Seevorgelände ermöglicht. So wurden zum Beispiel in der Oggauer Heide die Ackernutzung erst ab den 19. Jahrhundert möglich. In Folge wurden viele Ackerflächen angelegt und die Beweidung in seenahe Riede verdrängt (RAINPRECHT, s.a.).

In den letzten Jahrzehnten hat die Seewiesenzone als traditionelles Weidegebiet stark an Bedeutung verloren. Es kam zu einer Umwandlung der Wiesen in Ackerflächen und zu einem landseitigen Vordringen des Schilfgürtels. In den 1950er und 60er Jahren fand der Weinbau seine größte Ausbreitung und erreichte vor allem im Seewinkel auch Landschaftsteile, in denen traditionell Weiden, Trockenwiesen und Äcker dominierten. In den 1980er Jahren brach der Weinbau ein, heute entspricht die Fläche weitgehend den traditionellen Lagen.

Zu großflächigen Veränderungen in der Landnutzungsverteilung kam es im Rahmen der Kommassierungen in den 1970er und Folgejahren. Vor allem in den Gemeinden Purbach und Oggau führten die Maßnahmen zu weitreichende Änderungen.

Auf der ungarischen Seite ist die Ausdehnung der Wiesenflächen weitgehend erhalten. Zugenommen hat der Anteil an Weingärten, der Waldbestand hat sich kaum verändert.

Tabelle 1 gibt einen Überblick über die wichtigsten geschichtlichen Ereignisse am Neusiedler See.

Neuzeit (1800-1900)	
1811-1813	Austrocknung
1820-1835	Bau des Kanals im Hansag und Entwässerung großer Feuchtwiesengebiete
1838	Gewaltiges Hochwasser
1865-1871	Der See fällt bis auf einen schmalen Streifen trocken; Versuch der Kultivierung mit Nutzpflanzen; der Seeboden ist mit salzresistenten Pflanzen bewachsen
1872	Auffüllung des Seebeckens mit Wasser
1878	See bis zu drei Meter tief
1891/92	Geringste Wassermenge seit 1871
1895	Beginn der Bauarbeiten zum „Einserkanal“
Moderne (1900-2000)	
1901	Aufnahme der Fischerei
1909	Der Kanal wird an den See angeschlossen und der Wasserspiegel sinkt um 60 cm; als Folge dieser Maßnahme nimmt die Salzkonzentration zu und der Fischbestand wird weitgehend vernichtet; das Schilf breitet sich aus
1921	Pläne zur Trockenlegung des Neusiedler Sees werden durch Jäger, Naturschützer und die Bevölkerung verhindert
1926	Erste Seebäder in Rust und Neusiedl am See
1935	Erste Forderung, einen Nationalpark Neusiedler See zu errichten
1965	Beginn der Schleusenregelung am Wehr in „Mekszikópuszta“; das Schilfwachstum wird verlangsamt; durch die rückläufige Viehwirtschaft geht die Weide- und Heunutzung fast auf Null zurück und das Schilf breitet sich landseitig aus
1977	Erklärung des Neusiedler Sees mit dem Schilfgürtel zum „Biosphären Reservat“
1983	Erklärung zum „Ramsar-Schutzgebiet“
1992	Beschluss des Gesetzes über den Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel

**Tab. 1: Übersicht über die Geschichte des Neusiedler Sees.**

Quelle: Burgenländischer Yacht-Club (s.a.): Revierinformation Neusiedler See – Chronik.

# Landnutzungs- und Landbedeckungsveränderungen

In diesem Kapitel werden die Landnutzungsformen aus 1872, 1960 und 2005 gegenübergestellt. In Tabelle 2 werden die einzelnen Anteile der Nutzungsformen mit ihrer Ausdehnung in Hektar und deren prozentueller Anteil an der Gesamtfläche aufgelistet. Die Flächenanalyse in Prozent wird in einem Diagramm (Abb.2) dargestellt. Vergleicht man die drei Landbedeckungskarten (Abb. 3-5) lässt sich eine Entwicklung in Richtung klein strukturierter Flächen erkennen, die die Vielfalt an Nutzungstypen auf engsten Raum zur Folge hat. Es kann aber davon ausgegangen werden, dass einzelne kleinere Nutzungseinheiten in den alten Karten nicht oder nur schlecht ausgewiesen wurden.

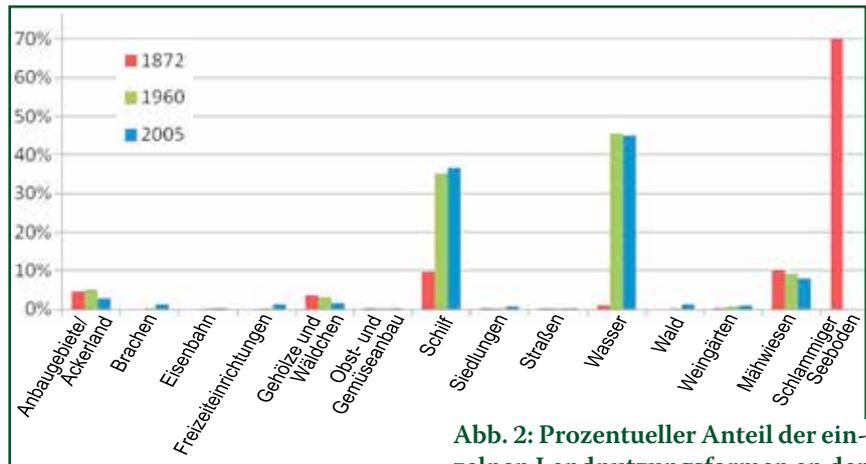


Abb. 2: Prozentueller Anteil der einzelnen Landnutzungsformen an der Gesamtfläche des Untersuchungsgebiet zwischen 1872, 1960 und 2005

Einen starken Rückgang verzeichnen insbesondere die Weideflächen, auch die Mähwiesen haben sukzessive abgenommen. Die Ackerflächen erreichten 1960 noch eine große Flächenausdehnung, nahmen aber

danach aufgrund agrarpolitischer Maßnahmen wieder ab, gleichzeitig nahmen die Ackerbrachen zu. Einen starken Zuwachs, vor allem zwischen

1960 und 2005, verzeichnen die Erholungs- und Siedlungsgebiete, Straßen sowie, auf den aufgelassenen Wiesen, der Wald. Die Fläche der Weingärten nahm im Seevorgelände zwischen 1872 und 1960 sprunghaft zu und wurde bis 2005 weiter vergrößert. Die flächenmäßige Ausdehnung des Schilfröhrichts nahm in Folge der Wasserstandsregulierung Anfang des 20. Jahrhunderts stark zu und stagniert aktuell. Durch die Akkumulation von Wasser im Seebecken nach 1872 verschwand der sumpfige Seeboden. Kleinflächige Änderungen gab es bei den Obst- und Gemüsegärten und der Eisenbahn (Abb. 2, Tab.2)

Kategorien	Summe der Flächen in ha			Prozent		
	1872	1960	2005	1872	1960	2005
Anbaugelände/Ackerland	1336,22	1473,88	813,78	4,62	5,10	2,82
Brachen	0,00	13,84	396,86	0,00	0,05	1,37
Eisenbahn	0,00	15,23	15,24	0,00	0,05	0,05
Freizeiteinrichtungen	0,00	9,57	362,16	0,00	0,03	1,25
Gehölze und Wäldchen	1052,21	882,61	409,36	3,64	3,05	1,42
Obst- und Gemüseanbau	40,10	68,11	39,03	0,14	0,24	0,14
Schilf	2768,92	10158,46	10607,51	9,58	35,15	36,70
Siedlungen	12,58	90,11	236,67	0,04	0,31	0,82
Straßen	6,33	8,49	40,36	0,02	0,03	0,14
Wasser	309,51	13152,61	13030,67	1,07	45,51	45,09
Wald	0,00	43,78	348,79	0,00	0,15	1,21
Weingärten	72,38	258,20	302,24	0,25	0,89	1,05
Mähwiesen	2970,44	2677,89	2247,41	10,28	9,27	7,78
Schlammiger Seeboden	20310,74	0,00	0,00	70,28	0,00	0,00
Keine Kategorie	20,16	0,00	49,52	0,07	0,16	0,17
<b>Gesamt Untersuchungsgebiet</b>	<b>28899,60</b>			<b>100,00</b>	<b>100,00</b>	<b>100,00</b>

Tab. 2: Prozentueller Anteil der einzelnen Landnutzungsformen an der Gesamtfläche des Untersuchungsgebiet in den Jahren 1872, 1960 und 2005



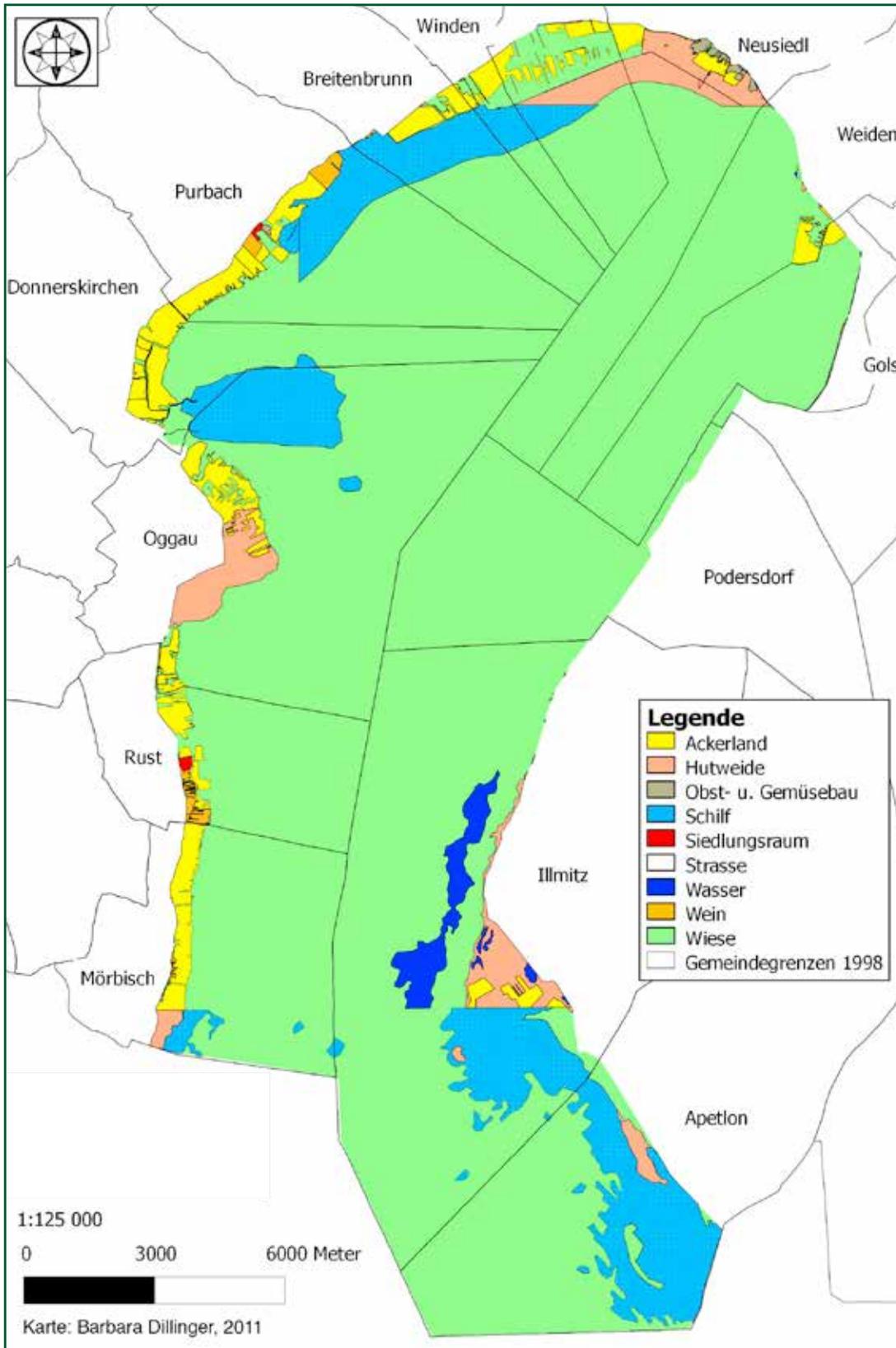


Abb.3:  
Landbedeckung 1872

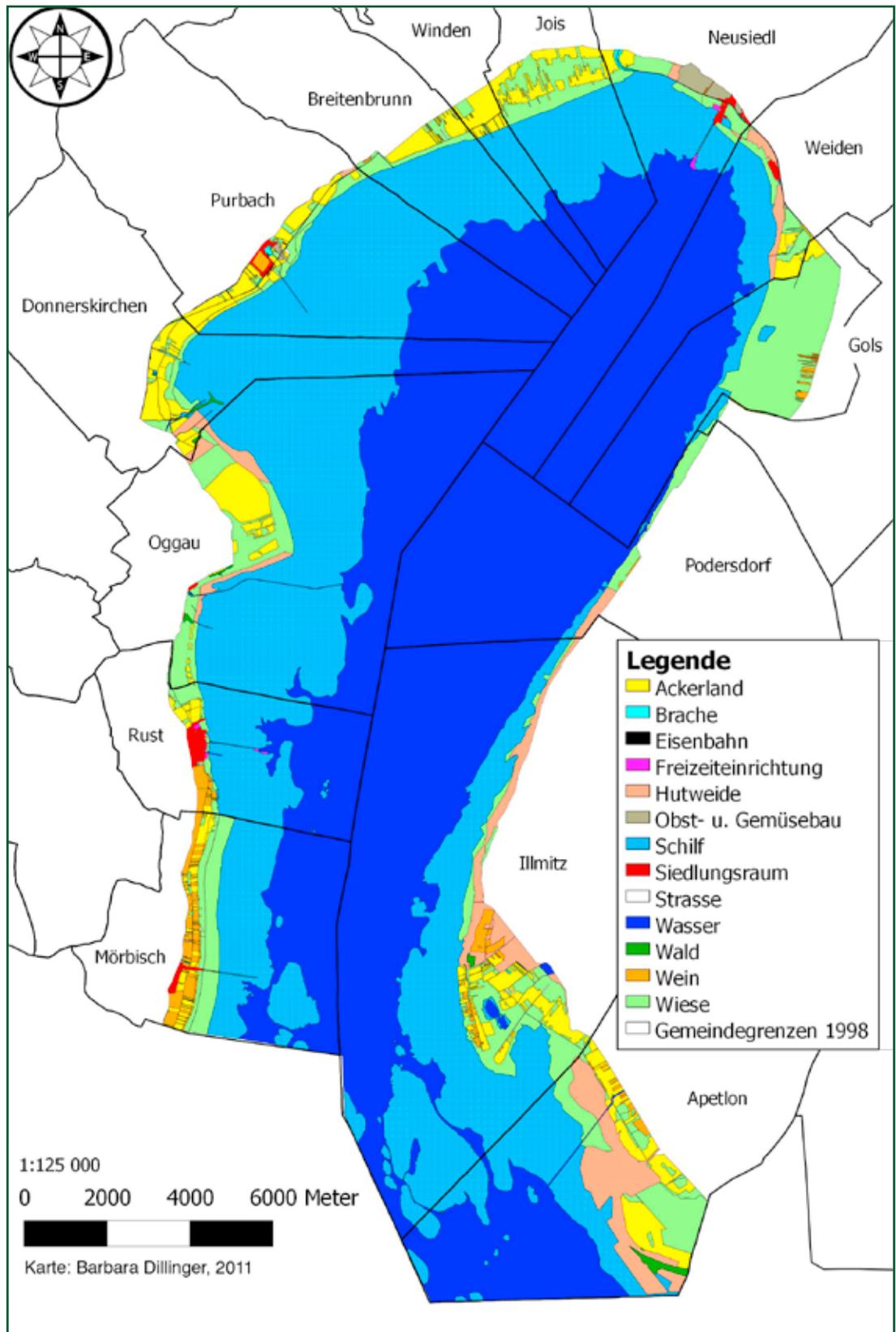


Abb. 4: Landbedeckung 1960



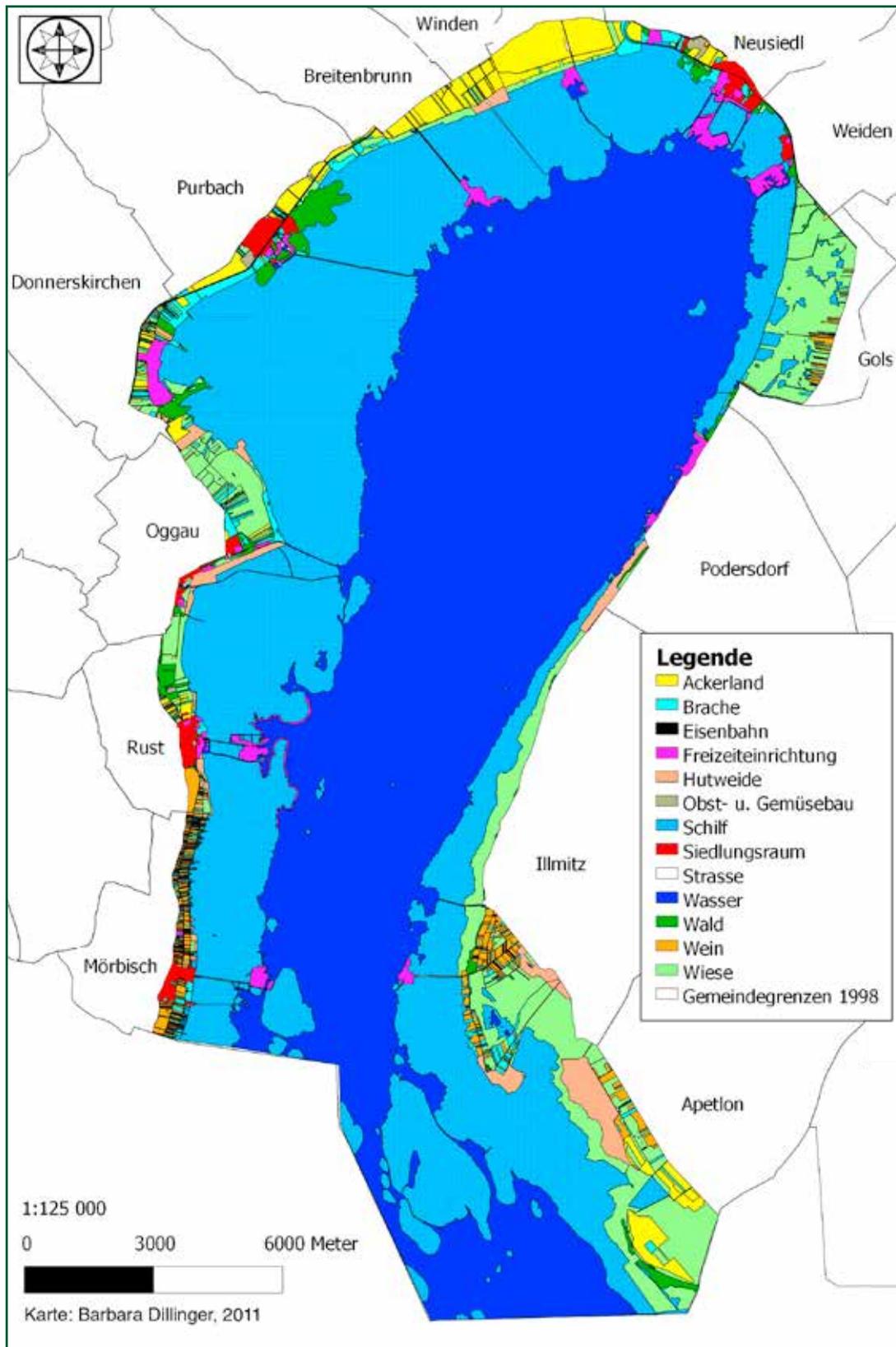
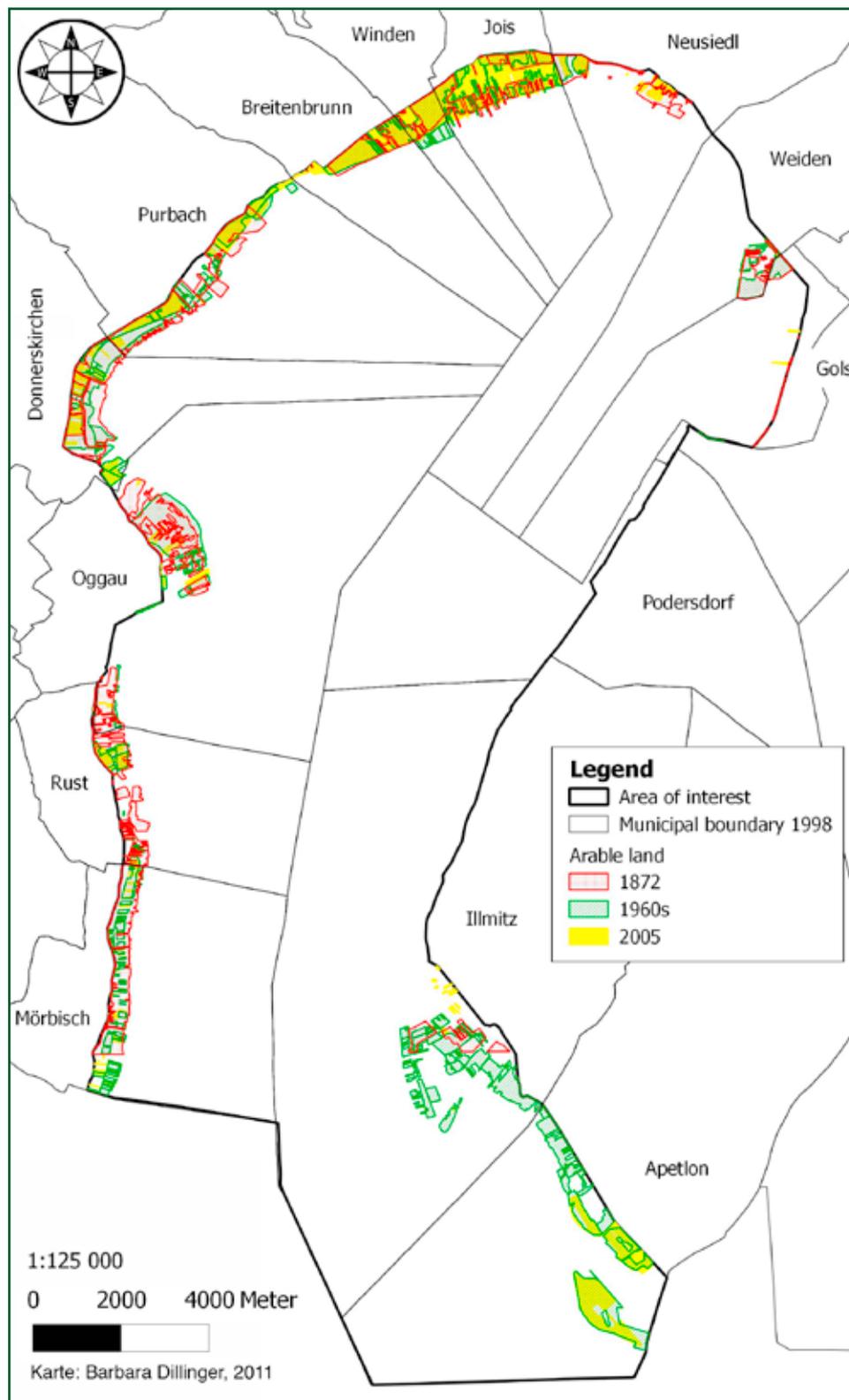


Abb. 5:  
Landbedeckung 2005

Abb. 6: Vergleich der Landbedeckung, Ackerland



## Ackerland

Das Ackerland erreichte 1960 mit 1.473,88 ha die größte Ausdehnung. Im Jahr 1872 umfasste die Fläche 1.336,22 ha, bis 2005 sank sie auf 813,78 ha (Tab. 2). Somit kam es Ende des 20. Jahrhunderts zu einer deutlichen Abnahme der ackerbaulich genutzten Fläche. Im Zeitraum von 1872 bis 1960 wurden vor allem in den Gemeinden Illmitz, Mörbisch und Rust viele Ackerflächen in Wein-gärten umgewandelt. In Oggau entstanden Wiesen- und Bracheflächen. Im Gegensatz dazu wurden in Jois Wiesen in Ackerflächen umgewandelt. In Donnerskirchen ging eine große Ackerfläche durch die Errichtung des Golfplatzes verloren. In den Gemeindegebieten von Donnerskirchen und Purbach wurden viele Bracheflächen vom Schilfröhricht eingenommen. In den Gemeinden Illmitz (Sandeck und Hölle) und Weiden am See (Zitzmannsdorfer Wiesen) kam es im Rahmen des geförderten Nationalparkprogrammes zur Flächenstilllegung zu einer Umwandlung von Ackerflächen in Mähwiesen. Unverändert blieb der Anteil an Ackerflächen in Apetlon.

## Mähwiese

Die Mähwiesen betreffend kann eine kontinuierliche Abnahme der Flächengröße festgestellt werden. So nahmen diese Flächen 1872 noch 2970,44 ha, 1960 2677,89 ha und 2005 2247,41 ha ein (Tab.2). Im Jahr 1872 wurden, bedingt durch den niedrigen Wasserstand, große Flächen des Seevorgeländes als Mähwiesen genutzt. Die größten Flächen befanden sich in Oggau, gefolgt von den Zitzmannsdorfer Wiesen und dem Gebiet südlich von Rust sowie in Jois und





Apetlon. Um 1960 verschob sich die Wiesenzone, aufgrund des höheren Wasserstandes, landeinwärts. Ehemals ackerbaulich genutzte Flächen wurden in dieser Zeit in Wiesen umgewandelt. Im Gegensatz dazu breitete sich in Apetlon, Jois und Oggau die Ackernutzung aus. Wiesenflächen waren noch in jeder Gemeinde zu finden, wobei der Schwerpunkt in Jois, Mörbisch, Oggau und den Zitzmannsdorfer Wiesen lag. In den Folgejahren kam es aufgrund des landwirtschaftlichen Wandels zu einer starken Abnahme der von Mähwiesen eingenommenen Fläche. Erst in den 90er Jahren und später konnte dieser Entwicklung, durch die Etablierung von Förderungen, entgegengesteuert werden. In Folge kam es zu einer Stabilisierung bestehender Flächen und einer Ausweitung im Nationalparkgebiet und in den Gemeinden Breitenbrunn und Oggau.

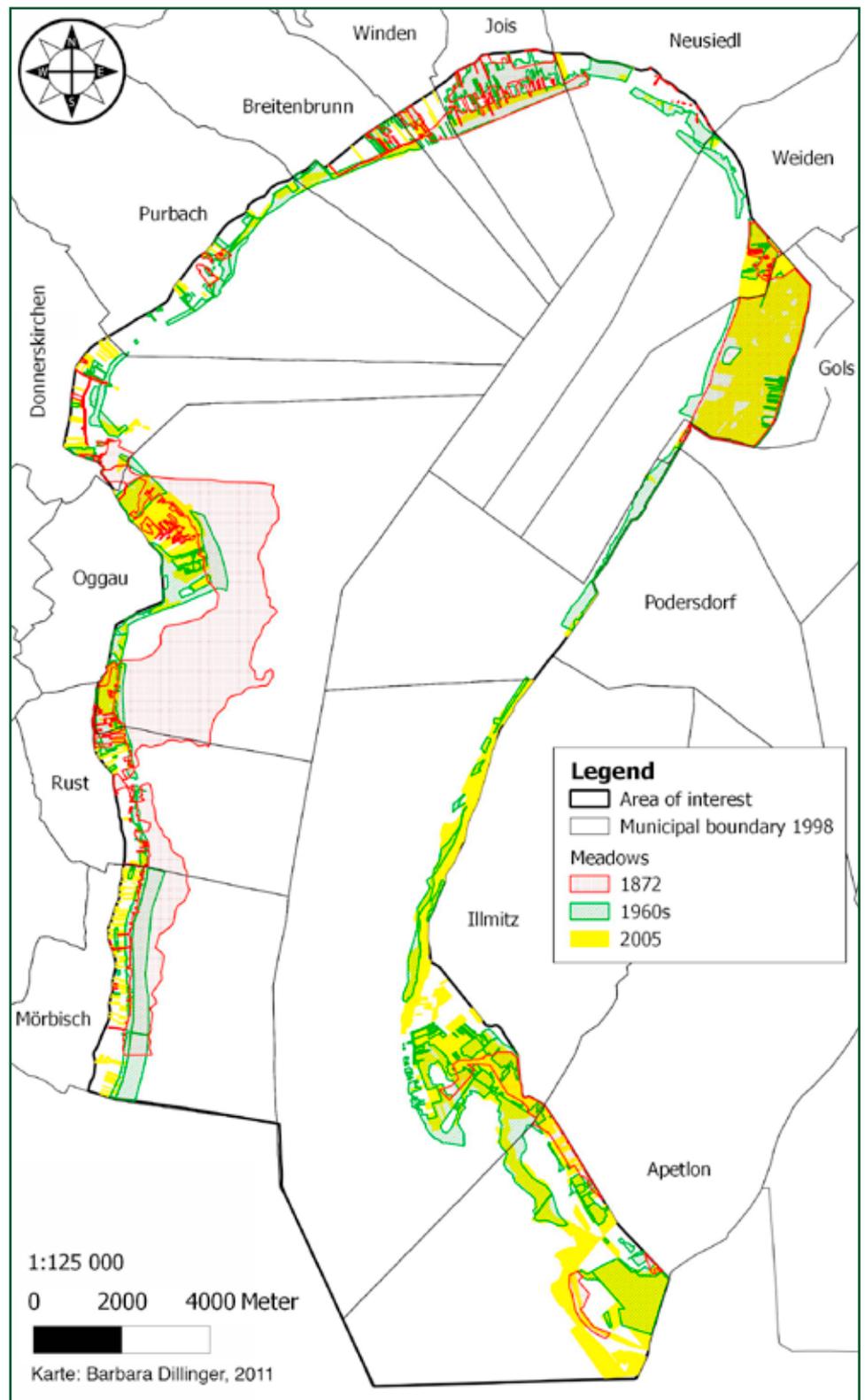
### Brache

Im Jahr 2005 nahmen Bracheflächen im Untersuchungsgebiet eine Fläche von 396,86 ha ein (Tab. 2). Ein direkter Vergleich mit den Jahren 1872 und 1960 ist nicht möglich, da diese Kategorie aus dem vorhandenen Kartenmaterial nicht herausgelesen werden kann. Nach dem Wegfallen der Förderung für Ackerbrachen, dürfte der Flächenanteil wieder abgenommen haben. Ein hoher Anteil an ungenutzten Flächen besteht immer noch im Bereich der Weingärten.

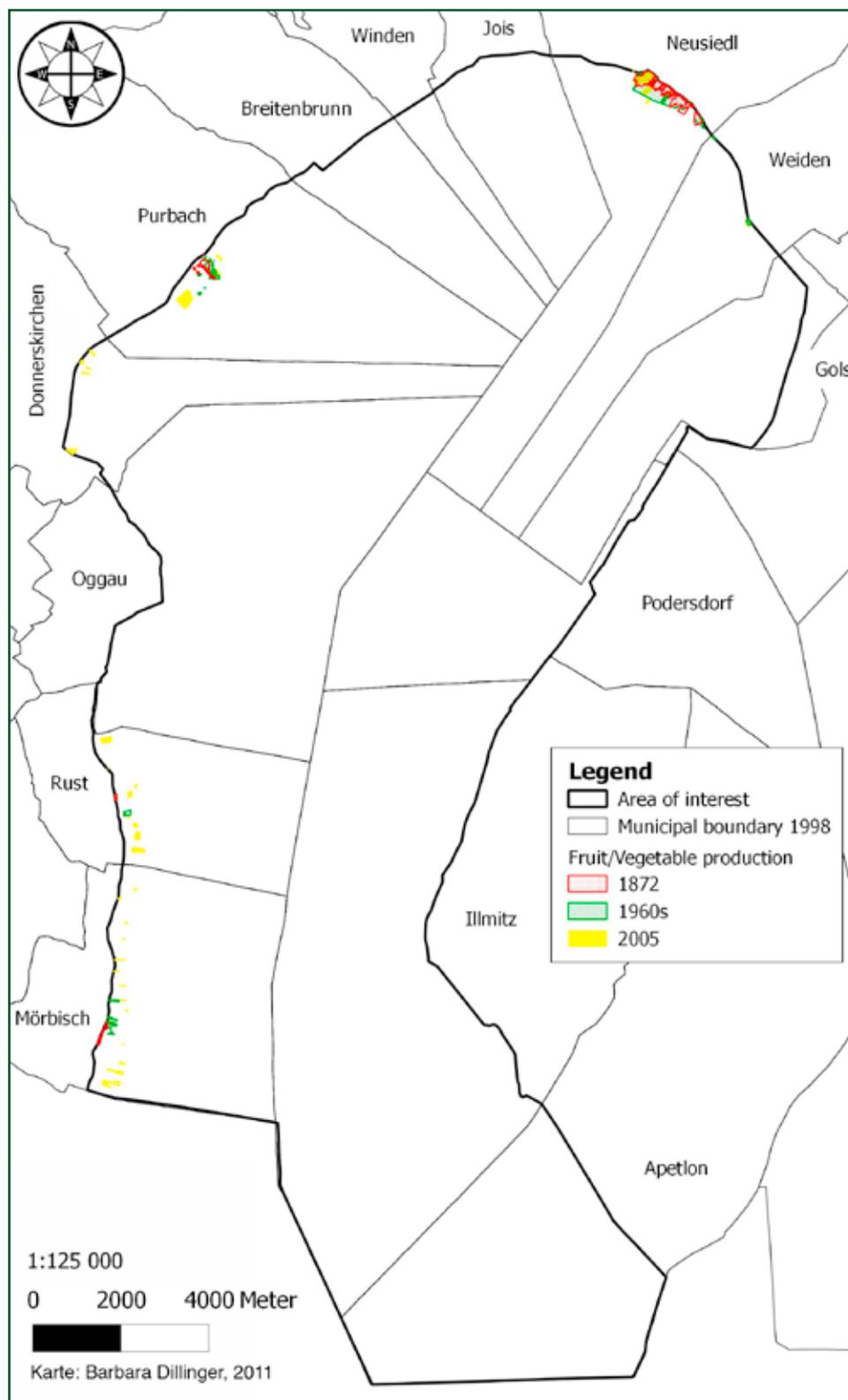
### Eisenbahn

Die Bahnstrecke (Gleise + Bahndamm) nahm 1960 und 2005 eine Fläche von 15,24 ha ein (Tab.2). In den letzten Jahren wurde der Streckenabschnitt weitgehend moder-

Abb. 7: Vergleich der Landbedeckung, Mähwiese



**Abb. 8: Vergleich der Landbedeckung, Obst- und Gemüsebau**



nisiert, aktuell sind keine Erweiterungsmaßnahmen geplant.

### Freizeiteinrichtungen

Eine sehr große Zunahme erfuhr die Fläche der Freizeiteinrichtungen. So nahmen Freizeiteinrichtungen um 1960 noch eine Fläche von 9,57 ha und 2005 bereits 362,16 ha ein (Tab.2). Um 1960 entstanden die ersten Seebäder in Mörbisch, Neusiedl am See und Rust. Der Tourismus wurde zu einem wichtigen Wirtschaftsfaktor in der Region, in Folge wurden Hafen- und Badeanlagen sowie Wochenendhäuser in den Gemeinden Breitenbrunn, Illmitz, Jois, Oggau, Podersdorf und Weiden am See gebaut. Zu erwähnen sind auch die Golfplatzanlagen in Donnerskirchen und in Neusiedl am See. In den letzten Jahren kam es zu keinem weiteren Ausbau der Freizeitanlagen. 2011 war eine Erweiterung der Hafenanlage in Oggau geplant, die mittlerweile umgesetzt wurde.

### Obst- und Gemüsebau

Die Fläche für Obst- und Gemüsebau ist von 1960 (68,11 ha) bis 2005 (39,03 ha) stark zurückgegangen. Im Jahr 1872 waren im Seevorgelände noch 40,10 ha ausgewiesen (Tab.2). Zu einer gravierenden Flächenabnahme kam es im Gemeindegebiet von Neusiedl am See, wo ein Großteil der Fläche verbaut wurde. Ein Zuwachs ist in den Gemeinden Mörbisch und Rust zu verzeichnen.





## Schilfröhricht

Im Jahr 1872 nahm das Schilfröhricht 9,58% der Gesamtfläche ein. Grund dafür war der geringe Wasserstand nach Jahren starker Schwankungen. Rund 90 Jahre später waren es 1960 bereits 35,15%. Seit dieser Zeit kam es nur zu einer geringfügigen Steigerung auf 36,70% bis zum Jahr 2005 (Tab.2). Ein starkes Schilfwachstum setzte mit der Errichtung des „Eins-erkanals“ 1909 ein. Die Schleusenregelung 1965 verlangsamte dann den Prozess. Einen weiteren Faktor stellte die Aufgabe der Nutzung im Bereich der Seewiesen dar, die eine Ausbreitung des Schilfes landeinwärts mit sich zog. Heute ist die flächenmäßige Ausbreitung des Schilfes relativ eingedämmt.

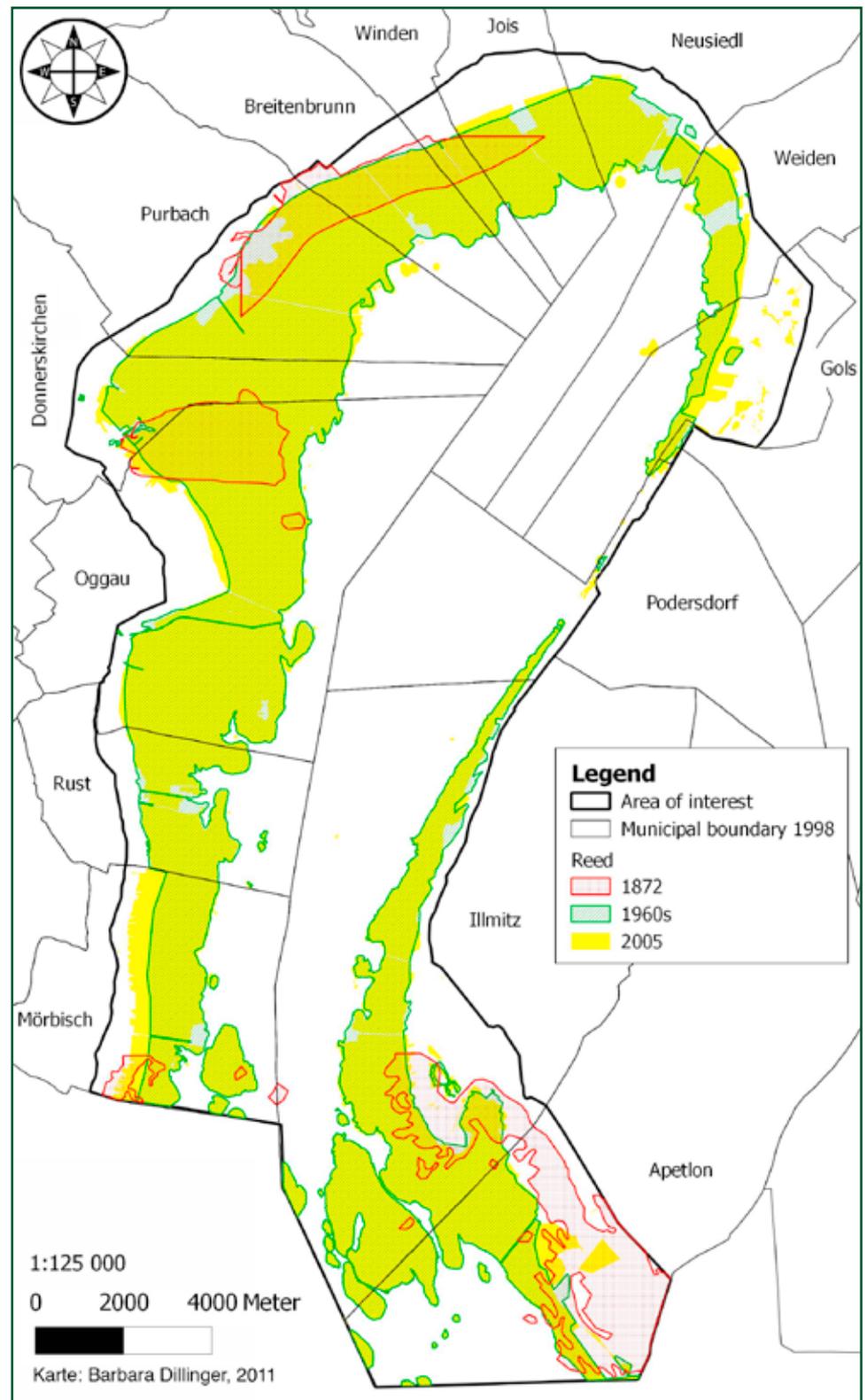
## Sumpfiger Seeboden

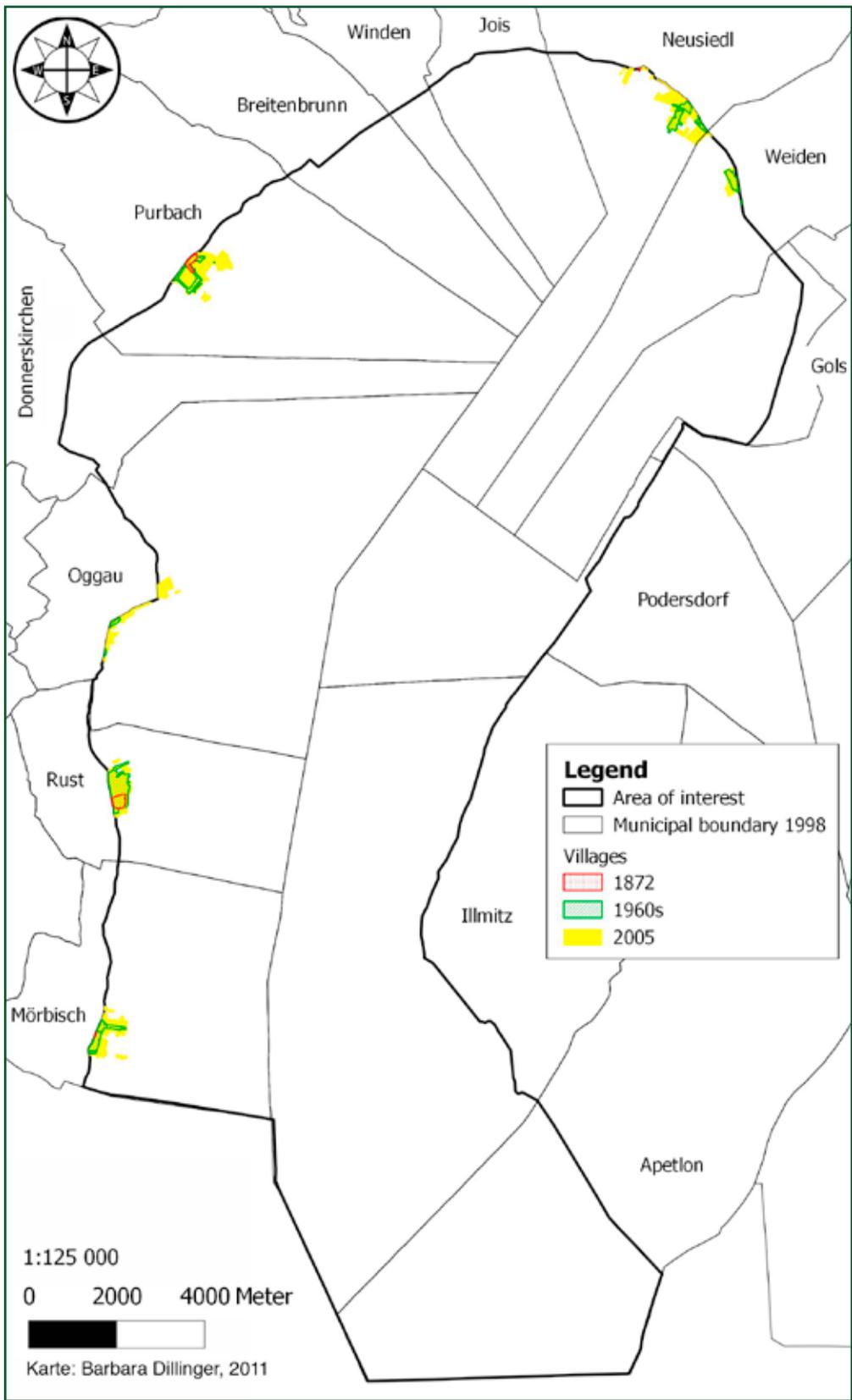
Im Jahr 1872 war der Neusiedler See bis auf eine kleine Restfläche weitgehend ausgetrocknet. Der Seeboden war zu dieser Zeit locker mit Salzvegetation bedeckt. Im Nordteil des Sees wurde versucht den offenen Boden ackerbaulich zu nutzen. Mähwiesen und Weiden reichten zu dieser Zeit weit in den See hinein. Heute ist diese Fläche zur Gänze von Wasser bedeckt.

## Straße

Das Straßennetz wurde in den letzten Jahrzehnten beständig erweitert. Vor allem mit dem Aufkommen des Tourismus wurden umfangreiche Straßenprojekte umgesetzt. Um 1960 waren es noch 8,49 ha und 2005 bereits 40,36 ha, die von Straßen bedeckt waren (Tab.2). Ein weiterer Ausbau des Straßennetzes ist aus heutiger Sicht nicht zu erwarten.

Abb. 9: Vergleich der Landbedeckung, Schilfröhricht





**Siedlungsgebiet**

Die Siedlungsgebiete wuchsen von 12,58 ha (1872) auf 90,11 ha (1960) weiter auf 236,67 ha (2005) an (Tab. 2). Waren die Ansiedlungen 1872 noch weit vom See entfernt, verzeichnen die Ortschaften Neusiedl am See, Mörbisch, Purbach, Rust, Oggau und Weiden ab 1960 eine starke Siedlungsentwicklung in Richtung Seevorgebäude. Der Siedlungsausdehnung sind vor allem Ackerflächen, aber auch Mähwiesen und Weideland zum Opfer gefallen.

**Wasserfläche**

In den Jahren 1960 und 2005 betrug der Anteil der Wasserfläche rund 45 % der Untersuchungsfläche. Im Vergleich dazu war es 1872 nur 1 % (309,51 ha) der Fläche. Seit dem Bau des „Einserkanals“ sind wesentlich geringe Schwankungen des Wasserspiegels zu verzeichnen.

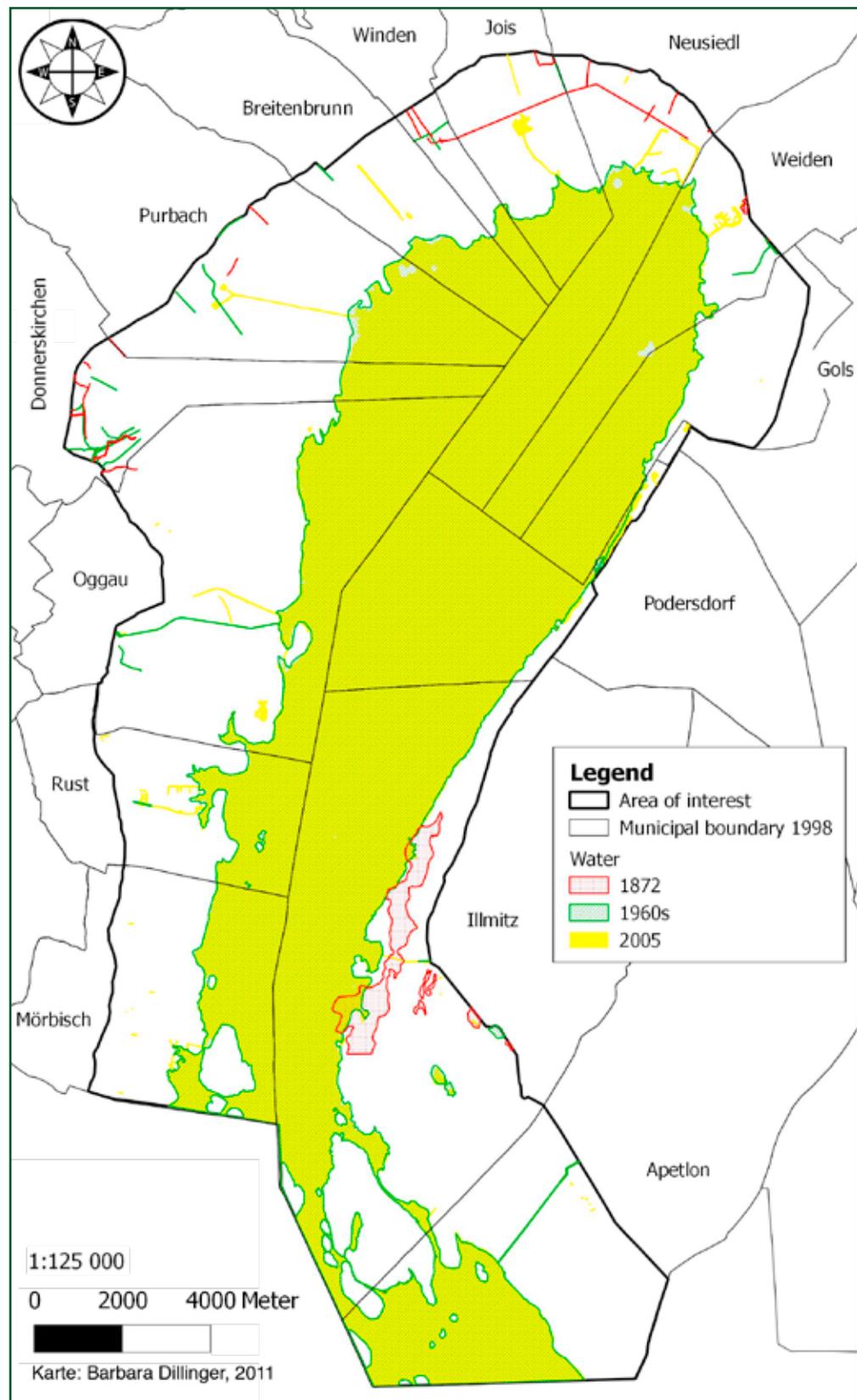
**Abb. 10: Vergleich der Landbedeckung, Siedlungsgebiet**



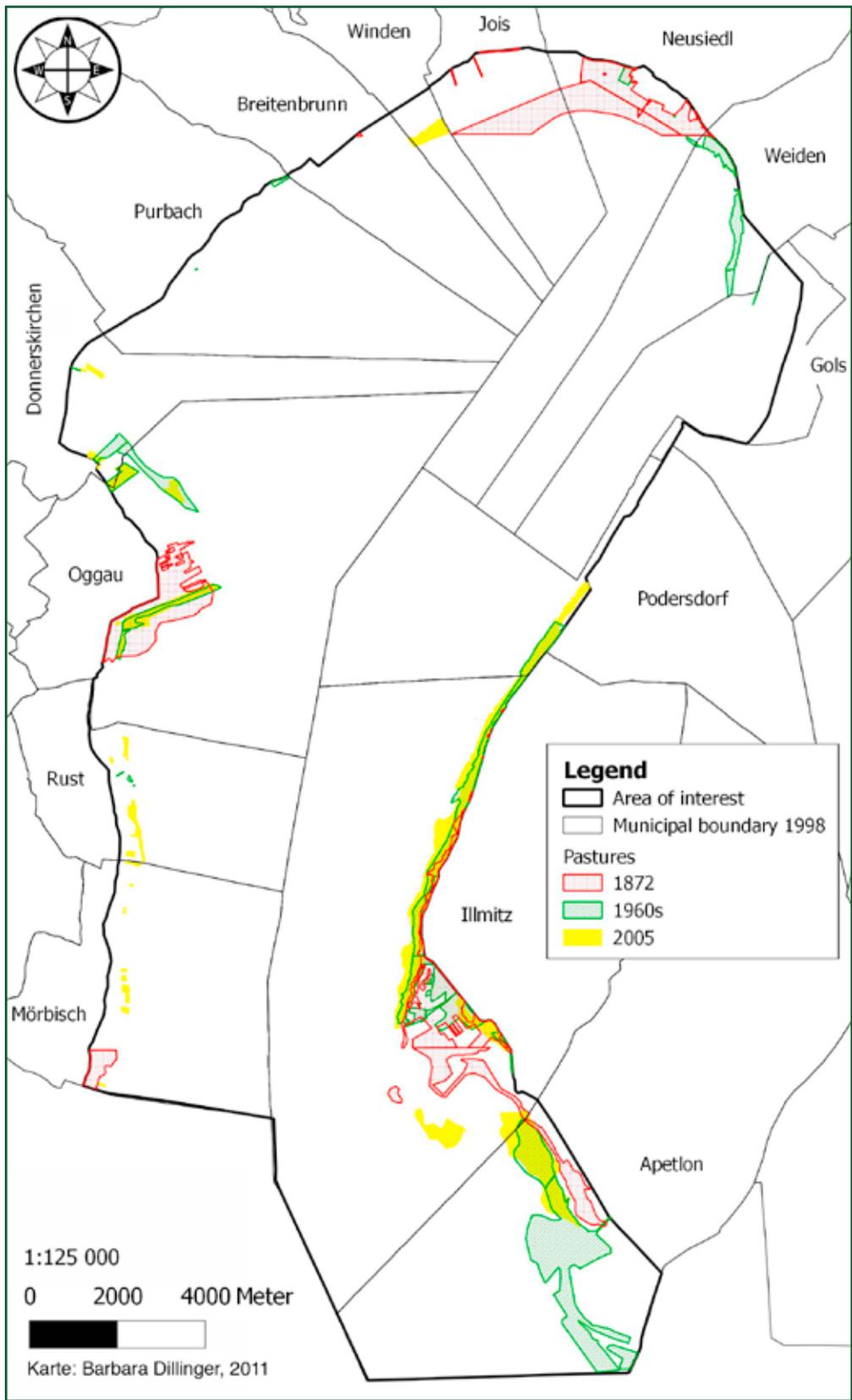


## Wald

Einen starken Zuwachs im Seevorgelände verzeichnet die Flächenausdehnung des Waldes. Im Jahr 1872 war keine Waldfläche im Untersuchungsgebiet vorhanden. 1960 waren es bereits 43,78 ha, bis 2005 stieg der Bestand auf 348,79 ha an (Tab.2). Hauptsächlich handelt es sich um Aufforstungsflächen mit Pappeln (*Populus canadensis*) und Schwarzerlen (*Alnus glutinosa*), die in den Gemeinden Donnerskirchen, Neusiedl, Oggau, Purbach und Rust zu finden sind. Natürliche Sukzessionsstadien von Auwäldern mit *Salix* sp. befinden sich an der Wulkamündung und nördlich von Rust. Nach der Abnahme des Viehbestandes und in Folge der Aufgabe der Bewirtschaftung von Wiesen und Weiden wurden große Bereiche in den 1970er Jahren aufgeforstet oder der natürlichen Entwicklung überlassen. Die Ausbreitung der Waldbestände schreitet mit zunehmender Extensivierung noch heute voran.



**Abb. 11: Vergleich der Landbedeckung, Wasserfläche**



### Weideland

Die Fläche des Weidelandes ging von 1052,21 ha im Jahr 1872 auf 409,36 ha im Jahr 2005 zurück. Bis zum Jahr 1960 (882,61ha) war der Flächenrückgang vergleichsweise gering, bald darauf kam es aber aufgrund des landwirtschaftlichen Wandels zu einer starken Abnahme der Viehzahlen und somit der benötigten Weidefläche (Tab.2). Erst durch Förderungsmaßnahmen seitens des Naturschutzes im letzten Jahrzehnt nehmen die Viehzahlen und somit auch die Weidefläche wieder zu. Im Jahr 1872 waren die größten Weidegebiete in den Gemeinden Apetlon, Illmitz und Neusiedl am See zu finden. Im Jahr 2005 lagen die größten Flächen im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel (Apetlon, Illmitz) und in Oggau. Kleinere Weideflächen fanden sich in Donnerskirchen, Mörbisch und Rust.

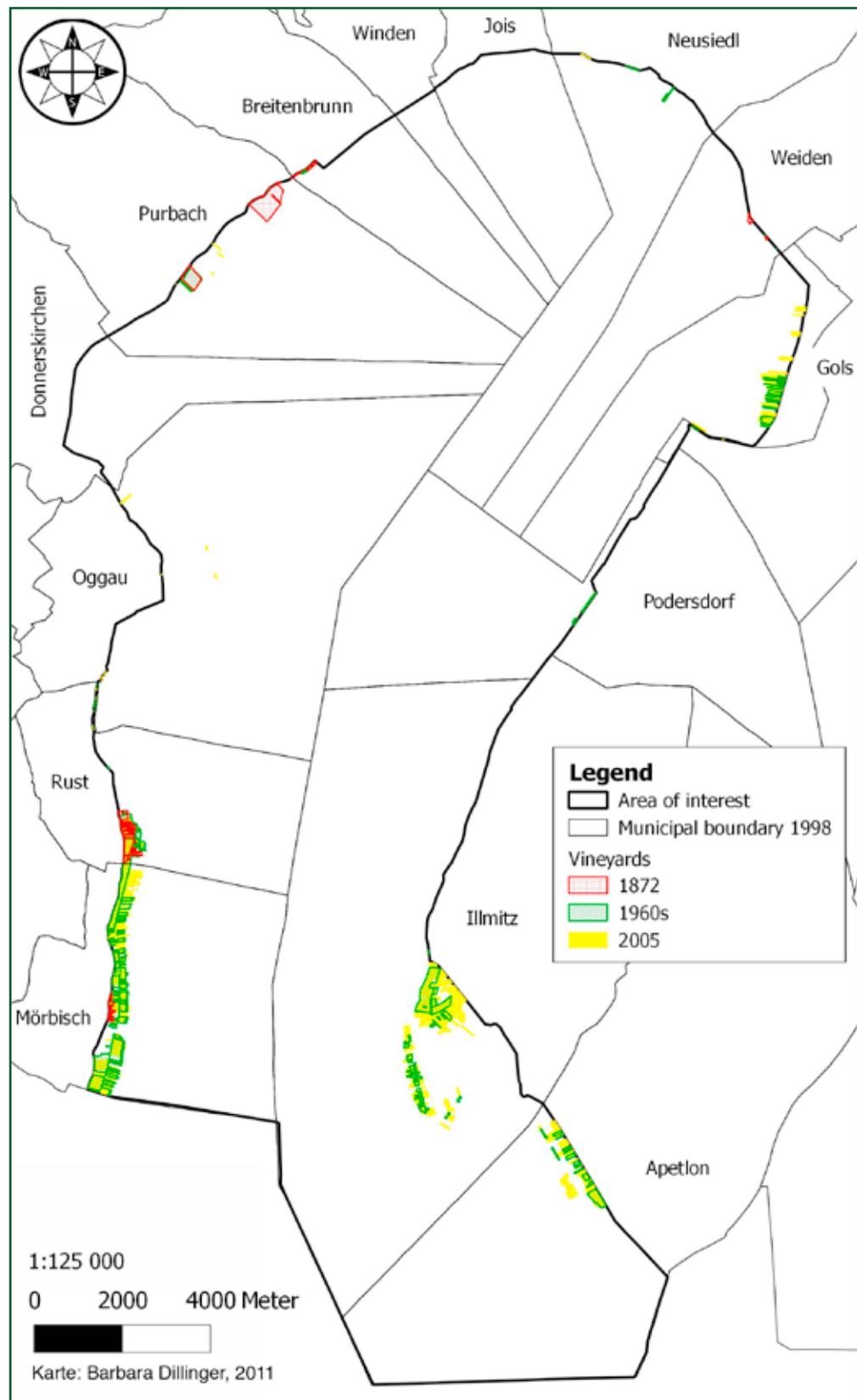
**Abb. 12: Vergleich der Landbedeckung, Weideland**





## Weingarten

Die Fläche, die von Weingärten eingenommen wird, ist von 72,38 ha im Jahr 1872 auf 258,20 ha 1960 sprunghaft angestiegen. Bis zum Jahr 2005 erfolgte eine moderate Steigerung auf 302,24 ha (Tab.2). Weingärten wurden vor allem in den Gemeinden Illmitz, Mörbisch und Rust angelegt. Die Flächen randlich der Zitzmannsdorfer Wiesen wurden nach der Eingliederung in den Nationalpark zum Großteil in Mähwiesen umgewandelt. Die Weingärten entstanden auf ehemaligem Ackerland und, am östlichen Ufer, in Weidegebieten. Der Rückgang des Weinbaus in den 1980er Jahren hatte nur geringen Einfluss auf die Flächennutzung im Seevorgelände.



**Abb. 13: Vergleich der Landbedeckung, Weingarten**



# Vorkommende Arten und Lebensraumstypen /Biotope

## Vegetationsökologie

Im folgenden Abschnitt werden die Lebensräume des Seevorgeländes beschrieben. Sie werden in Lebensraum-Typen nach Anhang I der Richtlinie 92/43/EWG und in sonstige Lebensräume gegliedert. Es erfolgt jeweils eine Kurzbeschreibung, das Vorkommen, Erhaltungsziele und mögliche Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen.

# Lebensraumtypen nach Anhang I der Richtlinie 92/43/EWG

## Weichholzaunen (91E0)

**Kurzbeschreibung:** Dieser Lebensraumtyp umfasst Auenwälder mit *Alnus glutinosa* und *Fraxinus excelsior* (*Alno-Padion*, *Alnion incanae*, *Salicion albae*), welche im Überflutungsbereich von Flüssen oder in sumpfigen Tälern vorkommen. Besonders gut ausgebildet ist dieser Lebensraumtyp dort, wo Flüsse und Bäche nicht reguliert werden, so dass es zu regelmäßigen Überschwemmungen kommen kann. Da es sich um forstwirtschaftlich nur marginal interessante Bereiche handelt, sind die Silberweidenauen oft sehr naturnahe Wälder.

**Vorkomme:** Der einzige Auwald im Uferbereich des Neusiedler Sees findet sich im Bereich der Wulkamündung. In diesem sehr flachen Gelände hat sich ein sehr naturnahe Silberweidenauwald etabliert, der von Schilf und Seggenbeständen durchsetzt ist. Neben der Silberweide als dominante Art kommen auch Silberpappeln und in der Strauchschicht hauptsächlich Holunder vor.

### Erhaltungsziele

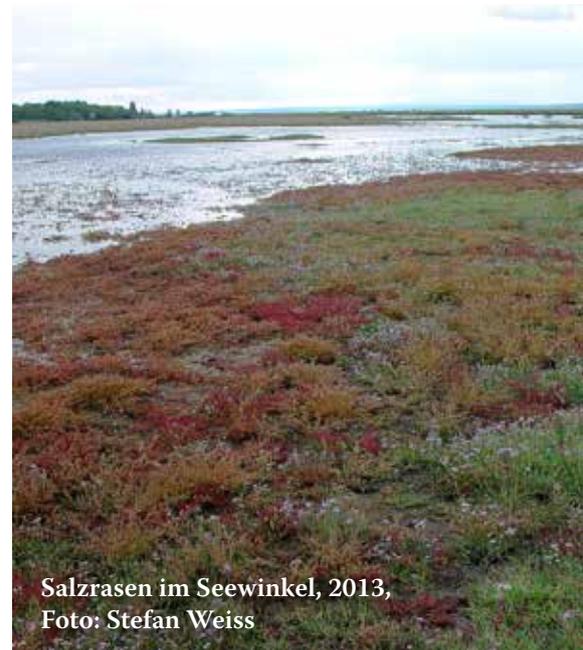
- Sicherung des bestehenden Flächenausmaßes aller in diesem Lebensraumtyp zusammengefassten Weichholzauwälder mit ihrer jeweiligen charakteristischen Artenzusammensetzung
- Sicherung (Entwicklung) einer naturnahen Baumartenmischung
- Sicherung (Entwicklung) einer naturnahen Gewässerdynamik

### Mögliche Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen

- Außernutzungstellung repräsentativer naturnaher Waldflächen, insbesondere in flussnahen Bereichen
- Förderung einer naturnahen Bewirtschaftung
- Zurückdrängen invasiver Arten
- Entfernen standortfremder Gehölze und Rückführung sekundärer Bestände
- Förderung von Altbaumbeständen und Totholz
- Rückbaumaßnahmen an hydrologisch veränderten Standorten
- Rückzug intensiver Nutzungen aus den Überschwemmungsbereichen

## Pannonische Salzseen, Salzsteppen und Salzwiesen (1530)

**Kurzbeschreibung:** Der Lebensraumtyp umfasst Salzstandorte am Ufer des Neusiedler Sees, Salzlacken und ihre Uferzonen, Salzwiesen und Alkalisteppen. Diese unterscheiden sich von den salzbeeinflussten Lebensräumen am Meer durch die Art der Salzanreicherung im Boden. Diese Salzanreicherung in den sogenannten Solontschak- und Solonetz-Böden ist ein natürlicher Vorgang. Durch jahrhundertelange Beweidung auf ursprünglich locker bewaldeten Standorten, wurde die Entfaltung der Salzvegetation in den wasserferneren Bereichen begünstigt. In Folge der in den letzten Jahrzehnten erfolgten, großflächigen Aufgabe der Weidenutzung, dehnten sich Brackwasserröhrichte im See-



Salzrasen im Seewinkel, 2013, Foto: Stefan Weiss

winkel stark aus, was einen Rückgang der Salzsumpfwiesen zur Folge hatte. Als typische Extremstandorte sind die pannonischen Salzlebensräume nicht besonders artenreich – sie beherbergen unter Miteinbezug von salzindifferenten Formen, die am Aufbau der oben genannten Subtypen des Lebensraumtyps beteiligt sind, rund 130 Gefäßpflanzenarten.

**Vorkommen:** Die meisten Flächen der Salzlebensräume liegen im Bereich des Ost- und Südostufers des Neusiedler Sees, allerdings existieren auch am Westufer bei Oggau nennenswerte Bestände und ein großes Vorkommen von *Salicornia prostrata*. Kleinere Bestände finden sich entlang des Seeufers bei Jois sowie nördlich von Purbach. Rund die Hälfte der Flächen war in den letzten Jahrzehnten von einer Form der Nutzungsänderung betroffen (zeitweilige Ackernutzung, Verbrachung, Mahd statt Beweidung, Schilfbewirtschaftung, punktuelle Aufforstung).

## Erhaltungsziele

- Sicherung des bestehenden Flächenausmaßes des Lebensraumtyps mit seiner charakteristischen Artenzusammensetzung
- Sicherung bzw. Wiederherstellung der für diesen Lebensraumtyp charakteristischen hydrologischen Bedingungen, insbesondere die Anhebung des Grundwasserspiegels und die Verringerung der Ableitung von Grund- und Oberflächenwasser durch die ausgedehnten Drainagen.
- Sicherung eines auf hohem Niveau schwankenden Wasserspiegel des Neusiedler Sees
- Sicherung (Entwicklung) der zusammenhängenden Komplexlandschaft des Seevorgeländes mit seinen charakteristischen Salzlebensräumen und Feuchtwiesen

## Mögliche Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen

- extensive Beweidung bei sekundären Beständen von Salzwiesen oder -sümpfen, eventuell auch Mahd (1 x jährlich, oder alle 2 Jahre), keine Düngung
- Restauration verschilfter bzw. verbrachter Salzwiesen; insbesondere im Übergangsbereich zum Schilfgürtel des Neusiedler Sees
- Rückführung von Acker- oder Weingartenflächen annähernd salzigen Standorten
- Rückbau hydrologischer Regelungsanlagen wie Entwässerungsgräben



Halbtrockenrasen bei Winden am See, 2010,  
Foto: Stefan Weiss

## Trocken- und Halbtrockenrasen (6210)

**Kurzbeschreibung:** Der Lebensraumtyp umfasst naturnahe Kalk-Trockenrasen und deren Verbuschungsstadien (*Festuco-Brometalia*). Halbtrockenrasen sind Wald-Ersatzgesellschaften, welche einzig durch kontinuierliche Bewirtschaftung oder Pflege in Form von Beweidung oder Mahd erhalten werden können. Werden diese Eingriffe ausgesetzt, entwickeln sie sich über verschiedene Verbuschungsstadien wieder zu Waldlebensräumen. Natürlich baumfrei sind lediglich die Felstrockenrasen, welche daher in der Regel auch keiner Pflege bedürfen. In den Halbtrockenrasen dominieren Aufrechte Trespe (*Bromus erectus*) oder Fiederzwenke (*Brachypodium pinnatum*). Die traditionelle Nutzung erfolgt beim überwiegenden Teil der Bestände durch

einmal jährliche Mahd oder extensive Beweidung.

**Vorkommen:** Trockenrasen und Halb-Trockenrasen sind in vielen Teilgebieten des Untersuchungsgebietes zu finden. Größere Bestände befinden sich im Bereich der Oggauer Heide (Steinriegel), ebenso im Nordteil der Zitzmannsdorfer Wiesen bei Weiden am See. Im östlichen Teil des Untersuchungsgebietes tritt der Lebensraumtyp vor allem am Seedamm auf.

## Erhaltungsziele

- Sicherung des bestehenden Flächenausmaßes des Lebensraumtyps mit seiner charakteristischen Artenzusammensetzung
- Sicherung (Entwicklung) von Beständen mit gefährdeten oder geschützten Arten
- Sicherung (Entwicklung) eines für den genetischen Austausch funktionstüchtigen Verbreitungsmusters im Gebiet





- Sicherung (Entwicklung) von Beständen mit offenem Charakter und maximal vereinzelt Baum- und Strauchbewuchs
- Sicherung (Entwicklung) der typischen Strukturausstattung (z.B. randliche Saumbereiche)

#### Mögliche Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen

- Einschürige Mahd bzw. extensive Beweidung, keine Düngung
- Entbuschung bei verbrachten Beständen
- Restauration von Acker- bzw. Weingartenflächen auf geeigneten Standorten

### Pfeifengraswiesen (*Molinion caeruleae*) 6410

**Kurzbeschreibung:** Der Lebensraumtyp der Pfeifengraswiesen umfasst Streuwiesen auf wechselfeuchten bis nassen, nährstoffarmen Böden. Die Bezeichnung Streuwiesen ergibt sich aus der für diesen Wiesentyp charakteristischen späten Mahd der Wiesen, die eine schlechte Futterqualität des Schnittgutes bedingt, so dass dieses traditionell als Pferdeheu oder Einstreu verwendet wurde. Je nach Klima und Bodenverhältnis-

sen kommt es zur Ausbildung verschiedener Pflanzengesellschaften. Es werden Typen auf kalkhaltigen, basischen und sauren Böden sowie ein wärmeliebender, pannonischer Typ unterschieden.

**Vorkommen:** Im Uferbereich des Neusiedler Sees kommen Pfeifengraswiesen hauptsächlich westlich der Zitzmannsdorfer Wiesen, im Seevorgelände im Raum Neusiedl am See und Weiden am See, sowie nördlich von Illmitz vor.

#### Erhaltungsziele

- Sicherung des bestehenden Flächenausmaßes des Lebensraumtyps mit seiner charakteristischen Artenzusammensetzung
- Sicherung des Wasserhaushaltes
- Entwicklung verarmter oder verbrachter Bestände zu artenreichen Wiesen
- Entwicklung verbuschter Bestände zu artenreichen Wiesen

#### Mögliche Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen

- Mahd entweder sehr früh oder ab Mitte September, keine Düngung
- Bei sehr stark verschilften Pfeifengraswiesen ist eine zweimalige Mahd erforderlich, da sonst nur das Schilf gefördert wird. Dazu sind ein früher Mahdtermin und eine sehr späte zweite Mahd erforderlich.
- Anlage von Pufferflächen
- Maßnahmen zur Sicherung (Wiederherstellung) d. Wasserhaushaltes
- Wiederherstellung durch Wiederaufnahme der Wiesenutzung an geeigneten Standorten, z.B. im Seevorgelände (durch Beweidung)
- Schwenden von verbuschten Bereichen



Massenvorkommen des Kanten-Lauchs (*Allium angulosum*) in einer Pfeifengraswiese der Zitzmannsdorfer Wiesen, 2011, Foto: Ingo Korner.

## Brenndolden-Auenwiesen (*Cnidion dubii*) (6440)

**Kurzbeschreibung:** Die Brenndoldenwiesen kommen meist im Überschwemmungsbereich von Tieflandflüssen vor. Im Gebiet um den Neusiedler See ist dieser Lebensraumtyp im Bereich der Seewiesen, die von den unterschiedlichen Wasserständen des Sees geprägt werden, zu finden. Sie werden regelmäßig überschwemmt bzw. überstaut und so ausreichend mit Nährstoffen versorgt. Die Brenndoldenwiesen wurden traditionell extensiv durch Mahd bewirtschaftet - in Abhängigkeit vom Wasserstand ein- bis zweimal pro Jahr. Ohne Mahd tendieren sie stark zu Verbuschung mit Esche, Pappel und Birke.

**Vorkommen:** In den Seerandwiesen wurden einige Flächen diesem Typ zugeordnet. Die großflächigsten Bestände finden sich in den Seewiesen zwischen Oggau und Rust. Die typischsten Bereiche finden sich kleinflächig im Nordteil der Oggau-

er Heide zwischen Seemühle und Steinriegel.

### Erhaltungsziele

- Sicherung des bestehenden Flächenausmaßes des Lebensraumtyps mit seiner charakteristischen Artenzusammensetzung
- Sicherung (Entwicklung) der natürlichen Wasserstandsschwankungen des Neusiedler Sees mit regelmäßigen Überschwemmungen
- Sicherung kleinräumiger Niveauunterschiede

### Mögliche Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen

- 1- oder 2-malige Mahd/Jahr, keine Düngung
- Wiederaufnahme der Nutzung auf verbrachten Beständen, gegebenenfalls vorheriges Schwenden
- Wiederherstellung durch Extensivierung der Wiesennutzung an geeigneten Standorten
- Rückführung von umgebrochenen Beständen

## Glatthaferwiesen (6510)

Magere Flachland-Mähwiesen  
(*Alopecurus pratensis*, *Sanguisorba officinalis*)

**Kurzbeschreibung:** Dieser Lebensraumtyp umfasst extensiv bewirtschaftete, artenreiche Heuwiesen der ebenen Lagen bis in die Hangbereiche des Leithagebirges. Sie werden ein- bis zweimal jährlich, das erste Mal nach der Hauptblüte der Gräser, gemäht. Je nach dem lokalen Jahreszeitenverlauf erfolgen die erste Mahd im Juni und der zweite Schnitt im August oder Anfang September nach

der Blüte der Sommerkräuter.

Die Artenzusammensetzung, das Verhältnis von Gräsern und Kräutern bzw. Hochgräsern und Untergräsern ist neben dem Abstand zum Grundwasser von der Dünge- und Mahdintensität abhängig.

**Vorkommen:** Der Lebensraumtyp ist im gesamten Natura 2000 Gebiet Neusiedler See - Seewinkel zu finden. Im Uferbereich befinden sich die meisten Flächen im Bereich nördlich von Oggau und zwischen Purbach und Neusiedl am See.

### Erhaltungsziele

- Sicherung des bestehenden Flächenausmaßes des Lebensraumtyps mit seiner charakteristischen Artenzusammensetzung
- Sicherung (Entwicklung) der Habitatqualität (Artenreichtum an charakt. Pflanzenarten, Eignung für charakt. Tierarten)
- Entwicklung verarmter und verbrachter Bestände zu artenreichen Wiesen
- Erhaltung natürlicher kleinflächiger Geländestrukturen wie Bodenwellen, Mulden, Böschungen, usw.

### Mögliche Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen

- 1- oder 2-malige Mahd pro Jahr, keine oder nur mäßige Düngung
- Wiederherstellung durch Extensivierung der Wiesennutzung an geeigneten Standorten, insbesondere in Grünlandgebieten in Flusstälern
- Wiederaufnahme der Nutzung auf verbrachten Beständen, ev. vorher Schwenden
- Förderung d. Vernetzung durch Erhöhung des Grünlandanteiles in geeigneten Gebieten (z. B. Flusstäler)



Auenwiese bei Donnerskirchen, 2013,  
Foto: Stefan Weiss





## Schneidbinsenried (*Cladium mariscus*) 7210

**Kurzbeschreibung:** Der Lebensraumtyp umfasst von der *Cladium mariscus* dominierte, artenarme Röhrichte, welche eine Höhe von bis zu 2 m erreichen können. Diese treten in Verlandungszonen von Gewässern oder als Entwicklungsstadien (so genannte Sukzessionsstadien) in Kalkflachmooren und Feuchtwiesen auf.

**Vorkommen:** Großflächig finden sich Schneidbinsenbestände vor allem zwischen Neusiedl am See und Weiden am See (z. B. zwischen Eisenbahnlinie und Radweg), südlich von Illmitz und nördlich von Podersdorf.

### Erhaltungsziele

- Sicherung des bestehenden Flächenausmaßes des Lebensraumtyps mit seiner charakteristischen Artenzusammensetzung



Glatthaferwiese bei Breitenbrunn, 2008, Foto: Stefan Weiss

- Sicherung (Wiederherstellung) des Wasserhaushaltes

### Mögliche Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen

- Anlage von Pufferzonen zu intensiv landwirtschaftlich genutzten Flächen
- Entfernen einzelner Gehölze bei verbuschten Beständen
- Maßnahmen zur Sicherung (Wiederherstellung) des Wasserhaushaltes

- evtl. Streunutzung (gelegentliche Mahd im Spätsommer) bei sekundären Beständen

## Kalkreiche Niedermoore (7230)

**Kurzbeschreibung:** Dieser Lebensraumtyp umfasst in erster Linie Niedermoorwiesen, die von Kleinseggen oder anderen niedrigwüchsigen Sauergräsern dominiert werden. Die Böden unter diesen Pflanzengesellschaften sind die meiste Zeit des Jahres von basenreichem, oft kalkhaltigem Grundwasser durchnässt. Typische Standorte sind Verlandungsbereiche von Seen und nasse Stellen in Wiesenhängen, an denen Hangzugwasser austritt. Einige Kalkflachmoore sind von Natur aus baumfrei, zumeist sind sie aber unter dem Einfluss des Menschen anstelle von Bruchwäldern entstanden. Die wenig produktiven Bestände wurden nicht gedüngt und meist als Streuwiesen genutzt.

**Vorkommen:** Niedermoorwiesen finden sich im Uferbereich des Neusiedler Sees nur östlich des Seeparks von Weiden am See, sowie westlich der Biologischen Station bei Illmitz.



Schneidbinsenried, 2004, Foto: Stefan Weiss

### Erhaltungsziele

- Sicherung des bestehenden Flächenausmaßes des Lebensraumtyps mit seiner charakteristischen Artenzusammensetzung
- Sicherung (Wiederherstellung) des Wasserhaushaltes

### Mögliche Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen

- jährliche oder 2-jährige Mahd im Spätsommer oder Herbst bzw. extensive Beweidung mit leichten Weidetieren
- Maßnahmen zur Sicherung (Wiederherstellung) des Wasserhaushaltes
- Anlage von Pufferzonen zu intensiv landwirtschaftlich genutzten Flächen
- Besucherlenkung zur Vermeidung von Trittschäden



Aschweidengebüsch bei Purbach, 2013, Foto: Stefan Weiss

## Sonstige Lebensraumtypen des Seevorgeländes (Karin Schroll und Stefan Weiss)

### Aschweiden-Gebüsch

**Kurzbeschreibung:** Das Aschweiden-Gebüsch ist eine von strauchförmigen Weiden bestimmte Sumpfgesellschaft. Es bildet Gebüsche an Rändern von Gräben, Bächen und Seeufern, vereinzelt auch in Streuwiesen. Die Aschweide bevorzugt Standorte, die fast ganzjährig vom Grundwasser überflutet sind. Es bildet bis zu 4 m hohe, dichte, aber relativ kleinflächige Gebüsche, die von der Aschweide dominiert werden (MUCINA et al., 1993).

**Vorkommen:** Ein großflächiges Vorkommen des Aschweidengebüsches befindet sich im Gemeindegebiet von Purbach im Bereich des „Bründels“.

Einzelne Gruppen treten im gesamten Gebiet als Verbuschungsstadium verbrachter Streuwiesen auf.

### Erhaltungsziele

- Sicherung des bestehenden Flächenausmaßes des Lebensraumtyps
- Minimierung des Nährstoffeintrages aus dem Umfeld
- Verhinderung der weiteren Ausbreitung in Richtung artenreicher Feuchtwiesen

### Mögliche Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen

- Natürliche Sukzession zulassen
- Begünstigung der Ausbreitung im Schilfgürtel durch Verminderung der Nutzungen im Umfeld
- Verhinderung der Ausbreitung auf artenreiche Wiesengesellschaften durch Entbuschungsmaßnahmen



Breitblättriges Wollgras (*Eriophorum latifolium*) in einem Kopfbinsenbestand der Zitzmannsdorfer Wiesen, 2011, Foto: Ingo Korner.





## Großseggenried

**Kurzbeschreibung:** Großseggenried kommen auf Standorten mit hohen Wasserständen vor, sind generell aber trockener angesiedelt als Schilfröhrichte. Meist handelt es sich um artenarme Reinbestände, die oft fließend in Schilfröhricht oder Feuchtwiesenbestände übergehen (MERTZ, 2002). Charakteristisch sind im Neusiedler See-Gebiet Bestände mit *Carex riparia*, die feuchte, nährstoff- und kalkreiche schlammige Böden unterhalb der Mittelwasserlinie bis etwa 40 cm Wassertiefe besiedelt (MUCINA et al., 1993).

**Vorkommen:** Im Untersuchungsgebiet sind die Flächen hauptsächlich im Vorfeld des Schilfgürtels zu finden. Einzelne Bereiche liegen in flachen Mulden im Seevorgelände. Generell ist eine zunehmende Verschilfung zu erkennen, die auf die fehlende Nutzung zurückgeführt werden könnte.



Großseggenried bei Neusiedl am See, 2006, Foto: Stefan Weiss

### Erhaltungsziele

- Sicherung des bestehenden Flächenausmaßes des Lebensraumtyps mit seiner charakteristischen Artenzusammensetzung
- Erhaltung natürlicher kleinflächiger Geländestrukturen wie Mulden und Senken.
- Verhinderung der Verbachung, insbesondere Verschilfung
- Sicherung bzw. Wiederherstellung der für diesen Lebensraumtyp charakter. hydrologischen Bedingungen

### Mögliche Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen

- Extensive Mahd von sekundären Großseggenbestände im 2- bis 4-jährigen Turnus
- Keine Bewirtschaftung von primären Beständen
- An sehr stark verschilften Standorten ist eine 2-malige Mahd erforderlich, da sonst nur die Schilfausbreitung gefördert wird. Dazu sind ein früher Mahdtermin und eine sehr späte 2. Mahd erforderlich.
- Rückbau erfolgter hydrologischer Regulationsanlagen wie Entwässerungsgräben

## Queckenflur (*Elymus repens*-Flur)

**Kurzbeschreibung:** Bei den Gesellschaften handelt es sich um artenarme, mehr oder weniger anthropogen beeinflusste, Standorte im Bereich von Aufschüttungen, ehemaligen Schilflagerplätzen, Weideflächen oder anderen Flächen unter anthropogenem Einfluss. Dominant sind die Gräser *Elymus repens* und das *Poa angustifolia*.



Queckenflur bei Mörbisch, 2013, Foto: Stefan Weiss

**Vorkommen:** Die Gesellschaft kommt im gesamten Untersuchungsgebiet auf wechselfeuchten und trockenen Standorten vor.

### Erhaltungsziele

- Umwandlung der verbrachten und zunehmend verarmten Bestände in typische Seevorgeländewiesen
- Erhaltung der Flächen als Vernetzungsbiotope

### Mögliche Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen

- Erstpflege mittels Entbuschung und Streuentfernung
- Rückführung in Wiesengesellschaften durch 2- bis 3-mal jährliche Mahd oder Kombination von Mahd und Beweidung
- Sicherung der nachhaltigen Bewirtschaftung

## Reitgrasflur (*Calamagrostis epigejos*- Flur)

**Kurzbeschreibung:** *Calamagrostis epigejos* besiedelt im Seevorgelände wechselfeuchte, vor allem grundwasserzügige Acker- und Wiesenbrachen auch auf leicht salzigen Böden. Die Pflanze bildet mit ihren langen unterirdischen Ausläufern ein dichtes Wurzelsystem, wodurch andere Arten verdrängt werden. Das Reitgras ist gänzlich schnittunverträglich bis schnittempfindlich, somit wird die Pflanze durch regelmäßigen Schnitt zurückgedrängt. (FALLER, 1999).

**Vorkommen:** Die Pflanzengesellschaft ist im gesamten Gebiet des Neusiedler Sees verbreitet und befindet sich in Acker- und Weingartenbrachen in Ausbreitung.



Reitgrasflur bei Oggau, 2013,  
Foto: Stefan Weiss



Rohrschwingelwiese bei Rust, 2013, Foto: Stefan Weiss

### Erhaltungsziele

- Umwandlung der verbrachten und zunehmend verarmten Bestände in typische Seevorgeländewiesen
- Erhaltung der Flächen als Vernetzungsbiotope

### Mögliche Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen

- Erstpflege mittels Entbuschung und Streuentfernung
- Rückführung in Wiesengesellschaften durch 2- bis 3-mal jährliche Mahd oder Kombination von Mahd und Beweidung
- Sicherung der nachhaltigen Bewirtschaftung

## Rohrschwingel-Wiese (*Dactylido-Festucetum* *arundinaceae*)

**Kurzbeschreibung:** *Festuca arundinacea* ist resistent gegenüber Überflutungen, schwach salzverträglich und gilt als Zeiger für verdichtete und nasse Böden. Die harten Blätter werden von Weidetieren nicht gefressen, somit kommt es bei extensiver Be-

weidung zur Ausbreitung (FALLER, 1999).

**Vorkommen:** Es handelt sich wahrscheinlich um die am weitesten verbreitete Pflanzengesellschaft im Untersuchungsgebiet, die im Seevorgelände die Wiesen über weite Bereiche prägt.

### Erhaltungsziele

- Sicherung des bestehenden Flächenausmaßes des Lebensraumtyps mit seiner charakteristischen Artenzusammensetzung
- Entwicklung verarmter oder verbrachter Bestände
- Entwicklung verbuschter Bestände

### Mögliche Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen

- 2-malige Mahd/Jahr, keine Düngung
- Extensive Beweidung
- Wiederaufnahme der Nutzung auf verbrachten Beständen, ev. vorher Schwenden
- Extensivierung der Nutzung auf intensiv bewirtschafteten Flächen
- Rückführung von Ackerflächen zur Schaffung von Vernetzungsbiotopen



## Röhricht mit Schmalblättrigem Rohrkolben (*Bolboschoeno-Phragmitetum typhetosum angustifoliae*)

**Kurzbeschreibung:** Die tieferen Bereiche des Brachwasserröhrichtes mit einer Wassertiefe von 0,5 bis 3 m werden von *Typha angustifolia* eingenommen.

**Vorkommen:** Im Neusiedler See treten die Bestände hauptsächlich dort auf, wo es nach unsachgemäßer Schilfernte zum Absterben des Schilfes gekommen ist (FALLER, 1999).

### Erhaltungsziele

- Sicherung des bestehenden Flächenausmaßes des Lebensraumtyps mit seiner charakteristischen Artenzusammensetzung
- Sicherung des Wasserhaushaltes



Schilfbrache bei Purbach, 2013, Foto: Stefan Weiss

### Mögliche Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen

- Keine Bewirtschaftung
- Zulassen einer natürlichen Entwicklung
- Verhinderung von Maßnahmen, die eine Veränderung des Wasserhaushaltes nach sich ziehen

- Verhinderung der weiteren Schilfausbreitung
- Erhaltung von Bracheflächen als Vernetzungsbiotop

### Mögliche Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen

- Erstpflege mittels Entbuschung und Streuentfernung
- Rückführung in Wiesengesellschaften durch 2- bis 3-mal jährliche Mahd oder Kombination von Mahd und Beweidung
- Sicherung der nachhaltigen Bewirtschaftung

## Schilfbrache

**Kurzbeschreibung:** *Phragmites australis* kann neben überschwemmten oder anhaltend vernässten Standorten auch wechselfeuchte bis trockene Standorte besiedeln. Dies ist möglich, wenn das Schilf mit seinem weitläufigen Rhizomsystem nahegelegene Fechtgebiete erreichen kann (MUCINA et al., 1993).

**Vorkommen:** *Phragmites australis* besiedelt alle brachgefallene Flächen im Seevorgelände und breitet sich vor allem im Gemeindegebiet von Mörbisch auch in den Weingärten aus.

### Erhaltungsziele

- Umwandlung der verbrachten und zunehmend verarmten Bestände in typische Seevorgeländewiesen

## Schilfröhricht

**Kurzbeschreibung:** Die Ufer von nährstoffreichen, langsam fließenden Gewässern und verlandenen Seen, Stillwasserbereichen, Altwässern, Gräben, vernässten Senken oder Flußmündungen wird häufig von Schilfbeständen eingenommen. Sie bevorzugen mineralische, schlammbedeckte Böden sowie Torfböden. Dabei ist ein steter Grundwasseranschluss oder ein stehendes Gewässer mit einer Maximaltiefe von 120 cm für das Aufkommen notwendig (MERTZ, 2002).



Röhricht mit Schmalblättrigem Rohrkolben (*Typha angustifolia*), 2006, Foto: Stefan Weiss

**Vorkommen:** Beim Neusiedler See findet man die größte zusammenhängende Schilffläche Mitteleuropas. Anfang des 20. Jahrhunderts setzte die explosionsartige Ausbreitung des Schilfgürtels am Neusiedler See ein (FALLER, 1999).

### Erhaltungsziele

- Erhaltung eines geschlossenen Schilfgürtels im gesamten Neusiedler See
- Verhinderung der weiteren Ausbreitung des Schilfbestandes in Richtung Seevorgelände und in größeren Feuchtwiesengebieten
- Unterstützung der Pufferfunktion gegenüber Einträgen aus dem Umland
- Erhaltung als Lebensraum für unterschiedliche Tiergruppen

### Mögliche Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen

- Unterbindung von Baumaßnahmen im Seegelände
- Wiederaufnahme der Bewirtschaftung mittels zweimal jährlicher Mahd oder Beweidung in der Seewiesenzone



Schilfröhricht im Neusiedler See, 2013,  
Foto: Stefan Weiss



Schwarzerlenbruchwald bei Purbach, 2010,  
Foto: Josef Weinzettl

- Reduzierung des Nährstoffeintrags in den See durch einen, dem Schilfgürtel vorgelagerten, Wiesengürtel
- Etablierung einer nachhaltigen Schilfnutzung in den Wintermonaten

### Schwarzerlenbruchwald

**Kurzbeschreibung:** Schwarzerlenbruchwälder kommen auf extrem nassen und nährstoffreichen Böden mit ganzjährig oberflächennahem Grundwasser vor. Die Wasserstandsschwankungen sind im Jahresverlauf geringer als in Auwäldern. Vom Herbst bis zum Frühjahr steigt der Grundwasserspiegel kontinuierlich an, im Sommer sinkt er ab. Eine langanhaltende sommerliche Überstauung erträgt die Schwarzerle nur schlecht (MERTZ, 2002).

**Vorkommen:** Die größte Ausdehnung erreichen die Schwarzerlenbruchwälder im Bereich von Purbach. Kleinere Vorkommen sind in Neusiedl am See zu finden.

### Erhaltungsziele

- Sicherung des bestehenden Flächenausmaßes des Lebensraumtyps
- Erhaltung der charakteristischen Artenzusammensetzung
- Sicherung (Wiederherstellung) des Wasserhaushaltes
- Minimierung des Nährstoffeintrages aus dem Umfeld

### Mögliche Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen

- Keine forstwirtschaftliche Nutzungen
- Verhinderung von Aufforstungen und anderwärtigen Eingriffen in die Bestandesstruktur
- Maßnahmen zur Sicherung (Wiederherstellung) des Wasserhaushaltes wie Rückbau von Entwässerungsgräben und Dränagen
- Anlage von Pufferzonen zu intensiv landwirtschaftlich genutzten Flächen



## Strand-Simsen-Bestände (*Juncus maritimus*- Bestände)

**Kurzbeschreibung:** Die Vorkommen im Neusiedler See-Gebiet liegen häufig im Bereich von gemähten Zufahrtswegen zu Jagdhochsitzen. Meist sind die Bestände auf schweren sandig-tonigen, verdichteten Böden zu finden (FALLER, 1999).

**Vorkommen:** Der Biotoptyp kommt im gesamten Untersuchungsgebiet innerhalb des jagdlich genutzten Schilfgürtels vor.

### Erhaltungsziele

- Sicherung des bestehenden Flächenausmaßes beziehungsweise Ausweitung des Lebensraumtyps mit seiner charakteristischen Artenzusammensetzung
- Renaturierung von verschilften Beständen

### Mögliche Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen

- Mahd im Frühsommer
- Erweiterung der Fläche durch zweimalige Mahd der angrenzenden Schilfflächen

## Entwässerungsgraben mit Rohrglanzgras und Schilf bei Donnerskirchen, 2013, Foto: Stefan Weiss



## Uferbegleitende Gesellschaften

**Kurzbeschreibung:** Uferbegleitende Gesellschaften sind im Seevorgelände vor allem entlang von Entwässerungsgräben und regulierten Bachläufen sowie Teichen zu finden. Die Vegetation ist zum Teil ziemlich divers und setzt sich hauptsächlich aus *Phragmites australis*, *Sparganium* spp., *Typha* spp., *Solidago* spp., *Lythrum* spp. aber auch Gehölzen wie *Alnus glutinosa* und *Salix alba* zusammen.

**Vorkommen:** Die Gesellschaft kommt an Entwässerungsgräben im gesamten Seevorgelände vor, wobei der Schwerpunkt in den Gemeinden Mörbisch und Neusiedl am See liegt.

### Erhaltungsziele

- Erhaltung des bestehenden Flächenausmaßes mit der typischen Struktur als lineares Landschaftselement in der Kulturlandschaft
- Reduzierung des Nährstoffeintrages
- Entwicklung verbrachter Bestände

- Erhaltung von Strukturelementen
- Erhaltung von Saumstrukturen

### Mögliche Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen

- Mahd der Grabenränder und Neophytenbestände in den Sommermonaten
- Herbstliche Pflegemahd in 3- bis 5-jährigem Turnus
- Anlage von Pufferzonen zu intensiv landwirtschaftlich genutzten Flächen
- „Auf Stock setzen“ der Gehölze alle 10 bis 15 Jahre
- Erhaltung von Strukturelementen

## Verbuschte Feuchtgrünlandbrache

**Kurzbeschreibung:** Verbuschte Feuchtgrünlandbrachen sind zumeist stark strukturiert. Oftmals wechseln Gebüschgruppen, einzelne Bäume, Hochstauden und Seggenbestände einander ab. Der dichte Bewuchs von Hochstauden verhindert das Aufkommen von Gehölzen. Generell sind diese Standorte waldfähig, bei



Strand-Binsenbestand bei Weiden am See, 2013, Foto: Stefan Weiss

der Verbuschung spielt *Salix cinerea* eine große Rolle (HOLZNER, 1989).

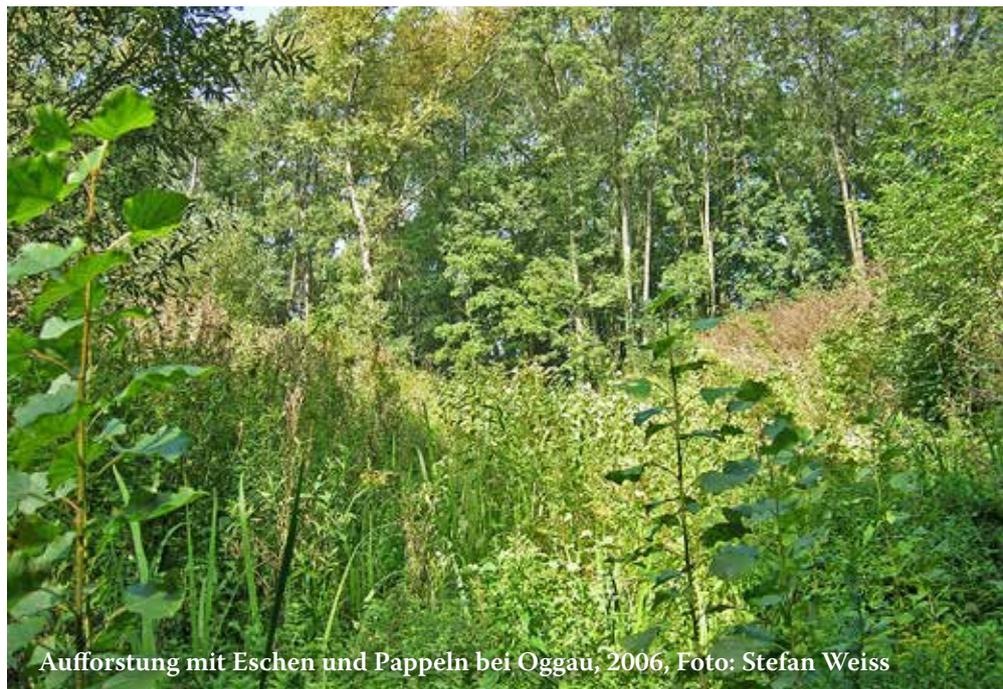
**Vorkommen:** Feuchtgrünlandbrachen mit zunehmender Verbuschung sind im gesamten Neusiedler See-Gebiet zu finden und nehmen zum Teil große Flächen ein. Die Abgrenzung zu anderen Biotoptypen ist fließend.

#### Erhaltungsziele

- Umwandlung der verbrachten und zunehmend verarmten Bestände in typische Wiesen des Seevorgeländes
- Entwicklung naturnaher Auenbruchwaldbestände

#### Mögliche Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen

- Erstpflege durch Entbuschung und Streuentfernung
- Rückführung in Wiesengesellschaften durch jährliche Mahd beziehungsweise Beweidung



Aufforstung mit Eschen und Pappeln bei Oggau, 2006, Foto: Stefan Weiss

- Sicherung der nachhaltigen Bewirtschaftung
- Zulassen natürlicher Sukzession

#### Wälder, Forste auf feuchtem Standort

**Kurzbeschreibung:** Es handelt sich um künstlich angelegte Wälder und Forste verschiedener Artenzusammensetzung auf feuchten Standorten. Beispiele sind Hybridpappelforste, Forste mit einheimischen Weiden oder Silber-Pappeln, Eschenforste und Laubbaummischforste aus einheimischen Baumarten.

**Vorkommen:** Hybridpappelforste sind in Purbach und Donnerskirchen zu finden. In Neusiedl am See und Purbach gibt es zusätzlich aufgeforstete Schwarzerlenbestände. Eschen-Pappelforste finden sich in Neusiedl am See und Oggau. Kleinflächig gibt es einen Silberpappelbe-

stand in Neusiedl am See und eine Eschen-Eichenforst –Aufforstung in Donnerskirchen.

#### Erhaltungsziele

- Entwicklung einer naturnahen Baumartenmischung
- Verhinderung weiterer Aufforstungen
- Sicherung (Entwicklung) einer naturnahen Gewässerdynamik

#### Mögliche Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen

- Entfernen standortfremder Gehölze und schrittweise Rückführung sekundärer Bestände in natürliche Waldgesellschaften
- Förderung einer naturnahen Bewirtschaftung mit Einzelstammnutzung
- Zurückdrängen invasiver Arten
- Förderung von Altbaumbeständen und Totholz
- Restauration hydrologisch veränderter Standorte



Verbuschte Grünlandbrache bei Purbach, 2013, Foto: Stefan Weiss



# Zoologie

Im Modul Zoologie werden die Indikatorgruppen Heuschrecken, Säugetiere, Amphibien, Reptilien, Schmetterlinge und Vögel beschrieben. Die Ausführungen umfassen für jede Art eine Kurzbeschreibung, den Bestand, die Siedlungsdichte und die Lebensräume im Untersuchungsgebiet, Gefährdungsursachen und Schutzmaßnahmen.

## Indikatorgruppe Heuschrecken (Orthoptera)

Thomas Zuna-Kratky

Die Heuschrecken und Fangschrecken sind wichtige Indikatoren für die naturschutzfachliche Qualität der jeweiligen Seerandbereiche.



Breitstirnige Plumpschrecke (*Isophya costata*), Foto: Günther Wöss

## Arten Anhang II der Richtlinie 92/43/EWG

### Breitstirnige Plumpschrecke (*Isophya costata*)

**Kurzbeschreibung:** *Isophya costata* ist einer der größten Vertreter der sogenannten Phaneropteridae in Österreich. Sie wird knapp 30 mm lang und ist überwiegend grün gefärbt. Im Vergleich zu den meisten anderen Heuschrecken im Untersuchungsgebiet entwickelt sie sich früher und ist vor allem im Juni als Adulttier anzutreffen. Sie sind gute Kletterer und in der dichten Krautschicht nur schwer zu finden.

**Bestand, Siedlungsdichte und Lebensräume im Untersuchungsgebiet:** *Isophya costata* gehört zu den seltenen Heuschrecken in Ös-

terreich. In der aktuellen Roten Liste wird sie als „Endangered“ geführt. Im Neusiedler See-Gebiet besiedelt die Breitstirnige Plumpschrecke extensiv genutzte Grünlandgebiete und Brachen am Süd-, West- und Nordufer des Sees. Schätzungen der Anzahl singender Männchen erreichen jeweils Werte von 1.000-2.000 (Winden – Purbach) und mind. 1.000 (Zitzmannsdorfer Wiesen, Oggauer Heide). Das wahrscheinlich individuenstärkste Vorkommen beherbergt die Oggauer Heide. *Isophya costata* benötigt als Lebensraum produktive, krautreiche Grünlandstandorte, die nicht zu früh gemäht werden bzw. über einen ausreichend großen Anteil an ungenutzten Säumen oder Brachestrukturen verfügen.

**Gefährdungsursachen:** Die Art reagiert sehr empfindlich auf die Verschilfung von Grünland, sodass bei einer zu flächigen Nutzungsaufgabe die Vorkommen rasch zurückgehen. Eine regelmäßige Nutzung zuvor verbrachter Standorte fördert die Art.

**Schutzmaßnahmen:** Bedeutendste Schutzmaßnahme ist die Sicherung eines Mosaiks an unterschiedlich intensiv genutzten Grünlandflächen im Nahbereich des Schilfrandes des Neusiedler Sees. Bereiche, die bereits im Mai und Juni gemäht werden, müssen über ungenutzte Saumstrukturen verfügen. Weideflächen sollten wenn möglich spät ab Mitte Juni bestoßen werden.

## Charakterarten „Rote Liste Burgenland“



Wantschrecke (*Polysarcus denticauda*)  
Foto: Johannes Laber

### Wantschrecke (*Polysarcus denticauda*)

**Kurzbeschreibung:** *Polysarcus denticauda* ist mit bis zu 36 mm Körperlänge und ihrer massigen, eindrucklichen Gestalt eine der größten und schwersten heimischen Heuschrecken. Die Flügel sind stummelartig kurz, das Halsschild beim Männchen auffällig hochgebogen. Der Gesang wird tagsüber sehr ausdauernd vortragen.

**Bestand, Siedlungsdichte und Lebensräume im Untersuchungsgebiet:** Im Nordburgenland ist *Polysarcus denticauda* sehr spärlich verbreitet, die Populationen in den Seerandwiesen des Westufers stellen in dieser Region eines der wichtigsten Vorkommen dar. *Polysarcus denticauda* besiedelt am Westufer Mähwiesenreste und wiesenartige wechselfeuchte Ackerbrachen mit einem hohen Krautanteil von der Seemühle bei Donnerskirchen, über die Wulkamündung und das Areal des Golfplatzes Donnerskirchen,

nordwärts entlang des Schilfgürtels bis zu den „Bründln“ bei Purbach. Das Vorkommen umfasst ein Areal von knapp 200 ha, das an geeigneten Stellen in geringer Dichte besiedelt ist.

**Gefährdungsursachen:** Ungünstig für diese Art ist – ähnlich wie bei der *Isophya costata* – eine flächige frühe Mahd vor dem 1. 7., sofern nicht ausreichende Saumstrukturen erhalten bleiben. Auch eine Beweidung wird von *Polysarcus denticauda* nicht vertragen.

**Schutzmaßnahmen:** Bedeutendste Schutzmaßnahme ist, wie bei *Isophya costata*, die Sicherung eines Mosaiks an unterschiedlich intensiv genutzten Grünlandflächen im Nahbereich des Schilfrandes des Neusiedler Sees, soweit möglich erweitert durch die Rückführung von seennahen Ackerflächen in Mähwiesen. Bereiche, die bereits im Mai und Juni gemäht werden, müssen über ungenutzte Saumstrukturen verfügen. Weideflächen sollten wenn möglich spät ab Mitte Juni bestoßen werden, um der Art eine Entwicklung im Vorfeld zu ermöglichen.

### Kurzflügelige Schwertschrecke (*Conocephalus dorsalis*)

**Kurzbeschreibung:** *Conocephalus dorsalis* ist eine Vertreterin der vorwiegend tropisch verbreiteten Familie der Conocephalidae, die in Österreich mit drei Arten vorkommt. Alle

sind durch ein auffällig konisches, „spitzes“ Kopfprofil gekennzeichnet, die Grundfärbung ist grün und die Körperform sehr schlank. Der Gesang von *Conocephalus dorsalis* ist ein leises perlendes Sirren, das zwei deutlich unterschiedlich beschleunigte Elemente aufweist.



Kurzflügelige Schwertschrecke  
(*Conocephalus dorsalis*)  
Foto: Anton Koschuh

**Bestand, Siedlungsdichte und Lebensräume im Untersuchungsgebiet:** Die Vorkommen von *Conocephalus dorsalis* sind in den Niederungen Ostösterreichs auf die letzten großen Feuchtgebiete beschränkt, wobei dem Neusiedler See-Gebiet eine große Bedeutung zukommt. Hier besiedelt diese anspruchsvolle Feuchtgebietsart die schmale, nasse Übergangszone zwischen dem Schilfgürtel und dem wiesenartig bewirtschafteten Seevorland. Die derzeit vorliegenden aktuellen Nachweise erstrecken sich über drei zusammenhängende schmale Bänder am West- und Ostufer des Sees. Das flächenmäßig ausgedehnteste Vorkommen reicht von Rust über Oggau und die Wulkamündung weiter bis zum Seedamm Winden.





**Gefährdungsursachen:** Die historischen Befunde zeigen, dass die Art noch vor 30 Jahren deutlich weiter verbreitet war. So wurden ehemalige Vorkommen am Nordufer wahrscheinlich durch den massiven Siedlungsdruck zerstört. Weitgehend verschwunden ist die Art auch zwischen Rust und Mörbisch, deutliche Rückgänge dürfte es ebenso entlang des Ostufers gegeben haben.

**Schutzmaßnahmen:** Die entscheidende Maßnahme zur Sicherung des Vorkommens von *Conocephalus dorsalis* am Neusiedler See ist die Förderung von Seggenrieden sowie seggenreicher Grünlandstandorte unterschiedlicher Ausprägung im nassen Übergangsbereich zwischen Kulturland und Schilfgürtel. Dies wird in fast allen Fällen durch eine Zurückdrängung des Schilfes zu erreichen sein.

### Heideschrecke (*Gampsocleis glabra*)

**Kurzbeschreibung:** *Gampsocleis glabra* gehört zu der Familie der Heupferde und ist durch eine markante Zeichnung am Halsschild und



Heideschrecke (*Gampsocleis glabra*)  
Foto: Thomas Zuna-Kratky

mittellange, deutlich gemusterte Flügel gekennzeichnet. Der Gesang ist ein mäßig lautes, scharfes Sirren.

**Bestand, Siedlungsdichte und Lebensräume im Untersuchungsgebiet:** *Gampsocleis glabra* wird in Österreich nach einem starken Rückgang in der Roten Liste als „Endangered“ eingestuft. Das Vorkommen im Neusiedler See-Gebiet beschränkt sich auf das Ostufer des Sees. Die Art besiedelt lückige Trockenrasen sowie wechselfeuchte Steppenwiesen. Entscheidend für das Vorkommen der Art dürfte ein kleinräumiges Mosaik unterschiedlich dichter Vegetationsstrukturen sein. Nach dem gravierenden Rückgang und dem unmittelbar drohenden Aussterben der Heideschrecke in den 1990er-Jahren, kam die Ausdehnung der Beweidung in den Seedambereichen und Seevorgeländen bei Illmitz gerade noch rechtzeitig für den Erhalt dieser Art.

**Gefährdungsursachen:** Als Gefährdungsursache kann die Aufgabe der großflächigen Beweidung in den 60er-Jahren und die darauf folgende Verbrachung gesehen werden.

**Schutzmaßnahmen:** Die Aufrechterhaltung der extensiven Beweidung des Lebensraumes mit Pferden in der gegenwärtigen Form ist die entscheidende Maßnahme zur Sicherung von *Gampsocleis glabra* im Neusiedler See-Gebiet. Anzustreben ist eine Ausweitung dieser Bewirtschaftungsform auf weitere geeignete Gebiete im Übergangsbereich des Seedammes zum salzbeeinflussten Seevorgelände.

### Sumpfgrippe (*Pteronemobius heydenii*)

**Kurzbeschreibung:** *Pteronemobius heydenii* ist eine kleine schwarzbraune Grillenart, die als Bodentier sehr versteckt in Feuchtlebensräumen lebt und sich fast ausschließlich durch ihren Gesang bemerkbar macht.



Sumpfgrippe (*Pteronemobius heydenii*)  
Foto: Manuel Denner

**Lebensräume im Untersuchungsgebiet:** *Pteronemobius heydenii* ist wärme- und feuchtigkeitsliebend und in den pannonischen und illyrischen Klimagebieten Österreichs recht weit verbreitet. Ihren Verbreitungsschwerpunkt im Nordburgenland hat sie im Neusiedler See-Gebiet. Die Art ist hier eine Charakterart des von regelmäßigen Seespiegelschwankungen beeinflussten, feuchten Schilfrandes und ist, mit Ausnahme einiger weniger größerer Lücken, an allen geeigneten Standorten rund um den See anzutreffen. Die Sumpfgrippe lebt im Gebiet in seicht gefluteten Verlandungszonen, Grünlandstandorten, aber auch Äckern und Ackerbrachen mit hohem Grundwasserspiegel, die über

halboffene, eher niedrig bewachsene Bereiche mit fleckenweise nacktem Boden verfügen.

**Gefährdungsursachen:** Generell kann der Rückgang der Art auf die Aufgabe der Bewirtschaftung der seenahen Wiesen zurückgeführt werden.

**Schutzmaßnahmen:** Die Aufrechterhaltung sowie Förderung einer zumindest unregelmäßigen Mahd bzw. Beweidung des nassen, seeseitigen Randes der Seewiesen an der Grenze zum geschlossenen Schilfgürtel ist für den Erhalt des Sumpfgrillen-Vorkommens besonders wichtig.

### Sumpfschrecke (*Stethophyma grossum*)

**Kurzbeschreibung:** *Stethophyma grossum* gehört zu den großen Kurzfühlerschrecken. Sie ist trotz ihrer grünen Grundfärbung eine vergleichsweise kontrastreich und bunt gezeichnete Heuschrecke, die durch ihre langen Flügel über ein ausgezeichnetes Flugvermögen verfügt.



Sumpfschrecke (*Stethophyma grossum*),  
Foto: Josef Weinzettl



Grüne Strandschrecke (*Aiolopus thalassinus*)  
Foto: Thomas Zuna-Kratky

Die Weibchen sind wie bei den meisten Heuschrecken deutlich größer als die schlankeren und unauffälligeren Männchen.

**Bestand, Siedlungsdichte und Lebensräume im Untersuchungsgebiet:** Die Art ist in Österreich weit verbreitet, hat durch den massiven Rückgang von Feuchtgebieten aber stark abgenommen. In der Roten Liste wird sie als „Vulnerable“ bezeichnet. In den Seerandwiesen des

Neusiedler Sees konnte die Sumpfschrecke bisher in acht Gemeinden des West-, Nord- und Ostufers nachgewiesen werden. Der Großteil dieser Nachweise ist jedoch als historisch einzustufen. Aktuell konnte die Sumpfschrecke nur noch in den Gemeinden Donnerskirchen, Oggau, Rust und Illmitz nachgewiesen werden. Die Bestandsgrößen der aktuellen Vorkommen sind offenbar durchwegs sehr klein, es konnten jeweils maximal fünf Individuen aufgefunden werden.

**Gefährdungsursachen:** Eine extensive Nutzung ist Voraussetzung für das Vorkommen der Sumpfschrecke. Verschilfung versträgt *Stethophyma grossum* nicht.

**Schutzmaßnahmen:** Wichtigste Pflegemaßnahme ist die Aufrechterhaltung der extensiven Bewirtschaftung der salzarmen Grünlandstandorte im Bereich der Wulkamündung. Potential für die Wiederherstellung geeigneter Sumpfschreckenhabitate besteht vor allem im Bereich der ausgedehnten





ten Pfeifengrasbrachen zwischen Neusiedl am See und Weiden am See.

## Grüne Strandschrecke (*Aiolopus thalassinus*)

**Kurzbeschreibung:** *Aiolopus thalassinus* gehört zu den größten heimischen Kurzfühlerschrecken und ist durch die überkörperlangen Flügel ausgesprochen gut flugfähig. Sie kommt in zwei Färbungsvarianten vor – in einer grünen (meistens Weibchen) und in einer braun-grauen Variante (meistens Männchen).

**Bestand, Siedlungsdichte und Lebensräume im Untersuchungsgebiet:** Die Art kommt in Österreich in wenigen Regionen des pannonischen Raumes vor. Aufgrund ihrer speziellen Lebensraumsprüche wird sie in der Roten Liste als „Endangered“ geführt. *Aiolopus thalassinus* besiedelt am Neusiedler See vor allem die noch bestehenden salzbeeinflussten Mähwiesen und Weiden, wobei der Schwerpunkt am Ostufer des Sees liegt, das offenbar durchgehend von Weiden am See bis Apetlon besiedelt wird. Am Westufer ist die Art auf die wenigen, deutlich kleinflächigeren salzbeeinflussten Seewiesen beschränkt. Die meisten Vorkommen der Grünen Strandschrecke entlang des Seerandes betreffen relativ kleine Populationen in der Größenordnung von max. 30 Individuen. Die Grüne Strandschrecke benötigt sehr offene, wechselfeuchte Grünlandhabitats mit lückig bewachsenen bis nackten Bodenstellen.

**Gefährdungsursachen:** Aufgabe der Beweidung im Seevorgelände und Verschilfung der Salzstandorte.

**Schutzmaßnahmen:** Bedeutendste Maßnahme zum Schutz der Art ist die Erhaltung und das Offenhalten der Salzwiesenbereiche durch regelmäßige Mahd und/oder Beweidung und die Restauration der Salzstandorte durch Anhebung des Grundwasserspiegels sowie durch die erneute Nutzung bisher brach liegender bzw. in Äcker umgewandelter Wiesenstandorte.

## Pannonische Strandschrecke (*Epacromius coeruleipes*)

**Kurzbeschreibung:** *Epacromius coeruleipes* ist eine sehr flugfreudige Kurzfühlerschrecke mit einer ungewöhnlich blaugrauen, scheckigen Färbung. Sie ist eine vorwiegend am Boden lebende Art offener Lebensräume.

**Bestand, Siedlungsdichte und Lebensräume im Untersuchungsgebiet:** Das einzige österreichische Vorkommen der Pannonischen Strandschrecke befindet sich im Neu-

siedler See-Gebiet, wo sie vor allem an den Salzlacken des Seewinkels, aber auch in stark salzbeeinflussten Seerandwiesen und -weiden des Ost- und Westufers des Neusiedler Sees vorkommt. Die Vorkommen von *Epacromius coeruleipes* sind sehr selten geworden. Die einstmalige große Population im Seevorgelände bei Oggau hat einen starken Rückgang erfahren. Aktuell konnten insgesamt max. 20 Individuen in zwei Teilbereichen gezählt werden.

**Gefährdungsursachen:** Im Gegensatz zur Grünen Strandschrecke benötigt die Pannonische Strandschrecke nicht nur intakte offene Salzsteppen, sondern in mosaikartiger Verzahnung auch frühe Verbrauchsstadien dieses Lebensraumes.

**Schutzmaßnahmen:** Ein auf diese Art angepasstes Management ist nur schwer greifbar. Prinzipiell sind die Erhaltung und das Offenhalten der Salzwiesenbereiche entlang des gesamten Seerandes notwendig, wobei jedoch auch ein gewisser Verbrauchsanteil gewährleistet sein muss.



Pannonische Strandschrecke (*Epacromius coeruleipes*).  
Foto: Robert Vlk

# Indikatorgruppe Säugetiere (Mammalia)

Barbara Herzig



Sumpfwühlmaus (*Microtus oeconomus mehelyi*)

Foto: www.naturfoto.cz (No. 7853)

Als Vertreter der Gruppe der Säugetiere kommen für den Neusiedler See zwei Mäusearten als Indikatorarten in Betracht. *Microtus oeconomus mehelyi*, ist in Österreich, Ungarn und der Slowakei durch glaziale Relikt- Vorkommen vertreten. Die Verbreitung der Unterart in Österreich ist um den Neusiedler See konzentriert und reicht im Osten des Verbreitungsgebiets vermutlich bis in den Hanság. Die Unterart ist im Anhang IV der FFH-Richtlinie genannt, in der Roten Liste gefährdeter Tiere Österreichs wird sie als gefährdet eingestuft (SPITZENBERGER, 2005).

*Micromys minutus* ist in der Paläarktis weit verbreitet. Die Zwergmaus bewohnt hauptsächlich Schilfbestände und ist an Feuchtigkeit gebunden. In ausreichend feuchten Klimaten werden auch Wiesen und Felder bewohnt.

## Arten Anhang II der Richtlinie 92/43/EWG

### Sumpfwühlmaus (*Microtus oeconomus mehelyi*)

**Kurzbeschreibung:** Es handelt sich um eine große Wühlmaus mit relativ langem, zweifärbigem Schwanz und bräunlichem Fell mit einer stark verdunkelten Zone in der Rückenmitte.

**Bestand und Siedlungsdichte im Untersuchungsgebiet:** Wenn wir die Verbreitung der Sumpfwühlmaus nach alten Gewöllauswertungen und frühem Sammlungsmaterial des Naturhistorischen Museums Wien beurteilen, so war die Art um 1960 noch rund um den See mit Ausläufern im Norden bis in das Teichbachtal und im Osten bis in den Hanság verbreitet. In den letzten Jahrzehnten konnten nur mehr wenige Nachweise der Art im Gebiet erbracht werden.

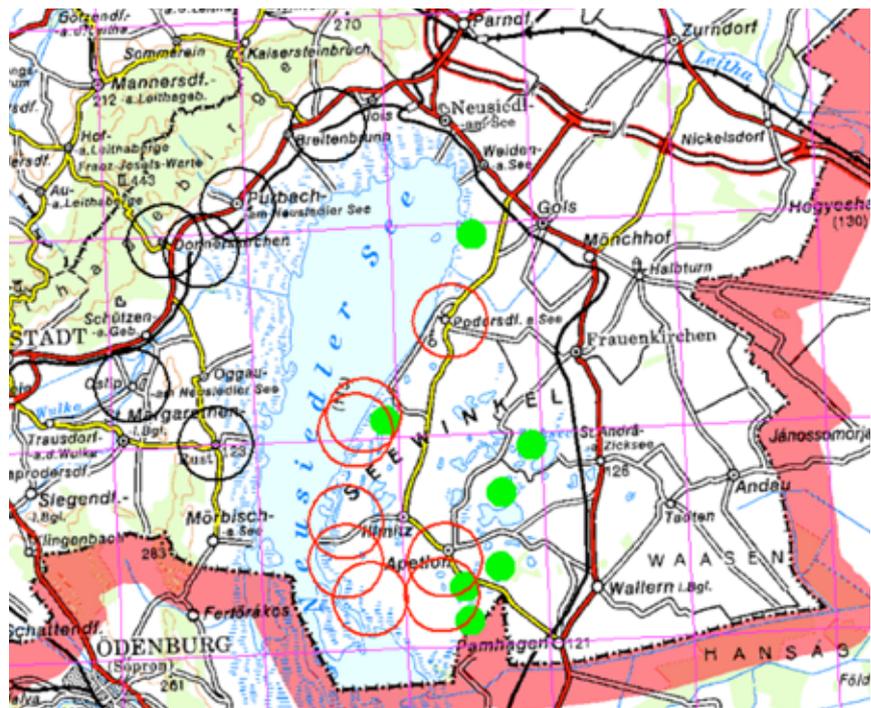


Abb. 14: Aktuelle (2011) Fangpunkte von *Microtus oeconomus mehelyi* im Seewinkel bzw. auf den Zitzmannsdorfer Wiesen, sowie Gewöllnachweise von 2005 bis 2011 am Ostufer und 1980 bis 1990 am Westufer mit eingezeichneten, ungefähren Aktionsradien der Schleiereulen ( $r = 2 \text{ km}$ ).

Kartenquelle: BEV – Bundesamt für Eich und Vermessungswesen in Wien, T2011/79907.





**Lebensräume:** Das Hauptvorkommen liegt in Schwarzerlen und Aschweidenbestände, Hochstaudenfluren aus Grossegegen (*Carex riparia* und *C. vulpina*), Rohrkolben (*Typha angustifolia*), Blutweiderich (*Lythrium salicaria*), Gilbweiderich (*Lysimachia vulgaris*), Wolffuß (*Lycopus europaeus*). In geringerer Dichte im nur zeitweise überschwemmten Teilen des Phragmitetums, so wie bei großer Gesamtdichte in weiter landseitig liegenden Knopfbinsen (*Schoenus nigricans*)- und feuchten Pfeifengras (*Molinia caerulea*)-Wiesen. *Microtus oeconomus mehelyi* lebt als Niedermoorbewohner im Neusiedler See Bereich heute noch zumeist in nassen bis feuchten Phragmites-Beständen, mit reichlich Unterwuchs, und in *Carex*-Beständen. Die Pflanzen dienen zum Teil der Ernährung dieses praktisch reinen Pflanzenfressers, schaffen aber auch die nötigen kleinklimatischen Verhältnisse zum Überleben an diesen Reliktstandorten.

**Erhaltungszustand der Populationen:** Es bleibt dabei, dass wir zum jetzigen Zeitpunkt zu wenig über die Art am Neusiedler See wissen. Derzeit sind für das Neusiedler See Gebiet keine seriösen Aussagen über Bestandszahlen und -entwicklung von *Microtus oeconomus mehelyi* möglich.

#### Gefährdungsursachen

Für *Microtus oeconomus mehelyi* sind die ungestörten Randbereiche des Schilfgürtels sowie Großseggenbestände wichtig. Derzeit werden gerade diese Bereiche vielfach reduziert durch:

- Beweidung bis in den seeseitigen Schilfbestand

- Mahd der randseitigen Wiesen unter Mitnahme dieser *Carex*- und *Lycopus*-Bestände
- Schilfernte vom Randbereich ausgehend mit weitgehender Zerstörung des Bestandes bis zur Bodenoberfläche
- Lagerung von Altschilf
- „Säuberung“ = Mahd entlang von Dammstraßen und Kanälen
- Anschüttungen für weitere Anlagen bzw. Bauvorhaben

**Schutzmaßnahmen:** Nicht nur im unmittelbaren Bereich des Schilfgürtels, sondern auch bei in den Seewiesen liegenden Feuchtgebieten (z.B. Viehhüter nördlich von Podersdorf), sollten bei der Mahd darauf geachtet werden, Randbereiche mit reichlich Krautunterwuchs zu erhalten.

## Charakterart „Rote Liste Burgenland“

### Zwergmaus (*Micromys minutus*)

**Kurzbeschreibung:** Die kleine Maus hat einen knapp körperlangen Schwanz, die Ohren sind verschließbar und weitgehend im Fell verborgen, die Färbung der Oberseite ist ockerfarben und die Unterseite weiß, der Schwanz ist zweifärbig (BÖHME, 1978).

**Bestand, Siedlungsdichte und Lebensräume im Untersuchungsgebiet:** Nach Gewöllauswertungen und Fangerfolgen ist die Zwergmaus im behandelten Gebiet um den Neu-



Zwergmaus (*Micromys minutus*).  
Foto: kleinsaeuger.at

siedler See verbreitet. Zwergmäuse können ein relativ weites Feld an Habitaten bewohnen. In dichten, hohen Phragmites-Beständen haben sie kaum Konkurrenz durch andere Nagetiere. Im Bearbeitungsgebiet findet man sie offenbar nur in den Verlandungszonen, Hochgrasbeständen und feucht/frische Hochstaudenfluren.

**Gefährdungsursachen:** Die Art ist durch den Verlust von großflächigen Röhricht- und Großseggenbeständen gefährdet. Reine Schilfbestände werden als Lebensraum oftmals gemieden. Ein großes Problem ist ebenfalls die Fragmentierung ihres Habitats.

**Schutzmaßnahmen:** Nach Analyse der Präferenzen der Art im Bearbeitungsgebiet wäre beim Management im Bereich der Wiesen im Seevorge-lände darauf zu achten entsprechende hochwüchsige Schilf-, *Carex*- und Staudenbestände nicht zur Gänze zu entfernen, sondern in Abständen immer wieder Streifen oder Inseln über das Jahr oder länger stehen zu lassen.

# Indikatorgruppe Amphibien (Amphibia) und Reptilien (Reptilia) Eva Csarmann

**Reptilien und Amphibien** benötigen aufgrund ihrer Lebensweise und Fortpflanzungsbiologie einen gut strukturierten, abwechslungsreichen Lebensraum. Aufgrund dieser hohen Habitatansprüche und wegen ihrer Empfindlichkeit gegenüber Umweltgiften eignen sich diese Tiergruppen sehr gut als Indikatororganismen. Ihr Vorkommen oder Fehlen kann Aufschluss über den ökologischen Erhaltungszustand eines Gebiets geben. Das Seevorgelände stellt ein bedeutendes Refugium dar, in dem rund die Hälfte der heimischen Arten vorkommt. Insgesamt konnten zehn Amphibien- und sieben Reptilienarten in dieser Region nachgewiesen werden.

Folgende Arten kommen im Projektgebiet vor (CABELA et al., 2001):

## **Amphibien:**

- *Triturus dobrogicus*
- *Lissotriton vulgaris*
- *Bombina bombina*
- *Pelobates fuscus*
- *Bufo bufo*
- *Bufo viridis*
- *Hyla arborea*
- *Rana arvalis wolterstorffi*
- *Rana dalmatina*
- *Pelophylax* spp.

## **Reptilien:**

- *Anguis fragilis*
- *Lacerta agilis*
- *Lacerta viridis*
- *Zootoca vivipara pannonica*
- *Coronella austriaca*
- *Elaphe longissima*
- *Natrix natrix*

Für den vorliegenden Bericht wurden als Zielarten *Triturus dobrogicus*, *Rana arvalis wolterstorffi* und *Zootoca vivipara pannonica* ausgewählt.

## Arten Anhang II der Richtlinie 92/43/EWG



Donaukammolch (*Triturus dobrogicus*),  
Foto: Stefan Weiss

## **Donaukammolch (*Triturus dobrogicus*)**

**Kurzbeschreibung:** *Triturus dobrogicus* ist die kleinste europäische Kammolchart. Die relativ schlanken, zierlichen Tiere erreichen eine Länge von ungefähr 13 cm. Typisch ist der orangerote Bauch mit dunklen, scharf abgegrenzten Flecken. Der Donaukammolch bevorzugt temporäre stehende Gewässer, wie Altwässer, Sümpfe und Gräben, in denen er von Ende März bis Mitte Juni zu finden ist.

**Bestand, Siedlungsdichte und Lebensräume im Untersuchungsgebiet:** Für das gesamte Westufer ist die Besiedlung durch *Triturus dobrogicus* als sehr gering anzunehmen. In weiten Bereichen fehlt die Art völlig, sodass es sich bei den Funden um recht kleine und isolierte Populatio-

nen handeln dürfte. Bei allen Fundstandorten handelt es sich um seichte, temporäre Vernässungsstellen, die vom eigentlichen See abgetrennt sind.

**Gefährdung:** Die stärkste Gefährdungsursache ist wohl der laufende Lebensraumverlust. Die Zerstörung bzw. Entwertung der Laichgewässer durch Trockenlegung oder Fischbesatz hat auch in Österreich zu einer weitreichenden Gefährdung der Bestände geführt. Die verbleibenden Kammolchpopulationen unterliegen einer zunehmenden Isolation, so dass die Wieder- oder Neubesiedlung geeigneter Lebensräume nur noch eingeschränkt stattfindet. Im Untersuchungsgebiet ist der Kammolch auf die Erhaltung von Feuchtstandorten in Form von Überschwemmungsflächen angewiesen, die leider selten in entsprechender Ausdehnung und Dichte zu finden sind. Einen weiteren starken





Gefährdungsfaktor stellt der Straßenverkehr dar. Durch den regelmäßigen Wechsel der Lebensräume und die damit verbundene Wanderaktivität, ist die Mortalität auf den Straßen für fast alle heimischen Amphibienarten ein großes Problem. Im Landlebensraum kann auch die Wiesenmahd eine ernstzunehmende Bedrohung darstellen.

**Schutzmaßnahmen:** Die geringe Siedlungsdichte bzw. das Fehlen der Art in weiten Bereichen des westlichen Seevorgeländes dürfte vor allem auf den Mangel an geeigneten Laichhabitaten zurückzuführen sein. Die Wiederherstellung von ehemaligen Habitaten bzw. Schaffung neuer Lebensräume ist im Einzugsbereich der noch bestehenden Populationen sinnvoll. Wobei bei der Neuanlage von Gewässern mehrere kleinere besser sind als ein größeres. Generell wird der Rückbau von Entwässerungsmaßnahmen im Seevorgelände empfohlen.

Da alle Amphibienarten sehr empfindlich auf Pestizide reagieren, sollte bei der Schaffung neuer Feuchtstandorte auf entsprechende Pufferzonen zu konventionell bewirtschafteten Ackerflächen geachtet werden. Amphibienschutz an Straßen wird im Projektgebiet und dem Umland betrieben. Bei der Wiesenmahd im Seevorgelände sollte unbedingt auf eine möglichst amphibienfreundliche Methode zurückgegriffen werden. Generell sind langsame Maschinen vorzuziehen. Mit einer Mindestschnitthöhe von zirka 10 cm kann die Überlebenswahrscheinlichkeit für Amphibien und Reptilien bereits erhöht werden.

## Charakterarten „Rote Liste Burgenland“

### Balkan-Moorfrosch (*Rana arvalis wolterstorffi*)

**Kurzbeschreibung:** Der Moorfrosch ist ein zierlich gebauter, eher kleiner Frosch mit spitzer Schnauze. Markant sind der helle Mittelstreifen, sowie die hellen Drüsenbänder beiderseits am Rücken. Die hellgelbe oder weiße Bauchseite ist immer ungefleckt. Männchen in Paarungsstimmung zeigen eine auffällige, himmelblaue Färbung.

*Rana arvalis wolterstorffi* besiedelt, seinem Namen entsprechend, häufig Moorgebiete. Als besondere Anpassung weisen Laich und Kaulquappen eine Toleranz gegenüber leicht erhöhten Säurewerten des Laichgewässers auf. Moorfrösche kommen aber auch in anderen Biotopen vor, sofern die Bedingung eines gleichbleibenden, hohen Grund- und Stauwasserstands erfüllt ist (BLAB & VOGEL, 1996). Temporäre, flache und stark besonnte Standorte werden zur Fortpflanzung bevorzugt.

**Gefährdung:** Da die Art in Österreich in ihrer Verbreitung auf den Osten beschränkt ist (CABELA et al., 2001), kommt dem Gebiet rund um den Neusiedler See besondere Bedeutung zu. Dieses Areal stellt einen Verbreitungsschwerpunkt der heimischen Population dar und somit ein wichtiges Refugium für deren Erhalt. Die Abhängigkeit von einem hohen Grundwasserspiegel (BLAB & VOGEL, 1996) macht *Rana arvalis wolterstorffi* empfindlich gegenüber Entwässerungsmaßnahmen und Grundwasserabsenkungen.

**Schutzmaßnahmen:** Hier gelten dieselben Empfehlungen wie für *Triturus dobrogicus*. Da es sich um grundlegende, allgemeine Lebensraumverbesserungen für Amphibien handelt, profitieren beide Arten von diesen Maßnahmen, die die Schaffung von neuen Laichgewässern (in Verbindung mit dem Rückbau von Entwässerungsanlagen), verbesserten Straßenschutz und eine amphibienfreundliche Mahd umfassen.



Moorfrosch (*Rana arvalis wolterstorffi*)  
Foto: Eva Csarmann

## Pannonische Bergeidechse (*Zootoca vivipara pannonica*)

**Kurzbeschreibung:** *Zootoca vivipara pannonica* erreicht eine durchschnittliche Körperlänge von 140 mm. Sie besitzt relativ kurze Gliedmaßen und einen kräftigen Schwanz mit kurzer Spitze. Die Färbung ist recht variabel, der Rücken ist meist hell- bis dunkelbraun.

### Bestand, Siedlungsdichte und Lebensräume im Untersuchungsgebiet:

Aus neuerer Zeit gibt es keinerlei Hinweise auf ein Vorkommen von *Zootoca vivipara pannonica* am Westufer. Leider blieb eine Suche auch im Zuge dieser Arbeit ohne Ergebnis. Der Lebensraum von *Zootoca vivipara pannonica* umfasst Sümpfe, Feuchtwiesen und wechselfeuchte Wiesen ebenso wie Trocken-, Halbtrocken- und bodensaure Magerrasen. Wichtig ist die enge Verzahnung von Feucht- und Trockenstandorten.

### Erhaltungszustand der Populationen:

Da keine gesicherten Daten zum Vorkommen der Art vorliegen, kann über den Erhaltungszustand keine Aussage gemacht werden. Es ist aber zu befürchten, dass die ausbleibenden Funde tatsächlich einen Rückgang bzw. ein Fehlen in diesem Gebiet anzeigen.

**Gefährdung:** Der zunehmende Lebensraumverlust ist im Tiefland die vorrangige Gefährdungsursache. Trockenlegung bzw. Düngeeintrag beeinträchtigen die Habitatqualität für *Zootoca vivipara pannonica*.

**Schutzmaßnahmen:** Da isolierte Restvorkommen nicht auszuschließen sind, wäre es wichtig, potentielle Lebensräume zu erhalten bzw. zu schaffen. Dies sind vor allem Feuchtbiootope und trockene, besonnte Magerrasen.



**Große Moosjungfer**  
(*Leucorrhinia pectoralis*), Foto: Helmut Höttinger

## Indikatorgruppe Schmetterlinge (Lepidoptera) und Libellen (Odonata) Helmut Höttinger

**Schmetterlinge** stellen eine hervorragende Indikatorgruppe dar, da sie sehr sensibel auf Veränderungen ihres Lebensraumes reagieren.

Im Rahmen der Kartierungen 2013 gelang innerhalb von acht Kartierungstagen der Nachweis von 30 Libellen- und 44 Tagfalterarten (inkl. Familie der Hesperidae).

### Arten Anhang II der Richtlinie 92/43/EWG

#### Große Moosjungfer *Leucorrhinia pectoralis* (CHARPENTIER, 1825)

*Leucorrhinia pectoralis* ist in den Anhängen II und IV der FFH-Richtlinie verzeichnet und in Österreich „vom Aussterben bedroht“. Das Burgenland beherbergt im und um den Neusiedler See einen national bedeutenden Bestand dieser Art.

**Verbreitung / Bestand:** Aus dem Burgenland stammten aktuelle Funde bisher nur aus dem Neusiedler See-Gebiet und dem angrenzenden Leithagebirge (RAAB, 2005a; RAAB et al., 2006). Die Art ist im Burgenland aber wesentlich weiter verbreitet, als bisher bekannt war (HÖTTINGER, unveröffentlicht). Dies hat sich auch im Rahmen des EuLakes-Projektes durch die Funde im Seevorgelände auf der Westseite des Neusiedler Sees bestätigt.





**Lebensraum / Biologie:** *Leucorrhinia pectoralis* lebt hauptsächlich in Moorgebieten mit Weihern, Tümpeln und Torfstichen. Sie besiedelt aber auch eutrophe Teiche, Weiher, Seen und nährstoffarme Abgrabungsgewässer in Sand- oder Schottergruben. Viele der Entwicklungsgewässer liegen windgeschützt, umgeben von lichten Wäldern. Die Art besiedelt vor allem wärmebegünstigte, kleinere, nährstoffarme Gewässer mit einer geringen Vegetationsbedeckung.

**Gefährdung:** Die Hauptursache des Rückgangs ist die Zerstörung (z.B. durch Verfüllung, Entwässerung, Grundwasserabsenkung) oder natürliche Verlandung ihrer Larvengewässer. Eine zusätzliche Gefährdung ergibt sich aus der Bindung an ein mittleres Sukzessionsstadium der Vegetation. Eutrophierung (Nährstoffeinträge), Fischbesatz und zu starke Beschattung der Entwicklungsgewässer engen ihren Lebensraum ebenfalls ein.

**Handlungsbedarf:** Da diese Art weder vegetationslose Gewässerabschnitte noch bereits stark verlandende Bereiche besiedelt, sondern nur Gewässer, die sich in den Zwischenstadien der Verlandung befinden, besteht für diese Art besonderer Handlungsbedarf. Praktische Erfahrungen aus Deutschland (z.B. SCHIEL & BUCHWALD, 1998; STERNBERG & BUCHWALD, 2000) und der Schweiz (z.B. WILDERMUTH, 1992) zeigen, dass gerade bei dieser Art durch gezielte Pflegemaßnahmen an den Fortpflanzungsgewässern die Populationen gestärkt und deren Ausbreitung erfolgreich gefördert

werden kann. In einem „Rotationsmodell“ mit partieller Entfernung der Vegetation werden wichtige Sukzessionsstadien geschaffen und erhalten.

### Hecken-Wollafter *Eriogaster catax* (LINNAEUS, 1758)

**Verbreitung / Bestand:** Im Rahmen des EuLakes-Projektes wurde *Eriogaster catax* im Untersuchungsgebiet (Seevorgelände westlich und nördlich des Neusiedler Sees) trotz gezielter Nachsuche in allen potentiellen Habitaten nur an einer einzigen Stelle nachgewiesen.

**Lebensraum:** *Eriogaster catax* besiedelt in Österreich hauptsächlich sonenexponierte und windgeschützte Gebüsche (*Prunus spinosa* und *Crataegus*), verbuschende Mager- und Halbtrockenrasen, strukturreiche Waldränder und im Nieder- oder Mittelwaldbetrieb bewirtschaftete Wälder. Zahlreiche Nachweise aus Österreich gibt es allerdings auch von Böschungen und Dämmen entlang von Straßen, Wegen und Bahndämmen.

**Gefährdungsursachen:** Während *E. catax* in Osteuropa nicht gefährdet ist, kommt die Art in Mitteleuropa meist nur mehr lokal und kleinflächig vor (DREWS & WACHLIN, 2003). Viele Populationen sind durch direkte anthropogene Eingriffe in die Habitate verschwunden oder entscheidend dezimiert worden. Dazu zählen beispielsweise:

Zerstörung von Trocken- und Halbtrockenrasen, z.B. durch Auffor-



Hecken-Wollafter (*Eriogaster catax*)  
Raupennest, Foto: Helmut Höttinger

stung, Überbauung, Überschüttung, Anlage von Deponien, Erweiterung von Schottergruben, Änderung der Waldbewirtschaftung, insbesondere der Rückgang der Mittel- und Niederwaldbewirtschaftung und möglicherweise auch der Waldweide (FREINA, 1996; WEIDEMANN & KÖHLER, 1996), Entfernung von Hecken, Gebüschen, Feldgehölzen und Waldsäumen, z.B. im Rahmen von Kommassierungen (FREINA, 1996) und Einsatz von Dimilin und anderen Insektiziden im Rahmen von „Schädlingsbekämpfungsmaßnahmen“ (FREINA, 1996; WEIDEMANN & KÖHLER, 1996).

**Handlungsbedarf / Monitoring:** Besonders wichtig ist die Berücksichtigung der Ansprüche der Art bei Pflegemaßnahmen, bei denen in Gehölzbestände (insbesondere verbuschende Halbtrockenrasen, Hecken und Gebüsche) eingegriffen wird.

## Charakterarten „Rote Liste Burgenland“

### Gefleckten Smaragdlibelle *Somatochlora flavomaculata* (Vander Linden, 1825)

**Bestand, Siedlungsdichte und Lebensräume im Untersuchungsgebiet:** *Somatochlora flavomaculata* besiedelt seichte Bereiche stehender und langsam fließender Gewässer mit dichter Vegetation, vor allem niedrige Röhrichte, Niedermoore und Seggen- und Binsensümpfe. Die Imagines sind auch häufiger abseits von Gewässern zu beobachten. Die Art tritt, unter anderem auf Grund der vermutlich dreijährigen Larvalentwicklung, in zyklischen Häufigkeitsschwankungen auf (KUHN & BURBACH, 1998; WILDERMUTH, 1992). Im Bereich des Neusiedler Sees wurde die Art 2011 erstmalig beobachtet.

**Erhaltungszustand der Populationen:** Die wichtige Frage, ob es sich bei den aktuellen Nachweisen im Burgenland und im östlichen Niederösterreich um eine Ausbreitung in den letzten Jahren handelt, oder die Art bisher nur übersehen wurde, ist wohl derzeit nicht eindeutig zu beantworten. Aufbauend auf weitere Forschungen kann eine eventuelle Gefährdung eingeschätzt und Schutzmaßnahmen abgeleitet werden.

### Baum-Weißling *Aporia crataegi* (LINNAEUS, 1758)

Dieser früher weithin gefürchtete „Schädling“ an Obstbäumen gehört heute im Burgenland zu den

seltesten Tagschmetterlingsarten und kommt nur mehr sehr lokal im nördlichen Landesteil vor.

**Verbreitung / Bestand:** Im Zuge des EuLakes-Projektes gelang ein Nachweis mehrerer Raupennester auf einer großflächigen, verbuschenden, feuchten Brachfläche im Bereich des Seevorgeländes bei Purbach. Der Falter neigt besonders nach Massenvermehrungen zu Wanderungen, dann kann er auch in Gebieten angetroffen werden, in denen er zuvor jahrzehntelang nicht beobachtet wurde (ECKSTEIN, 1892; SCHULTE et al., 2007; REINHARDT et al., 2007). Die letzte Massenvermehrung im Burgenland fand in den 1950er-Jahren statt (HÖTTINGER, unveröffentlicht).

**Lebensraum:** *Aporia crataegi* tritt in Ost-Österreich je nach Lokalität, Höhenlage und Witterung in einer langgestreckten Generation von Ende April bis Anfang August auf. Die Art benötigt struktur- und blütenreiche, offene bis halboffene, strauch- bzw. baumbestandene Landschaften (KOSCHUH & GEPP 2004) und besiedelt eine Vielzahl von Lebensräumen, z.B. Brachen, Grünstreifen von Autobahnen und Schnellstraßen, lichte Wälder, Gebüsche, Alleen und Hecken, Streuobstwiesengebiete, Halbtrockenrasen, Gebüsch- und Saumgesellschaften an Böschungen, Dämmen, Waldrändern und Trockenhängen, Gärten und Friedhöfe.



**Gefährdung:** Die Gefährdungsfaktoren sind hauptsächlich in der Strukturverarmung der Landschaft und den noch immer anhaltenden Intensivierungstendenzen in der Land- und Forstwirtschaft zu suchen. Dazu zählen z.B. die Dezimierung von Hecken, Feldgehölzen, Streuobstwiesen, Brachen und aufgelockerten Waldrändern sowie die Schädlingsbekämpfung. Auch die Aufforstung von Brachflächen mit Nadelgehölzen, die vermehrte Anpflanzung fremder Gehölze und die Sukzession von halboffenen Flächen in der Kulturlandschaft zu dichten Gehölzbeständen schränkenden Lebensraum zusätzlich ein.

**Handlungsbedarf:** Extensive Bewirtschaftung von halboffenem Kulturland mit lockerem Baum- und Heckenbestand, Erhaltung bzw. Neuanlage buschiger Waldränder und Säume, Schonung von Hecken, Gebüschen, Feldgehölzen und Brachen bei Kommassierungen und Infrastrukturprojekten, Förderung extensiver Formen der Land- und Forstwirtschaft.





# Indikatorgruppe Schmetterlinge (Lepidoptera) – Nachtfalter

Thomas Zechmeister und Horst Bobits

**Wie Tagfalter stellen auch Nachtfalter eine hervorragende Indikatorgruppe für die Qualität von Lebensräumen dar**, da die Arten sehr sensibel auf Veränderungen ihres Lebensraumes reagieren.

Aus dem 8. Umweltkontrollbericht, UMWELTBUNDESAMT 2007 – Umweltsituation in Österreich, geht hervor, dass ein Anteil von 20% der rund 1200 heimischen Nachtfalterarten (Macrolepidoptera) eine Gefährdung aufweisen. Es sollte somit das Bestreben sein, die verbliebenen Lebensräume durch Pflege und Management bestmöglich für die Zukunft zu sichern.

Die Kartierungen fanden alle 2012 in 24 Erhebungsnächten, an insgesamt 12 Standorten statt, wobei 6 Standorte im Bereich Rust, Oggau, Donnerskirchen, Winden und Weiden im Bereich der Seewiesen lagen. 4 weitere Standorte lagen im Bereich Nationalpark Neusiedler See im Gebiet von Neusiedl am See, Illmitz und Apetlon. Um potenzielle Nachweise für das Gebiet zu erfassen, wurden noch 2 weitere Standorte, allerdings abseits des Seebeckens in Winden und Zurndorf bearbeitet. Es gelang der Nachweis von 124 Arten an Eulen (Noctuidae), 57 Arten an Spannern (Geometridae), 2 Arten an Pfauenspinnern (Saturniidae), 10 Arten an Schwärmern (Sphingidae), 7 Arten an Sichelflügler (Drepanidae), 6 Arten an Zahnspinnern (Notodontidae), 6 Arten an Glucken (Lasiocampidae), 14 Arten an Bärenspinnern (Arctiidae), sowie 6 Arten

an Trägspinnern (Lymantriinae). Das Seevorgelände des Neusiedler Sees stellt somit Lebensraum für gut ein Viertel der österreichischen Nachtfalterfauna (Macrolepidoptera) dar.

Es finden sich 3 Arten des Anhangs II und 2 Arten des Anhangs IV der Richtlinie 92/43/EWG.

Als Indikatorarten für das Seerandgebiet zwischen Mörbisch und Apetlon wurden folgende Arten nominiert:

## Gelbein- oder Schilf-Bürstenspinner *Laelia coenosa* Hb. (Lymantriidae)



**Rote Liste Österreichs 1994:**  
**2, stark gefährdet**

Die hygrophile Art kommt in Europa sehr lokal an feuchten bis sumpfigen Standorten (Röhrichten und Großseggensümpfen, nasse Wiesen, Randzonen der stehenden Gewässer) vor. Die Art ist in Skandinavien nur in Dänemark und Südschweden bekannt, in Tschechien fehlt sie gänzlich. *Laelia coenosa* ist in Österreich nur in der Neusiedler See – Niederung und wahrscheinlich im östlichsten Niederösterreich verbreitet!



Der Falter fliegt im Juli bis Anfang August, die Raupe findet man von September bis Juni auf *Poaceae* und *Cyperaceae*, *Cladium mariscus*, ferner an *Phragmites*, *Festuca*, *Carex*, *Scirpus* spp.

Kasi konnte die Art in den 1950er Jahren in Neusiedl, Illmitz und Apetlon gehäuft auffinden, vorher war die Art kaum bekannt. Sie konnte auch 2011 am Seevorgelände des Neusiedler Sees, an einigen Stellen, nachgewiesen werden.

Zur Arterhaltung sind Pflege und der Schutz von großräumigen Nasswiesen in der Seerandzone entscheidend.

## Striemen-Schilfeule *Senta flammea* Curtis (Noctuidae)

**Rote Liste Deutschland: gefährdet**  
**Rote Liste Österreichs 1994:**  
**2, stark gefährdet**

Diese hygrophile Art findet sich europaweit sehr lokal an sumpfigen Stellen um Gewässer, Niedermoore, Nasswiesen und Streuwiesen. Die Art fehlt in Böhmen und Mähren, in Polen tritt sie an wenigen Stellen auf. *Senta flammea* kommt in Österreich nur am Neusiedler See und im östlichsten Niederösterreich vor!

Der Falter bringt im Burgenland zwei Generationen hervor, wobei die erste Generation von April bis Mai und die zweite von Juni bis Juli fliegt. Die Raupe lebt ausschließlich im Schilfhalm *Phragmites australis*, die Puppe überwintert.



Striemen-Schilfleule, *Senta flammea*,  
Foto: András Szabadfalvi

Art ist im Neusiedler See-Gebiet immer wieder nachzuweisen, gilt aber als selten. Nachweise aus dem Gebiet liegen von T. Zechmeister aus Oggau und Illmitz 2011 vor, von H. Bobits aus den 1970er und von Kasi aus den 1960er Jahren im Gebiet Weiden, Illmitz und Apetlon – allesamt im Juli. Eine scheinbar positive Bestandsentwicklung ist auf Kartierungsdefizite der letzten Jahrzehnte zurückzuführen.

Als Schutzmaßnahme sind großflächig Feuchtwiesen, die mit dichten Schilfbeständen verzahnt sind, zu erhalten.

### *Diachrysia zosimi* Hb. (Noctuidae)

**Rote Liste Österreichs 1994:**  
**2, stark gefährdet**

Bei dieser Art aus der Unterfamilie Plusiinae handelt es sich um eine hygrophile sowie thermophile Art, die in Mitteleuropa sehr lokal auftritt. Sie bevorzugt feuchte Wiesen, Nasswiesen und Streuwiesen. Der

Falter kommt nur an wenigen Stellen in der Steiermark, im nordöstlichen Niederösterreich und Burgenland vor. Die Goldeule fliegt im Burgenland in 2 Generationen von Mai bis Juni und von Juli bis August, Raupen findet man im Juni/Juli und von September bis Mai ausschließlich an Blättern des Großen Wiesenknopfes (*Sanguisorba officinalis*). Die Raupe der 2. Generation überwintert. Nach Issekutz, 1971, ist auch noch eine dritte Generation im September/Oktober möglich. Trotz mehrfacher Suche konnte der Falter im Seevorgelände im Bereich Neusiedl – Zitzmannsdorfer Wiesen 2011 nicht nachgewiesen werden.



*Diachrysia zosimi*  
Foto: András Szabadfalvi

*D. zosimi* wurde im Burgenland im Bereich der Zitzmannsdorfer Wiesen durch Bobits und Kasi in den 1970er Jahren wiederholt nachgewiesen, sodass eine Nachsuche in den folgenden Jahren sicherlich sinnvoll wäre. Ältere Befunde liegen aus dem Südburgenland von Issekutz von Eberau, Kofidisch, Neumarkt i. d. Wart und Neumarkt a. d. Raab sowie von Kasi von den Zitzmannsdorfer Wiesen, aus den 1960er Jahren, vor. Der Falter wurde aktuell von T. Zechmeister im August 2009 auf den „Winkelwiesen“ im Stremtal, Südburgenland festgestellt. Dass der Falter erst in den 1950er Jahren von Reisser

in Oberweiden, Niederösterreich, nachgewiesen wurde, könnte mit einem Einwandern aus dem Osten erklärbar sein. Wichtig für die Arterhaltung ist die Pflege der Nasswiesen durch eine späte Mahd.

### *Euxoa segnilis* Duponchel (Noctuidae)



Foto: András Szabadfalvi

**Rote Liste Österreichs 1994:**  
**2, stark gefährdet**

Bei dieser Art der Gattung Euxoa handelt es sich um eine xerothermophile Trockenlandart mit südöstlichem Verbreitungsschwerpunkt, die lokal und selten an warmen, sandigen und steppenartigen Standorten vorkommt. Die Nordgrenze des Areal in Mitteleuropa verläuft durch Ungarn, die Südslowakei und Ostösterreich. Das einzige bekannte österreichische Vorkommen liegt im Burgenland im Bereich zwischen Illmitz und Podersdorf. Der Falter fliegt im Burgenland in der 2. Augushälfte und im September und konnte von H. Bobits und T. Zechmeister 2012 in der salzigen Sandlandschaft des Illmitzer Gemeindewäldchens am Licht nachgewiesen werden. Der letzte Beleg stammt von Höttinger und Huemer aus dem Jahr 2003. Abgesehen von fragwürdigen Fundorten im Marchfeld, Niederösterreich, ist diese Art österreichweit aktuell nur mehr an wenigen tiefgründigen salz-sandigen





Stellen bei Illmitz im Seevorgelände nachzuweisen. Durch entsprechende Biotoppflegemaßnahmen sollte dafür Sorge getragen werden, dass dieses Sand-Gebiet nicht durch Spontanbestockung einer schleichenden Sukzession unterliegt und die Art gänzlich verschwindet.

### Büttners Schrägflügleule *Sedina buettneri* Hering (Noctuidae)

**Rote Liste Österreichs 1994:**  
**2, stark gefährdet**



Foto: András Szabadfalvi

Diese hygrophile Art ist sehr veränderlich. Sie kommt nur sehr lokal und ausschließlich an sumpfigen Stellen rund um Gewässer (wie Röhrichte, Flachmoore, Nasswiesen, Streuwiesen, Großseggensümpfe) vor. Die Art fehlt in Böhmen. In Österreich kommt die Art hauptsächlich in Schutzgebieten in der Steiermark, dem östlichsten Niederösterreich und dem Nordburgenland vor. Der Falter fliegt im Burgenland erst in der ersten Oktoberhälfte. Die Eier überwintern, die Raupen findet man minierend in den Blättern, später in den Halmen der Sumpf-Segge (*Carex acutiformis*), seltener beim Großen-Schwaden (*Glyceria maxima*).

Trotz intensiver Suche durch Ablichten der Vegetation einer feuchten Stelle mit Carex-Sumpf zwischen 8 und 11 Uhr abends, konnte 2011 im Bereich der Zitzmannsdorfer Wiesen

kein Nachweis erbracht werden. In den Folgejahren muss hiernach im Seevorgelände und im Hanság weitergesucht werden. Belegte Funde wurden in den 1990er Jahren in der Steiermark von Habeler, Fauster und Hamborg gemacht.

Nachweise aus dem Seevorgelände liegen von Bobits aus den 1970er Jahren vor, aus den 1960er Jahren von F. Kasi bei Purbach und den Zitzmannsdorfer Wiesen zwischen Neusiedl und Podersdorf. Da die Art bis 1958 in Österreich unbekannt war, könnte es bei dieser Art zu Populationsschwankungen oder Wanderbewegungen kommen.

### Kiefernsaateule *Agrotis vestigialis* Hufn. (Noctuidae)

**Rote Liste Österreichs 1994:**  
**1, vom Aussterben bedroht**



Foto: András Szabadfalvi

Bei dieser xerothermophilen Offenlandart handelt es sich um eine sehr veränderliche Spezies, wobei das Weibchen fadenförmige, das Männchen kammzählige Fühler aufweist. Die Art ist europaweit nur lokal verbreitet, wir finden sie nur stellenweise häufiger an warmen, trockenen sandigen Standorten wie z.B. auch Kiefernwäldern. Die Art ist in Ostösterreich

vor allem an Kiesbettfluren, sowie sandige Trockengebiete gebunden. Im Burgenland ist die Verbreitung ausschließlich auf den sandigen Seedammbereich zwischen Illmitz und Podersdorf beschränkt! Die überwinterte Raupe lebt an Wurzeln verschiedener Kräuter und Gräser (*Poaceae* spp.).

Die Art wurde 2011 am Köder und Licht zwischen Illmitz und Podersdorf nachgewiesen.

### *Lignyoptera fumidaria* Hbn. (Geometridae)

**Art des Anhangs II und IV der FFH-Richtlinie**



Foto: András Szabadfalvi

Beim diesem ca. 30 mm großen Frostspanner handelt es sich um eine südöstliche Art, die sehr lokal in trockenen, warmen Steppengebieten in SO-Mitteleuropa zu finden ist. Das Weibchen ist flügellos. Die Raupe ernährt sich von *Achillea asplenifolia*, *Aster* spp. und *Salvia pratensis*. Der Falter fliegt in der ersten Novemberhälfte gegen Mittagszeit auf den Zitzmannsdorfer Wiesen zwischen Neusiedl und Podersdorf, sonst sind im Burgenland keine Standorte bekannt. Ein Nachweis gelang 2011 nicht, jedoch liegen seitens Wiener Entomologen Beobachtungen aus den letzten Jahren vor, die ein Vorkommen der Art manifestieren.

## Steppenfrostsprenger *Chondrosoma fiduciaria* Anker (Geometridae)



Foto: Thomas Zechmeister, 2016

### Art des Anhangs II und IV der FFH-Richtlinie

Bei diesem 18 bis 24 mm großen Steppenfrostsprenger handelt es sich um eine sehr seltene und lokale halophile Art, die in Europa nur in Ungarn und in Österreich, im Burgenland (ev. Reliktstandorte in Niederösterreich) an einigen salzhaltigen Stellen der Zitzmannsdorfer Wiesen zwischen Neusiedl und Podersdorf, vorkommt. Das Weibchen ist flügellos und unscheinbar. Die Eier überwintern. Die Raupe frisst von Mai bis Juli an den Blättern von *Tithymalus cyparissias*, angeblich auch *Centaureas* spp. Die Art fliegt laut F. Kasi im letzten Oktoberdrittel und Anfang November. 2011 wurde der Steppenfrostsprenger in den ersten Novembertagen gegen die Mittagszeit auf den Zitzmannsdorfer Wiesen durch H. Bobits nachgewiesen.

## Rundflügelplechtbärchen *Thumata senex* Hübner (Arctiidae)

### Rote Liste Österreichs 1994: 2, stark gefährdet

Es handelt sich um eine lokale, aber verbreitete Art, die sumpfige, moorige

Standorte oder Bruchwälder benötigt. Im Burgenland findet sich die Art in feuchten Lebensräumen, insbesondere in der Neusiedler See-Niederung. Der Falter fliegt im Burgenland von Ende Juni bis Ende August. Die Raupen fressen Lebermoose sowie Flechten; sie überwintern.

Die Population vom Neusiedler See scheint phänologisch einen Übergang zum aus Ungarn beschriebenen ssp. *Karvajszkyi* DIÖSZ zu bilden. Aufgrund der schwindenden Lebensräume ist diese Art in Österreich rückläufig. 2011 konnten allerdings einige Fundorte von T. Zechmeister um den See verzeichnet werden.

Vorrangiger Schutz ist nur durch Erhaltung der genannten Lebensräume möglich.

## Schilf-Flechtbärchen *Pelosia obtusa* Herrich-Schäffer (Arctiidae)

### Sehr lokale Art und sehr selten.

Lokale Vorkommen sind bekannt in Norddeutschland, Polen, Mähren, der Slowakei, Ungarn und Österreich. In Skandinavien ist sie nur in Dänemark und Südschweden bekannt. Der Lebensraum ist durch sumpfige Flächen, die mit *Phragmites* spp. bewachsen sind, charakterisiert. Im Burgenland liegen die Hauptvorkommen in der Neusiedler See-Niederung, aber auch in verschiedenen anderen Feuchtbiotopen. Der Falter fliegt hier von Ende Juni bis Ende August. Die Raupe dürfte abgestorbene Pflanzenteile z.B. auch Schilfreste fressen. 2011 konnten von T. Zechmeister einige Fundorte um den See verzeichnet werden.

## Schmalflügeliger Fleckleib-Bär *Spilosoma urticae* Esp (Arctiidae)



Foto: Fvlamoen

### Rote Liste Österreichs 1994: 3, gefährdet

Es handelt sich um eine hygrophile Art mit lokaler Verbreitung. Die Spezies benötigt locker bestockte Uferbestände, sowie frische bis feuchte Wiesen (Streuwiesen, Nasswiesen, Auwälder, Flachmoore). In Skandinavien ist die Art nur in Dänemark und Südschweden bekannt. Im Burgenland findet man sie fast ausschließlich in der Neusiedler See-Niederung in mehreren Generationen von Mai bis Ende August.

Die Art ist aufgrund der Zerstörung von Feuchtwiesen bzw. ihrer Fragmentierung bzw. Trockenlegung stark rückläufig. 2011 konnten einige Fundorte von T. Zechmeister um den See verzeichnet werden.

Trotz intensiver Suche konnten Charakterarten des Neusiedler See – Gebiets, wie *Hyssia cavernosa* EV. und *Aegle kaekeritziana* Hübner, im Jahr 2011 nicht mehr nachgewiesen werden. Hier ist eine Nachsuche in den kommenden Jahren notwendig.





## Indikatorgruppe Vögel

Michale Dvorak

Weißstorch (*Ciconia ciconia*), Foto: Michael Dvorak

**Während Bestand, Verbreitung und Ökologie** der den Schilfgürtel bewohnenden Arten bereits seit Jahrzehnten untersucht werden (z.B. DVORAK et al, 1997; FESTETICS & LEISLER, 1999; NEMETH et al., 2004) sind über die Vogelwelt der landseitigen Verlandungszonen nur wenige Daten verfügbar. Dies ist umso bedauerlicher, als dass es gerade im Bereich des Seevorgeländes in den letzten Jahrzehnten zu wesentlichen Veränderungen gekommen ist. An den See angrenzende Wiesenflächen wurden entweder in Äcker umgewandelt, in Freizeitanlagen integriert und damit nachhaltig verändert oder sie verschwanden ab Mitte der 1960er Jahre nach der damaligen Anhebung des Seepiegels und der damit verbundenen landseitigen Ausbreitung des Schilfgürtels.

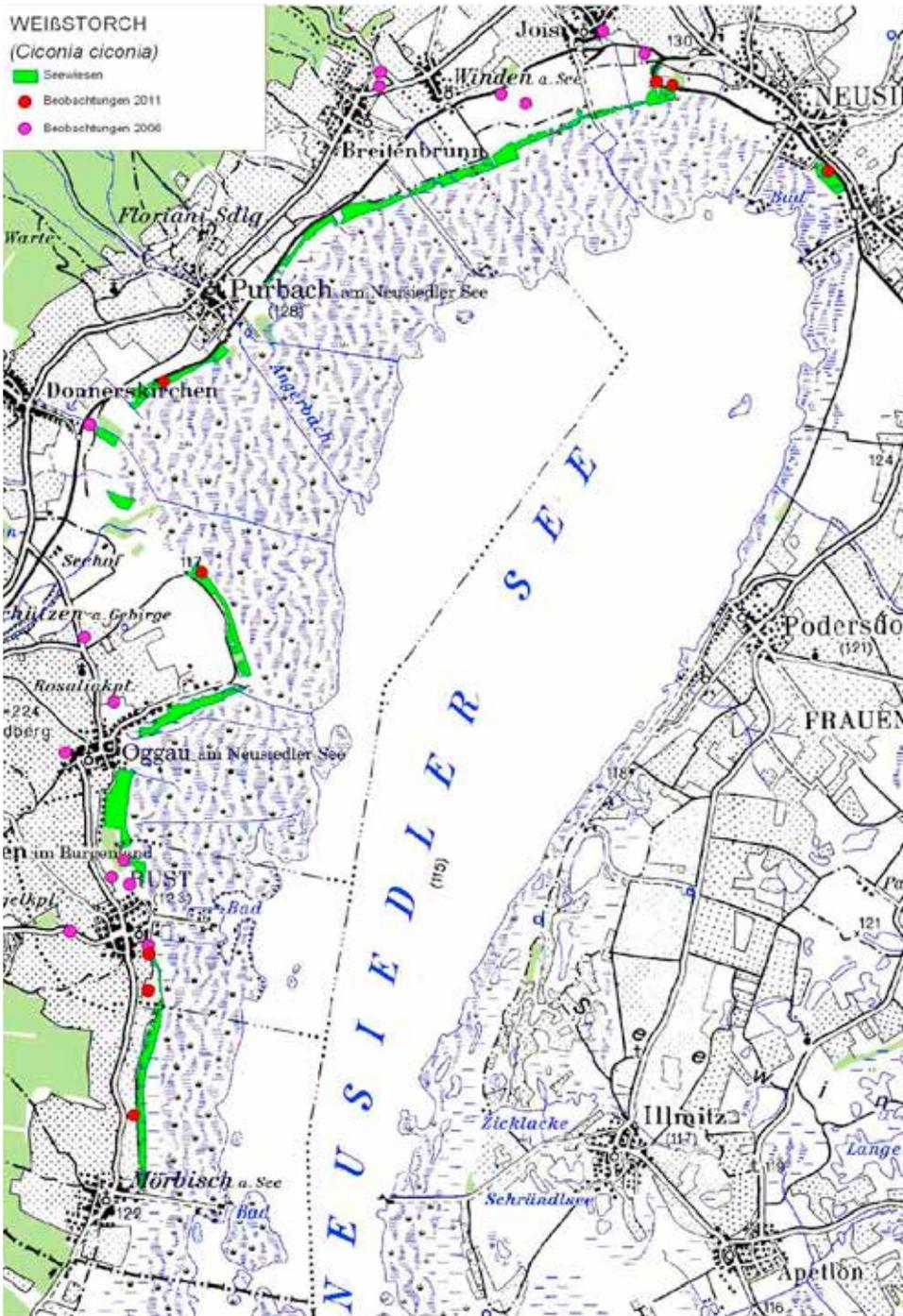
## Arten Anhang I der Richtlinie 79/409/EWG

### Weißstorch (*Ciconia ciconia*)

**Der Lebensraum** von *Ciconia ciconia* umfasst offene bis halboffene Kulturlandschaften. Bevorzugt werden ausgedehnte feuchte Flussniederungen mit extensiv genutzten Grünlandflächen. Vom Nistplatz aus können die Vögel über weite Distanzen ihre Nahrungsgebiete aufsuchen. Die burgenländischen Störche ziehen über Osteuropa ins Winterquartier nach Ost- und Südafrika. Die meisten Gemeinden am Westufer des Sees Neusiedler Sees beherbergen

zumindest ein Brutpaar. In den meisten Bereichen sind die Seewiesen im derzeitigen Zustand nur bedingt für den Vogel als Nahrungshabitat geeignet. Viele Bereiche sind zu stark verschilft, an anderen Stellen reichen die Ackerflächen bis unmittelbar an den Schilfrand. Sämtliche Maßnahmen, die eine Zurückdrängung des Schilfes bewirken, fördern daher die Entwicklung geeigneter Nahrungsflächen.

Beobachtungen des Weißstorchs im Untersuchungsgebiet in den Jahren 2006 und 2011 siehe Abb. 15 auf Seite 56.



**Abb. 15: Beobachtungen des Weißstorks (*Ciconia ciconia*) im Untersuchungsgebiet „Seewiesen“ und Umgebung in den Jahren 2006 und 2011.**



### **Rohrweihe** (*Circus aeruginosus*)

*Circus aeruginosus* ist fast so groß wie ein Mäusebussard, jedoch etwas schlanker und schmalflügeliger. Ein gutes Unterscheidungsmerkmal ist die V-förmige Haltung der Flügel beim Segeln und Gleiten. Die Nahrung besteht aus Vögeln und Kleinsäugetern, die gewöhnlich im niedrigen Suchflug erbeutet werden. *Circus aeruginosus* ist ein Zugvogel und überwintert von Südwesteuropa bis ins tropische Afrika. Die Rohrweihe besiedelt offene Landschaften und brütet in Röhrichtbeständen. Die Art ist ein verbreiteter Brutvogel im Schilfgürtel des Neusiedler Sees und im Neusiedler See-Gebiet die mit Abstand häufigste Weihe, in den meisten Bereichen ist sie auch der häufigste Greifvogel. Die bevorzugten Nahrungsgebiete liegen abseits des Schilfgürtels in der offenen Kulturlandschaft, wo bevorzugt kurzwüchsige oder kahle Flächen bejagt werden. Sämtliche Maßnahmen, die die Seewiesen offener machen und hier das Röhricht zurückdrängen erhöhen die Attraktivität dieser Flächen als Jagdgebiet für die Art.





## Kornweihe (*Circus cyaneus*)

Die Männchen von *Circus cyaneus* sind oberseits aschgrau gefärbt, Weibchen und Jungtiere sind dunkelbraun. Die Nahrung besteht vor allem aus Kleinsäugetern und Kleinvögeln. Die Art ist im Nordburgenland regelmäßiger Durchzügler und Wintergast. Als Schlafplätze werden im Winterregelmäßig größere Schilfröhrichte aufgesucht. Die Seewiesen selbst haben als Nahrungsraum für *Circus cyaneus* keine spezielle Bedeutung, doch machen sämtliche Maßnahmen, die diese Flächen offener machen und das Röhricht zurückdrängen das Gebiet auch als Jagdhabitat attraktiver.

## Wiesenweihe (*Circus pygargus*)



*Circus pygargus* ist kleiner als *Circus aeruginosus* und *Circus cyaneus*. Die Männchen sind überwiegend hell blaugrau gefärbt, die Flügelspitzen sind schwarz, der Bürzelbereich weiß. Weibchen und Jungvögel sind braun gefärbt, der Bürzel ist ebenfalls weiß. Die Nahrung besteht aus Klein-

säugetern (vor allem Feldmäusen), aber auch aus Kleinvögeln, Insekten und Reptilien. Die Art ist ein Zugvogel, der in Afrika südlich der Sahara überwintert. Die Brutplätze liegen heutzutage zumeist in Getreidefeldern und

Brachen. In den letzten Jahrzehnten sind im Gebiet keine Bruten der Art bekannt. Dennoch bietet dieses Gebiet augenscheinlich sehr gute Bedingungen für ein Brutvorkommen, weshalb in den kommenden Jahren hier verstärkt Kontrollen durchgeführt werden sollten.

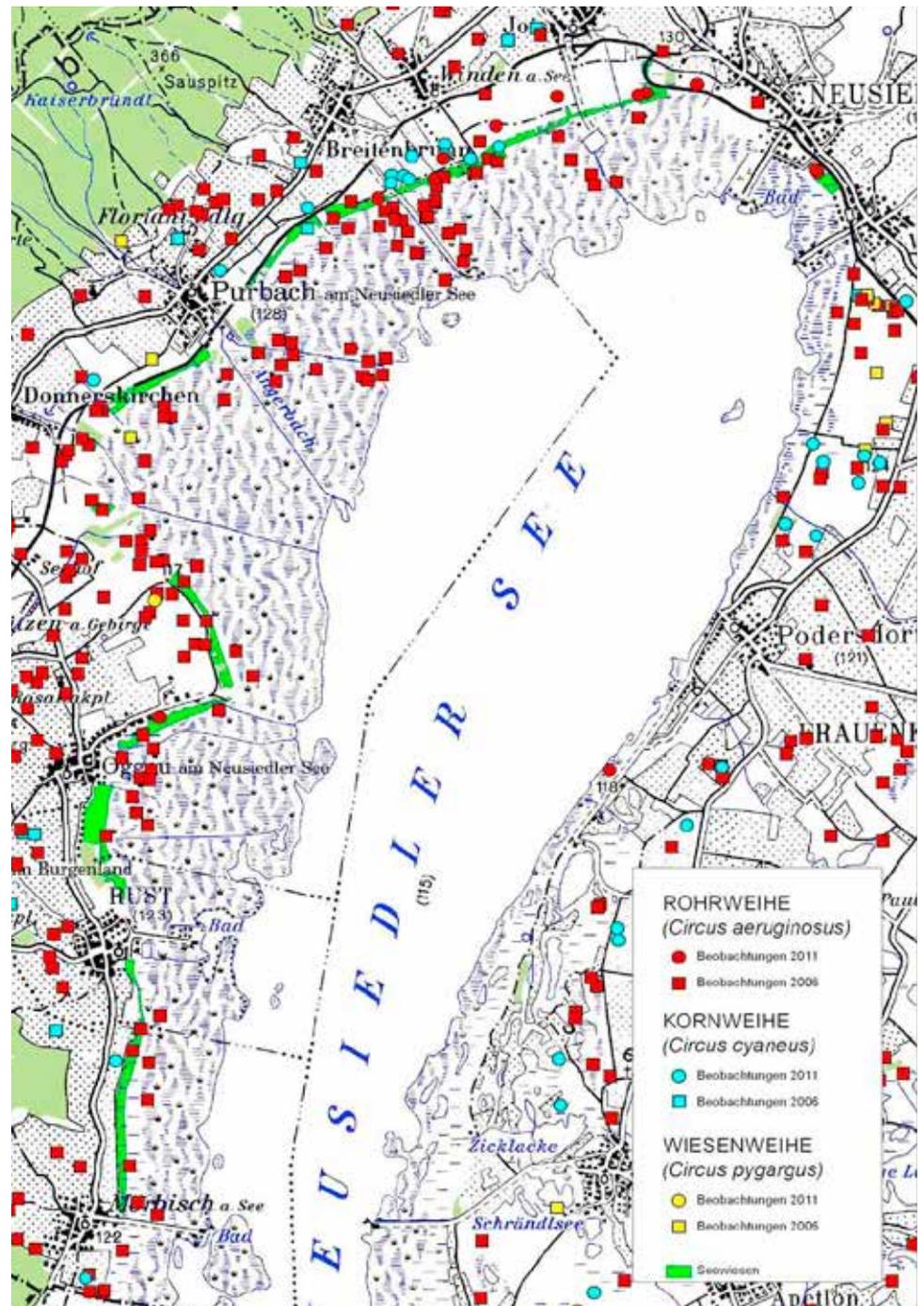


Abb. 16: Nachweise von Rohr- (*Circus aeruginosus*), Korn- (*C. cyaneus*) und Wiesenweihe (*C. pygargus*) im Untersuchungsgebiet „Seewiesen“ und dessen weiterem Umfeld

## TÜPFELSUMPHUHN (*Porzana porzana*)

- Seewiesen
- Beobachtungen 2006
- Beobachtungen 2007-2010

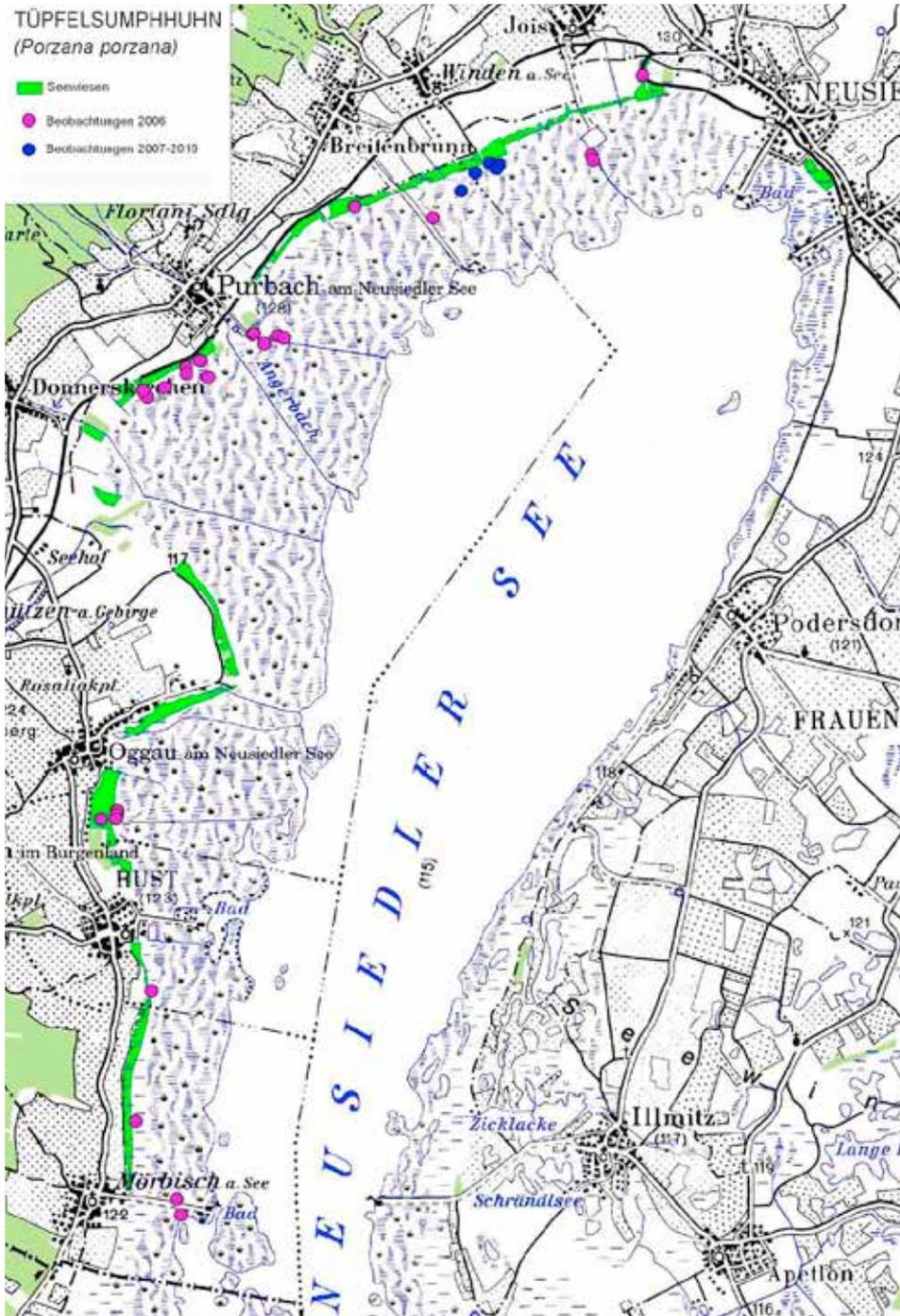


Abb. 17: Nachweise des Tüpfelsumpfhuhns (*Porzana porzana*) im Untersuchungsgebiet „Seewiesen“ und Umgebung in den Jahren 2006 und 2007.

## Tüpfelsumpfhuhn (*Porzana porzana*)

*Porzana porzana* ist ein Rallenvogel. Die nur versteckt lebenden und daher nur schwer zu beobachtenden Vögel sind auf der Oberseite dunkel olivbraun mit hellen Streifen und Flecken gezeichnet. Die Flügel sind dunkelbraun, der kurze Schnabel ist gelblich gefärbt. Als Nahrung werden Kleintiere, vor allem Insekten, Spinnen, kleine Schnecken und Würmer aus seichtem Wasser oder aus dem Schlamm erbeutet. Zur Brut benötigt die Art Feuchtwiesen mit niedrigem Wasserstand und dichter Bodenvegetation. Am landseitigen Rand des Neusiedler Sees besiedelt *Porzana porzana* die Übergangszonen zwischen reinen Schilf-Röhrichtchen und von Großseggen dominierten niederwüchsigen Schilfflächen mit niedrigerem Wasserstand im zeitigen Frühjahr.

2006 konnte die Art bei niedrigeren Wasserständen am See an ca. 10 Stellen der landseitigen Verlandungszone festgestellt werden (DVORAK et al., 2008). Während die Wasserstände des Sees einen wesentlichen Einfluss auf die Habitatauswahl des Gebiets für die Art haben, könnte gezieltes Management durch Auflockerung des landseitigen Schilfgürtels zu einer Lebensraumverbesserung führen.

## Stelzenläufer (*Himantopus himantopus*)

Mit dem langen, feinen Schnabel, den rötlichen, überlangen namensgebenden Beinen, der schwarzen Oberseite, dem weißen Bauch und der variablen schwarzen Gesichtszei-





Stelzenläufer (*Himantopus himantopus*),  
Foto: Archiv NP Neusiedler See

chung ist die Art unverkennbar. Seine langen Beine erlauben die Nahrungssuche in tiefem Wasser. Der Nistplatz in Form einer flachen Mulde wird auf dem Boden in flachen Wasserzonen oder auf kleinen Inseln eingerichtet.

Das Brutvorkommen im Neusiedler See-Gebiet hat sich in den letzten Jahren sprunghaft vergrößert und zählt derzeit schon weit über 100 Brutpaare. Eine Ausweitung der Beweidung hätte unzweifelhaft einen positiven Einfluss auf die weitere Entwicklung des Bestandes am Westufer.

### Säbelschnäbler (*Recurvirostra avosetta*)

*Recurvirostra avosetta* ist auf Grund der Gefiederfärbung und der besonderen, nach oben gebogenen Schnabelform unverwechselbar. Die wichtigsten Lebensraumelemente sind vegetationsarme Flachwasserzonen und Uferbereiche mit feinem Sediment, wo er seiner spezialisierten Form der Nahrungssuche nachgehen kann. Die Brutplätze befinden sich auf vegetationsarmen bis spärlich bewachsenen Bereichen der

Uferzone oder auf Inseln, die Schutz vor landgebundenen Beutegreifern bieten.

Die Ansiedlungen von *Recurvirostra avosetta* und *Himantopus himantopus* im Bereich von Pferde- und Rinderkoppel zeigen deutlich, welches Potential in der Einrichtung weiterer Viehkoppeln stecken würde. Zentral ist hier vor allem die Entstehung vegetationsarmer Flächen in unmittelbarer Nachbarschaft zu Flachwasserbereichen, die von Weidetieren frei gehalten werden.

### Kampfläufer (*Philomachus pugnax*)

Die Männchen von *Philomachus pugnax* entwickeln im Frühjahr ein farbenprächtiges Prachtkleid. Im Schlichtkleid weisen die sehr unterschiedlich großen Männchen und Weibchen hingegen eine dunkle Schuppenzeichnung auf der braunen Oberseite auf. Im Neusiedler See-Gebiet ist die Art am Durchzug eine der häufigsten Limikolen, als Brutvogel ist er aber bereits seit den 1950er Jahren verschwunden. Als Rastgebiete nutzt *Philomachus pugnax* nahrungsreiche Flachwasserzonen und Schlammufer an Stillgewässern. Geeignet sind auch überschwemmte oder feuchte Grünland- und Ackerflächen. Wie andere rastende Limkolenarten würde sicherlich auch diese Art von einer Ausweitung der Beweidung im zeitigen Frühjahr in nasse Bereiche hinein profitieren.



Säbelschnäbler (*Recurvirostra avosetta*), Foto: Michael Dvorak

## Bruchwasserläufer (*Tringa glareola*)

Mit einer Körpergröße von nur 20 cm ist *Tringa glareola* ein eher kleiner Watvogel mit langen, gelb-

lichgrünen Beinen, einer dunkelbraunen, weiß gefleckten Oberseite und einem kräftigen weißen Augestreif. Als Rastgebiete nutzt die Art nahrungsreiche Flachwasserzonen und größere Schlammufer von Flüssen,

Flachseen, Teichen und Baggerseen. Darüber hinaus kommt die Art auch auf überschwemmten Grünlandflächen und Äckern vor. Die Brutgebiete liegen in Nordeuropa und Nordrussland, in Österreich ist *Tringa glareola* am Durchzug zu sehen. Im Bereich der Seewiesen sind seicht überflutet und gering bestockte Wiesen geeignete Rastplätze. Die Art würde von einer Ausweitung der Beweidung, vor allem auch im zeitigen Frühjahr in nassen Bereichen, profitieren.

## Blauehlchen (*Luscinia svecica*)

Das Männchen hat eine leuchtend blaue Kehle mit einem kleinen weißen Fleck („Stern“). Das bräunliche Weibchen trägt nur einen schwarz gefleckten Hals auf cremefarbenem Untergrund. Die Art besiedelt Nassstandorte, wobei meist nicht nur ein hoher Grundwasserspiegel, sondern auch ein direkter Zugang zustehendem oder fließendem Wasser vorhanden ist. In den Revieren besteht ein Vegetationsmosaik mit sowohl freien oder gering bewachsenen Flächen, als auch mit dichter Vegetation. *Luscinia svecica* ist an den landseitigen Rändern des Neusiedler Sees ein nur sehr lokaler Brutvogel. Es besiedelt hier in erster Linie Störstellen wie frische Anschüttungen an Dämmen, Kanäle und Wege in den Schilfgürtel, stärker genutzte Schilflagerplätze mit größeren Flächen an offenem Boden

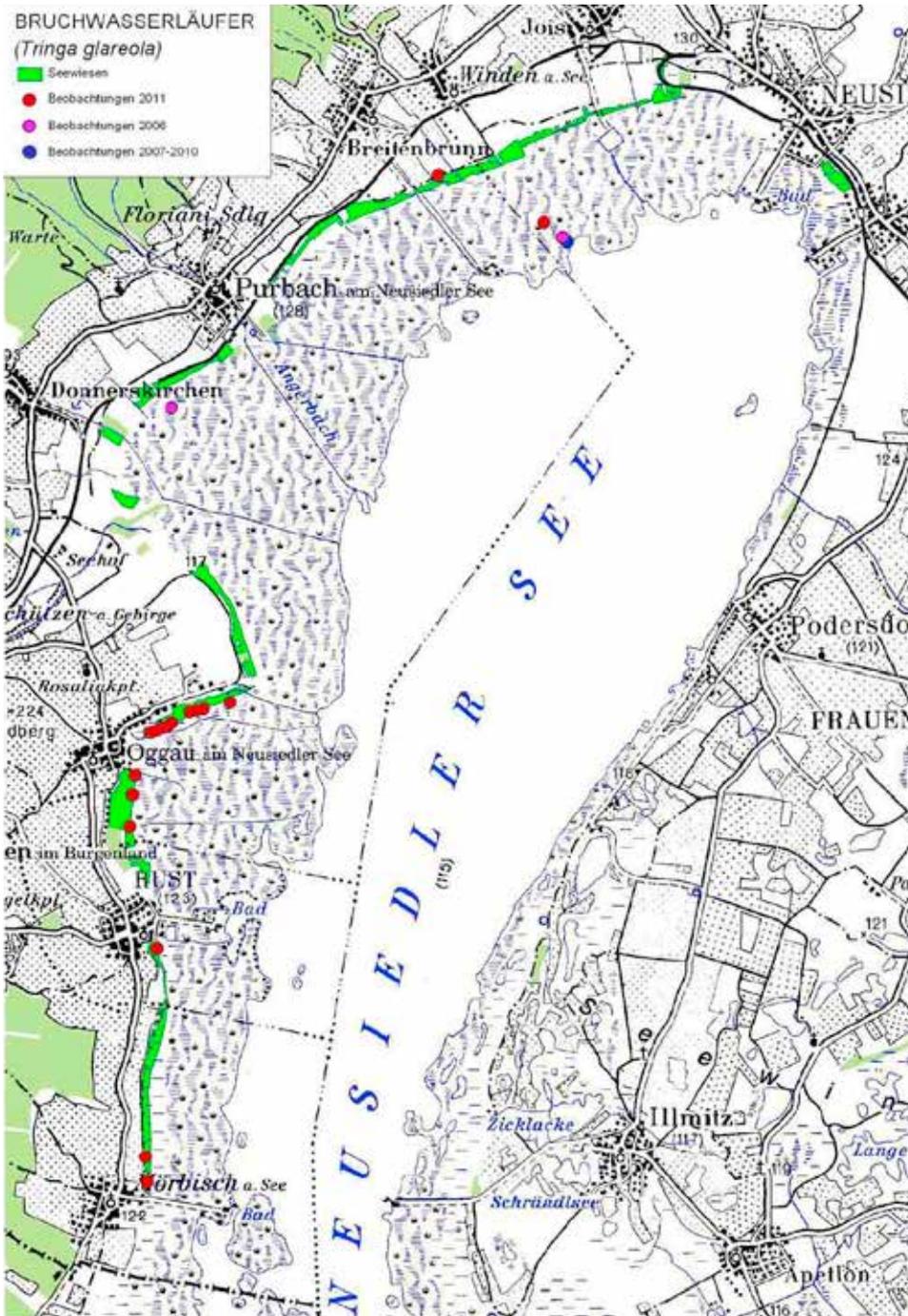


Abb. 18: Nachweise des Bruchwasserläufers (*Tringa glareola*) im Untersuchungsgebiet „Seewiesen“ und Umgebung in den Jahren 2006 bis 2011.

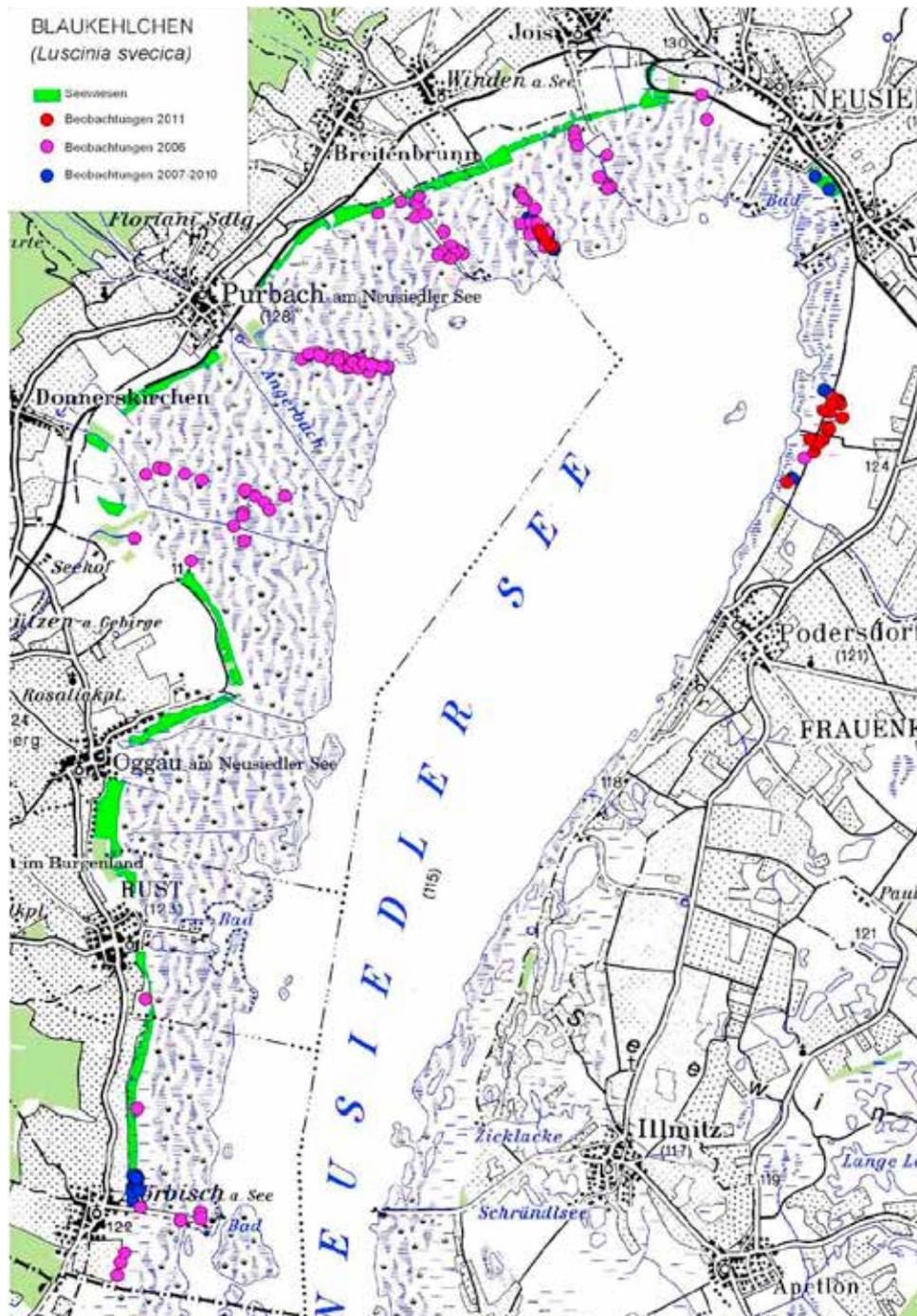




und stellenweise auch Viehkoppeln mit angrenzenden Schilfbeständen. Starke Schwankungen im Bestand und häufige Um- und Neuansiedlungen charakterisieren daher die Populationsdynamik der Art, weshalb der Erhaltungszustand dieses Vorkommens nur schwer beurteilt wer-

den kann. Eine Gefährdung liegt in fortschreitender Sukzession und dem damit verbundenen Zuwachsen von Bereichen mit schütterer Vegetation. Schutz- und Managementmaßnahmen, von denen die Art im Un-

tersuchungsgebiet profitieren würde, bestehen in erster Linie in einer Ausweitung der Beweidung, die für eine Auflichtung dichter Bodenvegetation und damit auch für die Neuentstehung und die längerfristige Sicherung günstiger Lebensräume sorgen würde.



### Neuntöter (*Lanius collurio*)

Das kontrastreich gefärbte Männchen hat einen rostroten Rücken und rostrote Flügel, Scheitel und Bürzel sind grau. Der lange Schwanz ist schwarz mit einer weißen Seitenzeichnung, das Gesicht trägt eine schwarze Augenbinde. Das unscheinbare Weibchen hat einen rostbraunen Kopf und Rücken sowie eine hellbraune Unterseite. *Lanius collurio* ist ein Zugvogel, der in Ost- und Südafrika überwintert. Die Art bewohnt extensiv genutzte, halboffene Kulturlandschaften mit aufgelockertem Gebüschbestand, Einzelbäumen sowie insektenreichen Saumstrukturen. *Lanius collurio* ist in der Seerandzone ein weit verbreiteter Brutvogel.

**Abb. 19: Nachweise des Blaukehlchens (*Luscinia svecica*) im Untersuchungsgebiet „Seewiesen“ und Umgebung in den Jahren 2006 bis 2011.**

Der Bestand im Untersuchungsgebiet scheint derzeit nicht gefährdet. Für viele andere Arten wird es notwendig sein, diese Gebiete durch Beweidung und Mahd erneut zu nutzen

und zu pflegen. Davon würde auch diese Art durch die Entstehung insektenreicher kurzgrasiger Flächen profitieren.

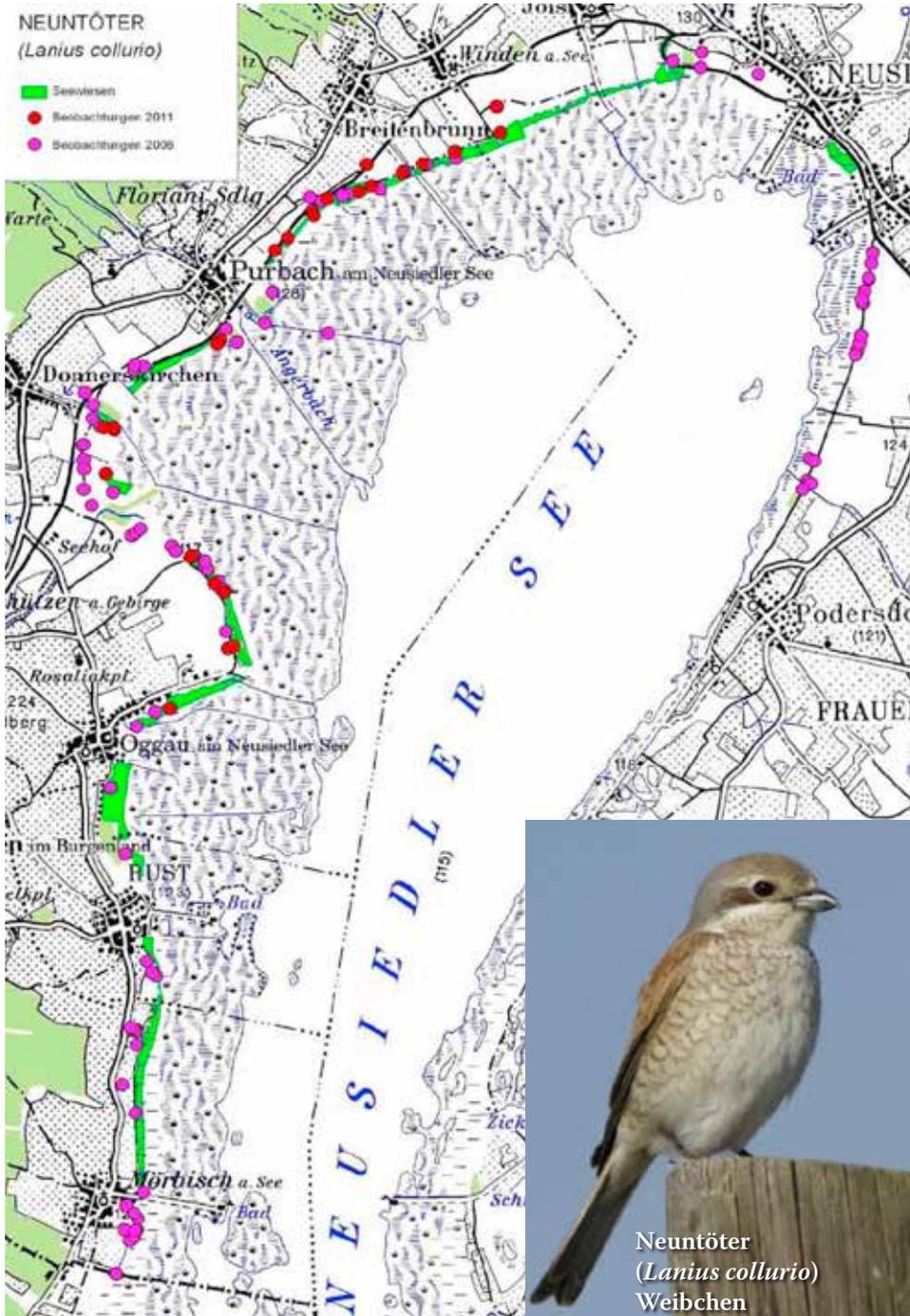
## Charakterarten

### Kiebitz (*Vanellus vanellus*)



Foto: Josef Limberger

*Vanellus vanellus* ist unverwechselbar, auffällig schwarz-weiß gefärbt. Markant sind die akrobatischen Flugspiele, die zur Balz im Frühjahr zu sehen sind. Als Kurz- und Mittelstreckenzieher überwintern Kiebitze vor allem in Westeuropa und im Mittelmeergebiet. Die Art ist ein Charaktervogel offener Grünlandgebiete und bevorzugt feuchte, extensiv genutzte Wiesen und Weiden, in vielen Gebieten brüdet er aber überwiegend oder ausschließlich im Ackerland. Bei der Wahl des Neststandortes werden offene und kurze Vegetation bevorzugt. *Vanellus vanellus* ist die am weitesten verbreitete Limikolenart am Westufer des Neusiedler Sees. Beweidung in Kombination mit Mahd könnte aber die Verfügbarkeit für den Kiebitz geeigneter Lebensräume stark verbessern.



Neuntöter  
(*Lanius collurio*)  
Weibchen  
Foto: Michael Dvorak

Abb. 20: Nachweise des Neuntöters (*Lanius collurio*) im Untersuchungsgebiet „Seewiesen“ und Umgebung in den Jahren 2006 und 2011.

### Bekassine (*Gallinago gallinago*)

*Gallinago gallinago* ist ein mittelgroßer Vogel mit einem sehr langen, geraden Schnabel. Die Oberseite





ist bräunlich mit hellen Streifen, die Unterseite ist insgesamt heller mit dunklen Bändern gezeichnet. Charakteristische Brutgebiete sind Feuchtwiesen in oder am Rand von Nieder-, Hoch- und Übergangsmooren. Das Nest wird auf feuchtem bis

nassem Untergrund am Boden versteckt angelegt. Als Kurz- und Mittelstreckenzieher überwintert die Bekassine vor allem in Nordwest- und Südeuropa. Für *Gallinago gallinago*

könnte durch Zurückdrängung des Röhrichts und eine Wiederherstellung von nassen Seggenwiesen und feuchten Weiden durch eine gezielte, extensive Beweidung neuer Lebensraum entstehen oder der bestehende verbessert werden.

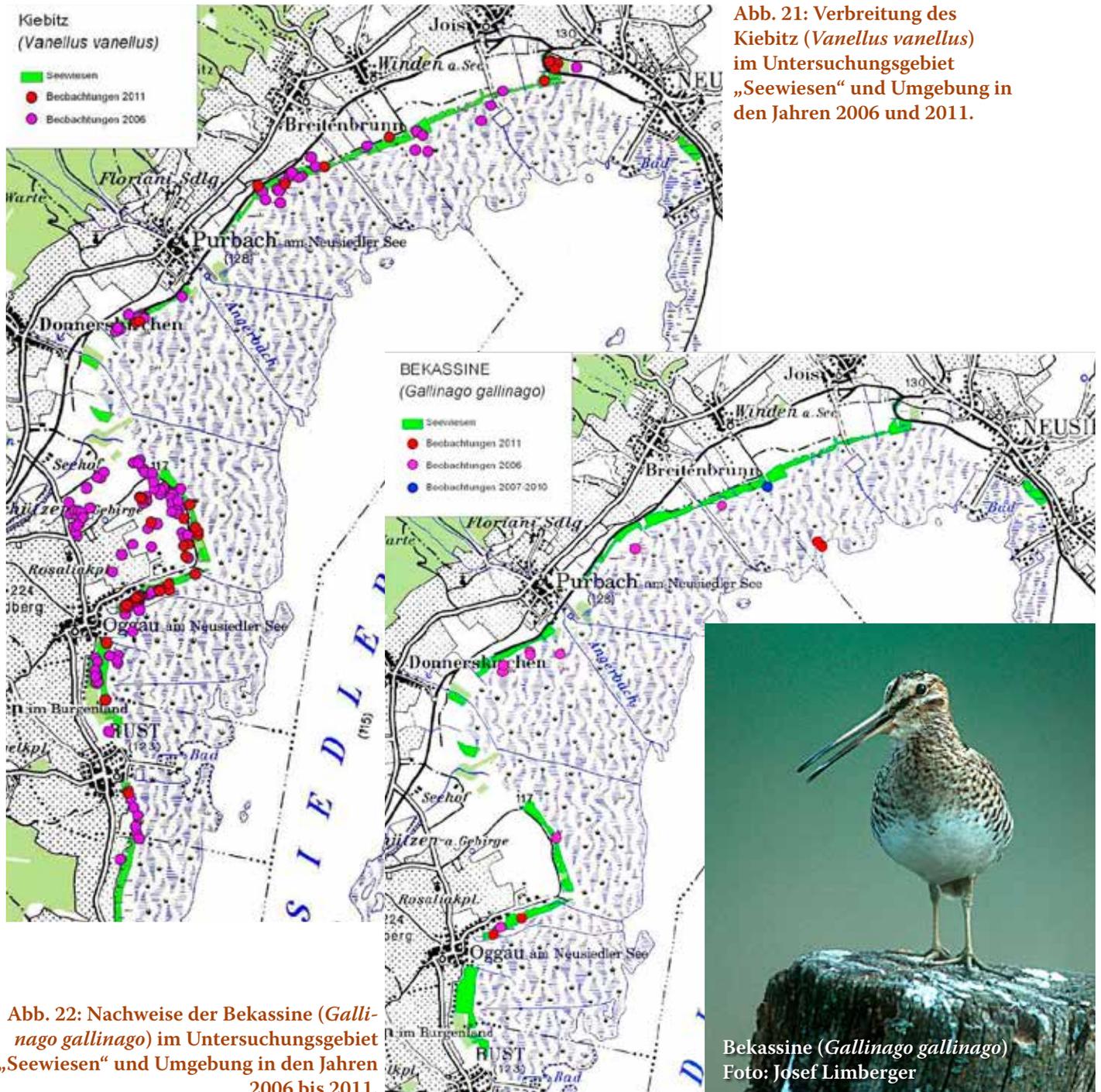
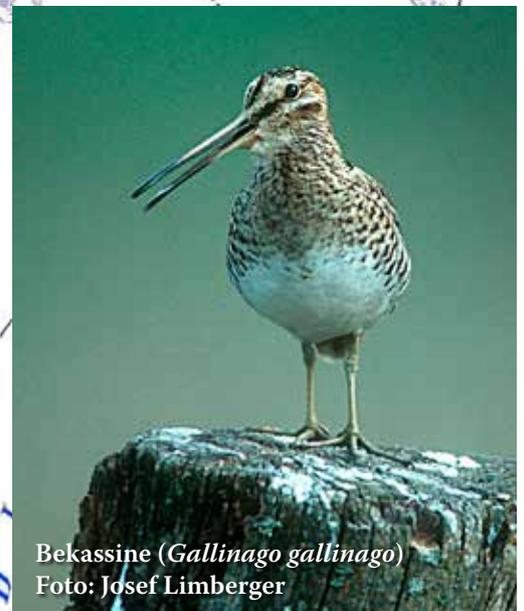


Abb. 21: Verbreitung des Kiebitz (*Vanellus vanellus*) im Untersuchungsgebiet „Seewiesen“ und Umgebung in den Jahren 2006 und 2011.

Abb. 22: Nachweise der Bekassine (*Gallinago gallinago*) im Untersuchungsgebiet „Seewiesen“ und Umgebung in den Jahren 2006 bis 2011.



## Rotschenkel (*Tringa totanus*)

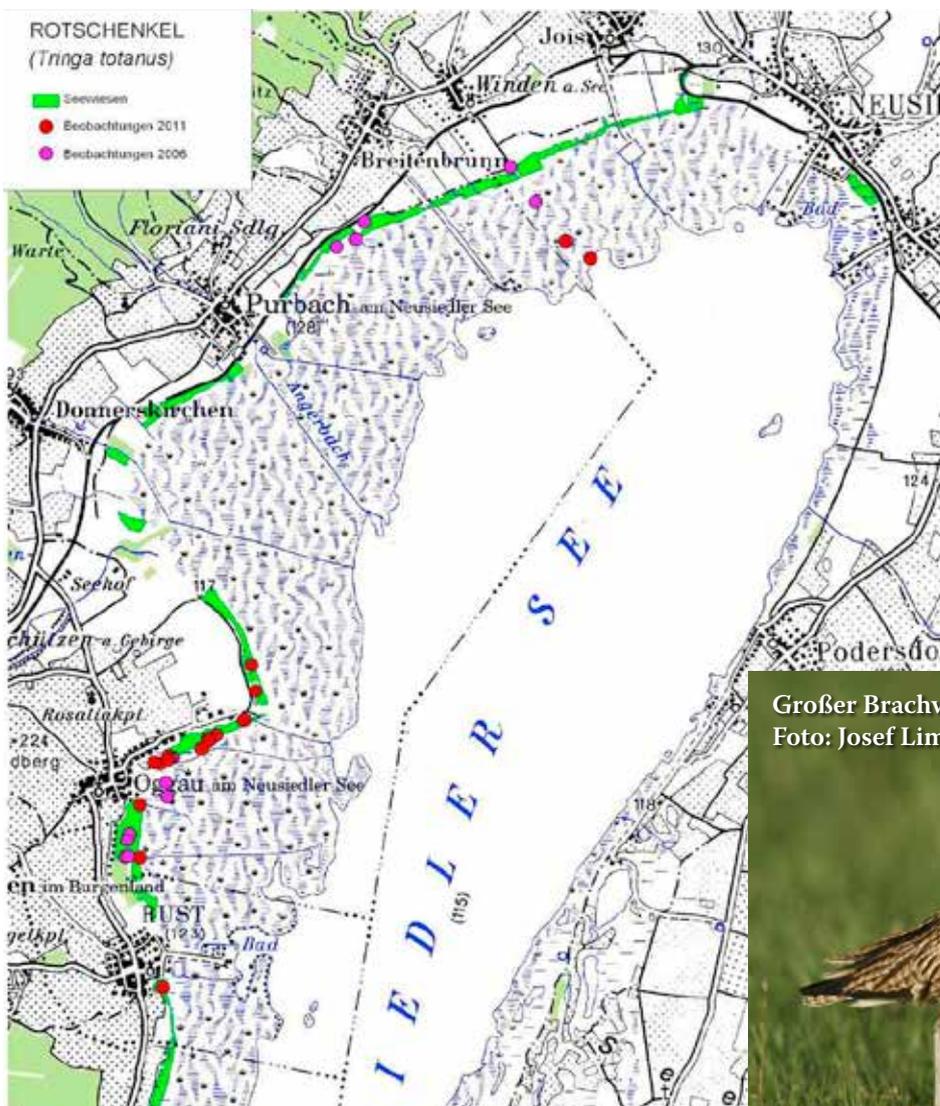
Kennzeichen sind bei den Altvögeln vor allem die roten Beine und die rote Schnabelbasis. Die Oberseite ist braun-grau mit unregelmäßiger Fleckung, die Unterseite ist heller mit feinen dunklen Flecken gefärbt. Die Brutvorkommen beschränken sich in Österreich derzeit auf das Nordburgenland und die March-Thaya-Auen,

wo reichhaltig strukturierte und sehr nasse Feuchtwiesen besiedelt werden. Zentrum der Verbreitung sind die Feuchtwiesen und Salzflächen im Seevorgelände bei Oggau. An allen aktuellen und potentiellen Brutplätzen am West- und Nordufer sollte die Zurückdrängung und nachfolgend die Kontrolle der Verschilfung die primäre Managementmaßnahme darstellen. Für die Art würde eine Ausweitung der feuchten Grünland-

gebiete in derzeitige Schilfflächen eine wesentliche Lebensraumverbesserung bedeuten.

## Großer Brachvogel (*Numenius arquata*)

*Numenius arquata* hat einen langen, sichelförmig nach unten gebogenen Schnabel, das Gefieder ist unscheinbar graubraun gestreift. Die Art besiedelt offene Niederungs- und Grünlandgebiete, Niedermoore sowie Hochmoore mit hohen Grundwasserständen. Das Nest wird am Boden in niedriger Vegetation und bevorzugt auf nicht zu nassem Untergrund angelegt. Im Neusiedler See-Gebiet bestehen starke Brutvorkommen auf den Zitzmannsdorfer Wiesen und im Hanság, in beiden Gebieten hat die Art in letzter Zeit zugenommen (DVORAK et al., 2010, 2011). Zur Förderung des Bestands ist das Mittel der Wahl die Beweidung und Mahd, am besten eine Kombination von beidem in einer auf die Bedürfnisse der Zielarten abgestimmten Abfolge.



Großer Brachvogel (*Numenius arquata*)  
Foto: Josef Limberger

Abb. 23: Verbreitung des Rotschenkels (*Tringa totanus*) im Untersuchungsgebiet „Seewiesen“ und Umgebung in den Jahren 2006 und 2011.





## Schwarzkehlchen (*Saxicola torquata*)

Das Männchen hat zur Brutzeit einen schwarzen Kopf mit weißen Halsseitenflecken, die Brust ist orange gefärbt. Das Weibchen ist oberseits braun, Wangen und Kehle sind

dunkelbraun, die Brust leuchtet rostbraun. Es besiedelt magere Offenlandbereiche mit kleinen Gebüschchen, Hochstauden, strukturreichen Säumen und Gräben. Wichtige Habitate sind höhere Einzelstrukturen als

Sitz- und Singwarte sowie kurzrasige und vegetationsarme Flächen zum Nahrungserwerb.

Bei der Durchführung von Pflege- und Managementmaßnahmen in den derzeit stark verbuschten und verschilften Teilen der Seewiesen sollte auch darauf geachtet werden, dass an ausgewählten Stellen Einzelbüsche und Warten erhalten bleiben. Darüber hinaus würde die Art sicherlich auch von einer verstärkten Beweidung und Mahd, über das dadurch steigende Angebot und Erreichbarkeit von Beutetieren, profitieren.

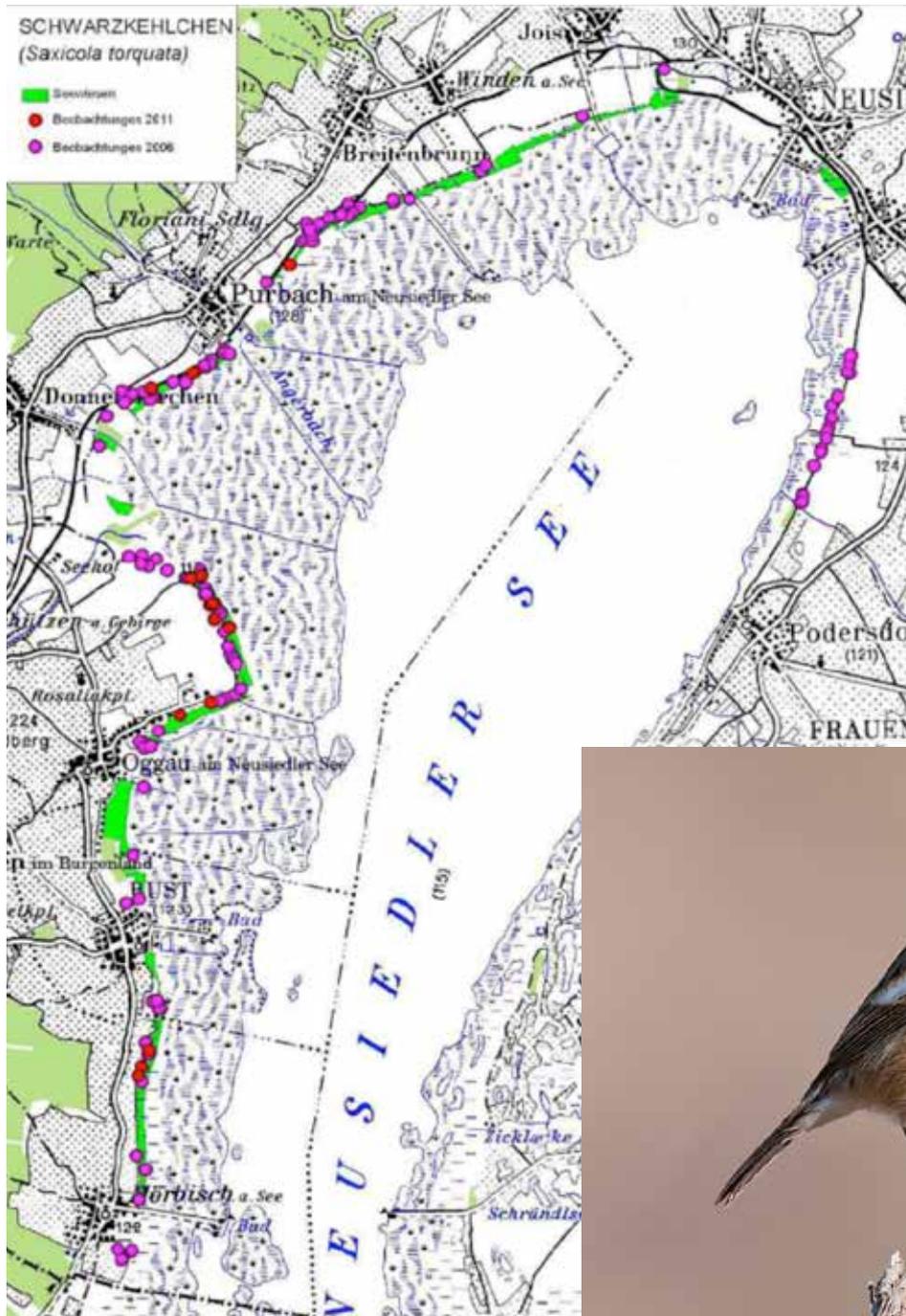


Abb. 24: Nachweise des Schwarzkehlchens (*Saxicola torquata*) im Untersuchungsgebiet „Seewiesen“ und Umgebung in den Jahren 2006 und 2011.



Schwarzkehlchen  
(*Saxicola torquata*)  
Foto: Birdlife

## Schafstelze (*Motacilla flava*)

Kehle und Unterseite des Männchens sind intensiv gelb, der Rücken olivgrün und der Kopf grau mit einem weißen Überaugenstreif gefärbt;

beim Weibchen ist die Färbung viel weniger intensiv. *Motacilla flava* ist nicht so eng an Wasser gebunden wie die anderen Stelzenarten. In der heutigen Kulturlandschaft besiedelt sie extensiv bewirtschaftete Streu-

und Mähwiesen, Viehweiden und - in zunehmendem Maße - Äcker. Die Art überwintert in Afrika südlich der Sahara. *Motacilla flava* ist im Untersuchungsgebiet nur vereinzelter Brutvogel.

Mögliche Managementmaßnahmen liegen auch bei dieser Art in erster Linie bei einer Wiederaufnahme der Beweidung in dafür geeigneten Bereichen. Wo keine Beweidung möglich ist sollten vor allem in den direkt an den Schilfgürtel angrenzenden Ackerparzellen vermehrt Stilllegungen vorgenommen werden.

## Naturschutzfachliche Bewertung der Teilgebiete

Zur Bewertung einzelner Teilgebiete aus Sicht des Vogelschutzes wurden die Vorkommen der folgenden Arten aus den Jahren 2006 und 2011, ergänzt mit Daten aus 2007-2010, herangezogen: Wiesenweihe (Ww), Tüpfelsumpfhuhn (TüSu), Säbelschnäbler (Sä), Stelzenläufer (Stl), Bekassine (Bek), Kiebitz (Ki), Großer Brachvogel (GBv), Rotschenkel (Rs), Kampfläufer (Kal), Bruchwasserläufer (BrWl), Schafstelze (Ss), Blaukehlchen (Blk), Schwarzkehlchen (Sk) und Neuntöter (Nt).

Die Gebietsnutzung durch den Weißstorch konnte nur ungenügend dokumentiert werden, Rohr- und Kornweihe nutzen die Seerandzone nur marginal, diese drei Arten wurden daher nicht in die Bewertung einbezogen.

Zur Bewertung wurde als einfachster der möglichen Parameter die Anzahl der im jeweiligen Teilgebiet vorkommenden Indikatorarten herangezogen (Tab. 3):

- acht und mehr vorkommende Arten: sehr hohe ornithologische Bedeutung
- 5-7 vorkommende Arten: hohe ornithologische Bedeutung

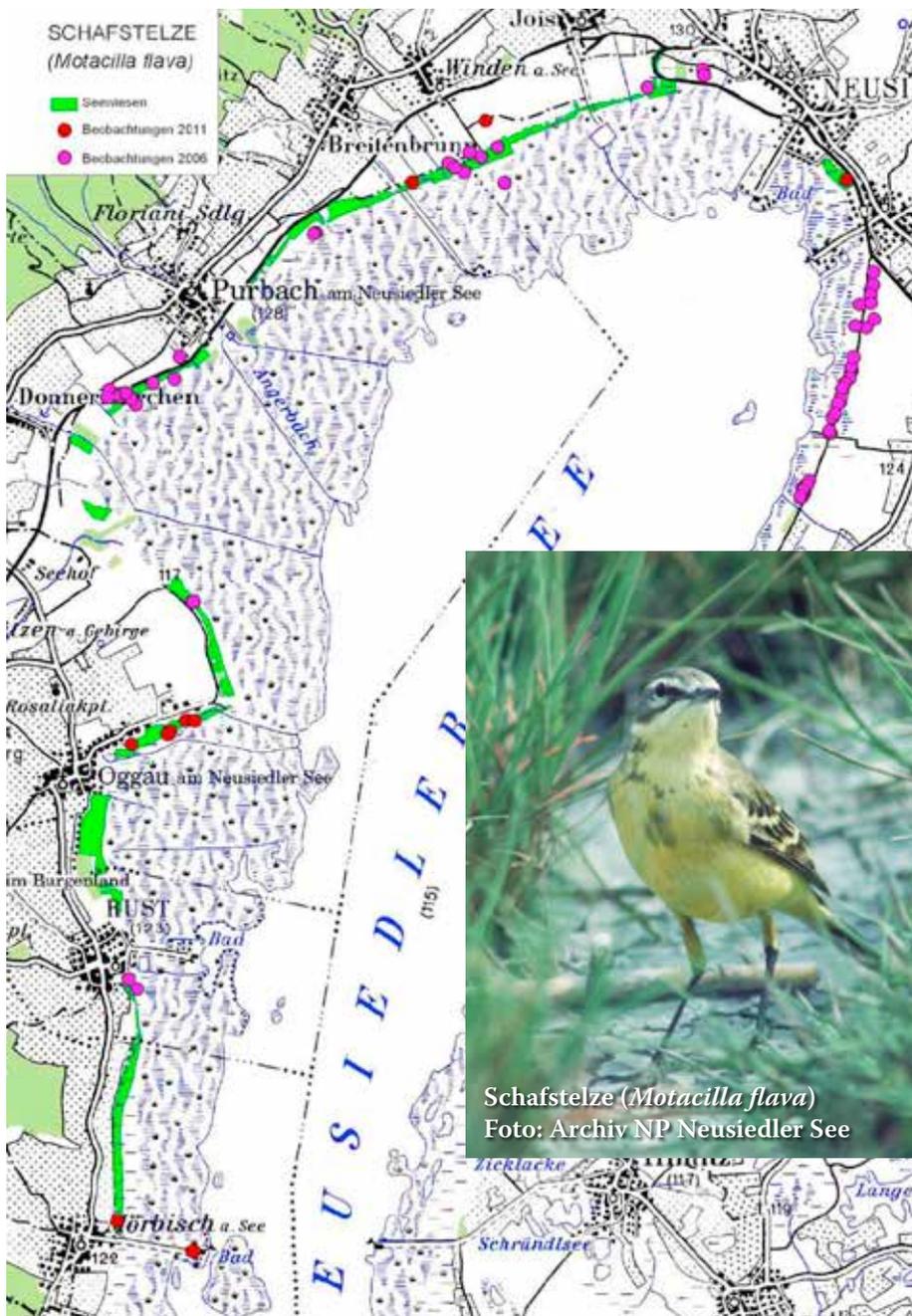


Abb. 25: Nachweise der Schafstelze (*Motacilla flava*) im Untersuchungsgebiet „Seewiesen“ und Umgebung in den Jahren 2006 und 2011.





- weniger als fünf vorkommende Arten: mittlere bis geringe ornithologische Bedeutung

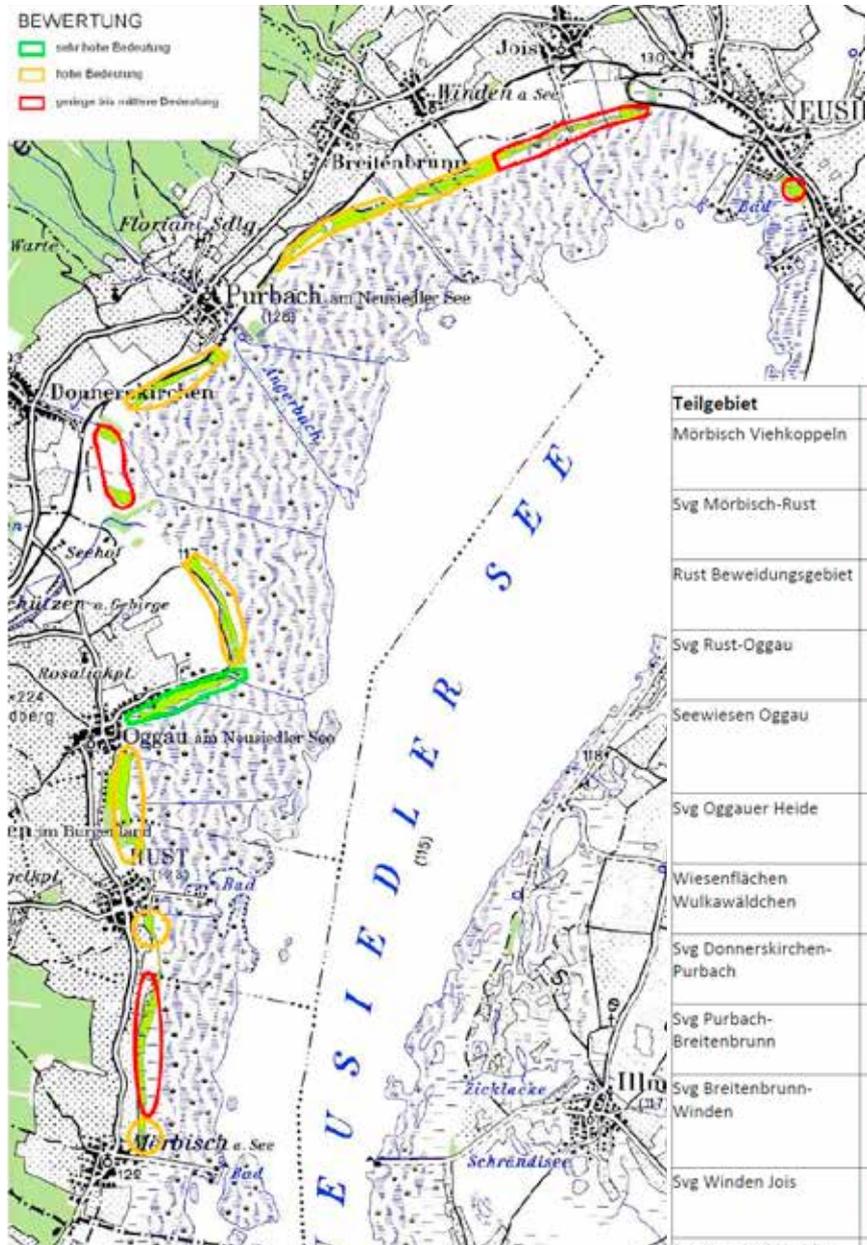
Das derzeit mit Abstand wichtigste Wiesengebiet beinhaltet die der ehemaligen Oggauer Kaserne und der zukünftigen Seevillen vorgelagerten Seewiesen. Von hoher Bedeutung, aber in unterschiedlichem Ausmaß der Pflege bedürftig, sind die Wiesengebiete im

Seevorgelände zwischen Rust, Oggau, Donnerskirchen, Breitenbrunn und Winden (Abb. 26).

Aus vogelkundlicher Sicht von hoher Bedeutung sind jedenfalls die beiden Weidekoppeln bei Rust („Storchenweide“) und bei Mörbisch (Abb. 26). In beiden Gebieten fin-

den allerdings nicht nur Wiesenarten sondern vielmehr auch eine ganze Reihe von Wasservögeln, sowohl zur Brutzeit, aber besonders auch zu den Zugzeiten, geeignete Lebensräume.

Derzeit in sehr schlechtem Zustand (und daher von mittlerer bis geringer ornithologischer Bedeutung) da weitgehend verschilft und/oder in Ackerflächen und Weingärten umgewandelt sind das Seevorgelände zwischen Mörbisch und Rust, zwischen Winden und Jois, sowie zwischen Neusiedl und Weiden am See (Abb. 26).



**Tab. 3: Teilbereiche des Untersuchungsgebiets Seewiesen, ihre Kurzcharakteristik, vorkommende Indikator-Vogelarten und vogelschutzfachliche Bedeutung. Svg = Seevorgelände.**

Teilgebiet	Kurzcharakteristik	Arten	Bedeutung
Mörbisch Viehkoppeln	durch Beweidung stark aufgelockerte und aufgerissene Schilfbestände, offene Flachwasserzonen	5: Stl, Sä, Brwl, Ss, Blik	hoch
Svg Mörbisch-Rust	sehr schmaler Streifen, weitgehend verschilft, Landwirtschaft bis zum Schilfrand	3: Blik, Sk, Nt	mittel-gering
Rust Beweidungsgebiet	durch Beweidung stark aufgelockerte und aufgerissene Schilfbestände, offene Flachwasserzonen	7: Tüsu, Stl, Ki, Rs, BrWl, Kal, Ss	hoch
Svg Rust-Oggau	ausgedehnter Feuchtwiesenbereich mit Flachwasserzonen	6: Tüsu, Ki, Rs, BrWl, Sk, Nt	hoch
Seewiesen Oggau	ausgedehnter Feuchtwiesenbereich mit Salzstandorten und Flachwasserzonen	9: Sä, Ki, Kal, Bek, Rs, BrWl, Ss, Sk, Nt	sehr hoch
Svg Oggauer Heide	schmaler Wiesenbereich, starke Verschilfung, im Nordteil großer Schilflagerplatz	6: Ww, GBv, Ki, Rs, Sk, Nt	hoch
Wiesenflächen Wulkawaldchen	Kleine, von Schilfbeständen und Intensiv-Grünland umgeben Feuchtwiesen	1: Nt	mittel-gering
Svg Donnerskirchen-Purbach	schmaler Wiesenbereich, starke Verschilfung	6: TüSu, Ki, Bek, Ss, Sk, Nt	hoch
Svg Purbach-Breitenbrunn	kleinräumig schöne Feuchtwiesen, ansonsten wechselfeuchte Wiesen mit teils starker Verschilfung	7: GBv, TüSu, Ki, Rs, Blik, Sk, Nt	hoch
Svg Breitenbrunn-Winden	schmale Übergangzone mit teils verschilften Feuchtwiesen, am Windener Damm ehemalige Viehweide (2008 aufgelassen)	5: TüSu, Ki, Bek, Ss, Nt	hoch
Svg Winden Jois	weitgehend verschilft, Landwirtschaft bis zum Schilfrand, einzelne Feuchtbrachen vorhanden	2: Ki, Ss	mittel-gering
Svg Neusiedl-Weiden	ausgedehnter Feuchtwiesenbereich, sehr starke Verschilfung und Verbuschung	1: Blik	mittel-gering

**Abb. 26: Naturschutzfachliche Bedeutung von Teilbereichen der Seewiesen aus Sicht des Vogelschutzes.**



# Erhaltungsziele und Managementmaßnahmen

**I**m folgenden Kapitel werden für 14 Abschnitte rund um den See Ziele und Pflegemaßnahmen definiert. Die Abschnitte umfassen Gebiete mit einheitlicher naturräumlicher Ausstattung.

Hauptziel für das Gesamtgebiet ist es, die bestehenden Wiesen- und Weideflächen zu erhalten und diese auf aktuellen Bracheflächen zu erweitern. Generell gilt, dass die Beweidung (Viehbesatz, Beweidungszeit) sowie die Mahd (Mahdzeitpunkt,

Mähtechnik) naturschutzorientiert durchgeführt werden sollten. Es ist eine Umwandlung noch vorhandener Ackerflächen und Weingärten in Grünland anzustreben, beziehungsweise ist deren Ausweitung zu unterbinden. Um den Eintrag von Düngemittel und Pestizide in das Seevorgelände zu reduzieren, ist eine extensive Nutzung der landwirtschaftlichen Flächen im Pufferzonenbereich sinnvoll. Von großer Bedeutung ist die Vernetzung der

**Seevorgelände bei Neudegg**  
**Foto: Archiv NP Neusiedler See/**  
**Medialand**

naturschutzfachlich wertvollen Gebiete um Ausbreitungskorridore für Arten zu schaffen. Dafür müssen in das Seevorgelände hineinreichende Gehölze entfernt und brachgefallene Seewiesen wieder bewirtschaftet werden. Im Seevorgelände ist eine weitere Umwidmung von Grünland in Bauland und Erholungsgebieten zu unterbinden. Es ist zu empfehlen, bestehende Schilflagerplätze nicht zu

erweitern und Altschilf sowie Müllablagerungen von den Plätzen zu entfernen.

Die Pflegemaßnahmen werden für den gesamten Abschnitt in übergeordnete und nutzungstypbezogene Maßnahmen eingeteilt. Nach einer Beschreibung werden diese in einer Übersichtstabelle und in einer Karte dargestellt. Bei den Maßnahmen gibt es eine räumliche Unterteilung in Grünlandgürtel, Pufferzone, Naturschutzfachlich bedeutsame Lebensräume, Sonderstandorte und sonstige Flächen. Der Grünlandgürtel umfasst den Bereich der aktuellen und ehemaligen Wiesen- und Weidenzone vom Rand des Schilfgürtels landeinwärts bis zu den Acker- und Weingartenflächen. Das Relief ist oftmals sehr divers und somit kommen unterschiedliche Pflanzengesellschaften auf engen Raum vor. Vorhandene Acker- und Weingartenflächen sollten in diesem Gebiet in Grünland umgewandelt werden. Die Pufferzone beschreibt den an den Grünlandgürtel angrenzenden Bereich mit der Hauptnutzung als Weingärten und Ackerflächen, durchsetzt mit Brachen, Wiesen und Landschaftselementen sowie Obstbäumen. Hier steht die nachhaltige Nutzung der Kulturlandschaft im Vordergrund. Unter naturschutzfachlich bedeutsamen Lebensräumen fallen Flächen, bei denen aufgrund seltener Tier- und Pflanzenvorkommen spezielle Pflegemaßnahmen zu empfehlen sind. Der Punkt Sonderstandorte und sonstige Flächen umfasst zum Großteil Kulturlandschaftselemente wie Feldgehölze, Gräben, Stillgewässer, Waldflächen und Saumgesellschaften.

## Abschnitt 1: Seevorgelände Mörbisch - Rust

### Allgemeine Beschreibung

Das Gebiet erstreckt sich von der Staatsgrenze bei Mörbisch bis zum südlichen Ortsrand von Rust (gesamtes Gemeindegebiet von Mörbisch, südlicher Abschnitt Rust). Dieser Bereich ist gekennzeichnet durch sehr kleine Grundstücke und einer vielfältigen Landnutzung. Im direkten Seevorgelände wechseln kleinflächige Mähwiesen, Gemüsegärten, Weingärten und Bracheflächen einander ab. Südlich von Rust und im Nahbereich von Mörbisch werden Flächen mit Rindern (Rust) bzw. Pferden (Mörbisch) beweidet. Ein Großteil der ehemaligen Seewiesen liegt jedoch brach und verschilft zunehmend. Das Nutzungspotenzial der Flächen wäre groß, aber die Umsetzung von Pflegemaßnahmen könnte schwierig werden. In niederschlagsreichen Perioden bleiben nur die aufgeschütteten Bereiche nutzbar. Die etwas höher gelegenen Teile des Seevorgeländes sind durchwegs von Weingärten dominiert, die durch einzelne Obstbäume aber reich strukturiert sind. Die größte Gefährdung stellt die Verschilfung nach der Aufgabe der Nutzungen dar. Punktuell kommt es zu einer Überbeweidung und zu Ablagerungen von Baumaterial im Schilfgürtel.

### Bedeutsame Tierarten

*Himantopus himantopus*, *Recurvirostra avosetta*, *Tringa glareola*, *Motacilla flava*, *Luscinia svecica* (Mörbisch Viehkoppeln); *Luscinia svecica*, *Saxicola rubicola*, *Lanius collurio*, *Leucorrhinia pectoralis*, *Aioptopus thalassinus*, *Isophya costata*



(Seevorgelände Mörbisch – Rust); *Porzana porzana*, *Himantopus himantopus*, *Vanellus vanellus*, *Tringa totanus*, *Tringa glareola*, *Philomachus pugnax*, *Motacilla flava*, *Conocephalus dorsalis*, *Pteronotobius heydeni* (Rust Beweidungsgebiet); *Triturus dobrogicus*, *Rana arvalis wolterstorffi*, *Microtus oeconomus mehelyi*, *Micromys minutus* (Gesamtfläche)

### Ziele

- Erhaltung (Förderung) einer reich strukturierten Kulturlandschaft mit einzelnen Obstbäumen und Gehölzen (vor allem Dorngebüsch), Brachestreifen und Saumgesellschaften, Acker- und Weinbrachen und Rainen in den seefernen Rieden
- Verhinderung der punktuellen Überbeweidung (Beibehaltung bzw. Ausweitung der Beweidung nördlich von Mörbisch, leichte Extensivierung der Beweidung in Rust)
- Erhaltung bestehender Mähwiesen und Weiden
- Erhöhung des Grünlandanteils durch Wiederaufnahme von Mahd und Beweidung in Schilf- und Bracheflächen des Seevorgeländes

- Extensivierung der Nutzungen in Ackerflächen und Weingärten
- Schaffung von zusammenhängenden Grünlandabschnitten im Seevorgelände (Vernetzungsbiotope)
- Umwandlung der Acker- und Weinbauflächen im direkten Seevorgelände in Grünland
- Entwicklung des Gebietes als Pufferzone im Seevorgelände

### Pflegemaßnahmen

Die Gemeinde Mörbisch ist gekennzeichnet durch eine sehr kleine Grundstücksstruktur, die bis weit in den See hineinreicht. Die Kleinst-Parzellen stellen ein erhebliches Problem dar, wenn es um eine großflächige Bewirtschaftung geht. Eine Möglichkeit größere Flächeneinheiten zu schaffen, wäre eine Art Kommassierung durch Flächentausch, Pacht oder

Kauf. In der Gemeinde ist die Tierhaltung stark zurückgegangen und es gibt nur wenig Bedarf an Heu und Weidefläche. Herr Wagner, der bis vor wenigen Jahren die größte Fläche bewirtschaftete, hat den Rinderbestand stark reduziert. Mit der bisherigen kleinflächigen Bewirtschaftung im Rahmen des ÖPUL-Programmes konnte die Ausbreitung des Schilfes nicht verhindert werden. Ein weiteres

Tab. 4: Pflegemaßnahmen Seevorgelände Mörbisch - Rust

<b>Grünlandgürtel</b>		
Mähwiesen	Sanierungsmahd von mäßig verbrachten Wiesen	1- 2-mal jährliche Mahd Juni / September
	Erhaltungsmahd von gering verbrachten Wiesen	1-mal jährliche Mahd ab Anfang Juli
Weideflächen	Erhaltungsmaßnahme Mörbischer Seeweiden	Beweidung Mai bis Oktober
	Erhaltungsmaßnahme Ruster Seeweiden	Extensive Beweidung
Grünlandbrachen	Hochstaudenfluren, Schilfröhrichte, vergaste Standorte	Wiederaufnahme der Bewirtschaftung (Mahd oder Beweidung); Extensive Nutzung von Saumstreifen
	Verbuschte Grünlandbrache	Entbuschung und extensive Nutzung im mehrjährigen Turnus
	Acker- und Weinbauflächen	Umwandlung in Grünland
<b>Pufferzone</b>		
	Wein- und Ackerbauflächen mit hohem Bracheanteil und einzelnen Wiesen	Gewährleistung eines mit Lebensraumelementen durchsetzten Mosaiks aus Acker- und Weinflächen sowie Brachen und Mähwiesen
<b>Naturschutzfachlich bedeutsame Lebensräume</b>		
	1A Seggenried mit Vorkommen der Grüne Strandschrecke	1-mal jährliche Mahd September / Oktober
<b>Sonderstandorte und sonstige Flächen</b>		
	Entwässerungsgräben	Etablierung abgestufter Nutzungsintensitäten zur Erhaltung als vielfältiges Landschaftselement
	Feldgehölze	Natürliche Entwicklung zulassen
	Obstanlage	Extensive Bewirtschaftung des Obstbestands und Unterwuchs
	Stillgewässer	Offenhaltung der Gewässerränder durch extensive Bewirtschaftung
	Ufer-Hochstaudenflur	Nutzung im 2- 3 jährigen Turnus in den Wintermonaten
	Verbaute Fläche	Keine Ausweitung der bebauten Fläche





Hindernis für die Bewirtschaftung stellen der in manchen Jahren hohe Wasserstand und die einhergehende Überschwemmung der Flächen dar.

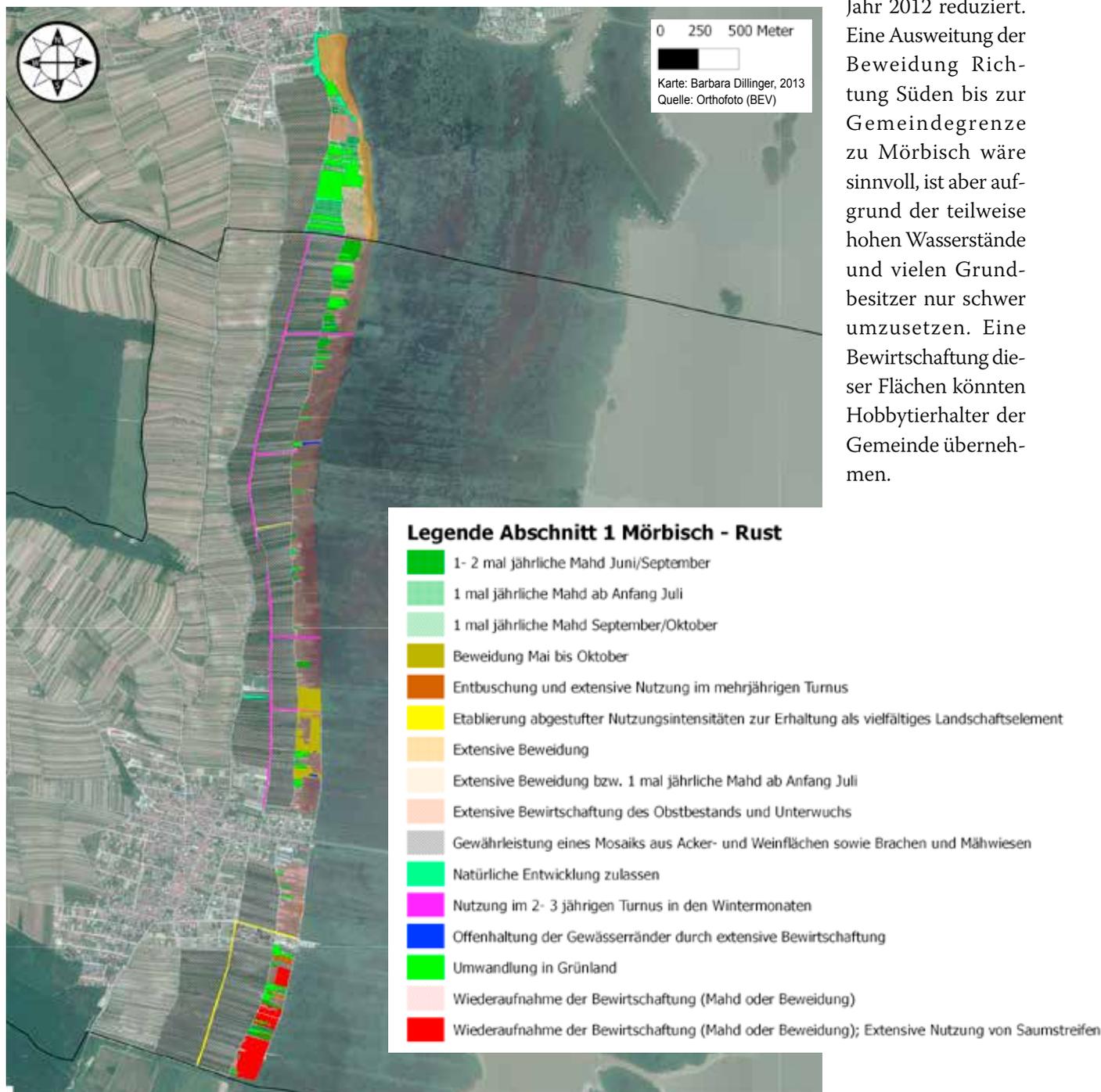
Für die nächsten Jahre plant die Gemeinde die Mahd der Bracheflächen, nach Absprache mit den Grundeigen-

tümern, zu organisieren. Ein weiteres Ziel ist es, alte Geräte, Weingartenmaterialien (Drähte, Betonstützen) sowie Ablagerungen jeglicher Art aus dem Gemeindegebiet zu entfernen.

Die „Storchenwiese“ südlich von Rust ist im Besitz der Gemeinde und wurde an den Storchenverein zur Bewirtschaftung verpachtet. Um eine Überbeweidung der Pflanzengesellschaften und den Nährstoffeintrag in den See zu minimieren, wurde

der Tierbestand im Jahr 2012 reduziert. Eine Ausweitung der Beweidung Richtung Süden bis zur Gemeindegrenze zu Mörbisch wäre sinnvoll, ist aber aufgrund der teilweise hohen Wasserstände und vielen Grundbesitzer nur schwer umzusetzen. Eine Bewirtschaftung dieser Flächen könnten Hobbytierhalter der Gemeinde übernehmen.

**Abb. 27: Karte und Legende Pflegemaßnahmen Seevorgelände Mörbisch - Rust**



## Abschnitt 2: Seevorgelände Rust - Oggau

### Allgemeine Beschreibung

Der Abschnitt 2 erstreckt sich vom nördlichen Ortsrand von Rust bis zum Hafen in Oggau (Leeweideck).

Nördlich von Rust sind die naturnahen Gehölzbestände an der Gemeindegrenze zu Oggau von naturschutzfachlicher Bedeutung. Um eine Biotopvernetzung mit den Oggauer Seewiesen zu ermöglichen, sollten jedoch die in das Seevorgelände hineinreichenden Gehölze entfernt werden. An den Seegrünlandstreifen grenzen intensiv genutzte Ackerflächen.

Am nördlichen Rand des Waldstückes sind im Bereich von Hangwasserstritten kleinflächige Niedermoorstandorte zu finden, die aber zum Teil bereits stark verbuscht sind. Südlich von Oggau erstrecken sich großflächige Mähwiesen, die in einem guten Erhaltungszustand sind und bedeutsame Pflanzengesellschaften aufweisen. Im Bereich der „Kasernenwiese“ befinden sich überregional bedeutsame Salzsumpfwiesen mit dem größten Vorkommen des Queller (*Salicornia europaea*) außerhalb des Seewinkels. Am etwas erhöht gelegenen Bereich zwischen der Kaserne, Freibad und einem Entwässerungskanal sind zum Teil verbrachte Glatthaferwiesen, Halbtrockenrasen und Gehölzgruppen anzutreffen.

Gefährdet ist vor allem der Bereich „Kasernenwiese“, wo der Bau einer Ferienanlage mit Anschluss an den See 2011 noch geplant war und heute bereits umgesetzt ist. Eine weitere Vergrößerung der Schilflagerplätze sollte unterbunden werden. Teilbereiche des Grünlandes sind von Verbuschung und Schilfausbreitung betroffen.



Salzsumpfwiese bei Oggau, 2013, Foto: Stefan Weiss

**Bedeutsame Tierarten:** Seevorgelände Rust – Oggau: Tüpfelsumpfhuhn (*Porzana porzana*), Kiebitz (*Vanellus vanellus*), Rotschenkel (*Tringa totanus*), Bruchwasserläufer (*Tringa glareola*), Schwarzkehlchen (*Saxicola rubicola*), Neuntöter (*Lanius collurio*), Großer Moosjungfer (*Leucorrhinia pectoralis*), Kurzflügelige Schwertschrecke (*Conocephalus dorsalis*), Grüne Strandschrecke (*Aiolopus thalassinus*), Sumpfgrippe (*Pteronemobius heydenii*), Sumpfschrecke (*Stethophyma grossum*); Seewiesen Oggau: Säbelschnäbler (*Recurvirostra avosetta*), Kiebitz (*Vanellus vanellus*), Kampfläufer (*Philomachus pugnax*), Bekassine (*Gallinago gallinago*), Rotschenkel (*Tringa totanus*), Bruchwasserläufer (*Tringa glareola*), Schafstelze (*Motacilla flava*), Schwarzkehlchen (*Saxicola rubicola*), Neuntöter (*Lanius collurio*), Kurzflügelige Schwertschrecke (*Conocephalus dorsalis*), Grüne Strandschrecke (*Aiolopus*

*thalassinus*), Pannonische Strandschrecke (*Epacromius coerulipes*), Sumpfgrippe (*Pteronemobius heydenii*); Gesamtfläche: Balkan-Moorfrosch (*Rana arvalis wolterstorffi*), Pannonische Bergeidechse (*Zootoca vivipara pannonica*) Sumpfwühlmaus (*Microtus oeconomus mehelyi*), Zwergmaus (*Micromys minutus*)

**Lebensräume:** Glatthaferwiesen, Pannonische Salzsteppen und Salzweiden, Brenndolden-Auenwiesen, Schneiderried

### Ziele

- Erhaltung (Entwicklung) eines zusammenhängenden Weiden- bzw. Wiesengebiets durch extensive Beweidung und Mahd (Biotopvernetzung)
- Etablierung von extensiv genutzten Brachestreifen und seggenreicher Säume (Randstrukturen)
- Zurückdrängen des Schilf-Röhrichts
- Abstimmung der Nutzung auf den Ansprüchen von Wiesenbrüter und Heuschrecken





Tab. 5: Pflegemaßnahmen

<b>Grünlandgürtel</b>		
Mähwiesen	Sanierungsmahd von mäßig verbrachten Wiesen	1- 2-mal jährliche Mahd Juni/September
	Erhaltungsmahd von gering verbrachten Wiesen	1-mal jährliche Mahd ab Anfang Juli
	Intakte Salzsumpfwiesen	1-mal jährliche Mahd ab Mitte September
Weideflächen	Seewiesen nördlich von Rust	Beweidung Mai bis Oktober
	Kasernenwiese Oggau	Extensive Beweidung
Grünlandbrachen	Hochstaudenfluren, Schilfröhrichte, vergraste Standorte	Wiederaufnahme der Bewirtschaftung (Mahd oder Beweidung); Extensive Nutzung von Saumstreifen
	Gering verbrachte Standorte (Kasernenwiese Oggau)	Wiederaufnahme der Bewirtschaftung (Extensive Beweidung bzw. 1-mal jährliche Mahd ab Anfang Juli)
	Verbuschte Grünlandbrache	Entbuschung und extensive Nutzung im mehrjährigen Turnus (ab Okt.)
	Mäßig verbrachtes Schneidebinsenried	Nutzung im 2- 3 jährigen Turnus in den Wintermonaten
	Feuchtwiesenbrache mit Goldrutenflur	Beweidung Mai bis Oktober bzw. 2 - 3 mal jährliche Mahd Ende Mai/August
	Ackerland	Umwandlung in Grünland
<b>Pufferzone</b>		
	Wein- und Ackerbauflächen mit hohem Bracheanteil und einzelnen Wiesen	Gewährleistung eines mit Lebensraumelementen durchsetzten Mosaiks aus Acker- und Weinflächen sowie Brachen und Mähwiesen
<b>Naturschutzfachlich bedeutsame Lebensräume</b>		
	2A Verbrachter Niedermoor	Entbuschung; Mahd in zweijährigem Turnus ab Oktober
	2B Schneidebinsenried	Keine Pflegemaßnahme erforderlich
<b>Sonderstandorte und sonstige Flächen</b>		
	Auwaldbestände und Aufforstungen	Naturnahe Waldbewirtschaftung mittels Einzelstammentnahme; Erhaltung der Altbestände; Entfernung standortsfremder Gehölze; Rodung der Gehölze am Schilfgürtelrand
	Entwässerungsgraben	Wiedervernässung des Umfelds durch Rückstaumaßnahmen
	Gehölze feuchter Standorte	Natürliche Entwicklung zulassen
	Bootskanäle	Keine Maßnahmen erforderlich
	Klärbecken	Keine Maßnahmen erforderlich
	Obstanlage	Extensive Bewirtschaftung des Obstbestands und Unterwuchs
	Schilflagerplatz	Entfernung von Altschilf; Keine Ausweitung des bestehenden Schilflagerplatzes
	Silberweidenau	Erhaltung der Altbestände; Entfernung standortsfremder Gehölze
	Stillgewässer	Offenhaltung der Gewässerränder durch extensive Bewirtschaftung
	Waldflächen	Rodung der Gehölze am Schilfgürtelrand; Erhaltung der Altbestände; Entfernung standortsfremder Gehölze; Naturnahe Waldbewirtschaftung mittels Einzelstammentnahme
	Ufer-Hochstaudenflur	Nutzung im 2- 3 jährigen Turnus in den Wintermonaten
	Verbaute Fläche	Keine Ausweitung der bebauten Fläche

- Erhaltung bestehender Kulturlandschaftselemente wie extensive Grünlandflächen, Acker- und Weinbrachen, Einzelbäume und Gehölzgruppen, Saumgesellschaften
- Erhaltung von Altholzbeständen und zulassen der natürlichen Wal-

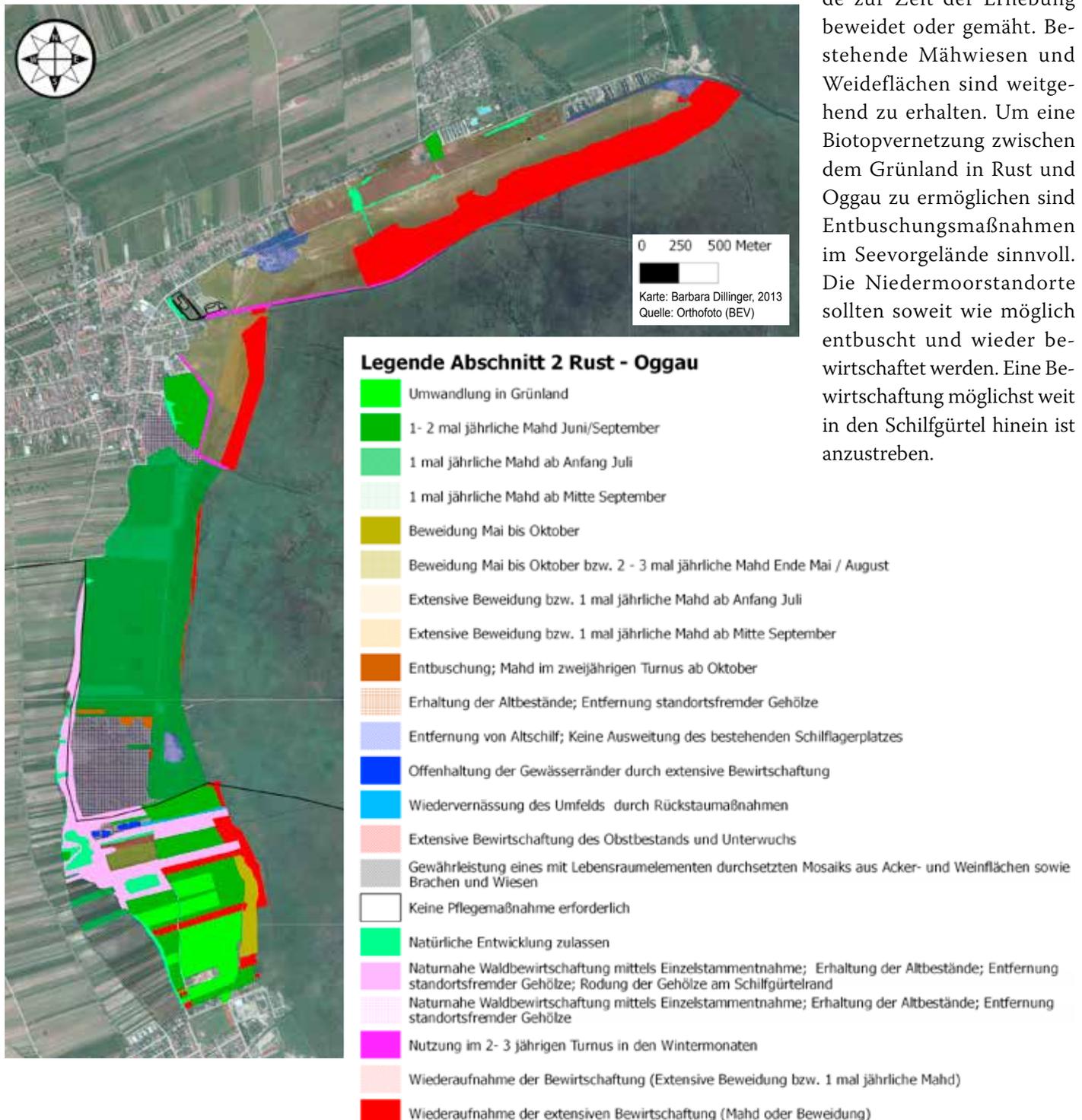
- Entwicklung (natürliche Sukzession)
- Erhaltung (Entwicklung) der Niedermoorstandorte
- Neophytenmanagement
- Minimierung von Nährstoffeinträgen aus dem Umland

- Verhinderung der weiteren Flächenausdehnung bzw. Reduzierung der bisherigen Schilflagerplätze
- Verbesserung der hydrologischen Situation

### Pflegemaßnahmen

Ein Großteil des Abschnittes wurde zur Zeit der Erhebung beweidet oder gemäht. Bestehende Mähwiesen und Weideflächen sind weitgehend zu erhalten. Um eine Biotopvernetzung zwischen dem Grünland in Rust und Oggau zu ermöglichen sind Entbuschungsmaßnahmen im Seevorgelände sinnvoll. Die Niedermoorstandorte sollten soweit wie möglich entbuscht und wieder bewirtschaftet werden. Eine Bewirtschaftung möglichst weit in den Schilfgürtel hinein ist anzustreben.

Abb. 28: Karte und Legende Pflegemaßnahmen Seevorgelände Rust - Oggau



## Abschnitt 3: Oggauer Heide und Steinriegel

### Allgemeine Beschreibung

Der Abschnitt umfasst den Bereich der Oggauer Heide und des Oggauer Steinriegels.

Die Oggauer Heide war bis in die 1960er Jahre ein großflächiges Weide- und Mähwiesengebiet. Heute nehmen Ackerflächen zirka die Hälfte der Fläche ein. Zwei große Grünlandbereiche werden seit Jahren nicht mehr bewirtschaftet und verbuschen zunehmend. Auf den Grünlandflächen kommt es aufgrund des unregelmäßigen Reliefs zu einem Mosaik an Pfeifengraswiesen, Salzsumpfwiesen, Glatthaferwiesen und Halbtrockenrasen. Der „Steinriegel“ weist eine große Vielfalt an Lebensräumen auf. Das Gebiet ist übersät mit Bombentrichtern aus dem zweiten Weltkrieg, die mit Wasser gefüllt sind. Sumpfige Bereiche und Halbtrockenrasen wechseln einander auf engstem Raum ab. Im Übergangsbereich zwischen Steinriegel und

Schilfgürtel befinden sich bedeutende Salzsumpfwiesen. Im Bereich vom Leeweideck kommt es auf einer ehemaligen Aufforstungsfläche zur Ausbildung von sehr artenreichen Brachegeellschaften. Von der ursprünglichen Aufforstung haben nur wenige Bäume überlebt, aber im Laufe der Sukzession setzten sich einige Gehölzgruppen durch. Die Flächen sollten sobald als möglich wieder genutzt werden. Generell geht eine Gefährdung von der Umwandlung von Wiesen in Ackerflächen und der zunehmenden Sukzession mit der Etablierung von Gehölzen aus.

**Bedeutsame Tierarten:** Wiesenweihe (*Circus pygargus*), Großer Brachvogel (*Numenius arquata*), Kiebitz (*Vanellus vanellus*), Rotschenkel (*Tringa totanus*), Schwarzkehlchen (*Saxicola rubicola*), Neuntöter (*Lanius collurio*), Großer Moosjungfer (*Leucorrhinia pectoralis*), Heckenwollafer (*Eriogaster catax*), Sumpf-

schrecke (*Stethophyma grossum*), Breitstirnige Plumpschrecke (*Isoptera costata*), Grüne Strandschrecke (*Aiolopus thalassinus*), Pannonische Strandschrecke (*Epacromius coeruleipes*), Kurzflügelige Schwertschrecke (*Conocephalus dorsalis*), Sumpfgrippe (*Pteronotnobius heydeni*), Donau-Kammolch (*Triturus dobrogicus*), Balkan-Moorfrosch (*Rana arvalis wolterstorffi*), Pannonische Bergeidechse (*Zootoca vivipara pannonica*), Sumpfwühlmaus (*Microtus oeconomus mehelyi*), Zwergmaus (*Micromys minutus*)

**FFH-Lebensräume:** Brenndolden-Auenwiesen, Glatthaferwiesen, Pfeifengraswiesen, Halbtrocken- und Trockenrasen, Pannonische Salzsteppen und Salzwiesen

### Ziele

- Erhaltung der aktuellen Grünlandflächen bzw. Erhöhung des Wiesen-, Weidenanteils insbesondere in der Oggauer Heide
- Wiederaufnahme der bestandepprägenden Bewirtschaftung auf verbrachten Flächen
- Oggauer Steinriegel: Erhaltung des gering verbuschten Trockenrasenkomplexes mit einzelnen freistehende Weißdorn- und Wildbirnengebüschchen; Offenhaltung der Bombentrichter
- Erhaltung (Förderung) von Gehölzgruppen, Einzelbäumen und Randstrukturen
- Erhaltung von einzelnen Brachestreifen
- Rückbau von Entwässerungsmaßnahmen
- Verhinderung der weiteren Flächenausdehnung bzw. Reduzierung der bisherigen Schilflagerplätze

Bombentrichter als Lebensraumelement auf der Oggauer Heide, 2013, Foto: Stefan Weiss

**Pflegemaßnahmen**

Zur Zeit der Erhebungen wurden der landseitige Schilfgürtel und der

Steinriegel durch eine Rinderherde der Esterhazy-Betriebe extensiv beweidet. Es ist zu empfehlen, diese

Beweidung auf den stark verbrachten Standorten am Steinriegel zu intensivieren. Auf der Oggauer Heide befinden

**Tab. 6: Pflegemaßnahmen Oggauer Heide und Steinriegel**

<b>Grünlandgürtel</b>		
Mähwiesen	Sanierungsmahd von mäßig verbrachten Wiesen	1- 2-mal jährliche Mahd Juni/September
	Erhaltungsmahd von gering verbrachten Wiesen (Halbtrockenrasen, Trockene Glatthaferwiesen, Salzumpfwiesen)	1-mal jährliche Mahd ab Anfang Juli
	Brenndolden-Auenwiesen	1- 2-mal jährliche Mahd Juni/September
	Pfeifengraswiesen	1-mal jährliche Mahd ab Mitte September
Weideflächen	Beweidung Seevorgelände	Beweidung in den Monaten Juni bis Oktober
Grünlandbrachen	Hochstaudenfluren, Schilfröhrichte, vergaste Standorte	Wiederaufnahme der Bewirtschaftung (Mahd oder Beweidung); Extensive Nutzung von Saumstreifen
	Verbuschte Grünlandbrache	Entbuschung; Wiederaufnahme der Bewirtschaftung (Beweidung oder 1- 2-mal jährliche Mahd)
	Brachen mit Einzelgehölzen im Seevorgelände	Natürliche Entwicklung zulassen
	Gering bis mäßig verbrachte Glatthaferwiesen, Halbtrocken- und Trockenrasen sowie Salzsteppen und Salzwiesen	Wiederaufnahme der extensive Beweidung bzw. 1-mal jährliche Mahd ab Anfang Juli
	Ackerland	Verstärkte Förderung der Umwandlung in Grünland
	Ackerbrachen	Wiederaufnahme der Bewirtschaftung (1- 2-mal jährl. Mahd)
<b>Naturschutzfachlich bedeutsame Lebensräume</b>		
	3 A Steinriegel	Extensive Beweidung; Mahd der stark verbrachten Flächen Ende Mai/ Anfang Juni; Offenhaltung der Gewässerränder
	3 B Großseggenried	Nutzung im 2- 3 jährigen Turnus in den Wintermonaten
<b>Sonderstandorte und sonstige Flächen</b>		
	Entwässerungsgräben	Etablierung abgestufter Nutzungsintensitäten zur Erhaltung als vielfältiges Landschaftselement; Wiedervernässung des Umfelds durch Rückstaumaßnahmen
	Feldgehölze	Entfernung florafremder Gehölze; Natürliche Entwicklung zulassen
	Gehölze feuchter Standorte	Erhaltung standortsgerechter Gehölze; Entfernung von Neophyten; Erweiterung der Freiflächen und Wiederaufnahme der Bewirtschaftung
	Schilflagerplatz	Entfernung von Altschilf; Keine Ausweitung des bestehenden Schilflagerplatzes
	Stillgewässer	Offenhaltung der Gewässerränder durch extensive Bewirtschaftung
	Waldfläche	Erhaltung der Altbestände; Entfernung standortsfremder Gehölze
	Verbaute Fläche	Keine Ausweitung der bebauten Fläche



den sich großflächige Mähwiesen, die 1- bis 2-mal jährlich gemäht werden. Eine Wiederaufnahme der Bewirtschaftung (Beweidung, Mahd) ist auf den Bracheflächen im Seevorgelände und im Umfeld der Feriensiedlung/ Freibad sinnvoll. Die vorhandenen Schilflagerplätze sollten nicht erweitert und auf den Plätzen vorhandenes Altschilf entfernt werden. Einzelne Gehölzgruppen und lineare Lebensraumelemente wie Säume sind auf der Gesamtfläche zu erhalten.

**Abb. 29: Karte und Legende Pflegemaßnahmen Oggauer Heide und Steinriegel**



**Legende Abschnitt 3 - Oggau**

- 1- 2 mal jährliche Mahd Juni/September
- 1 mal jährliche Mahd ab Anfang Juli
- 1 mal jährliche Mahd ab Mitte September
- Wiederaufnahme der 1 mal jährliche Mahd ab Anfang Juli; Rodung der Robinien
- Entbuschung; Wiederaufnahme der Bewirtschaftung (1- 2 mal jährliche Mahd)
- Entbuschung; Wiederaufnahme der Bewirtschaftung (Beweidung oder 1- 2 mal jährl. Mahd)
- Entfernung florafremder Gehölze; Nat?rliche Entwicklung zulassen
- Entfernung von Altschilf; Keine Ausweitung des bestehenden Schilflagerplatzes
- Erhöhung des Grünlandanteils
- Verstärkte Förderung der Umwandlung in Grünland
- Erhaltung der Altbestände; Entfernung standortsfremder Gehölze
- Erhaltung standortgerechter Gehölze; Entfernung Neophyten; Erweiterung Freiflächen; Wiederaufnahme Bewirtschaftung
- Etablierung abgestufter Nutzungsintensitäten zur Erhaltung als vielfältiges Landschaftselement
- Beweidung in den Monaten Juni bis Oktober
- Extensive Beweidung bzw. 1 mal jährliche Mahd ab Anfang Juli
- Extensive Beweidung bzw. 1 mal jährliche Mahd Mitte September
- Extensive Beweidung; Mahd der stark verbrachten Flächen Ende Mai/ Anfang Juni; Offenhaltung der Gewässerränder
- Natürliche Entwicklung zulassen
- Nutzung im 2- 3 jährigen Turnus in den Wintermonaten
- Offenhaltung der Gewässerränder durch extensive Bewirtschaftung
- Wiederaufnahme der Bewirtschaftung (1- 2 mal jährliche Mahd)
- Wiederaufnahme der Bewirtschaftung (Beweidung oder 1- 2 mal jährliche Mahd)
- Wiederaufnahme der Bewirtschaftung (Mahd oder Beweidung); Extensive Nutzung von Saumstreifen
- Wiederaufnahme der extensive Beweidung bzw. 1 mal jährliche Mahd ab Anfang Juli

## Abschnitt 4: Wulkamündung Donnerskirchen

### Allgemeine Beschreibung

Der Abschnitt 4 umfasst die Wulkamündung in der Gemeinde Donnerskirchen. Das Wulkadelta beherbergt einen großflächigen Silberweidenwald, der über weite Teilbereiche aus alten Bäumen besteht. Die Wulka entfaltet im Bereich des Deltas ihre natürliche Flussdynamik mit Flussschlingen und Verlandungszonen und nährstoffreichen Böden. Aufgrund der hohen Nährstoffverfügbarkeit erreicht der Schilfgürtel hier seine größte Ausdehnung. Die Grünlandflächen sind in diesem Bereich eher artenarm ausgebildet. Gefährdung für die Lebensräume geht vor allem durch die zunehmende Schilfausbreitung aus.

**Tierarten:** Neuntöter (*Lanius collu-*



*rio*), Wanstschrecke (*Polysarcus denticauda*), Donau-Kammolch (*Triturus dobrogicus*), Balkan-Moorfrosch (*Rana arvalis wolterstorffi*)

**FFH- Lebensräume:** Weichholzau

### Ziele

- Schaffung eines Grünland-Vernetzungsbiotops zwischen Donnerskirchen und Oggauer Steinriegel über die Wulkamündung

Tab. 7: Pflegemaßnahmen Wulkamündung Donnerskirchen

Grünlandgürtel		
	Weichholzau	Entfernung von standorts- und florenfremden Gehölzen; Erhaltung von Alt- und Totholz; Keine forstwirtschaftliche Nutzung
Mähwiesen	Nährstoffreiche Feuchtwiesen	2-mal jährliche Mahd der Wiesen Anfang Juni / August - September
Grünlandbrachen	Schilfröhricht mit Gehölzgruppen im Seevorgelände	Natürliche Entwicklung zulassen oder Wiederaufnahme der Bewirtschaftung (Mahd oder Beweidung)
	Hochstaudenfluren, Schilfröhrichte	Wiederaufnahme der Bewirtschaftung (Beweidung oder Mahd)
	Verbuschte Grünlandbrache	Natürliche Entwicklung zulassen
	Ackerland	Umwandlung in Grünland
Sonderstandorte und sonstige Flächen		
	Entwässerungsgräben	Etablierung abgestufter Nutzungsintensitäten zur Erhaltung als vielfältiges Landschaftselement; Wiedervernässung des Umfelds durch Rückstaumaßnahmen
	Gehölzreihen	Schaffung eines Vernetzungskorridors durch Rodung und nachfolgende Bewirtschaftung eines Flächenabschnitts
	Obstanlage	Extensive Bewirtschaftung des Obstbestands und Unterwuchs





- Erhaltung der aktuellen Grünlandflächen bzw. Erhöhung des Wiesen- und Weidenanteils durch Ackerstilllegungen und Wiederaufnahme der Nutzung am Rande des Schilfröhrichts
- Erhaltung (Entwicklung) von Entwässerungsgräben als lineares Strukturelement
- Sicherung des bestehenden Flächenausmaßes des Auwaldes mit seiner charakteristischen Struktur und Artenzusammensetzung
- Sicherung (Entwicklung) einer natürlichen Baumartenmischung
- Verbesserung der hydrologischen Situation

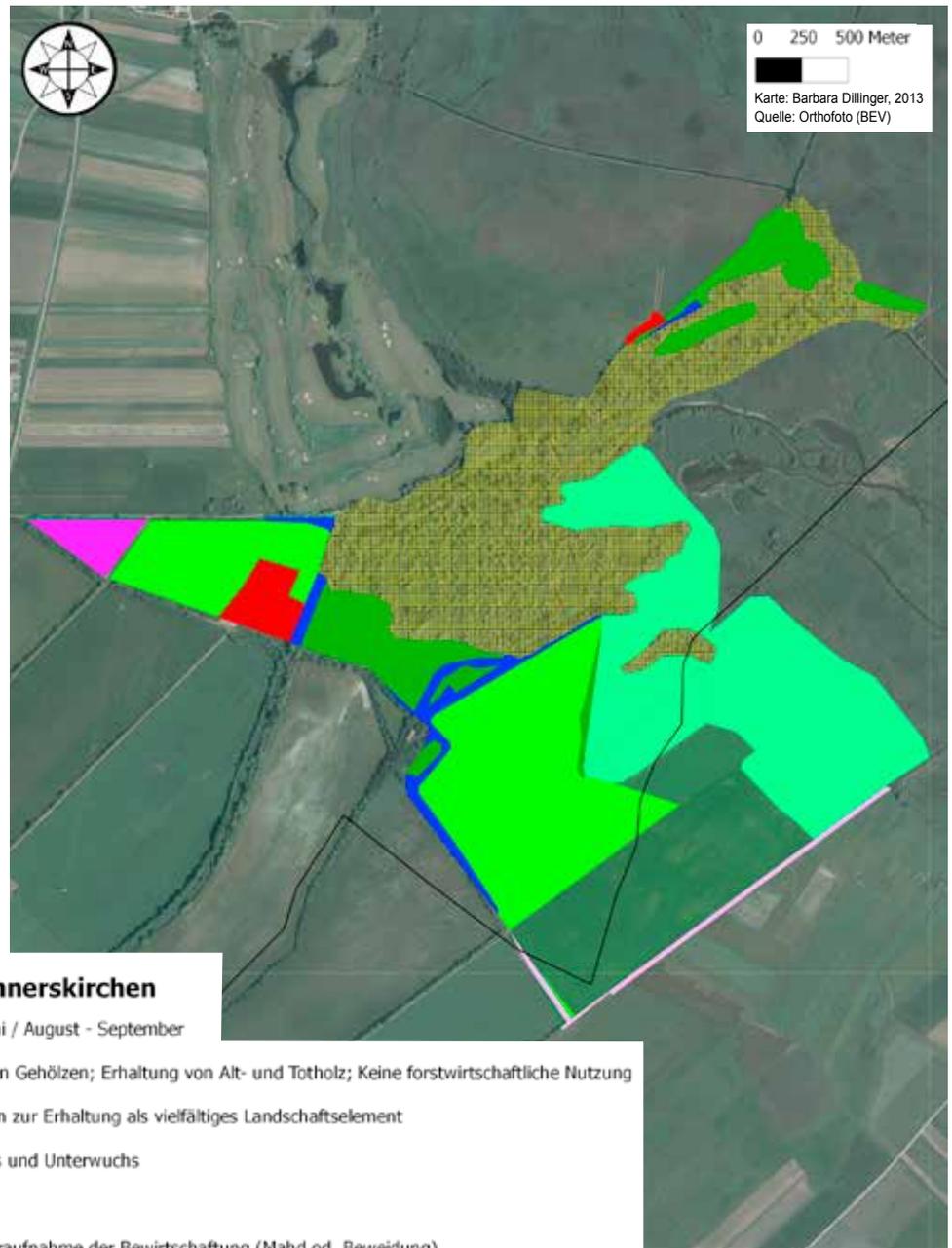
### Pflegemaßnahmen

Von großer naturschutzfachlicher Bedeutung ist die Erhaltung der Weichholzau. Hier sollte auch weiterhin keine forstwirtschaftliche Bewirtschaftung durchgeführt werden. Eine Wiederherstellung der Flussdynamik der Wulka, im letzten Abschnitt vor der Mündung in den See, wäre durch die Entfernung der Regulierungsanlagen möglich. Die Vernetzung der Grünlandflächen in der Oggauer Heide mit den Flächen in Donnerskirchen ist über das

Wulkadelta nur schwer möglich. Eine Möglichkeit wäre die Stilllegung von Ackerflächen oder die Wiederauf-

nahme der Nutzung im Mündungsbereich der Wulka. Oberstes Ziel ist es jedoch die natürliche Entwicklung ohne menschliche Eingriffe zu gewährleisten.

**Abb. 30: Karte und Legende Pflegemaßnahmen Wulkamündung Donnerskirchen**



### Legende Abschnitt 4 Oggau - Donnerskirchen

- 2 mal jährliche Mahd der Wiesen Anfang Juni / August - September
- Entfernung von standorts- und florenfremden Gehölzen; Erhaltung von Alt- und Totholz; Keine forstwirtschaftliche Nutzung
- Etablierung abgestufter Nutzungsintensitäten zur Erhaltung als vielfältiges Landschaftselement
- Extensive Bewirtschaftung des Obstbestands und Unterwuchs
- Natürliche Entwicklung zulassen
- Natürliche Entwicklung zulassen oder Wiederaufnahme der Bewirtschaftung (Mahd od. Beweidung)
- Schaffung eines Vernetzungskorridors durch Rodung und nachfolgende Bewirtschaftung eines Flächenabschnitts
- Umwandlung in Grünland
- Verstärkte Förderung der Umwandlung in Grünland
- Wiederaufnahme der Bewirtschaftung (Mahd oder Beweidung)



Überschwemmungswiese bei Donnerskirchen, 2013, Foto: Stefan Weiss

## Abschnitt 5: Seevorgelände Donnerskirchen - Purbach

### Allgemeine Beschreibung

Der Abschnitt erstreckt sich vom Golfplatz in Donnerskirchen bis zum südwestlichen Ortsrand von Purbach und umfasst einen schmalen Streifen mit Grünland bzw. Brachen und Ackerland im direkten Seevorgelände. Im Bereich von Donnerskirchen befindet sich eine Aufforstung mit Pappeln und Eschen. Auf der beweideten Fläche südlich der Ortschaft sind mehrere Senken und alte Entwässerungsgräben vorhanden, die periodisch mit Wasser gefüllt und mit einer Sumpfwiesenvegetation bestockt sind. Nordöstlich der Aufforstungsfläche zeigt sich eine reich strukturierte Landschaft mit Wiesen, Brachen und Ackerflächen. Das Seevorgelände ist hier relativ schmal ausgebildet. Von Bedeutung ist der großflächige Schwarzerlenwald nahe Purbach, der zum Teil bruch-

waldähnliche Strukturen aufweist. Eine Gefährdung geht hier durch den Umbruch von Grünland in Ackerflächen und die zunehmende Verbrachung und Verschilfung der verbliebenen Grünlandreste aus.

**Bedeutende Tierarten:** Tüpfelsumpfhuhn (*Porzana porzana*), Kiebitz (*Vanellus vanellus*), Bekassine (*Gallinago gallinago*), Schafstelze (*Motacilla flava*), Schwarzkehlchen (*Saxicola rubicola*), Neuntöter (*Lanius collurio*), Wanstschrecke (*Polysarcus denticauda*), Grüne Strandschrecke (*Aiolopus thalassinus*), Kurzflügelige Schwertschrecke (*Conocephalus dorsalis*), Sumpfgrielle (*Pteronotobius heydeni*), Grüne Strandschrecke (*Aiolopus thalassinus*), Gefleckte Smaragdlibelle (*Somatochlora flavomaculata*), Donau-Kammolch (*Triturus dobrogicus*), Balkan-Moorfrosch (*Rana arvalis*

*wolterstorffi*), Sumpfwühlmaus (*Microtus oeconomus mehelyi*), Zwergmaus (*Micromys minutus*)

**FFH- Lebensräume:** Glatthaferwiese, Pannonische Salzsteppen und Salzwiesen

### Ziele

- Schaffung bzw. Erhaltung eines Mosaiks an unterschiedlichen Landnutzungsformen mit Äckern, Brachen, Wiesen und Weiden
- Erhaltung (Förderung) einer reich strukturierten Kulturlandschaft mit Obstbäumen, Einzelgehölzen (Dorngebüsche) und Saumgesellschaften in den seefernen Rieden
- Schaffung von zusammenhängenden Grünlandabschnitten im Seevorgelände (Vernetzungsbiotope)
- Ausweitung der Beweidung bei Donnerskirchen (Golfplatz, Aufforstungsfläche)
- Sicherung (Entwicklung) einer natürlichen Baumartenmischung in den Waldbeständen
- Verhinderung der weiteren Flächenausdehnung bzw. Reduzierung der bisherigen Schilflagerplätze

### Pflegemaßnahmen

Eine Möglichkeit, um die Biotoptypen der Gemeinde Donnerskirchen mit denen der Gemeinde Oggau zu vernetzen, wäre eine Beweidung zwischen dem Golfplatz und Esterhazy-Graben am Rande des Schilfgürtels. In weiterer Folge wäre eine Vernetzung mit Purbach durch eine abschnittsweise Rodung der Aufforstung in Donnerskirchen anzudenken. Eine Umwandlung der gesamten Pappel- Eschenaufforstung in einen natürlichen Auwaldbestand wäre anzustreben. Die Beweidung der Flächen im Seevorgelände





**Tab. 8: Pflegemaßnahmen Seevorgelände Donnerskirchen - Purbach**

<b>Grünlandgürtel</b>		
Mähwiesen	Nährstoffreiche Feuchtwiesen; Sanierungsmahd von stark verbrachten Wiesen	2-mal jährliche Mahd der Wiesen Ende Mai -Juni / August - September
	Sanierungsmahd von mäßig verbrachten Wiesen	1- 2-mal jährliche Mahd Juni / September
Weideflächen	Seewiese Donnerskirchen	Beweidung Mai bis Oktober
Grünlandbrachen	Ackerbrachen im Seevorgelände (Donnerskirchen)	Wiederaufnahme der Bewirtschaftung (1- 2-mal jährliche Mahd)
	Schilfröhricht östlich des Golfplatzes Donnerskirchen	Natürliche Entwicklung zulassen (zwischen Golfplatz und landseitige Entwässerungsgraben); Wiederaufnahme der Bewirtschaftung (zwischen landseitigen und seeseitigen Entwässerungsgraben)
	Hochstaudenfluren, Schilfröhrichte, Verbrachte Salzwiesen	Wiederaufnahme der Bewirtschaftung (Beweidung oder Mahd); Extensive Nutzung von Saumstreifen
	Ackerland	Umwandlung in Grünland
<b>Pufferzone</b>		
	Ackerbauflächen mit hohem Bracheanteil und einzelnen Wiesen	Gewährleistung eines mit Lebensraumelementen durchsetzten Mosaiks aus Ackerflächen mit Brachen und Mähwiesen
	Gemüse- und Obstgärten mit hohem Bracheanteil im Ortsverbund	Erhaltung der reich strukturierten Flächen mit Gemüsegärten, Obstbeständen, Brachen und Einzelgehölzen
<b>Naturschutzfachlich bedeutsame Lebensräume</b>		
	5 A Rohrkolben-Röhricht	Natürliche Entwicklung zulassen
	5 B Großseggenried	Entbuschung und Nutzung im 2- 3 jährigen Turnus in den Wintermonaten
	5 C Schwarzerlenbruchwald	Keine forstliche Nutzung; Natürliche Entwicklung zulassen
<b>Sonderstandorte und sonstige Flächen</b>		
	Aufforstungen	Rodung der Gehölze am Schilfgürtelrand; Erhaltung von standortgerechten Baumarten; Schrittweise Entfernung d. Pappelaufforstung
	Bootskanäle und Klärbecken	Keine Maßnahmen erforderlich
	Entwässerungsgräben	Etablierung abgestufter Nutzungsintensitäten zur Erhaltung als vielfältiges Landschaftselement
	Gehölze feuchter Standorte	Natürliche Entwicklung zulassen
	Golfplatz	Düngungs- und Pflanzenschutzmittelreduzierung; Erhaltung von Lebensraumelementen
	Obstanlage	Extensive Bewirtschaftung des Obstbestands und Unterwuchs
	Saumgesellschaft	Mahd in zweijährigem Turnus im Sept. oder extensive Beweidung
	Schilflagerplatz	Entfernung von Altschilf; Keine Ausweitung des bestehenden Schilflagerplatzes
	Stillgewässer	Offenhaltung der Gewässerränder durch extensive Bewirtschaftung; Nutzung von Schilfbeständen im 2- 3 jährigen Turnus in den Wintermonaten; natürliche Entwicklung von Gehölzbeständen zulassen

Abb. 31: Karte und Legende Pflegemaßnahmen Abschnitt 5



### Legende Abschnitt 5 Donnerskirchen - Purbach

- 1- 2 mal jährliche Mahd Juni/September
- 2 mal jährliche Mahd der Wiesen Anfang Juni / August - September
- 2 mal jährliche Mahd Ende Mai - Juni / September
- 2 mal jährliche Mahd Ende Mai - Juni / September oder Beweidung
- 2 mal jährliche Mahd Ende Mai - Juni / September oder Beweidung;  
Keine Ausweitung des bestehenden Schilflagerplatzes
- Beweidung Mai bis Oktober
- Düngungs- und Pflanzenschutzmittelreduzierung; Erhaltung von Lebensraumelementen
- Entbuschung und Nutzung im 2- 3 jährigen Turnus in den Wintermonaten
- Entfernung von Altschilf; Keine Ausweitung des bestehenden Schilflagerplatzes
- Erhaltung der reich strukturierten Fläche mit Gemüsegärten, Obstbeständen, Brachen und Einzelgehölzen
- Etablierung abgestufter Nutzungsintensitäten zur Erhaltung als vielfältiges Landschaftselement
- Extensive Bewirtschaftung des Obstbestands und Unterwuchs
- Gewährleistung eines mit Lebensraumelementen durchsetzten Mosaiks aus Ackerflächen mit Brachen und Mähwiesen
- Keine forstliche Nutzung; Natürliche Entwicklung zulassen
- Keine Maßnahmen erforderlich
- Mahd im zweijährigen Turnus im September oder extensive Beweidung
- Natürliche Entwicklung zulassen
- Natürliche Entwicklung zulassen (zw. Golfplatz u. landseitigem Entwässerungsgraben); Wiederaufnahme der Bewirtschaftung (zw. land- u. seeseitigem Entwässerungsgraben)
- Offenhaltung der Gewässerränder durch extensive Bewirtschaftung
- Offenhaltung der Gewässerränder durch extensive Bewirtschaftung; Nutzung von Schilfbeständen im 2- 3 jährigen Turnus in den Wintermonaten
- Rodung der Gehölze am Schilfgürtelrand; Erhaltung von standortgerechten Baumarten; Schrittweise Entfernung der Pappelaufforstung
- Umwandlung der Ackerflächen in Grünland; Wiederaufnahme der Bewirtschaftung (Mahd)
- Umwandlung in Grünland
- Wiederaufnahme der Bewirtschaftung (1- 2 mal jährliche Mahd)
- Wiederaufnahme der Bewirtschaftung (Beweidung oder Mahd)
- Wiederaufnahme der Bewirtschaftung (Beweidung oder Mahd); Extensive Nutzung von Saumstreifen

Donnerskirchen sollte auf jeden Fall fortgeführt werden.

Zwischen der Gemeindegrenze zu Donnerskirchen und der Ortschaft Purbach liegt ein Großteil der ehemaligen Feuchtwiesen brach und es breitet sich landseitig Schilf aus. Hier sollte die Nutzung wieder aufgenommen werden. Unbewirtschaftet sollte auch weiterhin der Schwarzerlenwald südöstlich von Purbach bleiben.



## Abschnitt 6: Seevorgelände Purbach - Breitenbrunn

### Allgemeine Beschreibung

Der Abschnitt 6 erstreckt sich von der östlichen Gemeindegrenze Purbach bis zum Rosenberg in Breitenbrunn. Im Bereich des „Bründl“ (Quellaustritte aus dem Leithagebirge) findet sich die größte Ausdehnung von Grauweide (*Salix cinerea*) am See. Dem Gebüsch sind Aufforstungen mit Schwarzerle und Pappeln vorgelagert. Die Jagd spielt in diesem Seeabschnitt eine große Rolle. Die Jägerschaft hält die Flächen mittels Mulchen und Mahd offen. Dennoch breiten sich die Aschweidengebüsche weiter in die Freiflächen aus und gefährden vor allem die Flächen mit Pfeifengraswiesen. Im Bereich des Rosenberges befinden sich eine 6 Jahre alte Ackerbrache und mit Sträuchern durchsetzte Grünlandflächen, die für einige bedrohte Tierarten bedeutsame Lebensräume darstellen. Gefährdung geht von der Nutzungsaufgabe, Ausweitung der Schilflagerplätze und dem Umbruch von Grünlandflächen aus.

**Tierarten:** Großer Brachvogel (*Numenius arquata*), Tüpfelsumpfhuhn (*Porzana porzana*), Kiebitz (*Vanelus vanellus*), Rotschenkel (*Tringa totanus*), Blaukehlchen (*Luscinia svecica*), Schwarzkehlchen (*Saxicola rubicola*), Neuntöter (*Lanius collurio*), Baum- Weißling (*Aporia crataegi*), Großer Moosjungfer (*Leucorrhinia pectoralis*), Breitstirnige Plumpschrecke (*Isophya costata*), Kurzflügelige Schwertschrecke (*Conocephalus dorsalis*), Donau-Kammolch (*Triturus dobrogicus*), Balkan-Moorfrosch (*Rana arva-*



Feuchtwiesenbrache am Unterhang des Rosenbergs, 2013, Foto: Stefan Weiss

*lis wolterstorffi*), Sumpfwühlmaus (*Microtus oeconomus mehelyi*), Zwergmaus (*Micromys minutus*)  
**FFH- Lebensräume:** Glatthaferwiesen, Pannonische Salzsteppen und Salzwiesen, Pfeifengraswiesen

### Ziele

- Schaffung eines Grünland-Vernetzungsbiotops zwischen Purbach und Breitenbrunn
- Erhaltung (Förderung) einer reich strukturierten Kulturlandschaft mit Obstbäumen, Einzelgehölzen (Dorngebüsche), Brachestreifen und Saumgesellschaften in den seefernen Rieden
- Bründl: Wiederherstellung des Niedermoors
- Erhaltung der strukturreichen

Grünlandbereiche beim Rosenberg

- Förderung der natürlichen Entwicklung der Bruchwälder (Schwarzerle, Grauweide)
- Zurückdrängen des Schilf-Röhrichts

### Pflegemaßnahmen

Naturschutzfachlich hochwertige Flächen befinden sich vor allem zwischen dem Schilfgürtel und der Bahnlinie. Hier ist der schwankende Wasserstand ein Problem für die Bewirtschaftung. Wichtig ist es die einzelnen Lebensraumelemente miteinander zu vernetzen, um Wanderwegen für die Arten zu schaffen.

Eine weitere Ausbreitung der Aschweidengebüsche auf die land-

seitigen Grünlandflächen im Bereich „Bründl“ sollte durch Entbuschungsmaßnahmen und nachfolgende Bewirtschaftung verhindert werden. Der Kernbereich der Grauweiden- und Schwarzerlenbestände ist der natürlichen Entwicklung zu überlas-

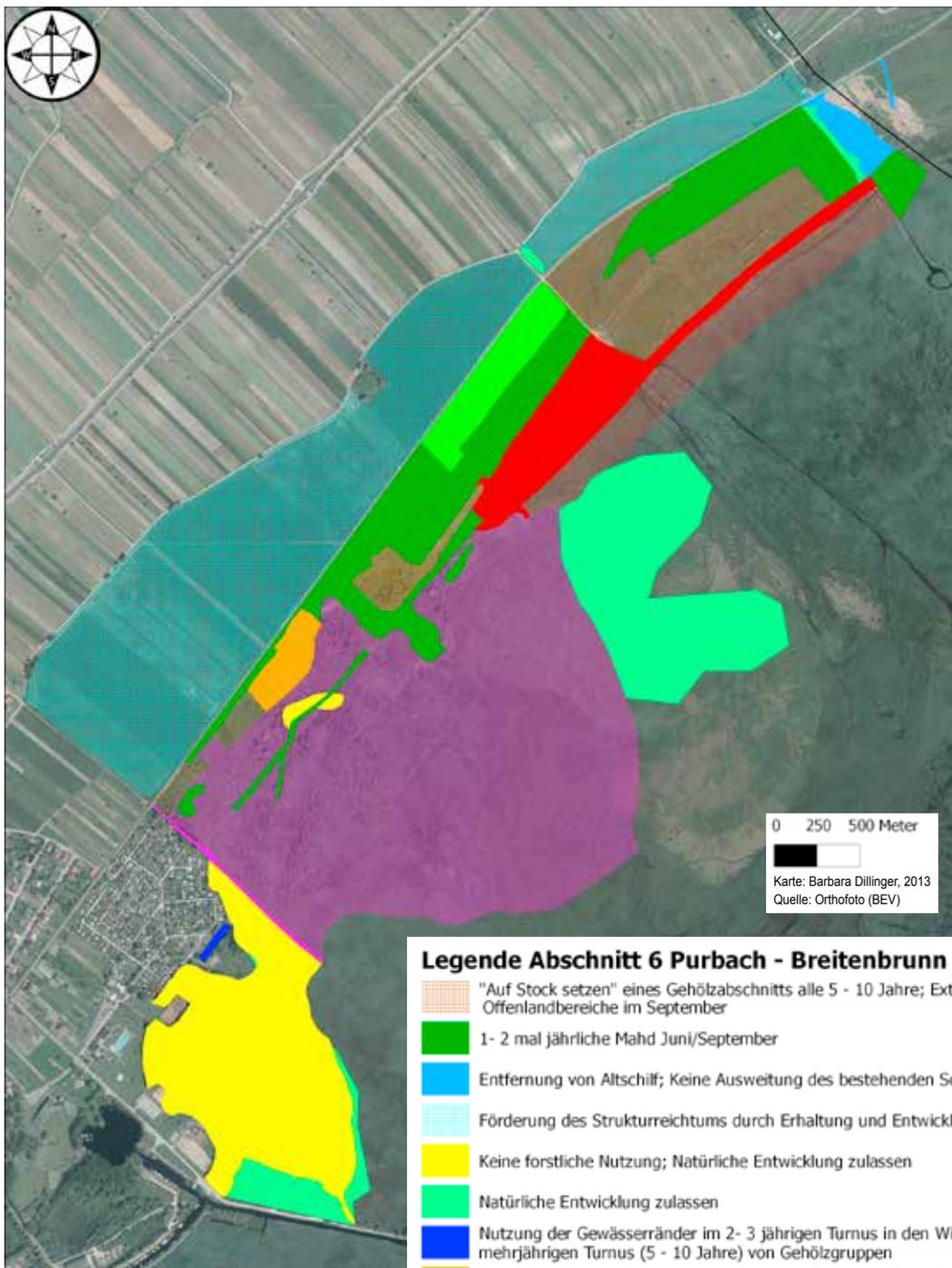
sen. Bei den ehemaligen Streuwiesen (Großseggenried, Pfeifengraswiese) empfiehlt sich eine 1-mal jährliche Mahd September/Oktober. Das aktuelle leicht verbuschte Sukzessionsstadium der Bracheflächen am Unterhang des Rosenbergs sollte

durch „auf Stock setzen“ im mehrjährigen Turnus und extensive Bewirtschaftung erhalten werden. Die angrenzenden Ackerbrachen sind als Mähwiesen zu erhalten. Neben der bisherigen Mahd würde sich das Seevorgelände durchaus auch für eine Beweidung eignen.

**Tab. 9: Pflegemaßnahmen Seevorgelände Purbach - Breitenbrunn**

<b>Grünlandgürtel</b>		
Mähwiesen	Sanierungsmahd von mäßig verbrachten Wiesen	1- 2-mal jährliche Mahd Juni/September
Grünlandbrachen	Hochstaudenfluren, Schilfröhrichte, Verbrachte Salzwiesen	Wiederaufnahme der Bewirtschaftung (Beweidung oder Mahd); Extensive Nutzung von Saumstreifen
	Brachen auf Aufschüttungsflächen im Seevorgelände	Natürliche Entwicklung zulassen
	Ackerland	Umwandlung in Grünland
<b>Pufferzone</b>		
	Ackerbauflächen	Förderung des Struktureichtums durch Erhaltung und Entwicklung von Lebensraumelementen
<b>Naturschutzfachlich bedeutsame Lebensräume</b>		
	6 A Unterhang Rosenhügel	"Auf Stock setzen" eines Gehölzabschnitts alle 5 - 10 Jahre; Extensive Beweidung beziehungsweise Mahd der Offenlandbereiche im September
	6 B Pfeifengraswiese	Randliches Entbuschen und Ausweitung der Bewirtschaftung in den mähbaren Bereichen; 1-mal jährliche Mahd ab Mitte Sept.
	6 C Großseggenried	Randliches Entbuschen und Ausweitung der Bewirtschaftung in den mähbaren Bereichen; 1-mal jährliche Mahd Sept. / Okt.
	6 D Strauchweidenbruchwald „Bründl“	Verhinderung der weiteren landseitigen Ausbereiung des Aschweidengebüsches; Keine forstwirtschaftliche Nutzung der Grauweiden-, Schwarzerlenbestände (Gewährleistung einer natürlichen Entwicklung der Weidengebüsche Richtung See)
<b>Sonderstandorte und sonstige Flächen</b>		
	Entwässerungsgraben	Verhinderung der Verlandung; natürliche Entwicklung der Uferbereiche
	Gehölze feuchter Standorte	Rodung der Gehölze in den mähbaren Bereichen; Erhaltung alter Gehölzgruppen
	Pappelaufforstungen	Rodung und Umwandlung in Grünland
	Schilflagerplatz	Entfernung von Altschilf; Keine Ausweitung des bestehenden Schilflagerplatzes
	Schwarzerlenwald	Keine forstliche Nutzung; Natürliche Entwicklung zulassen
	Stillgewässer	Nutzung der Gewässerränder im 2- 3 jährigen Turnus in den Wintermonaten; „Auf Stock setzen“ im mehrjährigen Turnus (5 - 10 Jahre) von Gehölzgruppen





### Legende Abschnitt 6 Purbach - Breitenbrunn

-  "Auf Stock setzen" eines Gehölzabschnitts alle 5 - 10 Jahre; Extensive Beweidung bzw. Mahd der Offenlandbereiche im September
-  1- 2 mal jährliche Mahd Juni/September
-  Entfernung von Altschilf; Keine Ausweitung des bestehenden Schilflagerplatzes
-  Förderung des Struktureichtums durch Erhaltung und Entwicklung von Lebensraumelementen
-  Keine forstliche Nutzung; Natürliche Entwicklung zulassen
-  Natürliche Entwicklung zulassen
-  Nutzung der Gewässerränder im 2- 3 jährigen Turnus in den Wintermonaten; „Auf Stock setzen“ im mehrjährigen Turnus (5 - 10 Jahre) von Gehölzgruppen
-  Randliches Entbuschen und Ausweitung der Bewirtschaftung in den mähbaren Bereichen; 1 mal jährliche Mahd ab Mitte September
-  Rodung der Gehölze in den mähbaren Bereichen; Erhaltung alter Gehölzgruppen
-  Rodung und Umwandlung in Grünland
-  Umwandlung in Grünland
-  Verhinderung der Verlandung; natürliche Entwicklung der Uferbereiche zulassen
-  Verhinderung der weiteren landseitigen Ausbreitung des Aschweidegebüsches; Keine forstwirtschaftliche Nutzung der Grauweiden-, Schwarzerlenbestände
-  Wiederaufnahme der Bewirtschaftung (Beweidung oder Mahd)
-  Wiederaufnahme der Bewirtschaftung (Beweidung oder Mahd); Extensive Nutzung von Saumstreifen

Abb. 32: Karte und Legende Pflegemaßnahmen Abschnitt 6

## Abschnitt 7: Seevorgelände Breitenbrunn - Winden - Jois

### Allgemeine Beschreibung

Der Abschnitt 7 umfasst das Seevorgelände im Gemeindegebiet von Breitenbrunn, Winden und Jois. Die etwas erhöhten Bereiche werden im gesamten Abschnitt durch eine mit Grünland durchsetzten Ackerlandschaft geprägt. In Breitenbrunn befindet sich ein großes zusammenhängendes Mähwiesengebiet, das seit mehreren Jahren wieder bewirtschaftet wird. Die Grünlandflächen beherbergen artenreiche Pflanzengesellschaften, die von überregionaler Bedeutung sind. In Perioden mit viel Niederschlag ist hier keine Nutzung möglich und der Schilfgürtel breitet sich aus. In Winden befindet sich dem Schilfröhricht vorgelagert ein schmaler Streifen mit Feuchtgrünland und Großseggenrieden. Diese Flächen werden seit einigen Jahren nicht mehr bewirtschaftet und befinden sich in einem Zustand der fortschreitenden Verbrachung. In Jois handelt es sich um einen sehr schmalen Grünlandbereich, da der Übergang zwischen Ackerland und Schilf sehr abrupt erfolgt. Bis in die 1960er-Jahre war dieser Bereich ein großes zusammenhängendes Grünlandgebiet, das später in Ackerflächen umgewandelt wurde. Seit einigen Jahren wird über die Wiederherstellung des Grünlandes diskutiert.

Eine Gefährdung geht von der Nutzungsaufgabe und folglich Verbrachung des Grünlandes (Ölweiden-, Schilfausbreitung), Ausweitung der Schilflagerplätze und dem Umbruch von Grünlandflächen aus.



Ackerbrache mit Astern, 2013, Foto: Stefan Weiss

**Bedeutsame Tierarten:** Tüpfelsumpfhuhn (*Porzana porzana*), Kiebitz (*Vanellus vanellus*), Bekassine (*Gallinago gallinago*), Schafstelze (*Motacilla flava*), Neuntöter (*Lanius collurio*), Kurzflügelige Schwertschrecke (*Conocephalus dorsalis*), Sumpfgrielle (*Pteronotobius heydeni*), Breitstirnige Plumpschrecke (*Isohya costata*), Pannonische Strandschrecke (*Epacromius coeruleipes*), Grüne Strandschrecke (*Aiolopus thalassinus*), Donau-Kammolch (*Triturus dobrogicus*), Balkan-Moorfrosch (*Rana arvalis wolterstorffi*), Zwergmaus (*Micromys minutus*), Sumpfwühlmaus (*Microtus oeconomus mehelyi*)

**FFH- Lebensräume:** Glatthaferwiesen, Pannonische Salzsteppen und Salzwiesen

### Ziele

- Schaffung eines zusammenhängenden Grünlandgürtels (Vernetzungsbiotope)
- Erhaltung bzw. Erhöhung des Brachen- und Grünlandanteils in der durch Ackerbau dominierten Landschaft
- Schaffung von Kleinstrukturen wie Obstbäumen, Einzelgehölzen (Dorngebüsche), Brachestreifen und Saumgesellschaften in den seefernen Rieden
- Entwicklung als Pufferzone (Ackerstilllegung in Jois)
- Zurückdrängen des Schilf-Röhrichts
- Entwicklung (Erhaltung) der Entwässerungsgräben als Lebensraumelement
- Entfernung florenfremder Gehölze





## Pflegemaßnahmen

Oberstes Ziel ist die Wiederherstellung einer Biotopvernetzung. Im ganzen Gemeindegebiet von Breitenbrunn werden die Seewiesen durch einen örtlichen Betrieb gemäht. Diese Bewirtschaftung sollte wie bisher fortgeführt werden. Das Seevorge- lände in der Gemeinde Winden wurde bis vor wenigen Jahren mit Rindern beweidet. Nach der Aufgabe der Bewirtschaftung setzte die Verbra-

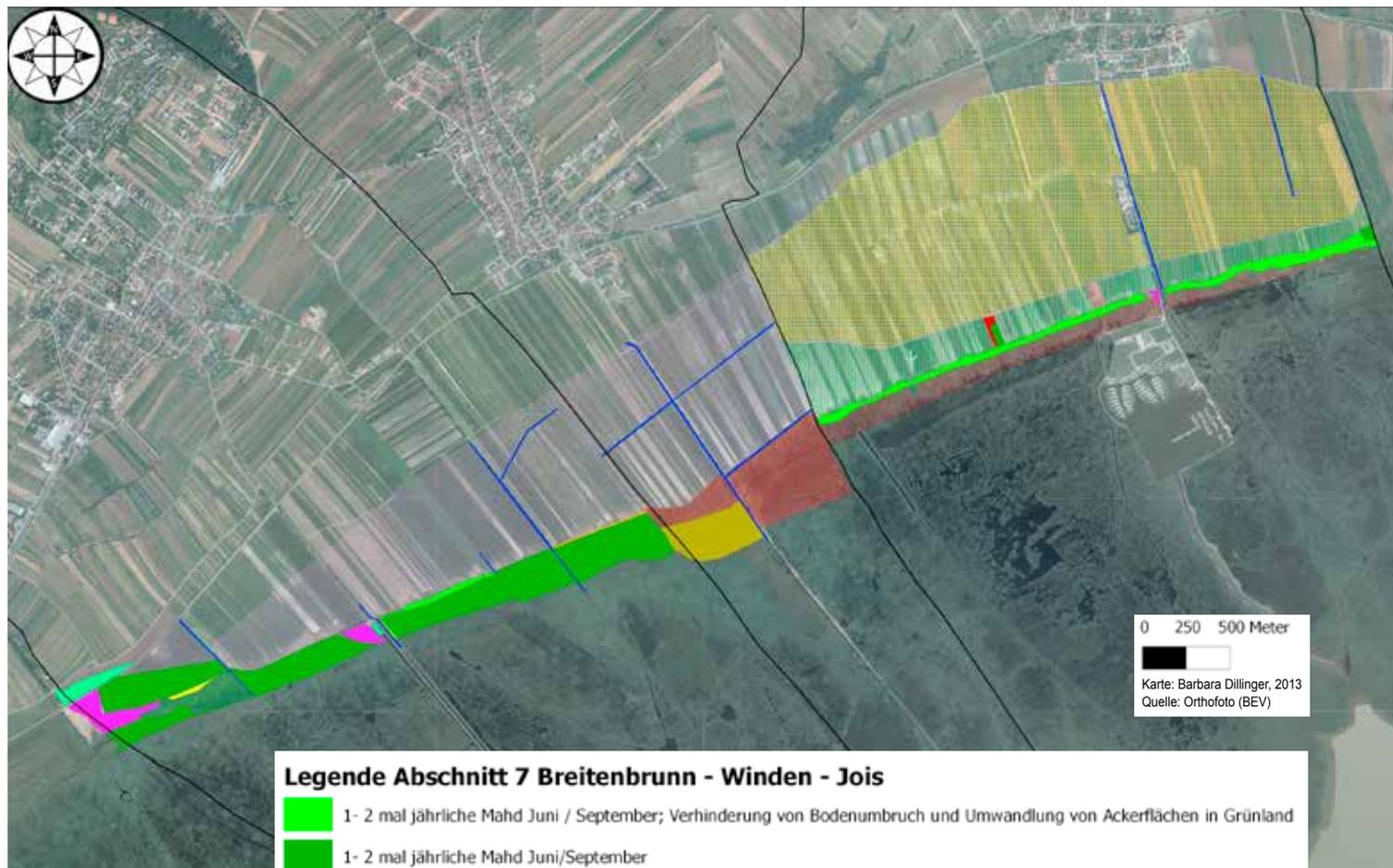
chung (Verschilfung, Verbuschung) ein. Das Gebiet ist geprägt durch eine sehr schmale Parzellenstruktur, was die Bewirtschaftung zusätzlich erschwert. Eine Wiederaufnahme der Nutzungen mittels Beweidung oder Mahd wäre hier dringend notwendig. In der Gemeinde Jois reichen die Ackerflächen bis an den Rand des Schilfgürtels. Von den ehemals

großflächigen „Joiser Seewiesen“ sind heute nur mehr einzelne Fragmente vorhanden. Anzustreben wäre die Ackerflächen im letzten Ried vom Weg bis zum Schilfgürtel wieder in Grünland umzuwandeln. In trockenen Perioden ist eine Bewirtschaftung des Schilfgürtelrandes sinnvoll. Eine wichtige Maßnahme ist auch die Erhöhung der Strukturvielfalt (Brachestreifen, Einzelbäume, Gehölzgruppen, Wiesen) in der durch Ackerbau dominierten Landschaft.

**Tab. 10: Pflegemaßnahmen Seevorge- lände Breitenbrunn - Winden - Jois**

<b>Grünlandgürtel</b>		
Mähwiesen	Sanierungsmahd von stark verbrachten Wiesen	2-mal jährliche Mahd Ende Mai - Mitte Juni / September; Etablierung einer dauerhaften Grünlandgesellschaft
	Sanierungsmahd von mäßig verbrachten Wiesen	1- 2-mal jährliche Mahd Juni / September
Grünlandbrachen	Hochstaudenfluren, Schilfröhrichte, vergraste Standorte	Wiederaufnahme der Bewirtschaftung (Mahd oder Beweidung); Extensive Nutzung von Saumstreifen; Entfernung Ölweiden
	Ackerland	Verstärkte Förderung der Umwandlung in Grünland
	Ackerbrachen	Wiederaufnahme der Bewirtschaftung (2-mal jährliche Mahd)
<b>Pufferzone</b>		
	Ackerbauflächen mit einzelnen Brachen und Wiesen	Gewährleistung eines mit Lebensraumelementen durchsetzten Mosaiks aus Ackerflächen mit Brachen und Mähwiesen
	Ackerbaudominierte Gebiete	Förderung des Struktureichtums durch Entwicklung von Lebensraumelementen
<b>Naturschutzfachlich bedeutsame Lebensräume</b>		
	7 A Pannonische Salzsteppen und Salzwiesen	1- 2-mal jährliche Mahd Juni / September; Verhinderung von Bodenbruch und Umwandlung von Ackerflächen in Grünland; Rodung der Ölweidenbestände
	7 B Unterhang Rosenhügel	1- 2-mal jährliche Mahd Juni / Sept.; Erhaltung von Gehölzgruppen (insbesondere Weißdorn); Rodung der Ölweidenbestände
	7 C Großseggenried	Extensive Beweidung oder 1-mal jährliche Mahd Sept. / Okt.
<b>Sonderstandorte und sonstige Flächen</b>		
	Entwässerungsgräben	Etablierung abgestufter Nutzungsintensitäten zur Erhaltung als vielfältiges Landschaftselement
	Gehölze feuchter Standorte	Natürliche Entwicklung zulassen
	Saumgesellschaft	Mahd in zweijährigem Turnus im September
	Schilflagerplatz	Entfernung von Altschilf; Keine Ausweitung des bestehenden Schilflagerplatzes
	Stillgewässer	Natürliche Entwicklung zulassen
	Straßenböschung	Böschungsmahd

Abb. 33: Karte und Legende Pflegemaßnahmen Seevorgelände Breitenbrunn - Winden - Jois



**Legende Abschnitt 7 Breitenbrunn - Winden - Jois**

- 1- 2 mal jährliche Mahd Juni / September; Verhinderung von Bodenbruch und Umwandlung von Ackerflächen in Grünland
- 1- 2 mal jährliche Mahd Juni/September
- 1- 2 mal jährliche Mahd Juni/September; Erhaltung von Gehölzgruppen (v. a. Weißdorn); Rodung der Ölweidenbestände
- 2 mal jährliche Mahd Ende Mai - Mitte Juni / September; Etablierung einer dauerhaften Grünlandgesellschaft
- Böschungsmahd
- Entfernung von Altschilf; Keine Ausweitung des bestehenden Schilflagerplatzes
- Etablierung abgestufter Nutzungsintensitäten zur Erhaltung als vielfältiges Landschaftselement
- Extensive Beweidung oder 1 mal jährliche Mahd September/Oktober
- Förderung des Strukturreichtums durch Entwicklung von Lebensraumelementen
- Gewährleistung eines mit Lebensraumelementen durchsetzten Mosaiks aus Ackerflächen mit Brachen und Mähwiesen
- Mahd im zweijährigen Turnus im September
- Natürliche Entwicklung zulassen
- Verstärkte Förderung der Umwandlung in Grünland
- Wiederaufnahme der Bewirtschaftung (2 mal jährliche Mahd)
- Wiederaufnahme der Bewirtschaftung (Mahd oder Beweidung)
- Wiederaufnahme der Bewirtschaftung (Mahd oder Beweidung); Extensive Nutzung von Saumstreifen





## Abschnitt 8: Seevorgelände Neusiedl am See

### Allgemeine Beschreibung

Der Abschnitt 8 umfasst das Seevorgelände in der Gemeinde Neusiedl. Entlang der Eisenbahnlinie sind hier artenreiche Pfeifengraswiesen zu finden. Die sumpfigen, nährstoffarmen Standorte unterliegen einer langsamen Sukzession. Im Seevorgelände sind großflächige Salzsumpfwiesen anzutreffen, die seit mehreren Jahren nicht mehr bewirtschaftet werden. Der vorhandene Golfplatz darf laut Errichtungsbescheid nur unter naturschutzfachlichen Gesichtspunkten betrieben werden. Im Seevorgelände unterhalb der Ortschaft ist ein großer Bereich künstlich angeschüttet und unterliegt einer zunehmenden Verbauung mit Wohnanlagen und Gewerbeflächen. Von den ehemaligen Streuwiesen sind heute nur mehr kleine Teilflächen vorhanden. Der Großteil der Flächen ist von Wiederbewaldung und Schilfausbreitung betroffen.

**Bedeutsame Tierarten:** Blaukehlchen (*Luscinia svecica*), Grüne Strandschrecke (*Aiolopus thalassinus*), Sumpfgrippe (*Pteronotobius heydeni*), Donau-Kammolch (*Triturus dobrogicus*), Balkan-Moorfrosch (*Rana arvalis wolterstorffi*), Zwergmaus (*Micromys minutus*), Sumpfwühlmaus (*Microtus oeconomus mehelyi*)

**FFH- Lebensräume:** Glatthaferwiesen, Schneideried, Pannonische Salzsteppen und Salzwiesen

### Ziele

- Wiederaufnahme der Bewirtschaftung auf verbrachten Wiesenflächen



Verbrachte Pfeifengraswiese am Bahndamm bei Neusiedl am See, 2013, Foto: Stefan Weiss

- Erhaltung extensiver Streuwiesentypen (Schneidebinse, Großsegge, Pfeifengras)
- Erhaltung bzw. Förderung von Einzelbäumen, Gehölzgruppen und Randstrukturen
- Extensive Golfplatznutzung
- Entwicklung (Erhaltung) der Entwässerungsgräben als Lebensraumelemente
- Erhaltung von Amphibiengewässer
- Naturnahe Waldbewirtschaftung (Erhaltung Altholzbestände)
- Unterbindung des Abwassereintrages in das Seevorgelände bei Starkniederschlagsereignissen

### Pflegemaßnahmen

Ein Großteil des Grünlandes im Seevorgelände der Gemeinde Neusiedl

liegt zurzeit brach. Zumeist liegt die Bewirtschaftung bereits mehrere Jahre zurück und ein Großteil der Flächen ist von Verschilfung und Verbuschung betroffen. Eine intakte Wiesengesellschaft ist noch im Bereich des Golfplatzes zu finden. Die ehemaligen Streuwiesen (Schneideried, Großseggenried, Pfeifengraswiese) sollten nach traditionellem Vorbild 1-mal jährlich ab September gemäht werden. Eine Beweidung ist vor allem für die wechselfeuchten Bereiche westlich der Bahnschlinge zu empfehlen. Im Vorfeld der Pflegemaßnahmen sind jedoch im gesamten Gebiet großflächige Entbuschungen notwendig.

**Tab. 11: Pflegemaßnahmen Seevorgelände Neusiedl am See**

<b>Grünlandgürtel</b>		
Mähwiesen	Nährstoffreiche Wiesen, Rohr-Schwingelwiesen	2-mal jährliche Mahd Juni / September; Randliches Entbuschen
	Sanierungsmahd von mäßig verbrachten Wiesen	1- bis 2-mal jährliche Mahd Mitte Juni/September
Grünlandbrachen	Hochstaudenfluren, Schilfröhrichte, vergraste Standorte	Wiederaufnahme der Bewirtschaftung (Mahd oder Beweidung); Extensive Nutzung von Saumstreifen
	Verbrachtes Großseggen- und Schneidebinsenried	Entbuschung; Wiederaufnahme der Bewirtschaftung (1-mal jährliche Mahd September / Oktober)
	Verbuschte Grünlandbrache	„Auf Stock setzen“ der Gehölze im mehrjährigen Turnus (5 - 10 Jahre); 1-mal jährliche Mahd der Offenbereiche
	Ackerland	Verstärkte Förderung der Umwandlung in Grünland
<b>Naturschutzfachlich bedeutsame Lebensräume</b>		
	8 A Glatthaferwiesen und Pannonische Salzsteppen und Salzwiesen	Wiederaufnahme der Bewirtschaftung (2-mal jährliche Mahd Juni / September bzw. Beweidung Mai bis Oktober)
	8 B Verbrachte Pfeifengraswiese	Entbuschung; Wiederaufnahme der Bewirtschaftung (1-mal jährliche Mahd Mitte September / Oktober bzw. extensive Beweidung im September / Oktober)
	8 C Schneideried	Natürliche Entwicklung zulassen
	8 D Wechselfeuchte Magerwiese	Entbuschung; Wiederaufnahme der Bewirtschaftung (1-mal jährliche Mahd ab Anfang Juli beziehungsweise extensive Beweidung)
	8 E Großseggenried	1-mal jährliche Mahd Mitte September / Oktober
	8 F Verbuschtes Großseggenried	Wiederaufnahme der Bewirtschaftung (1-mal jährliche Mahd ab Oktober der Offenflächen); Erhaltung von alten Gehölzbeständen und Baumgruppen
<b>Sonderstandorte und sonstige Flächen</b>		
	Absetzteiche	Natürliche Entwicklung zulassen
	Entwässerungsgräben	Etablierung abgestufter Nutzungsintensitäten zur Erhaltung als vielfältiges Landschaftselement
	Gehölze feuchter Standorte	Natürliche Entwicklung zulassen
	Saumgesellschaft	Mahd in zweijährigem Turnus im September oder extensive Beweidung
	Schilflagerplatz	Entfernung von Altschilf; Keine Ausweitung des bestehenden Schilflagerplatzes
	Stillgewässer	Offenhaltung der Gewässerränder durch extensive Bewirtschaftung; Entwicklung einer Pufferzone
	Auwaldbestände	Erhaltung der Altbestände; Entfernung standortsfremder Gehölze





Abb. 34: Karte und Legende Pflegemaßnahmen Abschnitt 8

**Legende Abschnitt 8 Neusiedl am See**

- „Auf Stock setzen“ der Gehölze im mehrjährigen Turnus (5 - 10 Jahre); 1 mal jährliche Mahd der Offenbereiche
- 1- 2 mal jährliche Mahd Mitte Juni/September
- 1 mal jährliche Mahd Mitte September / Oktober
- Entbuschung; Wiederaufnahme der Bewirtschaftung (1 mal jährliche Mahd ab Anfang Juli bzw. extensive Beweidung)
- Entbuschung; Wiederaufnahme der Bewirtschaftung (1 mal jährliche Mahd Mitte September / Oktober bzw. extensive Beweidung im September / Oktober)
- Entbuschung; Wiederaufnahme der Bewirtschaftung (1 mal jährliche Mahd September/Oktober)
- Entfernung von Altschilf; Keine Ausweitung des bestehenden Schilflagerplatzes
- Erhaltung der Altbestände; Entfernung standortsfremder Gehölze
- Erhaltung des Altbaumbestandes
- Etablierung abgestufter Nutzungsintensitäten zur Erhaltung als vielfältiges Landschaftselement
- Mahd im zweijährigen Turnus im September oder extensive Beweidung
- Natürliche Entwicklung zulassen
- Offenhaltung der Gewässerränder durch extensive Bewirtschaftung; Entwicklung einer Pufferzone
- Randliches Entbuschen; 2 mal jährliche Mahd Juni / September
- Verstärkte Förderung der Umwandlung in Grünland
- Wiederaufnahme der Bewirtschaftung (1 mal jährliche Mahd ab Oktober der Offenflächen); Erhaltung von alten Gehölzbeständen und Baumgruppen
- Wiederaufnahme der Bewirtschaftung (2 mal jährliche Mahd Juni / September bzw. Beweidung Mai bis Oktober)
- Wiederaufnahme der Bewirtschaftung (Mahd oder Beweidung); Extensive Nutzung von Saumstreifen



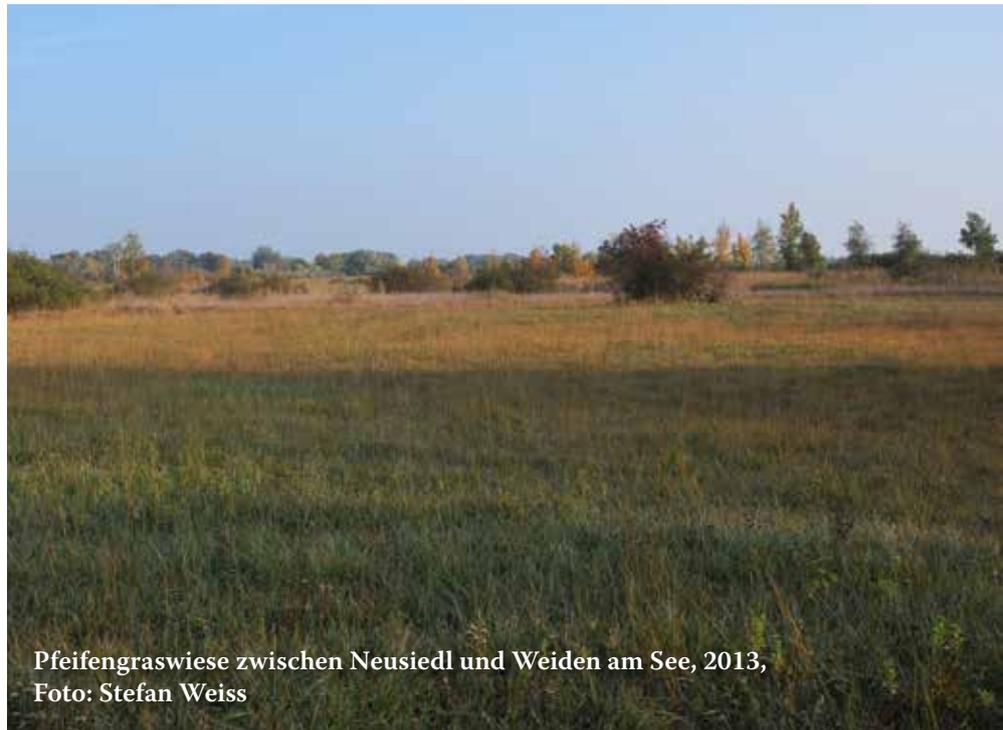
0 250 500 Meter  
 Karte: Barbara Dillinger, 2013  
 Quelle: Orthofoto (BEV)

## Abschnitt 9: Seevorgelände Neusiedl am See - Weiden am See

### Allgemeine Beschreibung

Der Abschnitt 9 erstreckt vom östlichen Bereich der Seesiedlung Neusiedl am See bis zum Rand des Nationalparks in Weiden am See. In diesem Bereich befindet sich ein großflächiges Kopf- und Schneidebinsenried, das ein Brachestadium ehemaliger Streuwiesen darstellt und sich im Besitz der Gemeinde befindet. Nur ein kleiner Teil der Fläche wird heute noch bewirtschaftet, somit unterliegen die Flächen einer natürlichen Sukzession mit Ausbreitung von Gebüsch und Schilf.

**Bedeutsame Tierarten:** Blaukehlchen (*Luscinia svecica*), Sumpfgrille (*Pteronotobius heydeni*), Donau-Kammolch (*Triturus dobrogicus*), Balkan-Moorfrosch (*Rana arvalis wolterstorffi*), Zwergmaus (*Micromys minutus*), Sumpfwühlmaus (*Microtus oeconomus mehelyi*)



Pfeifengraswiese zwischen Neusiedl und Weiden am See, 2013, Foto: Stefan Weiss

**FFH- Lebensräume:** Schneideried, Pfeifengraswiese

### Ziele

• Wiederaufnahme der Bewirtschaftung auf verbrachten Grünlandflächen

• Erhaltung unbewirtschafteter Teilflächen (Kopf-, Schneidebinsenried)

• Erhaltung bzw. Förderung von Altbäumen, einzelnen Gehölzgruppen und Randstrukturen

Tab. 12: Pflegemaßnahmen Seevorgelände Neusiedl am See - Weiden am See

Grünlandgürtel		
Mähwiesen	Pfeifengraswiese	1-mal jährliche Mahd ab Mitte September; Randliches Entbuschen
Grünlandbrachen	Schilfröhrichte	Wiederaufnahme der Bewirtschaftung (Mahd oder Beweidung); Extensive Nutzung von Saumstreifen
	Verbuschte Grünlandbrache	Teilweise Entbuschung; Erhaltung von Altholzbeständen sowie einzelnen Gehölzstreifen; Feuchtwiesenreste Wiederaufnahme der 1-mal jährlichen Mahd ab Mitte September
Naturschutzfachlich bedeutsame Lebensräume		
	9 A Schneideried	Randliches Entbuschen; natürliche Entwicklung des Schneideriedbestandes ohne Nutzung
	9 B Verbrachte Pfeifengraswiese, Schneideried	Wiederaufnahme der Nutzung (1-mal jährliche Mahd ab Mitte September, Langfristig: Mahd in 2- bis 3-jährigem Turnus)
Sonderstandorte und sonstige Flächen		
	Gehölze feuchter Standorte	Natürliche Entwicklung zulassen

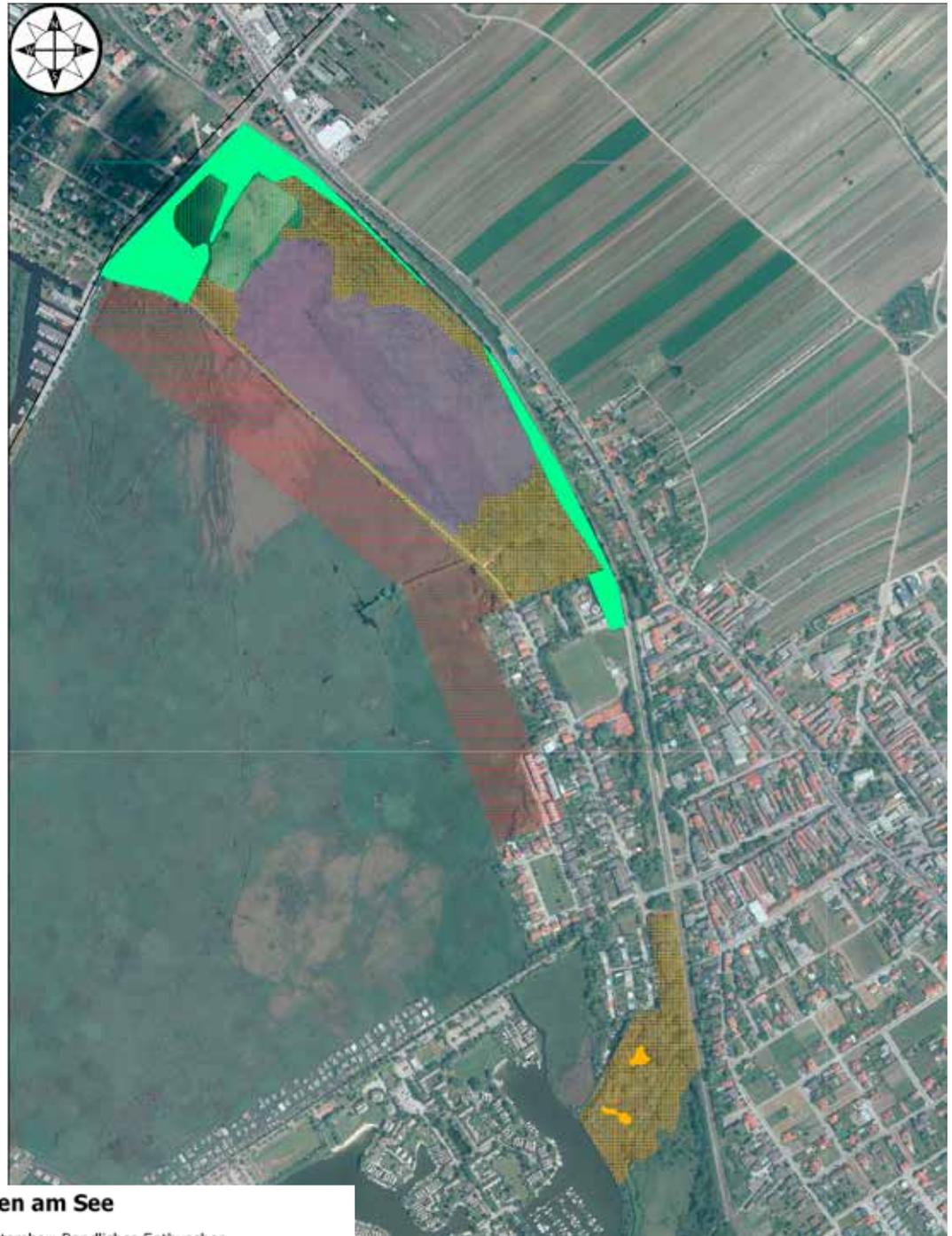




## Pflegemaßnahmen

Bis auf eine kleine Fläche am nordwestlichen Randbereich liegt die Fläche zurzeit brach. Die gemähte Fläche sollte auf angrenzende Bereiche erweitert werden. Für die Pfeifengraswiesen ist eine 1-mal jährliche Bewirtschaftung ab September zu empfehlen. Auf den Flächen südöstlich der Ortschaft sollte nach vorhergegangener Entbuschung ebenfalls die Bewirtschaftung mittels Mahd wieder aufgenommen werden. Bei einem Großteil der Fläche, die mit Kopf- und Schneidebinsenried bestockt ist, ist eine natürliche Entwicklung ohne jeglicher Nutzung anzustreben. Alte Gehölzbestände sind auf der Gesamtfläche zu erhalten.

Abb. 35: Karte und Legende Pflegemaßnahmen Abschnitt 9



### Legende Abschnitt 9 Weiden am See

- 1 mal jährliche Mahd ab Mitte September; Randliches Entbuschen
- Natürliche Entwicklung zulassen
- Randliches Entbuschen; natürliche Entwicklung des Schneideriedbestandes
- Tw. Entbuschung; Erhaltung von Altholzbeständen u. einzelnen Gehölzstreifen; Feuchtwiesenreste: Wiederaufnahme der 1 mal jährlichen Mahd ab Mitte September
- Wiederaufnahme der Bewirtschaftung (Mahd oder Beweidung); Extensive Nutzung von Saumstreifen
- Wiederaufnahme der Nutzung (1 mal jährliche Mahd ab Mitte September, Langfristig: Mahd im 2- 3 jährigen Turnus)

## Abschnitt 10: Zitzmannsdorfer Wiesen

### Gebietsbeschreibung

Der Abschnitt 10 erstreckt sich von den Zitzmannsdorfer Wiesen mit der Ausdehnung von Weiden am See im Norden bis zum Golser Kanal im Süden und der Bundesstraße im Osten. Das Gebiet umfasst zirka 400 ha Wiesenfläche und stellt somit die größte zusammenhängende Wiesenfläche des Landes dar. Seit 1993 bilden die Wiesen einen Teil der Bewahrungszone des Nationalparks Neusiedler See – Seewinkel. Während das großflächige Zentrum dieser Landschaft von extensiv bewirtschafteten Mähwiesen und einigen Schilfbereichen dominiert wird, findet man am Ostrand noch Reste von Wein- und Ackerbauflächen. Aufgrund des unregelmäßigen Reliefs sind im Gebiet unterschiedliche Pflanzengesellschaften auf engstem Raum anzutreffen. Diese reichen von Niedermoorstandorten in den feuchten Senken bis zu Halbtrockenrasen auf den Kuppen. Wechselfeuchte Lagen in flachen Senken und Mulden weisen einen erhöhten Salzgehalt auf.

Aus zoologischer wie auch aus botanischer Sicht sind die Zitzmannsdorfer Wiesen sehr artenreich. Im Gebiet sind einige Arten zu finden die hier ihre Verbreitungsgrenze haben oder als Relikte der letzten Eiszeit gelten.

**Bedeutsame Tierarten:** Bekassine (*Gallinago gallinago*), Großer Brachvogel (*Numenius aquata*), Kiebitz (*Vanellus vanellus*), Rotschenkel (*Tringa totanus*), Uferschnepfe (*Limosa limosa*), Wiesenweihe (*Circus pygargus*), Kurzflügelige Schwert-



Zitzmannsdorfer Wiesen, 2006, Foto: Stefan Weiss

schrecke (*Conocephalus dorsalis*), Sumpfgrippe (*Pteronemobius heydenii*), Breitstirnige Plumpschrecke (*Isophya costata*), Nasenschrecke (*Acrida ungarica*), Steppen-Beißschrecke (*Platycleis montana*), *Percinia fumidaria*, Steppen-Frostspanner (*Chondrosoma fiduciarium*), Lungenenzian-Ameisenbläuling (*Phengaris alcon*), Dunkler Wiesenknopf-Ameisen-Bläuling (*Maculinea nausithous*) und Heller Wiesenknopf-Ameisen-Bläuling (*Maculinea teleius*), Donaukammolch (*Triturus dobrogicus*) Balkan-Moorfrosch (*Rana arvalis wolterstorffi*), Pannonische Bergeidechse (*Lacerta vivipara pannonica*), Sumpfwühlmaus (*Microtus oeconomus mehelyi*), Zwergmaus (*Micromys minutus*)

**Pflanzenarten:** Österr. Kranzenzian (*Gentianella austriaca*), Echter Haarstrang (*Peucedanum officinale*), Grau-Aster (*Aster canus*), Kanten-Lauch (*Allium angulosum*),

Kurzkopf-Kratzdistel (*Cirsium brachycephalum*), Lungen-Enzian (*Gentiana pneumonanthe*), Salzwiesen-Schwertlilie (*Iris spuria*), Sumpfstendelwurz (*Epipactis palustris*)

**FFH- Lebensräume:** Schneidried, Pfeifengraswiese, Kopfbinsenried, Glatthaferwiese, Halbtrockenrasen

### Ziele

- Erhaltung (Entwicklung) eines zusammenhängenden, weiträumigen und ausschließlich extensiv bewirtschafteten Grünlandkomplexes
- Wiederherstellung des gebietspezifischen Mosaiks an trockenen, feuchten, nassen und dauerhaft überschwemmten Flächen
- Erhaltung (Förderung) der zahlreichen Reliktarten und spezialisierten Lebensformen
- Entwicklung von zusammenhängende Trockenrasenflächen auf Kuppen der Seerandzone und auf dem Seedamm
- Verbesserung des Erhaltungszustandes der Salzstandorte





- Soweit wie möglich Nutzung der verschilften Flächen und Schaffung offener Wasserflächen
- Ausweitung der extensiven Bewirtschaftung durch Mahd und Beweidung auf bisherigen Bracheflächen
- Wiederherstellung der ursprünglichen hydrologischen Verhältnisse

### Pflegemaßnahmen

Die hier empfohlenen Pflegemaßnahmen decken sich Großteiles mit der aktuellen Nutzung. In den Ent-

wässerungsgräben sind kleine Wehranlagen eingebaut, um eine Vernässung der Flächen zu gewährleisten. Die Staffelung der Mahd in räumlicher und zeitlicher Hinsicht wird so gut wie möglich bereits realisiert. In die vorhandenen Schilfflächen wird jedes Jahr soweit wie möglich hineingemäht, um unter anderen die Niedermoorflächen zu vergrößern. Der Seedamm und das Seevorgelände

werden im Gemeindegebiet von Neusiedl am See beweidet, in Weiden liegen große Flächen brach. Auf den verbrachten Niedermoor- und Pfeifengraswiesenstandorten südlich von Weiden sollte die extensive Bewirtschaftung sobald wie möglich wieder aufgenommen werden. Es wird empfohlen, die noch verbliebenen Äcker und Weingärten im östlichen Teil schrittweise in Wiesenflächen umzuwandeln

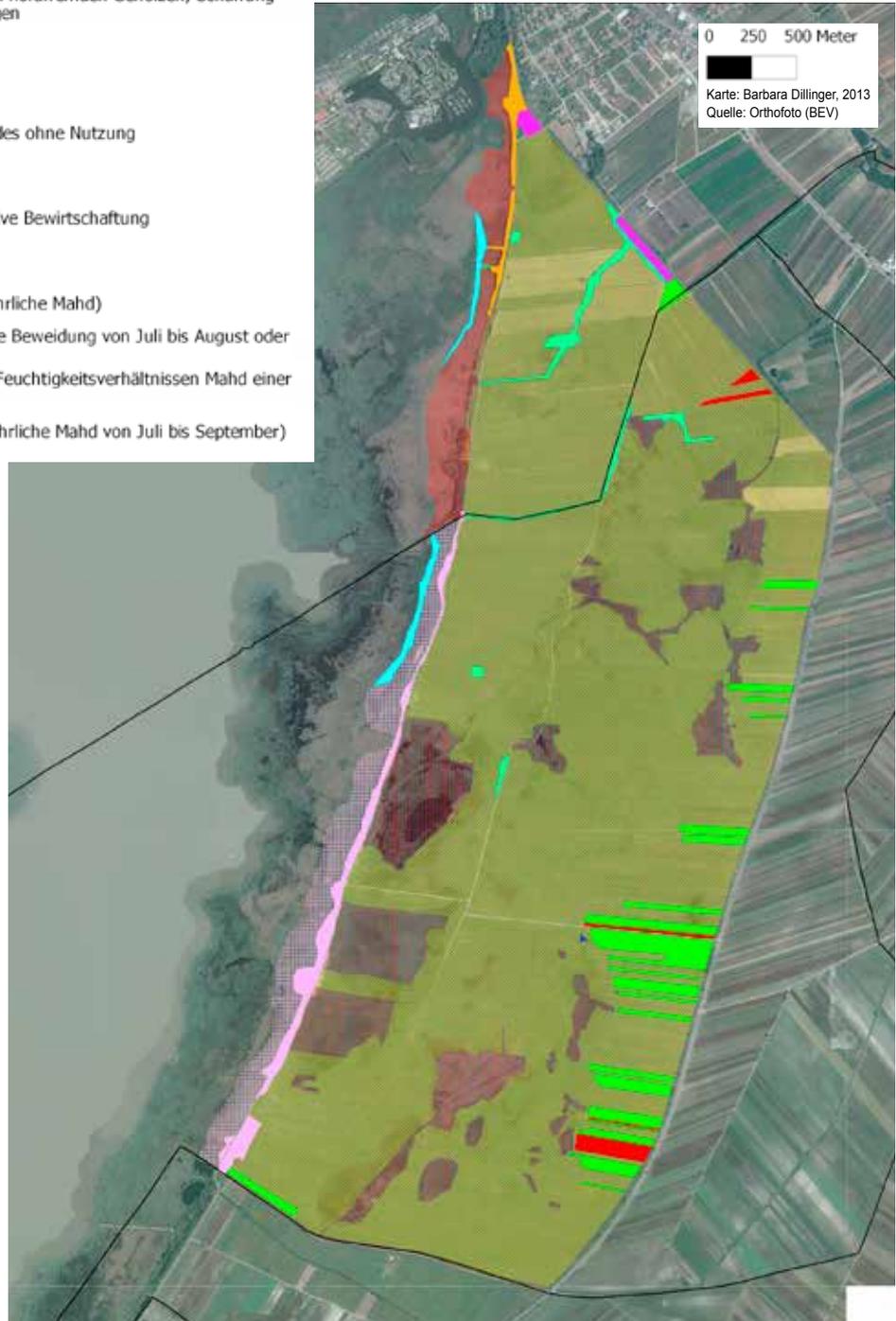
**Tab. 13: Pflegemaßnahmen Zitzmannsdorfer Wiesen**

<b>Grünlandgürtel</b>		
Mähwiesen	Mähwiesen	2-mal jährliche Mahd der Wiesen Ende Mai -Juni / Aug. - Sept.
	Erhaltungsmahd von gering verbrachten Wiesen	Zeitlich und räumlich gestaffelte Mahd (1-mal jährliche Mahd von Juli bis September)
	Sanierungsmahd von eutrophierten Trockenstandorten und stillgelegten	2-mal jährliche Mahd Juni / September
Weideflächen	Pfeifengraswiesen und Salzsumpfwiesen im Seevorgelände	Extensive Beweidung von Juli bis August
	Seedamm (Gemeinde Neusiedl)	Extensive Beweidung von Mai bis Oktober
Grünlandbrachen	Gering verbrachte Pfeifengraswiesen und Niedermoore	Wiederaufnahme der Bewirtschaftung (Extensive Beweidung von Juli bis August oder 1-mal jährliche Mahd ab Mitte September)
	Verbrachte Halbtrockenrasen (Seedamm Gemeinde Weiden)	Entbuschung; Wiederaufnahme der Bewirtschaftung (Beweidung)
	Schilfröhricht	Wiederaufnahme der Bewirtschaftung (je nach Feuchtigkeitsverhältnissen Mahd einer möglichst großen Fläche)
	Ackerbrachen	Wiederaufnahme der Bewirtschaftung (2-mal jährliche Mahd)
	Weingärten und Ackerland	Umwandlung in Grünland
<b>Pufferzone</b>		
	Gemüse- und Obstgärten mit hohem Bracheanteil	Erhaltung der reich strukturierten Flächen mit Gemüsegärten, Obstbeständen, Brachen und Einzelgehölzen
<b>Naturschutzfachlich bedeutsame Lebensräume</b>		
	10 A Schneideried	Randliches Entbuschen; natürliche Entwicklung des Schneideriedbestandes ohne Nutzung
	10 B Weichholzau	Erhaltung des Altholzbestandes; Entfernung von florafremden Gehölzen; Schaffung von Biotopvernetzungsstrukturen durch Rodungen
<b>Sonderstandorte und sonstige Flächen</b>		
	Gehölze feuchter Standorte	Natürliche Entwicklung zulassen
	Stillgewässer	Offenhaltung d. Gewässerränder durch extensive Bewirtschaftung

Abb. 36: Karte und Legende Pflegemaßnahmen Zitzmannsdorfer Wiesen

**Legende Abschnitt 10 Zitzmannsdorfer Wiesen**

-  2 mal jährliche Mahd Juni / September
-  Entbuschung; Wiederaufnahme der Bewirtschaftung (Beweidung)
-  Erhaltung der reich strukturierten Flächen mit Gemüsegärten, Obstbeständen, Brachen und Einzelgehölzen
-  Erhaltung des Altholzbestandes; Entfernung von florafremden Gehölzen; Schaffung von Biotopvernetzungsstrukturen durch Rodungen
-  Extensive Beweidung von Juli bis August
-  Extensive Beweidung von Mai bis Oktober
-  Natürliche Entwicklung des Schneideriedbestandes ohne Nutzung
-  Natürliche Entwicklung zulassen
-  Offenhaltung der Gewässerränder durch extensive Bewirtschaftung
-  Umwandlung in Grünland
-  Wiederaufnahme der Bewirtschaftung (2 mal jährliche Mahd)
-  Wiederaufnahme der Bewirtschaftung (Extensive Beweidung von Juli bis August oder 1 mal jährliche Mahd ab Mitte September)
-  Wiederaufnahme der Bewirtschaftung (je nach Feuchtigkeitsverhältnissen Mahd einer möglichst großen Fläche)
-  Zeitlich und räumlich gestaffelte Mahd (1 mal jährliche Mahd von Juli bis September)





## Abschnitt 11: Seevorgelände Golser Kanal - Podersdorf

### Gebietsbeschreibung

Der Abschnitt 11 erstreckt sich vom Golser Kanal bis zum nördlichen Ortsrand von Podersdorf auf Flächen der Gemeinden Gols und Podersdorf. Die Gemeinde Gols hat nur einen kleinen Anteil am Projektgebiet, wobei dieser die Flächen im Bereich Golser-Kanal, „Golser Lacke“ und ehemalige Seewiesen umfasst. Die Flächen am Golser-Kanal, die bereits zum Großteil Mähwiesen und Weideland sind, stellen eine Pufferzone zu den Zitzmannsdorfer Wiesen und dem Seevorgelände dar. Am Seedamm befindet sich ein Gehölzstreifen, der stark mit Neophyten (Robine, Götterbaum) durchsetzt ist. In Richtung See kommen stark verbrachte und verschilfte Reste ehemaliger Streuwiesen vor.

Das Gemeindegebiet von Podersdorf ist geprägt durch ein relativ schmales Seevorgelände, wobei am



Seedamm mit Robinienaufforstung nördlich von Podersdorf, 2014, Foto: Stefan Weiss

Seedamm nördlich der Ortschaft ebenfalls ein Gehölzstreifen, der stark mit Neophyten durchsetzt ist, anzutreffen ist. Richtung See befinden sich stark verbrachte und verschilfte Reste ehemaliger Streuwiesen. Der

Abschnitt wird beeinträchtigt durch die Verbrachung und Schilfausbreitung in Folge der Nutzungsaufgabe der Seewiesen und die Ausbreitung von Götterbaum, Robinie und Ölweide am Seedamm.

Tab. 14: Pflegemaßnahmen Seevorgelände Golser Kanal - Podersdorf

Grünlandgürtel		
Grünlandbrachen	Verbrachte Pfeifengraswiesen	Wiederaufnahme der Bewirtschaftung (Extensive Beweidung von Juli bis August oder 1-mal jährliche Mahd ab Mitte September)
	Hochstaudenfluren, Schilfröhrichte, vergraste Standorte	Wiederaufnahme der Bewirtschaftung (Mahd oder Beweidung)
Sonderstandorte und sonstige Flächen		
	9 A Schneideried	Randliches Entbuschen; natürliche Entwicklung des Schneideriedbestandes ohne Nutzung
	9 B Verbrachte Pfeifengraswiese, Schneideried	Wiederaufnahme der Nutzung (1-mal jährliche Mahd ab Mitte September, Langfristig: Mahd in 2- bis 3-jährigem Turnus)
Sonderstandorte und sonstige Flächen		
	Absetzteiche	Natürliche Entwicklung zulassen
	Gehölzbestände	Ausweitung bestehender Grünlandbereiche durch Entbuschung; Entfernung von florafremden Baumarten (Robinie, Götterbaum)

Abb. 37: Karte und Legende Pflegemaßnahmen Abschnitt 11



**Legende Abschnitt 11 Gols - Podersdorf**

- Ausweitung bestehender Grünlandbereiche durch Entbuschung; Entfernung von florafremden Baumarten (Robinie, Götterbaum)
- Natürliche Entwicklung zulassen
- Wiederaufnahme der Bewirtschaftung (Extensive Beweidung von Juli bis August oder 1 mal jährliche Mahd ab Mitte September)
- Wiederaufnahme der Bewirtschaftung (Mahd oder Beweidung)

**FFH- Lebensräume:** Schneidried, Pfeifengraswiese

**Ziele**

- Wiederaufnahme der Bewirtschaftung im Seevorgelände und am Seedamm nördlich der Ortschaft Podersdorf
- Entwicklung (Sicherung) der Flächen am Golser Kanal als Pufferzone zu den Zitzmannsdorfer Wiesen und dem Seevorgelände
- Entwicklung eines Vernetzungsbiotops

**Pflegemaßnahmen**

Die Flächen am Golser Kanal sollten als Pufferzone zu den Zitzmannsdorfer Wiesen als Grünland bewirtschaftet werden. Eine Wiederaufnahme der Bewirtschaftung in den verbrachten Seevorgeländewiesen ist anzustreben. Es wird empfohlen den Gehölzbestand am Seedamm zu reduzieren und sämtliche florenfremde Baumarten (Robinie, Götterbäume) zu entfernen. Ein weiteres Ziel ist die Wiederaufnahme der Bewirtschaftung an der etwas außerhalb des Seevorgeländes liegenden „Golser Lacke“.





## Abschnitt 12: Seevorgelände Podersdorf Karmazik - Illmitzer Seewäldchen

### Gebietsbeschreibung

Der Abschnitt 12 umfasst Flächen zwischen See und Seedamm vom Karmazik bis zum Illmitzer Wäldchen. Das Seevorgelände südlich der Ortschaft Podersdorf ist geprägt durch die Beweidung mit Pferden. Hier sind die kurzrasigen und teilweise offenen Standorte ein, insbesondere für die Vogelwelt, bedeutsamer Lebensraum. Von der Gemeindegrenze Podersdorf bis zur Seebadstraße wird das Gebiet durchgehend beweidet.

Am Seedamm sind im gesamten Abschnitt kleine Gehölzgruppen, Hecken und Waldflächen natürlichen und anthropogenen Ursprungs zu finden. Ein größeres zusammenhängendes Waldstück befindet sich nördlich der Seebadstraße. Die Pflanzengesellschaften am Seedamm sind von Verbrachung und Verbuschung betroffen, als problematisch kann die Ausbreitung von Robinie und Ölweide gesehen werden.

**Tierarten:** Heideschrecke (*Gampsocleis glabra*), Sumpfgrielle (*Pteronemobius heydenii*), Grüne Strand-

schrecke (*Aiolopus thalassinus*), Sumpfschrecke (*Stethophyma grossum*), Kurzflügelige Schwertschrecke (*Conocephalus dorsalis*), Flussregenpfeifer (*Charadrius dubius*), Kiebitz (*Vanellus vanellus*), Rotschenkel (*Tringa totanus*), Neuntöter (*Lanius collurio*), Schwarzkehlchen (*Saxicola torquata*), Donaukammolch (*Triturus dobrogicus*) Balkan-Moorfrosch (*Rana arvalis wolterstorffi*), Sumpfwühlmaus (*Microtus oeconomus mehelyi*), Zwergmaus (*Micromys minutus*)

**FFH- Lebensräume:** Pannonische Salzsteppen und Salzwiesen, Pfeifengraswiesen, Kopfbinsenried, Schneidried



Blick auf das Seevorgelände im Bereich Hölle, 2014, Foto: Stefan Weiss

### Ziele

- Erhaltung (Wiederherstellung) einer extensiv genutzten, baumarmen Weidelandschaft mit nur kleinräumigen Schilf-, Röhrich- bez. Gehölzbeständen
- Erhaltung (Wiederherstellung) eines Mosaiks von ausgedehnten Grünlandflächen mit Niedermoorcharakter, trockenen Dünenrücken mit Halbtrocken- und Trockenrasen sowie eingestreute Salzstandorte
- Umwandlung der zahlreichen Brachflächen auf den Kuppen der Seerandzone und auf dem Seedamm in Halbtrockenrasen und Sandtrockenrasen

- Schaffung offener Sandbereiche
- Erhaltung schilffreier Uferbereiche
- Reduzierung des Gehölzanteils und Umwandlung standortsfremder Bestände

### Pflegemaßnahmen

Die Beweidung des Seevorgeländes wirkt sich positiv auf die Tier- und Pflanzenarten des Gebietes aus. Diese sollte auch weiterhin in diesem Umfang fortgesetzt werden, wobei einige Abschnitte eher intensiv und andere extensiv beweidet werden sollten. Eine mobile Rinderherde unterstützt die Beweidung durch Pr-

zewalski-Pferde und bezieht den Bereich „Hölle“ mit ein. Am Seedamm sind Entbuschungs- und Reduzierungsmaßnahmen von florenfremden Gehölzen (Ölweide, Robinie) sinnvoll.

Tab. 15: Pflegemaßnahmen Seevorgelände Podersdorf Karmazik - Illmitzer Seewäldchen

Grünlandgürtel		
Mähwiesen	Sanierungsmahd von eutrophierten Halbtrockenrasen	2-mal jährliche Mahd Juni / September
Weideflächen	Karmazik	Beweidung von Mai bis Oktober mit 0,5-1 Pferd/ha
	Przewalski-Pferdekoppel	Beweidung von Mai bis Oktober
	Illmitzer „Warmblutkoppel“	Beweidung von Mai bis Oktober
	Seevorgelände Bereich Stinkerseen	Extensive Beweidung von Juli bis August bzw. 1-mal jährliche Mahd ab September
Grünlandbrachen	Verbrachte Halbtrockenrasen (Seedamm)	Entbuschung; Wiederaufnahme der Bewirtschaftung (Beweidung)
	Weingärten	Umwandlung in Grünland
Naturschutzfachlich bedeutsame Lebensräume		
	12 A Salzwiesen nördlich Biologische Station	Beweidung von Mai bis Oktober bzw. 1-mal jährlichen Mahd der südlichen Bereiche Anfang Juni und Nachbeweidung im Herbst
	12 B Niedermoor und Schneideried	Wiederaufnahme der extensiven Bewirtschaftung (1-mal jährlichen Mahd im Oktober bzw. Beweidung in den Herbstmonaten)
Sonderstandorte und sonstige Flächen		
	Entwässerungsgraben	Natürliche Entwicklung zulassen
	Gehölzbestände	Entfernung von florafremden Baumarten (Robinie, Ölweide) und Förderung standortsgerechter Gehölze





Abb. 38: Karte und Legende Pflegemaßnahmen  
Seevorgelände Podersdorf Karmazik - Illmitzer Seewäldchen



**Legende Abschnitt 12 Podersdorf - Illmitz**

- 2 mal jährliche Mahd Juni / September
- Beweidung von Mai bis Oktober
- Beweidung von Mai bis Oktober bzw. 1 mal jährlichen Mahd der südlichen Bereiche Anfang Juni und Nachbeweidung im Herbst
- Beweidung von Mai bis Oktober mit 0,5-1 Pferd/ha
- Entbuschung; Wiederaufnahme der Bewirtschaftung (Beweidung)
- Entfernung von florafremden Baumarten (Robinie, Ölweide) und Förderung standortgerechter Gehölze
- Extensive Beweidung von Juli bis August bzw. 1 mal jährliche Mahd ab September
- Natürliche Entwicklung zulassen
- Umwandlung in Grünland
- Wiederaufnahme der extensiven Bewirtschaftung (1 mal jährlichen Mahd im Oktober bzw. Beweidung in den Herbstmonaten)

## Abschnitt 13: Illmitz - Sandeck

### Gebietsbeschreibung

Der Abschnitt 13 umfasst das Seevorgelände im Bereich des Riedes Sandeck. Von der Seebadstraße bis zum Sandeck befinden sich auf Höhe des Seedamms einige Weingärten und Bracheflächen, die zunehmend von Ölweiden und artenarmen Grasfluren eingenommen werden. Das Kerngebiet des Sandecks wird von Eseln beweidet, das daran anschließende Schilfröhricht von einer Steppenrindherde. Nordöstlich vom Sandeck erstrecken sich einzelne Weingärten, Mähwiesen und Bracheflächen. Das Seevorgelände wird hier mit der Steppenrindherde aus Apetlon beweidet. Die seefernen Ab-



Sandtrockenrasen im Bereich Albersee – ein ähnlicher Lebensraum wie im Sandeck, 2014, Foto: Stefan Weiss

schnitte südlich der Ortschaft sind durchwegs Mähwiesen.

**Bedeutsame Tierarten:** Sumpfgrielle (*Pteronemobius heydenii*), Grüne Strandschrecke (*Aiolopus thalassinus*), Kiebitz (*Vanellus vanellus*),

Uferschnepfe (*Limosa limosa*), Rotschenkel (*Tringa totanus*), Wiedehopf (*Upupa epops*), Neuntöter (*Lanius collurio*), Donaukammmolch (*Triturus dobrogicus*), Balkan-Moorfrosch (*Rana arvalis wol-*

Tab. 16: Pflegemaßnahmen Abschnitt 13

Grünlandgürtel		
Mähwiesen	Sanierungsmahd von ehemaligen Weingartenflächen	2-mal jährliche Mahd Mitte Juni / September
	Sanierungsmahd von mäßig verbrachten Wiesen	1-2-mal jährliche Mahd Mitte Juni / September
	Erhaltungsmahd von gering verbrachten Wiesen	1-mal jährliche Mahd ab Juli
Weideflächen	Eselweide Sandeck	Beweidung von Mai bis Oktober
	Steppenrinderweide Sandegg-Neudegg	Beweidung von Mai bis Oktober
Grünlandbrachen	Hochstaudenfluren, Schilfröhrichte, vergraste Standorte	Wiederaufnahme der Bewirtschaftung (Mahd oder Beweidung)
	Verbrachte Salzsteppen und Salzwiesen	Wiederaufnahme der extensiven Bewirtschaftung (Mahd oder Beweidung)
	Weingärten	Umwandlung in Grünland
	Weingartenbrachen	Wiederaufnahme der Bewirtschaftung (Beweidung oder 2-mal jährliche Mahd)
Sonderstandorte und sonstige Flächen		
	Gehölzbestände	Erhaltung standortgerechter Gehölzgruppen (Dornensträucher); Entfernung von florafremden Baumarten (Robinie, Ölweide)
	Unbefestigter Feldweg	Erhaltung der offener Sandflächen in den Fahrspuren





terstorffi), Sumpfwühlmaus (*Microtus oeconomus mehelyi*), Zwergmaus (*Micromys minutus*)

**FFH-Lebensräume:** Salzsteppen und Salzwiesen, Schneidried, Halbtrockenrasen, Glatthaferwiesen

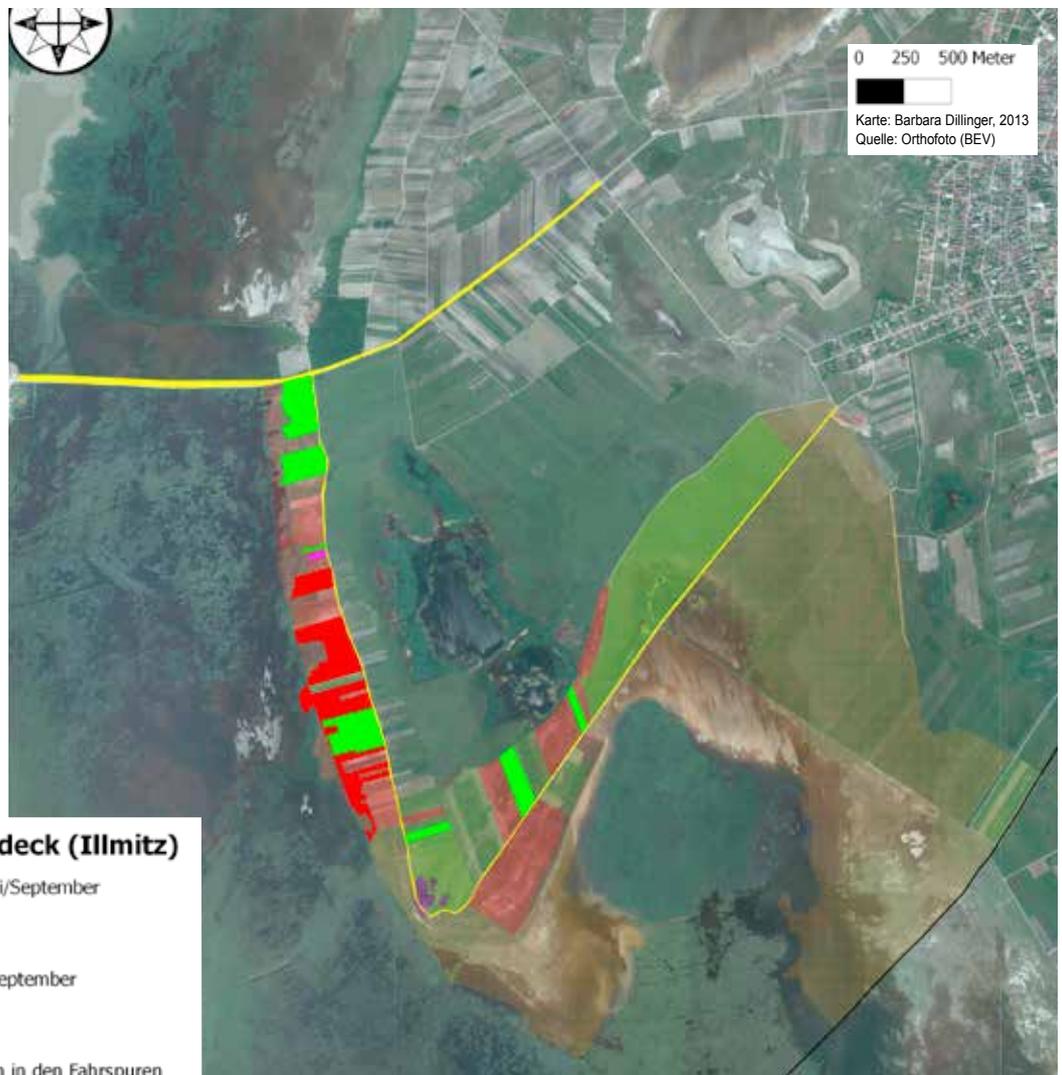
**Ziele**

- Erhaltung (Wiederherstellung) einer weiträumigen, extensiven Weidelandschaft mit kurzgrasigen Trockenrasen, offenen Sandstellen mit geringem Gehölzanteil
- Erhaltung und Pflege der verbliebenen Trockenrasen- und Feuchtwiesenreste
- Wiederherstellung von Trocken- und Halbtrockenrasen auf ehemaligen Weingartenflächen
- Aushagerung überdüngter Sandstandorte
- Verbesserung der hydrologischen Situation
- Reduktion der Verschilfung (Seevorgelände)
- Reduktion des Gehölzanteils und Entfernung florafremder Gehölze

**Pflegemaßnahmen**

Ein Hauptaugenmerk in diesem Abschnitt sollte auf die Wiederherstellung von Grünlandgesellschaften auf ehemaligen Weingartenflächen liegen. Die Anzahl der Weingärten hat in diesem Bereich in den letzten Jahren stetig abgenommen und es ist absehbar, dass diese weitgehend verschwinden werden. Bei einer Wiederaufnahme der Nutzung auf

den Brachen sollten die Flächen zur Vorbereitung vollständig von Weingartenmaterial befreit und danach einige Jahre mindestens 2-mal jährlich gemäht werden (Vergrasung und Ölweiden zurückdrängen). Es ist zu empfehlen, die bisherige Beweidung mit Eseln und Steppenrindern im Seevorgelände fortzuführen. Eine Ausweitung der Beweidung auf verbrachte Bereiche zwischen der Seebadstraße und Sandeck ist sinnvoll.



**Abb. 39: Karte und Legende Pflegemaßnahmen Abschnitt 13**

**Legende Abschnitt 13 Sandeck (Illmitz)**

- 1- 2 mal jährliche Mahd Mitte Juni/September
- 1 mal jährliche Mahd ab Juli
- 2 mal jährliche Mahd Mitte Juni/September
- Beweidung von Mai bis Oktober
- Erhaltung der offener Sandflächen in den Fahrspuren
- Erhaltung standortgerechter Gehölzgruppen (Altbestand); Entfernung von florafremden Baumarten (Robinie, Götterbaum)
- Erhaltung standortgerechter Gehölzgruppen (Dornensträucher); Entfernung von florafremden Baumarten (Robinie, Götterbaum)
- Umwandlung in Grünland
- Wiederaufnahme der Bewirtschaftung (Beweidung oder 2 mal jährliche Mahd)
- Wiederaufnahme der Bewirtschaftung (Beweidung oder 2 mal jährliche Mahd); Entfernung von florafremden Gehölzen (Ölweide)
- Wiederaufnahme der extensiven Bewirtschaftung (Mahd oder Beweidung)

## Abschnitt 14: Apetlon - Ried Darscho - Neudegg

### Gebietsbeschreibung

Der Abschnitt 14 umfasst die Riede Darscho und Neudegg in der Gemeinde Apetlon. Im Bereich von Darscho befindet sich ein großflächiges Weidegebiet mit Steppenrindern und Wasserbüffeln, die das Seevorge-lände offenhalten. Im Neudegg liegen große Grünlandflächen brach und Gehölze, Schilf sowie Hochstauden sind in Ausbreitung begriffen. Durch

die fehlende Nutzung nimmt hier die Artenvielfalt ab. In diesem Bereich befinden sich auch zwei Waldbestände, die mit florenfremden Gehölzen durchsetzt sind. Landeinwärts ist das Gebiet durch ein Mosaik von Ackerflächen, Weingärten, Mähwiesen und Bracheflächen geprägt. Im Bereich Neudegg kommt es zu einer abschnittswisen Verbrachung und Ausbreitung florenfremder Gehölze. **Bedeutende Tierarten:** Grüne Strandschrecke (*Aiolopus thalassinus*), Kiebitzen (*Vanellus vanellus*),

Rotschenkeln (*Tringa totanus*), Säbelschnäbler (*Recurvirostra avosetta*), Kampfläufer (*Philomachus pugnax*), Pannonischen Bergeidechse (*Zootoca vivipara pannonica*), Donaukammolch (*Triturus dobrogicus*), Balkan-Moorfrosch (*Rana arvalis wolterstorffi*), Sumpfwühlmaus (*Microtus oeconomus mehelyi*), Zwergmaus (*Micromys minutus*) **FFH-Lebensräume:** Salzsteppen und Salzwiesen, Glatthaferwiese, Schneidried, Halbtrockenrasen



Beweidung im Seevorgelände beim Neudegg, 2014, Foto: Stefan Weiss



## Ziele

- Erhaltung und Vergrößerung offener Grünlandbereiche mittels extensiver Bewirtschaftung
- Reduzierung des Waldanteils und Entfernung florafremder Gehölze in Neudegg
- Umbau der Waldflächen in Richtung standortstypischer, einheimischer Artenzusammensetzung
- Erhaltung der Salzstandorte des Seevorgeländes

## Pflegemaßnahmen

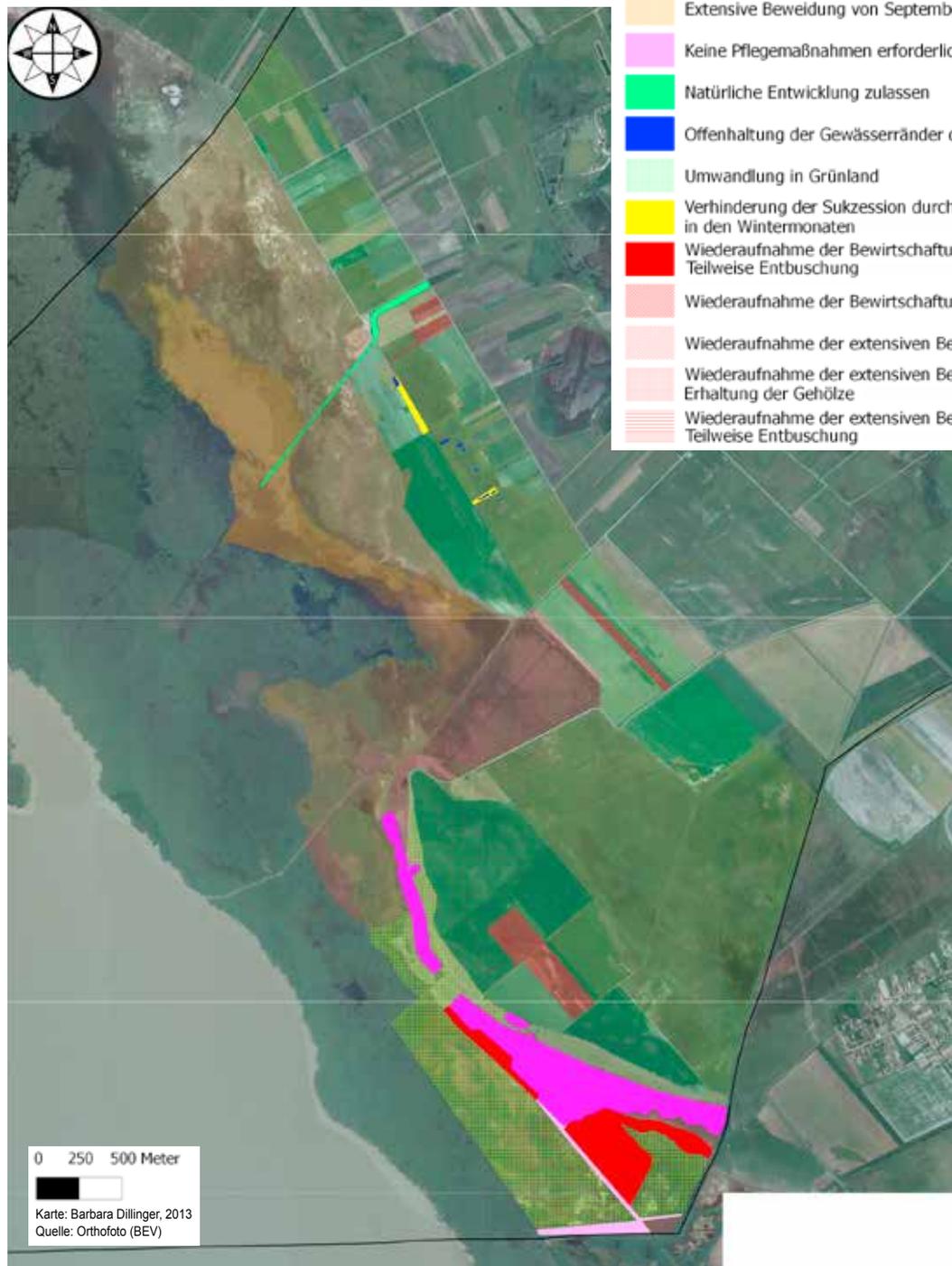
Die Beweidung und Mahd des Seevorgeländes sollte im Großen und Ganzen wie bisher fortgeführt werden. Dabei ist zu beachten, je nach Witterung, möglichst große Flächen zu bewirtschaften. Von großer Bedeutung ist die Umwandlung der verbliebenen Ackerflächen und Weingärten in Grünland. Ein weite-

res Augenmerk sollte auf die Entfernung der florenfremden Gehölze in Neudegg gelegt werden. Auf längere Sicht ist ein Teil des Waldbestandes zu Gunsten von Wiesen- und Weideflächen zu entfernen.

**Tab. 16: Pflegemaßnahmen Apetlon - Ried Darscho - Neudegg**

<b>Grünlandgürtel</b>		
Mähwiesen	Sanierungsmahd von mäßig verbrachten Wiesen	1-2-mal jährliche Mahd Mitte Juni / September
	Erhaltungsmahd von gering verbrachten Wiesen (Halbtrockenrasen, Trockene Glatthaferwiesen, Salzsumpfwiesen)	1-mal jährliche Mahd ab Anfang Juli
Weideflächen	Steppenrinderweide Sandegg-Neudegg	Beweidung von Mai bis Oktober
Grünlandbrachen	Hochstaudenfluren, Schilfröhrichte, vergraste Standorte	Wiederaufnahme der Bewirtschaftung (Mahd oder Beweidung)
	Gering verbrachte Salzsumpfwiesen	Wiederaufnahme der extensiven Bewirtschaftung (Mahd oder Beweidung); Teilweise Entbuschung
	Verschilfte Salzsumpfwiesen	Wiederaufnahme der Bewirtschaftung (1-mal jährliche Mahd ab Anfang Juli); Teilweise Entbuschung
	Ackerflächen und Weingärten	Umwandlung in Grünland
	Acker- und Weingartenbrachen	Wiederaufnahme der Bewirtschaftung (Beweidung oder 2-mal jährliche Mahd)
<b>Naturschutzfachlich bedeutsame Lebensräume</b>		
	14 A Schneideried	Extensive Beweidung von September bis Oktober
	14 B Schilfröhricht	Verhinderung der Sukzession durch Nutzung im 2-3 jährigen Turnus in den Wintermonaten
<b>Sonderstandorte und sonstige Flächen</b>		
	Entwässerungsgraben	Natürliche Entwicklung zulassen
	Gehölzbestände	Abschnittsweise Rodung des Gehölzbestandes; Erhaltung standortsgerechter Gehölzgruppen (Dornensträucher)
	Schilfgürtel	Keine Pflegemaßnahmen erforderlich
	Stillgewässer	Offenhaltung der Gewässerränder durch extensive Bewirtschaftung

Abb. 40: Karte und Legende Pflegemaßnahmen  
 Apetlon - Ried Darscho - Neudegg



### Legende Abschnitt 14 Apetlon

- 1 mal jährliche Mahd ab Anfang Juli
- 1-2 mal jährliche Mahd Mitte Juni/September
- Abschnittsweise Rodung des Gehölzbestandes; Erhaltung standortgerechter Gehölzgruppen (Dornensträucher)
- Beweidung von Mai bis Oktober
- Extensive Beweidung von September bis Oktober
- Keine Pflegemaßnahmen erforderlich
- Natürliche Entwicklung zulassen
- Offenhaltung der Gewässerränder durch extensive Bewirtschaftung
- Umwandlung in Grünland
- Verhinderung der Sukzession durch Nutzung im 2- 3 jährigen Turnus in den Wintermonaten
- Wiederaufnahme der Bewirtschaftung (1 mal jährliche Mahd ab Anfang Juli); Teilweise Entbuschung
- Wiederaufnahme der Bewirtschaftung (Beweidung oder 2 mal jährliche Mahd)
- Wiederaufnahme der extensiven Bewirtschaftung (Mahd oder Beweidung)
- Wiederaufnahme der extensiven Bewirtschaftung (Mahd oder Beweidung); Erhaltung der Gehölze
- Wiederaufnahme der extensiven Bewirtschaftung (Mahd oder Beweidung); Teilweise Entbuschung



# Literatur

## Kapitel: Ausgangssituation

BUNDESKANZLERAMT ÖSTERREICH (2010): Landesrecht Burgenland: Gesamte Rechtsvorschrift für Burgenländisches Naturschutz- und Landschaftspflegegesetz, Fassung vom 19.01.2012. Verfügbar unter: <http://www.ris.bka.gv.at/Geltende-Fassung.wxe?Abfrage=LrBgl&Gesetzesnummer=1000254>. Abfrage am 19.01.2012.

BUNDESMINISTERIUM FÜR LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, UMWELT UND WASERWIRTSCHAFT (BMLFUW) (2011): Rechtliche Grundlagen. Übersicht Art. 15a B-VG-Vereinbarungen. Verfügbar unter: <http://www.nationalparks.at/article/articleview/31760/1/8516>; Abfrage am 17.01.2012.

GÄLZER, R., KORNER, I., ZECH, S. (1994): Regionales Landschaftskonzept Neusiedler See West. Eisenstadt: Amt der Burgenländischen Landesregierung.

KOO, A. (2003): Erhaltungs- und Entwicklungsziele in den Natura 2000-Gebieten des Burgenlandes. Eisenstadt: Amt der Burgenländischen Landesregierung Abteilung 5/III Natur- und Umweltschutz.

HICKE, W. (1996): Vom „nützlichen Vogelschutz“ zum Europaschutzgebiet. 70 Jahre Naturschutzgesetzgebung im Burgenland. Eisenstadt: Amt der Burgenländischen Landesregierung Abteilung IV.

LANGHE, S. & REITER, K. (2005): Biosphärenparkidee. Verfügbar unter:

<http://131.130.59.133/biosphaeren-parks/>; Abfrage am 17.01.2012.

REGIONALVERBAND NEUSIEDLER SEE - LEITHAGEBIRGE (2010): Positionierung der Naturparke Österreichs („4 Säulen-Modell“). Verfügbar unter: <http://www.neusiedlersee-leithagebirge.at/>; Abfrage vom 16.01.2012.

ZECH, S. & KORNER, I. (2003): Welterbe Kulturlandschaft Ferto / Neusiedlersee Managementplan.

VEREIN WELTERBE NEUSIEDLER SEE (s.a.): Das Welterbe. Verfügbar unter: <http://www.welterbe.org/welterbe/de>; Abfrage am 20.01.2012.

## Literatur Landnutzung, Landbedeckung und Entwicklung

BEKESI, S. (2007): Verklärt und verachtet. Wahrnehmungsgeschichte einer Landschaft: der Neusiedler See. Verlag Lang. Frankfurt am Main.

BURGENLÄNDISCHER YACHT-CLUB (BYC)(s.a.): Revierinformation Neusiedler See – Chronik. Verfügbar in: [http://www.byc.at/neusiedler\\_see/chronik/](http://www.byc.at/neusiedler_see/chronik/) Abfrage am 16.05.2012.

KORNER, I, ZECH, S. (2003): Managementplan Welterbe Kulturlandschaft Ferto / Neusiedlersee. Wien, Budapest, Eisenstadt, Fertod.

RAINPRECHT, R. , s.a.: Oggauer Ried- Flurnamen. Verfügbar in: <http://www.oggau.com/> Abfrage am 11.05.2012.

## Kapitel: Vorkommende Lebensraumtypen/ Biotope

AVL – Arge Vegetationsökologie & Landschaftsplanung (2011): Erfassung der Lebensraumtypen des Anhangs I Der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie 92/43/Ewg Im Natura 2000-Gebiet Neusiedler See –Seewinkel. – Bericht Im Auftrag Der Burgenländischen Landesregierung.

FALLER, W. (1999): Pflanzensoziologische Kartierung des Seevorgeländes Illmitz (Neusiedler See) mit Berücksichtigung landschaftspflegerischer Maßnahmen für den Naturschutz. Diplomarbeit. Universität für Bodenkultur Wien.

BÖHMER, K., BURESCH, W., FRANK, K., HOLZNER, W., KRIECHBAUM, M., KUTZENBERGER, H., LAZOWSKI, W., PAAR, M., SCHRAMAYR, G., ZUKRIGEL, K. (1989). Biotoptypen in Österreich, Vorarbeiten zu einem Katalog. Umweltbundesamt, Wien

MICHALEK, K., LAZOWSKI W. & ZECHMEISTER, T. (2012): Burgenländische Feuchtgebiete und ihre Bedeutung im Naturschutz. Eisenstadt: Naturschutzbund Burgenland.

MUCINA, L., GRABHERR, G. und DELLMAUER, T. (1993): Die Pflanzengesellschaften Österreichs. 3. Teile. Gustav Fischer Verlag. Jena.

KOHLER, B., KORNER, I. (2006): Managementplan für den Nationalpark Neusiedlersee – Seewinkel.

UMWELTBUNDESAMT (2002): Rote Liste gefährdeter Biotoptypen Österreichs – Wälder, Forste, Vorkälder. Eigenverlag. Wien.

## Kapitel: Vorkommende Arten

- BLAB, J. & VOGEL, H. (1996): Amphibien und Reptilien erkennen und Schützen. Alle mitteleuropäischen Arten. Biologie, Bestand, Schutzmaßnahmen. BLV Verlagsgesellschaft. München.
- BÖHME, W. (1978): *Micromys minutus* (Pallas, 1778) – Zwergmaus. pp. 290-304. In: NIETHAMMER, J. & KRAPP, F. (1978): Handbuch der Säugetiere Europas. Bd.1, Rodentia 1. Akademische Verlagsgesellschaft. Wiesbaden. 476 pp.
- CABELA, A., GRILLITSCH, H. & TIEDEMANN, F. (2001): Atlas zur Verbreitung und Ökologie der Amphibien und Reptilien in Österreich. Umweltbundesamt. Wien.
- DREWS, M. & WACHLIN, V. (2003): *Eriogaster catax* (Linnaeus, 1758). – In: PETERSEN, B., ELLWANGER, G., BIEWALD, G., HAUKE, U., LUDWIG, G., PRETSCHER, P., SCHRÖDER, E. & SSYMANK, A. (Bearb.): Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000. Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland. Band 1: Pflanzen und Wirbellose. - Schr.R. Landschaftspflege Naturschutz 69/1: 459-464.
- DVORAK, M., E. NEMETH, S. TEBBICH, M. RÖSSLER & K. BUSSE (1997): Verbreitung, Bestand und Habitatwahl schilfbewohnender Vogelarten in der Naturzone des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel. Biol. Forschungsinstitut Burgenland - Bericht 86: 1-69.
- DVORAK, M., B. WENDELIN, M. POLLHEIMER & J. POLLHEIMER (2008): SPA Neusiedler See - Seewinkel. Kartierung von gemäß Richtlinie 79/409/EWG schützenswerten Vogelarten und Erarbeitung von Managementgrundlagen. Im Auftrag des Amtes der Bgld. Landesregierung, Abt. 5. BirdLife Österreich & Coopnatura, Wien, 238 pp.
- DVORAK, M., H.-M. BERG & B. WENDELIN (2010): Ornithologische Bestandserhebungen im Europaschutzgebiet „Waasen – Hanság“ in den Jahren 2009 und 2010. Im Auftrag des Amtes der Bgld. Landesregierung, Abt. 5. BirdLife Österreich, Wien, 76 pp.
- DVORAK, M., B. WENDELIN & H. LEHNER (2011): Die Brutvögel der Zitzmannsdorfer Wiesen in den Jahren 1991 bis 2011. Auswirkungen von Wiesenrückführungen und Managementmaßnahmen. Im Auftrag des Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel. BirdLife Österreich, Wien. 85 pp.
- ECKSTEIN, K. (1892): Der Baumweißling, *Aporia crataegi* Hb. - Zool. Jahrb. Abt. Syst. 6: 230-240.
- FESTETICS, A. & B. LEISLER (1999): Die Brutkolonien der Reiher und Löffler am Neusiedler See – Bestandsentwicklung, Nistökologie, Naturschutz. Ökol. Vögel 21: 269-329.
- FREINA, J. J. (1996): *Eriogaster catax* (Linnaeus, 1758). – In: HELSDINGEN, P. J., WILLEMSE, L. & SPEIGHT, M.C.D. (1996): Background information on invertebrates of the Habitat Directive and the Bern Convention. Part I: Crustacea, Coleoptera and Lepidoptera. - Nature and Environment No. 79: 117-120.
- KOSCHUH, A. & GEPP, J. (2004): Zur Verbreitung und Ökologie des Baum-Weißlings *Aporia crataegi* (L., 1758) in der Steiermark (Lepidoptera, Pieridae). Joannea-Zoologie 6: 175-186.
- NEMETH, E., P. GRUBBAUER, M. RÖSSLER & A. SCHUSTER (2004): Ökologische Untersuchungen an den Reiher- und Löfflern des Neusiedler See-Gebietes. Habitatwahl, Nahrungsökologie, Bruterfolg, Populationsentwicklung und Schutz der in Kolonien brütenden Schreitvögel. Biol. Forschungsinstitut Burgenland - Bericht 92: 1-22.
- RAAB, R. (2005a): Libellenkartierung Burgenland. Studie über das Vorkommen der beiden im Burgenland vorkommenden Libellenarten des Anhang II der FFH-Richtlinie. Unveröffentlichte Studie im Auftrag vom Amt der Burgenländischen Landesregierung. 18 S.
- RAAB, R., CHOVANEC, A. & PENNERSTORFER, J. (2006): Libellen Österreichs. Springer. Wien, New York. 345 S.
- SCHIEL, F.-J. & BUCHWALD, R. (1998): Aktuelle Verbreitung, ökologische Ansprüche und Artenschutzprogramm von *Leucorrhinia pectoralis* (Charpentier) (Anisoptera: Libellulidae) im baden-württembergischen Alpenvorland. Libellula 17(1/2): 25-44.
- SPITZENBERGER, F. (2005): Rote Liste der Säugetiere Österreichs. 45-62 in: Rote Listengefährdeter Tiere Österreichs. Böhlau, Wien, Köln, Weimar, 406 pp.
- STERNBERG, K. & BUCHWALD, R. (2000): Die Libellen Baden-Württembergs, Band 2. – Ulmer.
- WEIDEMANN, H. J. & KÖHLER, J. (1996): Nachtfalter: Spinner und Schwärmer. Naturbuch-Verlag. Augsburg. 512 S.
- WILDERMUTH, H. (1992): Habitate und Habitatwahl der Großen Moosjungfer (*Leucorrhinia pectoralis* Charp. 1825 (Odonata, Libellulidae)). Zeitschrift für Ökologie und Naturschutz 1: 3-21.

# Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Übersichtskarte Untersuchungsgebiet . . . . .	11	Abb. 21: Verbreitung des Kiebitz ( <i>Vanellus vanellus</i> ) im Untersuchungsgebiet „Seewiesen“ und Umgebung in den Jahren 2006 und 2011 . . . . .	63
Abb. 2: Flächenanalyse in Prozent 1872, 1960 und 2005 . . . . .	14	Abb. 22: Nachweise der Bekassine ( <i>Gallinago gallinago</i> ) im Untersuchungsgebiet „Seewiesen“ und Umgebung in den Jahren 2006 bis 2011. . . . .	63
Abb.3: Landbedeckung 1872. . . . .	15	Abb. 23: Verbreitung des Rotschenkels ( <i>Tringa totanus</i> ) im Untersuchungsgebiet „Seewiesen“ und Umgebung in den Jahren 2006 und 2011 . . . . .	64
Abb. 4: Landbedeckung 1960 . . . . .	16	Abb. 24: Nachweise des Schwarzkehlchens ( <i>Saxicola torquata</i> ) im Untersuchungsgebiet „Seewiesen“ und Umgebung in den Jahren 2006 und 2011. . . . .	65
Abb. 5: Landbedeckung 2005 . . . . .	17	Abb. 25: Nachweise der Schafstelze ( <i>Motacilla flava</i> ) im Untersuchungsgebiet „Seewiesen“ und Umgebung in den Jahren 2006 und 2011. . . . .	66
Abb. 6: Vergleich der Landbedeckung, Ackerland . . . . .	18	Abb. 26: Naturschutzfachliche Bedeutung von Teilbereichen der Seewiesen aus Sicht des Vogel- schutzes. . . . .	67
Abb. 13: Vergleich der Landbedeckung, Mähwiese . . . . .	19	Abb. 27: Karte Pflegemaßnahmen Abschnitt 1 . . . . .	71
Abb. 7: Vergleich der Landbedeckung, Obst- und Gemüsebau . . . . .	20	Abb. 28: Karte Pflegemaßnahmen Abschnitt 2 . . . . .	74
Abb. 8: Vergleich der Landbedeckung, Schilfröhricht . . . . .	21	Abb. 29: Karte Pflegemaßnahmen Abschnitt 3 . . . . .	77
Abb. 9: Vergleich der Landbedeckung, Siedlungsgebiet . . . . .	22	Abb. 30: Karte Pflegemaßnahmen Abschnitt 4 . . . . .	79
Abb. 10: Vergleich der Landbedeckung, Wasserfläche . . . . .	23	Abb. 31: Karte Pflegemaßnahmen Abschnitt 5 . . . . .	82
Abb. 11: Vergleich der Landbedeckung, Weideland. . . . .	24	Abb. 32: Karte Pflegemaßnahmen Abschnitt 6 . . . . .	85
Abb. 12: Vergleich der Landbedeckung, Weingarten. . . . .	25	Abb. 33: Karte Pflegemaßnahmen Abschnitt 7 . . . . .	88
Abb. 14: Aktuelle (2011) Fangpunkte von <i>Microtus oeconomus mehelyi</i> im Seewinkel bzw. auf den Zitzmannsdorfer Wie- sen, sowie Gewölnnachweise von 2005 bis 2011 am Ostufer und 1980 bis 1990 am Westufer mit eingezeichneten unge- fähren Aktionsradien der Schleiereulen ( $r = 2$ km). Karten- quelle: BEV – Bundesamt für Eich und Vermessungswesen in Wien, T2011/79907. . . . .	44	Abb. 34: Karte Pflegemaßnahmen Abschnitt 8 . . . . .	91
Abb. 15: Beobachtungen des Weißstorchs ( <i>Ciconia ciconia</i> ) im Untersuchungsgebiet „Seewiesen“ und Umgebung in den Jahren 2006 und 2011 . . . . .	56	Abb. 35: Karte Pflegemaßnahmen Abschnitt 9 . . . . .	93
Abb. 16: Nachweise von Rohr- ( <i>Circus aeruginosus</i> ), Korn- ( <i>C. cyaneus</i> ) und Wiesenweihe ( <i>C. pygargus</i> ) im Untersu- chungsgebiet „Seewiesen“ und dem Umfeld. . . . .	57	Abb. 36: Karte Pflegemaßnahmen Abschnitt 10 . . . . .	96
Abb. 17: Nachweise des Tüpfelsumpfhuhns ( <i>Porzana porza- na</i> ) im Untersuchungsgebiet „Seewiesen“ und Umgebung in den Jahren 2006 und 2007. . . . .	58	Abb. 37: Karte Pflegemaßnahmen Abschnitt 11 . . . . .	98
Abb. 18: Nachweise des Bruchwasserläufers ( <i>Tringa glareola</i> ) im Untersuchungsgebiet „Seewiesen“ und Umgebung in den Jahren 2006 bis 2011 . . . . .	60	Abb. 38: Karte Pflegemaßnahmen Abschnitt 12 . . . . .	101
Abb. 19: Nachweise des Blaukehlchens ( <i>Luscinia svecica</i> ) im Untersuchungsgebiet „Seewiesen“ und Umgebung in den Jahren 2006 bis 2011. . . . .	61	Abb. 39: Karte Pflegemaßnahmen Abschnitt 13 . . . . .	103
Abb. 20: Nachweise des Neuntöters ( <i>Lanius collurio</i> ) im Untersuchungsgebiet „Seewiesen“ und Umgebung in den Jahren 2006 und 2011. . . . .	62	Abb. 40: Karte Pflegemaßnahmen Abschnitt 14 . . . . .	106

# Ansprechpartner im Burgenland

## Arbeitsgemeinschaft Natürliche Ressourcen (AGN)

Der gemeinnützige Verein „Arbeitsgemeinschaft Natürliche Ressourcen (AGN)“ mit Sitz in Eisenstadt im Amt der Burgenländischen Landesregierung, Abteilung 4 – Ländliche Entwicklung, Agrarwesen und Naturschutz, Hauptreferat Natur-, Klima- und Umweltschutz, hat seinen Wirkungsbereich im gesamten Burgenland.

Zweck der AGN ist es, alle diejenigen zu einer Arbeitsgemeinschaft zu vereinen, die

an der naturwissenschaftlichen Erforschung und Erhaltung der natürlichen Ressourcen des Burgenlandes interessiert sind. Der Verein stellt in diesem Zusammenhang eine Schnittstelle zu Einrichtungen des Landes oder Bundes dar, welche die Forschungsergebnisse, Dokumentationen und Konzepte dann in die Umsetzung oder Anwendung bringen.

Neben aktiver Unterstützung von Forschungsprojekten durch Vergabe, Vermitt-

lung, Betreuung oder Koordination zählt auch die Öffentlichkeitsarbeit zu den Aufgaben der AGN.

### Kontakt

Mag. Dr. Thomas Zechmeister, Vorsitzender  
Tel.: +43 2175 / 23 28

E-Mail: [thomas.zechmeister@bgld.gv.at](mailto:thomas.zechmeister@bgld.gv.at)

Website: <http://biologische-station.bgld.gv.at/agn/>

<b>Amt der Burgenländischen Landesregierung</b>			
Mag. Anton Koó und Dr. Andreas Ranner Abt. 4 Ländliche Entwicklung, Agrarwesen und Naturschutz Europaplatz 1, 7000 Eisenstadt Tel.: 02682/600-2810 und -2882, Fax: -2817 E-Mail: <a href="mailto:anton.koo@bgld.gv.at">anton.koo@bgld.gv.at</a> E-Mail: <a href="mailto:andreas.ranner@bgld.gv.at">andreas.ranner@bgld.gv.at</a>	Biologische Station Neusiedler See Leiter Mag. Dr. Thomas Zechmeister Editor und Co-Autor Seevogelgelände 1, 7142 Illmitz Tel.: 02682/6005412, Fax: 02682/6005410 E-Mail: <a href="mailto:post.bs-illmitz@bgld.gv.at">post.bs-illmitz@bgld.gv.at</a> Website: <a href="http://biologische-station.bgld.gv.at/">biologische-station.bgld.gv.at/</a>	Umweltanwaltschaft Burgenland wHR. Mag. Werner Zechmeister Landesumweltschutzwalt Telefon: 057/6002192, Telefax: 057/60072193 E-Mail: <a href="mailto:umweltschutzwalt.burgenland@bgld.gv.at">umweltschutzwalt.burgenland@bgld.gv.at</a>	
<b>Naturschutzbund Burgenland</b>			
Österreichischer Naturschutzbund, Landesgruppe Burgenland Joseph-Haydn-Gasse 11, A-7000 Eisenstadt, Tel.: 0664/8453047, Fax: 02682/6228280, Website: <a href="http://www.naturschutzbund-burgenland.at">www.naturschutzbund-burgenland.at</a> , E-Mail: <a href="mailto:burgenland@naturschutzbund.at">burgenland@naturschutzbund.at</a> Geschäftsführer Dr. Klaus Michalek, Mobil: 0664/8453048, E-Mail: <a href="mailto:klaus.michalek@aon.at">klaus.michalek@aon.at</a>		DI Stefan Weiss, Editor und Autor Schwabenberg 29, A-8291 Burgauberg Mobil: 0676/6155928 E-Mail: <a href="mailto:ste.weiss@gmx.at">ste.weiss@gmx.at</a>	
<b>Verein BERTA</b>			
BERTA – Verein Burgenländische Einrichtung zur Realisierung Technischer Agrarprojekte Esterházystrasse 15, 7000 Eisenstadt Tel.: 02682/702620, Mobil: 0676/6409145 Fax: 02682/702690 E-mail: <a href="mailto:petra.jahoda@berta-naturschutz.at">petra.jahoda@berta-naturschutz.at</a> ; <a href="mailto:verein@berta-naturschutz.at">verein@berta-naturschutz.at</a> Website: <a href="http://www.berta-naturschutz.at">www.berta-naturschutz.at</a>	Ing. Kurt Grafl Natura 2000-Gebietsbetreuer Bezirke Eisenstadt und Mattersburg Tel.: 02682/702620 Mobil: 0699/22705356 E-Mail: <a href="mailto:kurt.grafl@berta-naturschutz.at">kurt.grafl@berta-naturschutz.at</a>	Daniela Stiegelmar Gebietsbetreuerin Bezirk Neusiedl Landwirtschaftliches Bezirksreferat Untere Hauptstr. 47 A-7100 Neusiedl am See Tel.: 02167/255110, Fax: 02167/255128 E-mail: <a href="mailto:daniela.stiegelmar@berta-naturschutz.at">daniela.stiegelmar@berta-naturschutz.at</a>	
<b>Verein der Burgenländischen Naturschutzorgane (VBNO)</b>			
Mag. Hermann Frühstück, Obmann Marienweg 4, A-2443 Leithaprodersdorf, Tel.: 0664/1409600, Website: <a href="http://www.abnö.at/pages/burgenland.php">http://www.abnö.at/pages/burgenland.php</a>			
<b>Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel</b>		<b>Nationalpark Fertő Hanság</b>	
Informations- & Ökopädagogikzentrum Hauswiese 1, A-7142 Illmitz Tel.: 02175/3442 E-Mail: <a href="mailto:info@nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at">info@nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at</a> Website:	Verwaltung Apetloner Hof, A-7143 Apetlon Tel.: 02175/3365 E-Mail: <a href="mailto:verwaltung@nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at">verwaltung@nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at</a>	Besucherzentrum Csapody István Természetiskola és Látogatóközpont Petöfi utca 23/a, H - 9436 Fertőújlak Tel. 0036/99537520, Fax -521 Mail: <a href="mailto:fhnpinfo@fhnp.kvvm.hu">fhnpinfo@fhnp.kvvm.hu</a>	
<b>Organisationen im Natur- und Umweltschutzbereich</b>			
Verein Welterbe Neusiedler See Landhaus, Europaplatz 1, A-7000 Eisenstadt DI Hannes Klein E-Mail: <a href="mailto:office@welterbe.org">office@welterbe.org</a> Tel.: 02682/6002531	Naturpark Neusiedlersee-Leithagebirge Regionalverband, Purbach am See Tourismusbüro: Hauptg. 38 Tel.: 02683/5920 E-Mail: <a href="mailto:info@neusiedlersee-leithagebirge.at">info@neusiedlersee-leithagebirge.at</a>	BirdLife Österreich 1070 Wien, Museumsplatz 1/10/8 Tel.: 01/5234651, E-Mail: <a href="mailto:office@birdlife.at">office@birdlife.at</a> Website: <a href="http://www.birdlife.at">www.birdlife.at</a>	WWF Österreich Bildungswerkstätte Seewinkelhof 7141 Apetlon Tel.: 01/48817218

## Impressum

**Naturschutzfachliches  
Managementkonzept  
Seevogelände Neusiedler See.**

**Projektträger, Eigentümer,  
Herausgeber und Bezugsquelle:**  
Arbeitsgemeinschaft  
Natürliche Ressourcen (AGN)  
Amt der Burgenländischen  
Landesregierung - Abt. 4 - III,  
Europaplatz 1, 7000 Eisenstadt,  
<http://biologische-station.bgl.d.gv.at/agn/>

**Projektverantwortlichkeit:**  
Mag. Dr. Thomas Zechmeister,  
Dipl. Ing. Stefan Weiss.

**Textbeiträge:**  
Horst Bobits  
Mag. Eva Csarmann  
Mag. Barbara Dillinger  
Dr. Michael Dvorak  
Mag. Regina Fleischanderl  
Dr. Barbara Herzig  
Dipl. Ing. Dr. Helmut Hottinger  
Dipl. Ing. Karin Schroll  
Dipl. Ing. Stefan Weiss  
Mag. Dr. Thomas Zechmeister  
Bakk. Veronika Zukrigl  
Dipl.-Ing. Thomas Zuna-Kratky.

**Layout:** Baschnegger & Golub,  
1180 Wien.

**Druck:** MDH-Media GmbH,  
1220 Wien.

**Urheberrechtlich geschützt, jede  
Form der Vervielfältigung – auch  
auszugsweise – zu gewerblichen  
Zwecken ohne Zustimmung des  
Herausgebers ist verboten.**

ISBN: 978-3-9504147-1-4  
Juni 2017

